

Die linienbandkeramischen Gräberfelder von Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz

mit 2 Beilagen

BARBARA FRITSCH, ERICH CLAßEN, ULRICH MÜLLER UND VEIT DRESELY

1 Einleitung

Eine erstmalige Zusammenstellung aller bis dahin bekannten bandkeramischen Gräber aus der ehemaligen Provinz Sachsen und aus Thüringen stammt von Nils Niklasson aus dem Jahr 1927 (Niklasson 1927). In seiner Auswertung beschrieb er unter anderem das Missverhältnis zwischen den bekannten bandkeramischen Siedlungsfunden und den zugehörigen Gräbern in Mitteldeutschland. Weitere systematische Übersichten aller in Frage kommenden Befunde folgten durch Fischer (1956) und Hoffmann (1971, 1973 und 1978). Nach der Aufdeckung großer linienbandkeramischer Gräberfelder in Thüringen (Kahlke 1954; Kahlke 2004; Nieszery 1995, 244ff. Liste 1) schien es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch nördlich des Harzes, im heutigen Sachsen-Anhalt, größere Bestattungsplätze zutage kamen (zusammenfassend Einicke 1994).

Bei den großflächigen Baumaßnahmen der 1990er Jahre stieß man dann auch auf mehrere linienbandkeramische Gräberfelder im nördlichen Sachsen-Anhalt, von denen die beiden wichtigsten – Halberstadt »Sonntagsfeld« und Derenburg »Meerenstieg II« – hier vorgelegt werden¹. In den Jahren 1997 bis 2001 wurden diese zwei Fundstellen der linienbandkeramischen Kultur ausgegraben und anschließend in Vorberichten publiziert (Müller 2002; Autze 2005; siehe auch Müller/Dresely 2001 und Wunderlich 2002). In beiden Fällen handelte es sich um künftige Eigenheimneubaugebiete.

Im nördlichen Harzvorland konnten dank großflächiger archäologischer Untersuchungen der letzten Jahre zahlreiche neue frühneolithische Siedlungsplätze untersucht werden (Eilsleben: Kaufmann 1990; mehrere LBK-Siedlungen, die im Rahmen der Ausgrabungen an der Bundesstraße B 6n zwischen Benzingerode und Quedlinburg untersucht wurden: Autze 2005a, 39 ff.; Schmidt 2006, 65ff.; Moos 2006, 71f.; u. a. m.). Auf den Fundplätzen Derenburg »Meerenstieg« und Halberstadt »Sonntagsfeld« wurden eben-

¹ Weitere, anthropologische Untersuchungen fanden unter der Leitung von Kurt W. Alt, Universität Mainz, statt. Diese werden jedoch nicht in diesem Rahmen vorgelegt, lediglich die Bestimmungen von Alter und Geschlecht gehen in die Auswertung ein. – Nicklisch i. Vorb.; Oelze 2008; Oelze u. a. 2011; Schwarz 2008; Haak u. a. 2010.

Allen vier möchten wir ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit danken.

Die Bereitstellung der erforderlichen Mittel zur Veröffentlichung der vorliegenden Ergebnisse ist in erster Linie den Bemühungen des damaligen Sachgebetsleiters, Dr. V. Dresely (jetzt Abteilungsleiter Bodendenkmalpflege des LDA), zu verdanken.



Abb. 1 Die Lage der Fundplätze. 1 Derenburg »Meerenstieg II«; 2 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. (TK 100 C4330 Halberstadt, 1. Auflage 1993, M. 1:200 000). Darstellung auf der Grundlage von Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA, Ausgabe: 2003, Az.: A9-5153-2011-8.

falls mehrere linienbandkeramische Hausgrundrisse und andere Siedlungsspuren freigelegt (Abb. 1; Müller 2002; Autze 2005).

Der Naturraum zwischen dem Feuchtgebiet des Großen Bruchs im Norden und dem steil aufragenden Harz im Süden wird geprägt durch Ost-West verlaufende Senken und sanfte, lang gestreckte Erhebungen (Helbig/Köppen 2006, 51ff.). Besonders markant ist neben dem alles bestimmenden Brocken die steil herausragende Schichtrüppenzone, zu der auch Regenstein und Teufelsmauer gehören (Clasen 2005, 13f.).

Die besonderen Standortvorteile dieser Region basieren vor allem auf den ökologischen und klimatologischen Voraussetzungen während der Jungsteinzeit². Zwischen Magdeburg und dem nördlichen Harzrand bilden die marinen Sedimente der Trias, Jura und Kreide den geologischen Untergrund. Die älteren Sedimente streichen im Norden aus, während im Süden etwa zwischen Langelsheim und Ermelshausen die kreidezeitlichen Sedimente zugrunde liegen. Diese Ausstreichung bildete sich analog zur Hauptphase der Heraushebung des Harzes während der Kreidezeit. Die kleinen Bergzüge des nördlichen Harzrandes werden meist von Muschelkalk gebildet. Die Zone der in nordwestlicher Richtung streichenden kreidezeitlichen Sedimente trägt auch den Namen Subhercyn und zeichnet sich durch ihre Sattel- und Muldenstrukturen aus. Die Tektonik der schmalen Sättel und breiten Mulden ist durch das Zechsteinsalz im Untergrund beeinflusst.

² Übersicht zur Landschaftsgenese: Rothe 2005, 60f.; sowie zur Klimaentwicklung: Bork 2006, 159ff.

Die breiten Muldenzonen entstanden durch ein Abwandern des Zechsteinsalzes, das sich schließlich in den Sätteln konzentrierte. Während des Pleistozäns wurde die Landschaft von Kiesen, Sanden und Geschiebemergeln überprägt und erhielt so die Basis für ihre heutige, weitgehend flache Gestalt. Während der Weichseleiszeit wurde schließlich der feinsandige Löss angeweht, der das Relief weiter ausglich und die Steppenbildung förderte. Im folgenden Holozän erwärmte sich das Klima deutlich, und es bildete sich die Bewaldung zunächst durch Birken und Kiefern, später auch durch Eichen, Buchen und Erlen. Die höchsten Temperaturen herrschten während des Atlantikums, an dessen Ende immer mehr Siedler in Mitteleuropa sesshaft wurden und die neolithischen Bauernkulturen die Jäger- und Sammlerkulturen verdrängten. Die weiten Lössflächen des Arbeitsgebietes bildeten schließlich das Ausgangssubstrat zur Bildung der fruchtbaren Schwarzerde, die als entscheidender Standortfaktor für die bevorzugte Besiedlung dieser Region gilt. Aufgrund der Wasserspeicherfähigkeit und des hervorragenden Nährstoffangebotes besitzen diese Böden noch heute eine außerordentlich hohe Bodengüte.

Bei stärkerer Hangneigung muss von einer mehr oder weniger starken Erosion der Schwarzerde ausgegangen werden (Helbig/Köppen 2006, 52), wie auf den beiden untersuchten Fundplätzen auch nachgewiesen werden konnte. Das kleinregional sehr milde Klima (Helbig/Köppen 2006, 56), die Vielfalt an Rohstoffen, die auch außerhalb des eigentlichen Siedlungsraumes im Harz oder in den Auenlandschaften vorhanden war, und die große Bodenfruchtbarkeit führten zu einer dichten frühneolithischen Besiedlung des nördlichen Harzvorlandes. Die hier untersuchten Fundplätze liegen nur 10 km voneinander entfernt zwischen Harz und Huy im Bereich der Subherzynen Mulde (Abb. 1), in deren Untergrund die Schichten der Unterkreide ausstrecken. Während der Siedlungsplatz bei Derenburg etwa in der Mittelachse dieser Formation angelegt wurde, siegelte man bei Halberstadt am Nordrand jener Mulde, wo bereits Triassedimente anstehen. Zwischen den beiden Fundstellen liegt etwa der Quedlinburger Sattel, dessen nordwestliches Ende durch die sandigen Sedimente der Oberkreide gekennzeichnet ist. Diese treten vor allem bei Langenstein an die Oberfläche während in Richtung Südosten aus dem Sattel auch Jura- und Triassedimente ausstrecken.

2 Fundplatzbeschreibungen

2.1 Derenburg »Meerenstieg II«

Der historische Ortskern von Derenburg, Lkr. Harz, liegt im Auebereich des Flüsschens Holtemme. Die Fundstelle im Neubaugebiet Meerenstieg II befindet sich am westlichen Ortsrand Derenburgs nahe der Landstraße Richtung Heudeber. Diese bildet gleichzeitig die nördliche Begrenzung des Neubaugebietes. Entlang der Ostseite des Areals verläuft ein Weg, der als Zufahrt für die benachbarte Kleingartenanlage dient. Im Westen schließt sich landwirtschaftliche Nutzfläche an. An der Südseite wird das Grundstück durch den Meerweg begrenzt, der gleichzeitig an der Nordseite des Neubaugebietes Meerenstieg I liegt³.

³ 1994/95 fanden hier archäologische Untersuchungen unter der Leitung von Udo Fabeschi statt, die

zwar unter anderem Siedlungsfunde, aber keine Gräber der LBK erbrachten.



Abb. 2 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Übersicht über die Grabungsfläche.

Von Juli 1997 bis Juni 1999 wurde diese ca. 3 ha große Fläche, die für eine Erweiterung des bestehenden Neubaugebietes vorgesehen war, unter der Leitung des Verf. (Ulrich Müller) untersucht (Beilage; Abb. 2). Die oben genannten Begrenzungen der Grabungsfläche bilden ein lang gestrecktes Parallelogramm. Die Länge der West- und Ostseite beträgt ca. 440 m bzw. 385 m, die der Nord- und Südseite 155 m bzw. 115 m.

Der »Meerenstieg II« liegt am Hang über der Niederterrasse der Holtemme. Die Entfernung zum fließenden Gewässer beträgt zwischen 250 und 500 m. Das Gelände quert den Südwest-Nordost verlaufenden Hangbereich schräg in Nord-Süd-Richtung, wobei der nordwestliche Teil auf der Hochfläche liegt. Das Gelände steigt von ca. 165,50 m im Südosten auf ca. 170 m im Nordwesten an. Im Westen beherrscht der etwa 20 km entfernte Brocken das Harzpanorama.

Der Hangbereich und die im Norden anschließende Hochfläche sind durch die großflächigen Lössbedeckungen dieser Region⁴ geprägt. Auf dem Löss bildete sich der A-Horizont, der in seiner ursprünglichen Ausbildung als Tschernosem nur noch im südöstlichen Teil der Fläche nachzuweisen war. In diesem akkumulativen Hangbereich der Fläche erreichte die Humusschicht teilweise eine Mächtigkeit von bis zu 1,50 m. Da die durchschnittliche Pflugtiefe kaum mehr als einen halben Meter weit in das Erdreich hineinreichte, kam somit zwischen neuzeitlichem Pflughorizont und glazialem Löss der A-Horizont zum Vorschein. Im nördlichen Grabungsgelände entsprach die Humusauflage dem

⁴ vgl. auch die Geologische Karte, Blatt Derenburg, Nr. 2306, 1913/21, sowie die Erläuterungen dazu von Schroeder/Dahlgrün 1927.

Pflughorizont und erreichte etwa 50 cm. Wo der A-Horizont bereits abgetragen wurde, muss mit teilweise erheblichen Erosionserscheinungen gerechnet werden (Müller 2002, 77).

Im Bereich der Hochfläche des »Meerenstiegs II« wurde ein Gräberfeld der linienbandkeramischen Kultur aufgedeckt. Der Durchmesser der Anlage, die 41 Gräber (darunter eine Doppelbestattung) umfasste, betrug ca. 25 m. Zwei weitere Bestattungen dieser jungsteinzeitlichen Kultur lagen außerhalb des Areals und werden an dieser Stelle mit untersucht. Südlich des Friedhofs konnte man außerdem 10–15 Hausgrundrisse identifizieren, die zu einer zeitgleichen Siedlung gehörten. Die Grundrisse waren bereits stark von den eingangs erwähnten Erosionserscheinungen betroffen und gaben die Siedlungsstruktur nur lückenhaft wieder. Auch einige Bestattungen des Friedhofs kamen bereits unmittelbar beim Abtragen der dünnen Humusauflage durch den Bagger zutage (siehe Anm. 13) und waren teilweise in sehr schlechtem Erhaltungszustand. Diese Tatsache weist darauf hin, dass bereits einige Gräber der Landwirtschaft zum Opfer gefallen waren. Im Verlauf der etwa zweimonatigen Untersuchung wurden jedoch auch einige tiefer gelegene Gräber aufgedeckt, die dank der konservierenden Wirkung des Lösses einen hervorragenden Erhaltungszustand aufwiesen. Beachtlich war auch die teilweise recht hochwertige Ausstattung der Gräber, zu deren Beigaben auch Spondylusmuscheln aus dem Mittelmeerraum zählten. Aufgrund der Lage nördlich der Harzlinie beeindrucken sowohl Größe als auch Gesamtcharakter des Gräberfeldes und lassen ihm eine herausragende Bedeutung zukommen.

2.2 Halberstadt »Sonntagsfeld«

Der Fundplatz liegt zwischen Halberstadt und einem Ost-West verlaufenden Sattel nördlich des Harzes. Nördlich davon befinden sich die südlichen Wohngebiete der Stadt Halberstadt, im Westen fließt der heute begradigte Goldbach, und im Süden ist das Waldgebiet der Spiegelsberge gelegen. Das »Sonntagsfeld« bildet im Norden eine flache Kuppe, die nach Süden bis zum Hangfuß der Spiegelsberge abfällt. Wegen der geplanten Neubebauung wurde im Jahr 2000 in einer siebenmonatigen Kampagne etwa ein Hektar Grabungsfläche unter der Leitung von Tanja Autze untersucht (Autze 2005, 130f.); in den Jahren 2005–2008 folgten weitere ca. 2000 m², die jedoch keine linienbandkeramischen Bestattungen erbrachten und daher nicht in die Auswertung mit einbezogen wurden.

Der anstehende Boden wird von Schwarzerdeböden auf Löss gebildet, der wiederum über einem stark tonigen Mergelboden liegt. Nur im nordwestlichsten Teil der Grabungsfläche steht direkt unterhalb des Humus Kalkschotter an. Im östlichen und im westlichen Teil der Grabungsfläche lagen nur etwa 40–60 cm Humus auf dem anstehenden Löss, während Humus und Schwarzerde in den mittleren Bereichen eine Mächtigkeit von über einem Meter erreichten. Da im Osten bzw. Westen insgesamt weniger archäologische Befunde lokalisiert wurden, müssen wir auf diesem Areal möglicherweise von einer stärkeren Erosion ausgehen (Autze 2005, 130) (Beilage; Abb. 3).

In der Grabungsfläche kamen außerordentlich viele Befunde aus der fast 6000-jährigen Besiedlungsgeschichte des Sonntagsfeldes zutage; sie reichen von der Linienbandkeramik bis zur Römischen Kaiserzeit. Durch die extrem hohe Dichte sind viele Befunde gestört und durchmischt, so dass die chronologische Ansprache der Einzelbefunde nicht immer möglich war.



Abb. 3 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Übersicht über die Grabungsfläche (Blick von Süden).

Die ältesten Befunde datieren in die Linienbandkeramik. Neben den 37, aufgrund verschiedener Kriterien als linienbandkeramisch eingeordneten Gräbern, darunter eine Doppelbestattung, wurden sechs (unvollständige) Hausgrundrisse lokalisiert (Autze 2005, 131). Die Gebäude befanden sich im mittleren und westlichen Teil der Grabungsfläche. Sie werden von der Ausgräberin in die ältere und mittlere Stufe der LBK eingeordnet (Autze 2005, 132). Die Gräber fanden sich auf der gesamten Fläche in mehreren Gruppen, die sich zumindest teilweise an den Häusern orientierten, oder sogar in Haus begleitenden oder anderen Siedlungsgruben (Autze 2005, 133ff.). Wegen der grabungstechnisch ausgesprochen schwierigen Situation mit zahlreichen Störungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass ehemals weitere linienbandkeramische Gräber vorhanden waren.

3 Die Gräber

Die Auswertung der Befunde beider Gräberfelder erfolgt zunächst getrennt. Anschließend werden beide Fundplätze gemeinsam betrachtet, um Regelmäßigkeiten und Unterschiede erkennen zu können.

Aufgrund der dichten »multikulturellen« Belegung der beiden untersuchten Plätze mit Gräbern aus unterschiedlichen urgeschichtlichen Zeitepochen (Müller 2002, 77ff.: Derenburg »Meerenstieg II«; Autze 2005, 130 ff.: Halberstadt »Sonntagsfeld«) werden in diesem Beitrag nur diejenigen Gräber untersucht, welche über mehrere Indizien als linienbandkeramisch bestimmt werden konnten. Weder in die Auswertung noch in den Katalog eingeflossen sind undatierte Gräber ohne Beigaben, die sich auch aufgrund ihrer Lage und Orientierung nicht sicher dem Frühneolithikum zuweisen ließen, außerdem Siedlungsgruben mit Teilbestattungen bzw. einzelnen menschlichen Knochen. Aus zeit-

lichen Gründen war es nicht möglich, alle linienbandkeramischen Siedlungsbefunde zu untersuchen und auf menschliche Knochen hin durchzusehen, obwohl es für die anthropologische Auswertung durchaus sinnvoll gewesen wäre, auch diese Fragmente eingehender zu betrachten, die – wie auch die einzelnen menschlichen Knochen in den Grabverfüllungen zeigen – Ausdruck eines völlig anderen Totenrituals sind (siehe Kap. 3.1.3 und 3.2.3; vgl. Peschel 1992, 242ff.; Nieszery 1995, 21ff. und 84ff.; Veit 1996, 194ff.).

3.1 Derenburg »Meerenstieg II«

Vom Fundplatz Derenburg »Meerenstieg II« wurden insgesamt 43 Befunde mit den Resten von 49 Individuen als sichere oder aufgrund ihrer Lage und Orientierung sehr wahrscheinliche linienbandkeramische Gräber aufgenommen⁵. Dabei handelt es sich zum einen um das als geschlossen anzusehende Gräberfeld im nördlichen Teil der Grabungsfläche (Größe etwa 25 m x 22 m) und zum anderen um zwei einzelne, außerhalb liegende Bestattungen, die jedoch aufgrund ihrer Beigaben der Linienbandkeramik zugeordnet werden können (Beilage; Abb. 13)⁶.

Die Knochenerhaltung wird bei etwa der Hälfte der Bestattungen als gut bis sehr gut beschrieben, entsprechend ist etwa ein Drittel der Bestattungen vollständig oder fast vollständig erhalten (n = 13), etwa die Hälfte nur zu einem Drittel oder weniger. Insbesondere solche Gräber, die direkt unter dem Pflughorizont beim maschinellen Oberbodenabtrag zutage traten, sind in einem sehr schlechten Zustand. Allerdings liegt die Sohle der beiden Bestattungen, die jeweils nur einen Langknochen (DBG 652) bzw. einen Schädelrest (DBG 568) enthielten, 95 cm unter der Geländeoberkante (im Folgenden: unter GOK); die Sohle des vermutlichen Grabbefundes ohne menschliche Knochen, der aufgrund von Form, Lage und Orientierung vom Ausgräber als Grab gedeutet wurde, 70 cm unter GOK (DBG 585). In diesen Fällen spielen geringe Tiefe bzw. Erhaltungsbedingungen keine Rolle (siehe Kap. 3.1.3).

Es finden sich zudem massive Störungen und Verlagerungen insbesondere im Oberkörper- und Beckenbereich, v. a. durch Tiergänge, die bis in eine Tiefe von 1,20 m/1,40 m unter GOK reichen⁷. Bei Gräbern, die nahe der Oberfläche oder am Übergangsbereich zum anstehenden Löss lagen (z. B. DBG 420, 421 und 566), entstanden weitere Verluste durch den maschinellen Abtrag des Oberbodens bzw. sie waren bereits durch den Pflug beschädigt worden.

5 Müller 2002, 82ff., beschreibt nur 42 Gräber.

Zusätzlich zu den dort genannten Gräbern wird hier noch die außerhalb des Gräberfeldes liegende Bestattung DBG 371 in einer Siedlungsgrube ausgewertet, bei der es sich um ein vollständiges Skelett mit Beigaben handelt.

6 DBG 708: ca. 50 m westsüdwestlich des Gräberfeldes; DBG 371: ca. 95 m südsüdöstlich des Gräberfeldes.

7 Nach mündlicher Mitteilung von Hans-Jürgen Döhle, LDA, handelte es sich dabei um Hamster, die bis in diese Tiefe ihre Gänge und Höhlen anlegen und sicherlich den lockeren humosen Boden in diesen Bereichen bevorzugten. Kleinere Knochen können von ihnen problemlos zur Seite geschafft werden. Mehrere Befunde zeichnen sich durch besonders viele Nagespuren aus (DBG 564, 566, 592, 604/1, 645; Mitteilung N. Nicklisch), was ebenfalls mit den Hamstern in Verbindung gebracht wird.

3.1.1 Anthropologie⁸

Der Anteil der Kinderbestattungen (Infans I und II) beträgt ca. 29%, derjenige von Jugendlichen ca. 6%. Mehr als die Hälfte aller Gräber (ca. 61%) kann erwachsenen Personen zugeschrieben werden (Tab. 1; siehe Kap. 7: Tabellen). Insbesondere Säuglingsbestattungen (perinatal bis 6 Monate) sind mit zwei Skeletten (4%) nur schwach vertreten, während 24,5% der Derenburger Individuen Kinder waren, die vor dem 10. Lebensjahr verstarben. In dieser Altersgruppe herrscht eine weitgehend gleichmäßige Geschlechterverteilung (Tab. 2). Unter den 10–14-Jährigen ließen sich nur weibliche Individuen nachweisen, während es sich bei den im juvenilen Alter (15–19 Jahre) Verstorbenen vermutlich nur um Jungen handelt. Die meisten Frauen und Männer starben in einem Alter zwischen 35 und 45 Jahren (spätadult/frühmatur). Ein Alter über 45 erreichten wohl v. a. Frauen (Abb. 4).

3.1.2 Grabform

Im Idealfall kann über die Form der Grabgrube – Umriss, Profil, Größe, Tiefe – und die Grenzen zum Anstehenden auf den Grabbau geschlossen werden. Ca. ein Drittel der Grabgruben ist rechteckig mit abgerundeten Ecken (n = 13), möglicherweise ein Indiz für einen ehemals vorhandenen Einbau; ein weiteres Drittel besitzt eine längliche Form (n = 15), die Übrigen weisen eine unregelmäßige oder eher rundovale Form auf. Ausbuchtungen auf der Sohle der Grabgrube können als Indiz für weitere, nicht mehr erhaltene Beigaben angesehen werden (z. B. DBG 484, 566 und 587); ähnliche Ausbuchtungen finden wir auch bei Gräbern mit erhaltenen Beigaben wie Gefäßen (z. B. DBG 569 und 591; siehe Kap. 3.1.4). Weitere Hinweise auf Einbauten ließen sich weder in Form von Steinsetzungen noch in der Art und Farbe der Verfüllung feststellen. Allerdings scheint im Befund DBG 649 eine ca. 30 cm mächtige Kiesschicht in die Grabgrube eingebracht worden zu sein, darauf lag die Bestattung.

Aufgrund fehlender Überschneidungen innerhalb des abgegrenzten Gräberfeldbereiches müssen wir von einer oberirdischen Kennzeichnung der Gräber ausgehen, die im Befund nicht nachweisbar ist. Wegen des geringen Abstandes ist eine Überhügelung eher unwahrscheinlich; möglicherweise wurden die Gräber durch Bepflanzung oder Stelen gekennzeichnet.

Die Grabgruben selber sind auf der Grabsohle 0,40–1,80 m lang – mit einem deutlichen Schwerpunkt bei 1,0–1,4 m – und 0,4–1,15 m breit, der Schwerpunkt liegt hier bei 0,4–0,7 m (Abb. 5). Wie erwartet, sind tendenziell die Grabgruben für Kinder und Jugendliche kleiner als solche für Erwachsene (Infans I: 40–120 cm lang; Infans II: 80–130 cm lang; Adult: 80–150 cm; Matur: 100–180 cm). Die Größe der Grabgrube richtet sich nach der Größe des bestatteten Individuums, der Totenlage (extreme Hocker benötigen weniger Raum, nur wenig angehockte Bestattungen mehr⁹) und der Position der Beigaben¹⁰.

8 Die Bestimmung der Derenburger Gräber führte Carolin Schwarz unter der Leitung von Kurt W. Alt, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Anthropologie, im Rahmen einer Magisterarbeit durch (Schwarz 2008).

9 z. B. der leichte Hocker DBG 600, der zusätzlich noch Beigaben oberhalb des Kopfes aufweist und

entsprechend lang und schmal ist (1,80 m x 0,50 m an der Grabsohle).

10 Die Beigaben liegen oberhalb des Schädels von Bestattung DBG 596; trotz extremer Hockstellung beträgt die Länge der Grabgrube auf der Sohle 1,30 m.

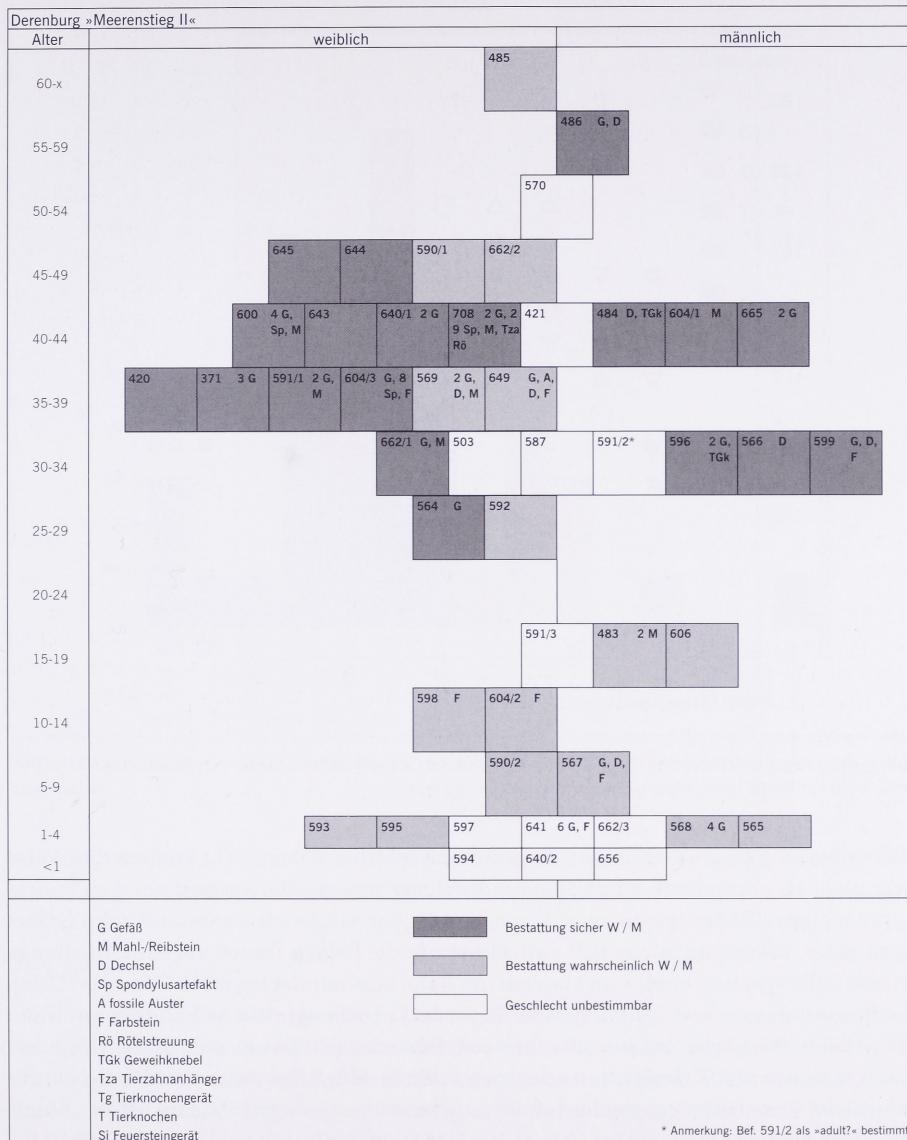


Abb. 4 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz: Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen.

Aussagen, welcher Aufwand für die Anlage der Gräber vonnöten war, können wir am ehesten über die Auswertung der Grابتiefe gewinnen. Da wir wenig über den Umfang der Erosion seit dem Frühneolithikum wissen, wurde die Tiefe der Gräber durch Messungen von der heutigen Geländeoberfläche (GOK = Geländeoberkante) aus bestimmt. Die meisten Gräber in Derenburg befinden sich im Gräberfeldbereich; somit sollte die Erosion bei allen ausgewerteten Befunden, mit Ausnahme der abseits liegenden Gräber

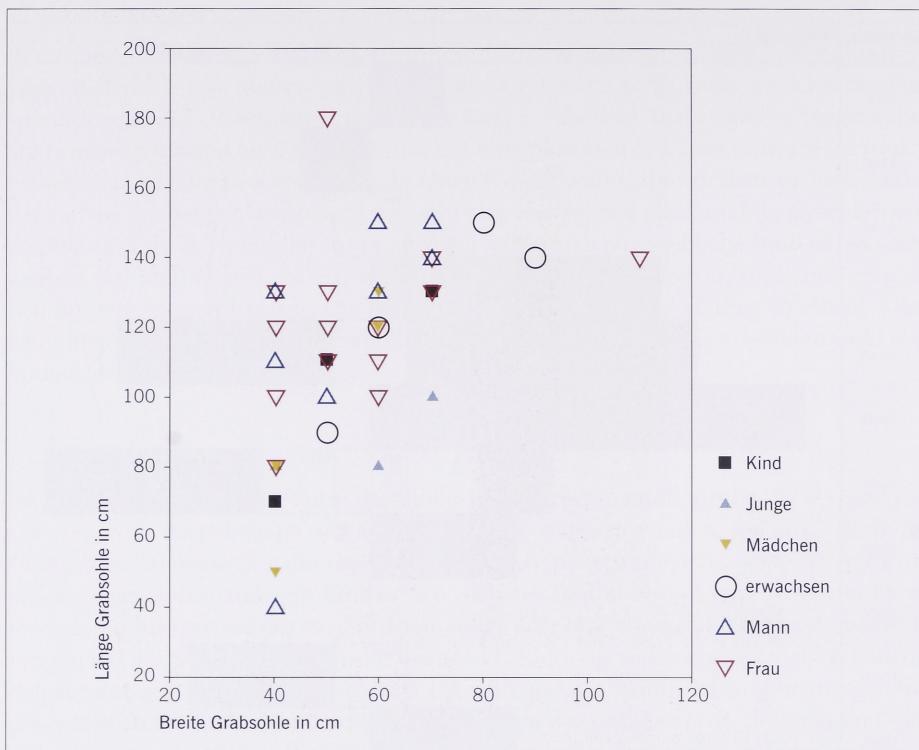


Abb. 5 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz: Größe der Grabgrube an der Grabsohle, bezogen auf Alter und Geschlecht der Bestatteten. Mann/Frau/erwachsen: ab 15 Jahren.

DBG 708 und 371, ähnlich in den Bestand eingegriffen haben. Wir können die Werte zwar nicht als absolut annehmen, jedoch durchaus miteinander vergleichen.

Die meisten Gräber waren zwischen 0,6 und 1,0 m eingetieft, insgesamt zehn Gräber lagen tiefer. Dabei handelt es sich zum einen um die beiden Bestattungen in Siedlungsgruben (DBG 371 und 606), zum anderen um nahe beieinander liegende Gräber im Osten des Bestattungsplatzes¹¹. Kindergräber lagen in Derenburg nicht tiefer als 1,0 m unter der Geländeoberfläche; bei Jugendlichen und Erwachsenen ist ein zweiter Schwerpunkt über 1,0 m unter GOK deutlich zu erkennen (Abb. 6). Möglicherweise wurden Gräber für männliche Tote tiefer ausgeschachtet¹²; aufgrund der geringen Anzahl ist der Unterschied jedoch nicht signifikant (Abb. 7). Die Variationsbreite hinsichtlich der Tiefe ist bei den Frauengräbern entsprechend ihrer größeren Anzahl höher.

Nur gering eingetieft und entsprechend schlecht erhalten war eine Gruppe von Bestattungen im Nordwesten des Gräberfeldes, die zudem keine (überlieferten) Beigaben enthielten¹³. Die heutige Oberfläche befindet sich in diesem Bereich auf der gleichen Höhe

11 1,05–1,70 m unter GOK; DBG 483, 484, 485, 486, 643, 644, 645 und 662.

12 Die Grabgrube der männlichen Bestattung DBG 484 wurde im Vergleich mit allen anderen

Gräbern außergewöhnlich tief, 1,70 m unter GOK, in das Erdreich eingebracht.

13 30–50 cm unter GOK; DBG 420, 421, 503, 597 und 598.

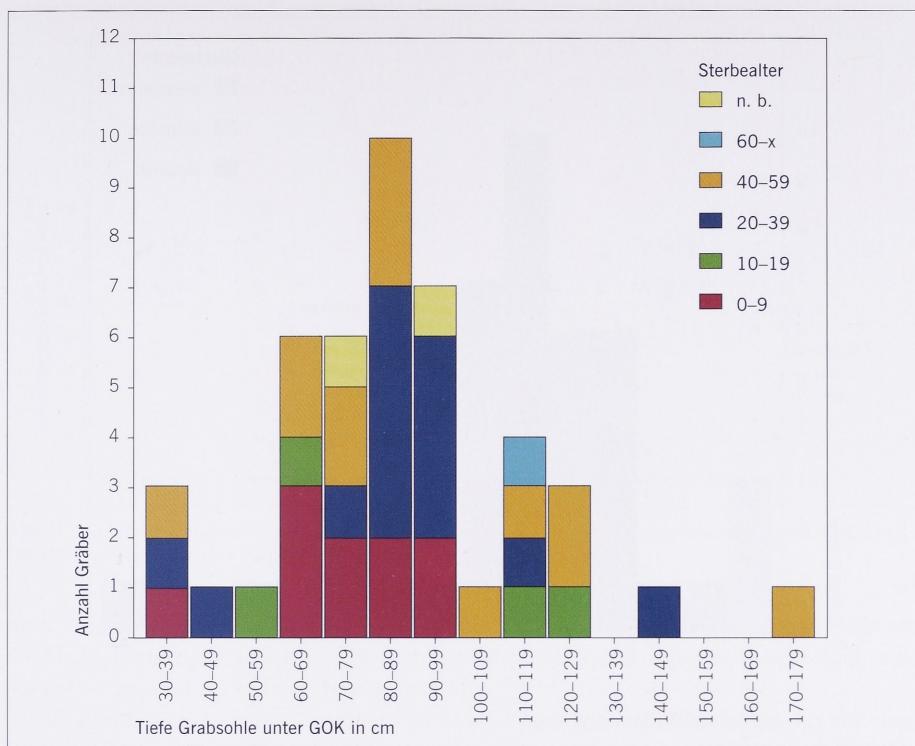


Abb. 6 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz: Tiefe der Grabsohle unter GOK in Zentimeter, bezogen auf das Sterbealter.

wie im Osten (bei 169,50 m HN), so dass eine über 20–25 m Entfernung unterschiedlich wirkende Bodenerosion wohl keine Auswirkungen auf die Grابتiefe hat.

3.1.3 Bestattungssitten

Die dominierende Bestattungssitte in Derenburg »Meerenstieg II« war – wie in den meisten linienbandkeramischen Körpergräberfeldern (z. B. Fischer 1956, 24 ff. und 259 ff.; Peschel 1992; Veit 1996, 93 ff.) – die Niederlegung eines einzelnen Toten in einem Einzelgrab ($n = 32$, 65%). Weiterhin stieß man in einem Befund, der sich im ersten Planum als eine große Grube darstellte (DBG 604/1, 604/2, 604/3), auf drei Einzelgräber. Eine Doppelbestattung von Frau mit Kind liegt aus Befund DBG 590 vor. Zu den Ausnahmen zählen wir zwei Bestattungen aus Siedlungsgruben (DBG 371, DBG 606), das zwei- bzw. dreimalige Vorkommen isolierter menschlicher Knochen in einer Grabgrube (DBG 568, evtl. 595, 652), einen aufgrund von Größe, Form, Ausrichtung und Lage als Grabgrube angesprochenen Befund ohne Skelettreste (DBG 585) und weitere isolierte menschliche Knochen in der Grabverfüllung von Einzelgräbern (DBG 591, 640 und 662).

In den Einzelgräbern wurden – soweit erkennbar – die Toten in Seitenlage mit mehr oder weniger stark angehockten Beinen in den Gräbern niedergelegt (Tab. 3; Tab. 4).

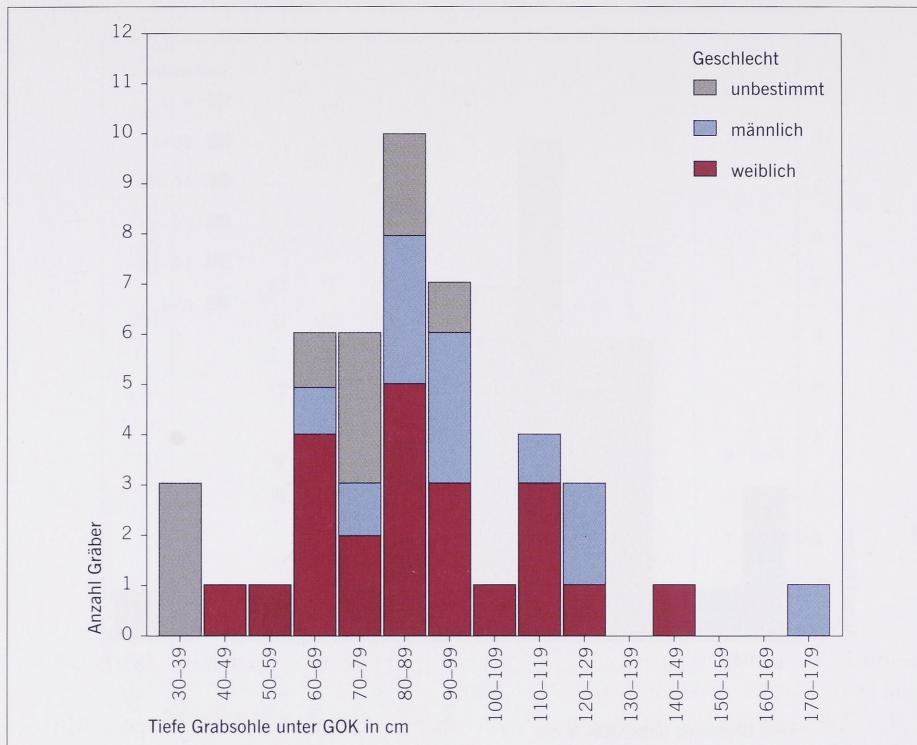


Abb. 7 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz: Tiefe der Grabsohle unter GOK in Zentimeter, bezogen auf das Geschlecht.

siehe Kap. 7: Tabellen). Überwiegend handelt es sich dabei um auf der linken Körperseite liegende, Ost-West ausgerichtete Bestattungen mit dem Kopf im Osten (n = 20, mit den Lageabweichungen nach Ostsüdost oder Ostnordost n = 23 von insgesamt 42 Bestattungen). Der Blick war meist – jedoch nicht immer – rechtwinklig zur Orientierung des Körpers gerichtet, d. h. er ging meist nach Süden bzw. in südliche Richtung (SSO bis SSW). Der Gesichtsschädel zweier Bestatteter war nach unten – also zur Grubensohle hin – ausgerichtet; ob es sich dabei um natürliche Lageveränderungen im Verlauf des Verwesungsprozesses oder um beabsichtigte Lageabweichungen handelt, kann an dieser Stelle nicht entschieden werden¹⁴. Der Oberkörper lag überwiegend auf der linken, seltener auf der rechten Seite, auf dem Rücken oder auf dem Bauch. Inwieweit es sich auch hier teilweise um postmortale Veränderungen handelt, kann nur vermutet werden; zumindest lag der Rumpf linksseitiger Hocker sowohl auf der linken Seite als auch auf

¹⁴ Die nur leicht angehockte Bestattung DBG 485 lag schräg in der Grabgrube auf dem Bauch, mit dem Gesicht nach unten, die Unterschenkel etwa 20 cm höher als der Oberkörper. Insgesamt handelt es sich um eine in mehreren Punkten abweichende Totenhaltung, die ähnlich auch in anderen Grä-

berfeldern vorkommt (Sondershausen: Kahlke 2004, 55 f.; Bayern: Nieszery 1995, 81; Peschel 1992, 234). – Die zweite Bestattung, deren Blickrichtung nach unten weist, zeigt keine weiteren Auffälligkeiten (DBG 644). Sie liegt jedoch direkt benachbart zu DBG 485.

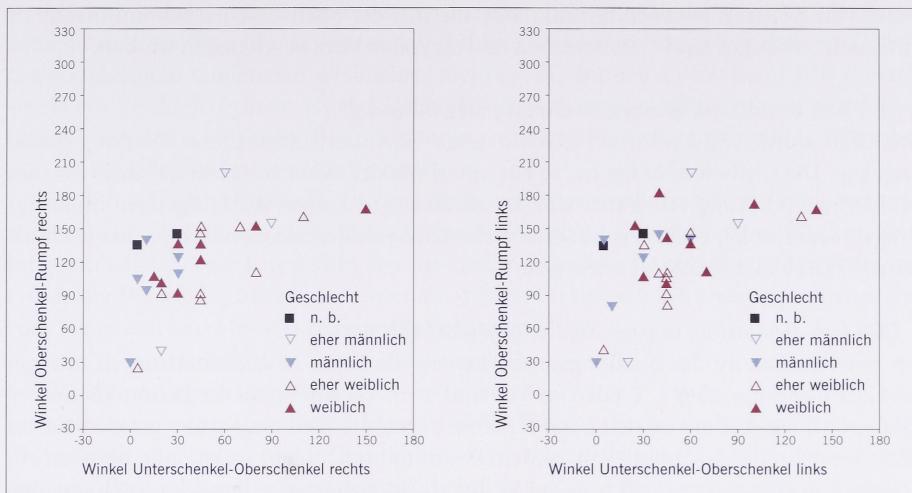


Abb. 8 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Darstellung der Winkel (von 360°) Rumpf/Oberschenkel und Ober-/Unterschenkel rechts und links bei Frauen- und Männergräbern.

dem Bauch oder dem Rücken¹⁵. Auf der rechten Seite liegende Hocker sind meistens weiblich; allerdings handelt es sich um eine sehr kleine und daher statistisch nicht relevante Gruppe (Tab. 4; siehe Kap. 7: Tabellen).

Die Arme waren in weit über der Hälfte aller bestimmbaren Bestattungen auf einer Seite des Körpers zum Gesicht oder zum Oberkörper hin angewinkelt ($n = 26$) bzw. auf beiden Seiten des Oberkörpers angewinkelt ($n = 3$; DBG 587, 640, 665). In den verbleibenden Gräbern ließen sich weitere Haltungsvariationen beobachten, z. B. Richtung Unterkörper angewinkelte (DBG 421, 604/3) bzw. parallel zum Oberkörper gestreckte Arme (DBG 503, 565).

Die Beine der meisten Individuen waren nur mäßig angehockt, wobei weibliche Bestattungen eher eine leichte bis mittlere Hockstellung¹⁶ aufwiesen, während bei Männern häufiger insbesondere die Unterschenkel stark bis extrem angezogen waren (Abb. 8). Individuen mit extrem angezogenen Beinen und Armen waren vermutlich zusammengeschnürt (DBG 567, 569, 596), vielleicht auch diejenigen mit extrem anwinkelten Unterschenkeln (DBG 421, 484, 503, 564, 566, 604/1).

Neben den regulären Bestattungen in Einzelgräbern fanden wir – wie in allen bislang bekannten und gut untersuchten Gräberfeldern¹⁷ – viele Abweichungen und auch Nach-

¹⁵ Eine ähnliche Bestattungspraxis, wie sie bei Kahlke (2004, 55ff.) beschrieben wurde (Bestattungen in Bauchlage mit extremer Hockerstellung, so dass auf eine Zusammenschnürung von Kopf und Füßen geschlossen werden kann), konnte in Derenburg nicht festgestellt werden. Befund DBG 485 ist nur ganz leicht angehockt und war sicher nicht zusammengeschnürt; DBG 486 ist stark gestört.

¹⁶ Leichte Hocklage: Winkel Oberschenkel-Rumpf ca. $135-170^\circ$, Oberschenkel-Unterschenkel ca.

90– 150° ; mittlere Hocklage: Winkel Oberschenkel-Rumpf ca. $55-135^\circ$, Oberschenkel-Unterschenkel ca. $30-90^\circ$; starke Hocklage: Winkel Oberschenkel-Rumpf ca. $20-50^\circ$, Oberschenkel-Unterschenkel ca. $15-30^\circ$; extreme Hocklage: Winkel Oberschenkel-Rumpf $20-45^\circ$, Oberschenkel-Unterschenkel ca. $0-10^\circ$.

¹⁷ z. B. Sondershausen und Bruchstedt: Kahlke 2004; Bayern: Nieszry 1995. – Einen Überblick geben die Arbeiten von Peschel 1992 und Veit 1996.

weise von weiteren Bestattungspraktiken, die mit der oben beschriebenen Einzelgrabsitte nicht erklärbar sind¹⁸. Diese sollen im Folgenden kurz beschrieben werden:

1. DBG 371: Bestattung in einer Siedlungsgrube (Abb. 34)

Das Grab wurde wohl während der Nutzungs- bzw. Verfüllzeit dieser Siedlungsgrube angelegt. Die Grubensohle lag ca. 70 cm unterhalb der Bestattungsebene, ohne dass im Profil eine Eintiefung erkennbar war. Das Grab zeigte weitere Auffälligkeiten im Bestattungsbrauch: es lag nicht nur außerhalb des Gräberfeldareals, sondern es war auch als einziges Grab fast Süd-Nord orientiert.

2. DBG 606: Bestattung in einer Siedlungsgrube (Abb. 66)

Im zweiten Planum der Siedlungsgrube kamen die Reste einer Bestattung in unregelmäßiger Lagerung, aber z. T. noch im Verband, zum Vorschein. Da der Befund im Gräberfeldbereich lag, könnte es sich auch um eine durch die Siedlungsgrube gestörte Bestattung handeln. Der Leichnam war zu dem Zeitpunkt noch nicht vollständig zersetzt, ein Teil der Knochen befand sich noch im Verband. Möglicherweise handelt es sich um eine absichtliche Umbettung (Nieszery 1995, 21ff.).

3. DBG 568, 595, 652: Teilbestattungen (Abb. 46; 56; 73)

Bei dieser Form der Bestattung wurde nur jeweils ein Skelettteil in der Grabgrube ange troffen: entweder ein Stück des Schädel (DBG 568 und 595) oder ein Langknochenfragment (DBG 652). Da zumindest bei den beiden Schädelbefunden vom Ausgräber eine schlechte Knochensubstanz konstatiert wurde, besteht auch die Möglichkeit, dass das Restskelett bereits vergangen ist. Wahrscheinlich ist jedoch, dass hier tatsächlich nur ein geringer Teil des Leichnams im Grab verblieben (?) ist, während der andere, größere Teil – im Sinne einer »rituellen Teilbestattung« – disloziert wurde (Nieszery 1995, 85f.).

4. DBG 604/1: Manipulation am Skelettmaterial(?) (Abb. 63)

Bei dieser Bestattung fehlt der Schädel. Die verlagerten Halswirbel deutet der Ausgräber als mögliche postmortale Störung durch Überpflügen. Denkbar ist jedoch auch eine postmortale Störung der Bestattung bzw. eine Manipulation am Toten nach der Grablegung, in dem das Grab einige Zeit nach der ersten Grablegung wieder geöffnet und der Schädel entnommen wurde¹⁹. Schnittmarken waren allerdings nicht ersichtlich²⁰.

5. DBG 591 und 662: isolierte menschliche Knochen in der Grabgrube von Einzelbestattungen (Abb. 52; 75a–b)

Bei der anthropologischen Bearbeitung durch das Institut für Anthropologie in Mainz stellte sich heraus, dass in beiden Grabgruben noch Reste von zwei weiteren Individuen vorhanden waren. In DBG 591 handelt es sich dabei um schlecht erhaltene Schädel-, Langknochen- und Wirbelfragmente sowie Zähne eines tendenziell adulten und um einen Zahn sowie zwei Finger- oder Zehenglieder eines tendenziell juvenilen Individuums.

¹⁸ Siehe auch Nieszerys allgemeine Überlegungen zum Totenbrauchtum der LBK: Nieszery 1995, 19ff.

¹⁹ ähnliche Befunde in Bayern: Nieszery 1995, 87; in Sondershausen: Kahlke 2004, 55f.

²⁰ Mitteilung N. Nicklisch.

In der Grabgrube von DBG 662 fanden sich neben der Hauptbestattung DBG 662/1 ein Schädel und ein Mandibelfragment mit Zähnen, außerdem Fingerknochen und Oberarme von einem tendenziell weiblichen maturen bis senilen Individuum (DBG 662/2) sowie ein Schädelfragment eines Kindes (Infans I, 662/3). Möglicherweise wurde das Individuum 662/2 über der Hauptbestattung niedergelegt; dann allerdings befanden sich die Knochen nicht mehr im Verband.

Der Befund kann als rituelle Teilbestattung gedeutet werden; entsprechende isolierte menschliche Skelettreste in Gruben finden wir auch in linienbandkeramischen Siedlungsgruben²¹. Bei der Durchsicht des aus Siedlungsgruben stammenden Materials vom Fundplatz Derenburg ließen sich unter einer Vielzahl tierischer Knochen auch einzelne, vom Menschen herrührende Skeletteile feststellen²².

6. DBG 585: »Leergrab« (Abb. 49)

Aufgrund von Form, Tiefe, Ausrichtung und Verfüllung des Befundes und der Lage im Gräberfeldbereich wird dieser Befund als »Leergrab« gedeutet. Ähnliche Befunde werden auch von anderen Gräberfeldern beschrieben (z. B. Peschel 1992, 206ff.; Nieszery 1995, 87f.; Kahlke 2004, 112). Ob es sich dabei um ein Kenotaph handelt (Peschel 1992, 206ff.) oder um eine weitere Stufe im Totenritual (Nieszery 1995, 23ff.), ist bislang ungeklärt.

7. DBG 590: Doppelbestattung (Abb. 51)

Beide Individuen waren gleich ausgerichtet, Bestattung 590/1 (vermutlich mature Frau) befand sich laut Grabungsbericht unmittelbar über Bestattung 590/2 (ca. 8-jähriges, vielleicht weibliches Kind), so dass wir davon ausgehen können, dass beide Personen gleichzeitig bestattet wurden.

8. DBG 640: Doppelbestattung oder Einzelbestattung mit einem isolierten Knochen (Abb. 67)

Das Skelett der Hauptbestattung (35- bis 45-jährige Frau) lag in Rückenlage mit auseinander gespreizten Beinen. Bei der anthropologischen Bearbeitung fand sich ein Knochenfragment eines Säuglings (perinatal?), weshalb die Vermutung nahe liegt, dass es sich um eine im Kindbett gestorbene Frau mit ihrem Neugeborenen handelt.

9. DBG 604/1, 604/2, 604/3: Einzelbestattungen in gemeinsamer Grube (Abb. 62–65)

Am nördlichen Rand des Gräberfeldbereiches befand sich eine große Grube. Erst nach Erreichen der Sohle waren drei in einer Achse liegende Grabgruben zu sehen. Alle drei Skelette waren sehr gut erhalten. Aufgrund der Befundlage ist es sehr wahrscheinlich, dass alle drei Gräber gleichzeitig angelegt worden waren.

3.1.4 Beigabensitten

Als Beigaben werden alle Gegenstände bezeichnet, die vor dem Verfüllen der Grabgrube zusammen mit dem oder der Toten im Grab niedergelegt worden waren. Erhalten sind

²¹ Veit 1996, 99ff.; speziell zu Siedlungsbestattungen und isolierten Skelettfinden in Siedlungsgruben: 176ff. – Nieszery 1995, 84ff.

²² Mitteilung H.-J. Döhle, LDA.

– wie auf Mineralbodenfundplätzen üblich – nur Dinge aus unvergänglichem oder langsam vergänglichem Material: aus gebranntem Ton, Stein, Muschelschalen und Tierknochen. Gegenstände aus anderem organischen Material fehlen. Aufgrund von Ausbuchtungen in den Grabgrubenverfärbungen (z. B. DBG 484, 566, 587 und 591) ist es wahrscheinlich, dass hier ebenfalls Beigaben niedergelegt worden waren, die jedoch inzwischen vergangen sind (siehe Kap. 3.1.2). Ebenso kann bei außergewöhnlich breiten Grabgruben davon ausgegangen werden, dass hier weitere Gegenstände aus organischem Material deponiert worden waren (z. B. Tracht, Mobiliar etc.; DBG 421, 503, 599, 641, 662, 708).

Die folgende Auswertung bezieht sich dementsprechend ausschließlich auf die überlieferten, dem oder der Toten intentionell ins Grab beigegebenen Gegenstände und ist daher nur bedingt aussagekräftig.

Um zu vergleichbaren Ergebnissen zu kommen, wird zunächst jedes einzelne Fundstück als eine Beigabe gewertet, d. h. dass z. B. auch jede Spondylusperle separat gezählt wird (Tab. 5; siehe Kap. 7: Tabellen). Etwas mehr als die Hälfte der Bestatteten²³ weist überhaupt überlieferte Beigaben auf (53,5%), 25,6% besitzen ein bis zwei, 18,6% drei bis vier Beigaben; lediglich 9,2% aller Individuen erhielten mehr als vier (überlieferte) Beigaben (Abb. 9).

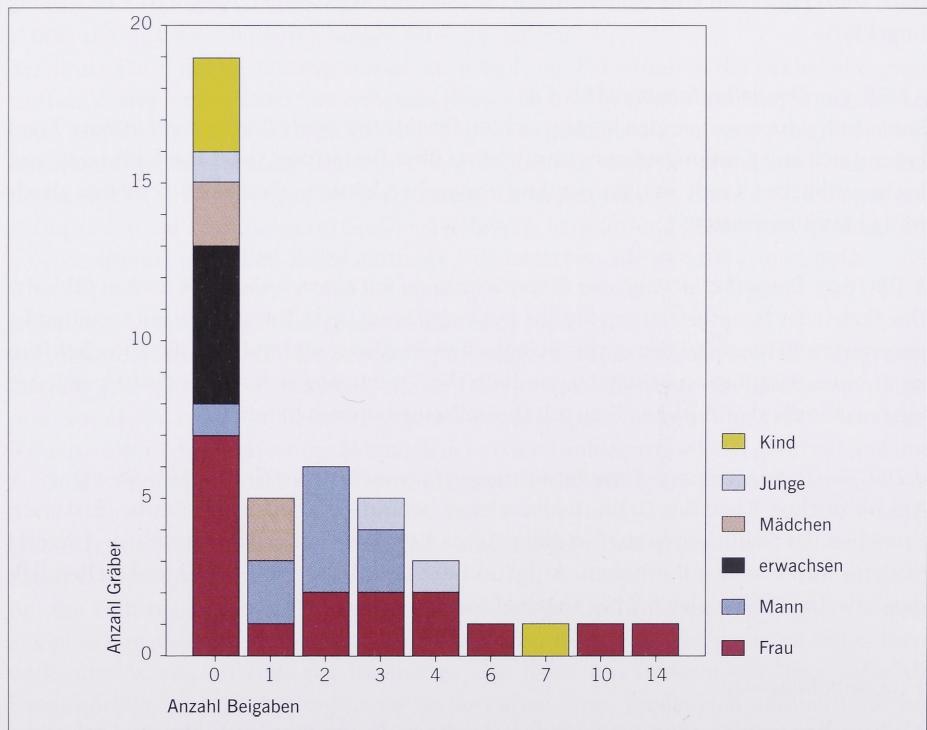


Abb. 9 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Anzahl der erhaltenen Beigaben in Gräbern, bezogen auf Alter und Geschlecht. Frau/Mann/erwachsen: ab 15 Jahre.

23 Überregional schwankt der Anteil der Gräber mit überlieferten Beigaben zwischen 32 und 77%. –

Nieszery 1995, 103f.

Männern wurden wesentlich häufiger Beigaben²⁴ mitgegeben als Frauen oder Kindern; Bestattungen mit mehr als drei Beigaben ließen sich entweder Frauen oder Kindern unter 15 Jahren zuweisen. Bei Kindern unter 7 Jahren wurden entweder keine oder sehr viele Beigaben im Grab angetroffen. Adulte Individuen, insbesondere der Altersstufe spätadul/ frühmatur, wurden verhältnismäßig häufig mit mehreren Beigaben ausgestattet.

Im Folgenden wird unterschieden zwischen Gefäßen, Trachtbestandteilen, Werkzeugen und sonstigen Beigaben (dazu gehören Farbsteine bzw. -streuungen, Fleischbeigaben etc.). Funde aus der Grabgrubenverfüllung gehören nicht im eigentlichen Sinne zur Beigabenausstattung.

Gefäße

17 Gräber enthielten Keramikgefäße, meist ein ($n = 7$) oder zwei ($n = 6$), seltener drei oder mehr (Abb. 9a; 10). Gefäße wurden sowohl Männern als auch Frauen beigegeben (10 w, 6 m), allerdings lässt sich die Gefäßbeigabe nicht bei weiblichen Kindern nachweisen. Zudem ist die Beigabe von mehr als zwei Gefäßen auf Frauen und (männliche) Kinder beschränkt.

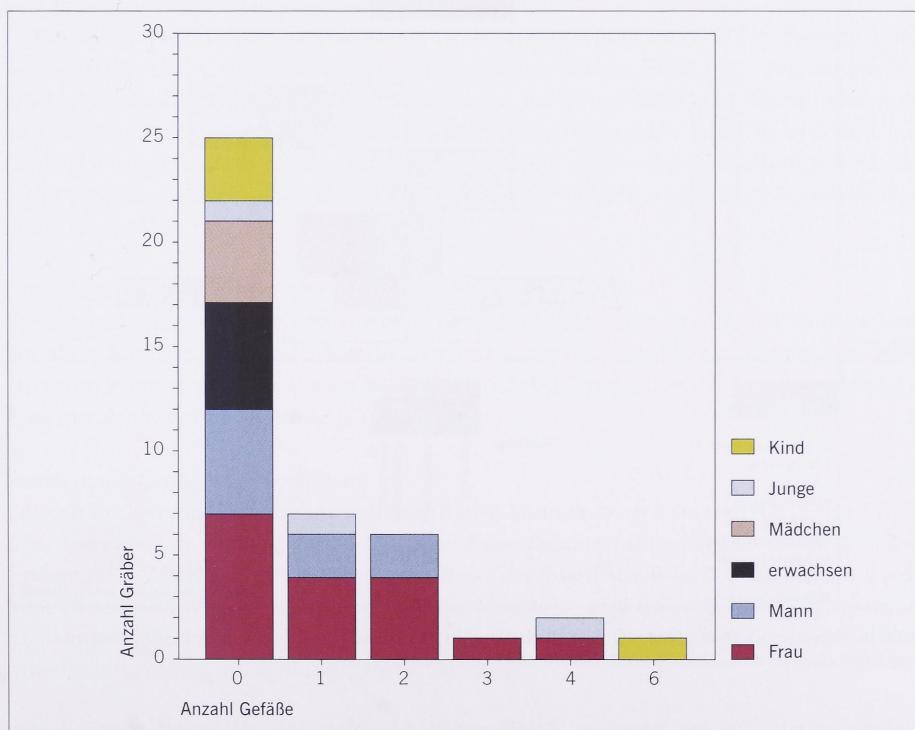


Abb. 9a Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Anzahl der Gefäße pro Bestattung, bezogen auf das Geschlecht.

²⁴ Im Folgenden wird nur noch von Beigaben gesprochen, obwohl dabei ausschließlich die über-

lieferten bzw. erhaltenen Beigaben gemeint sind (s. o.).

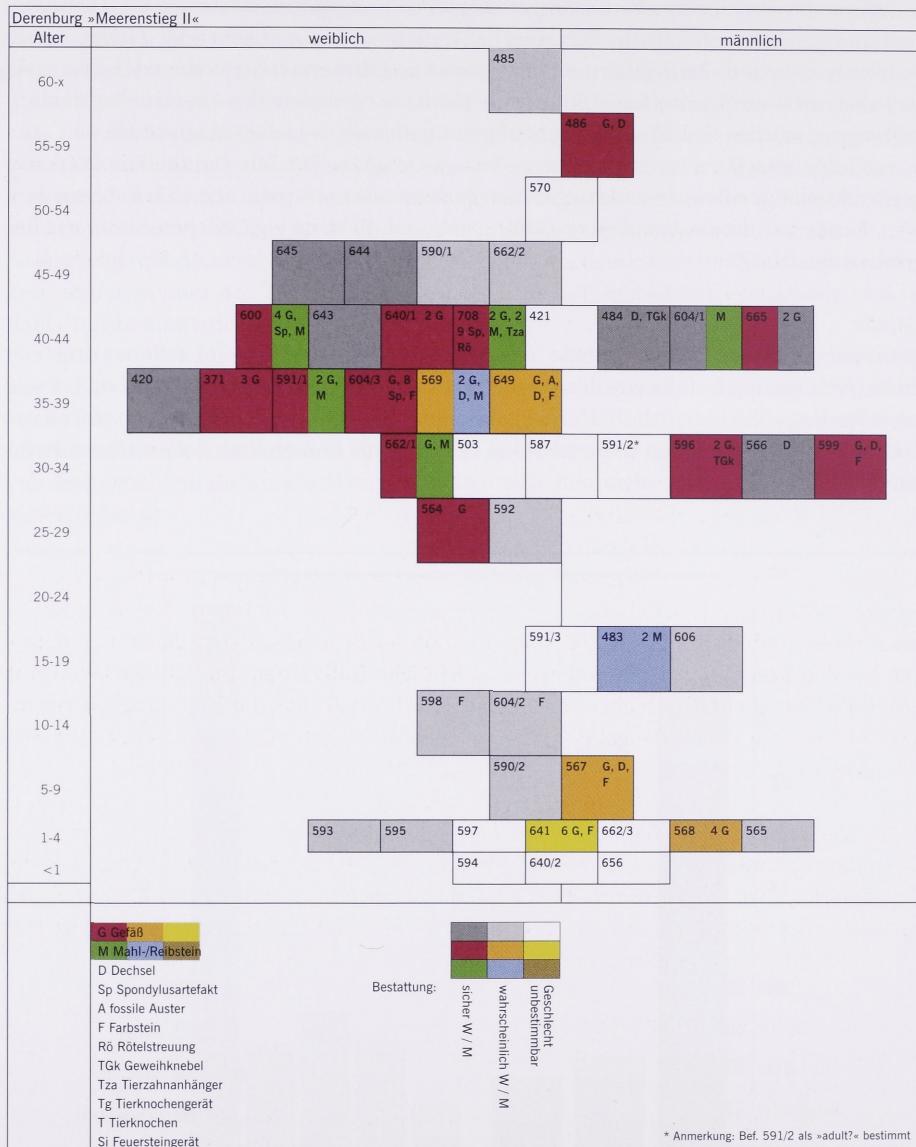


Abb. 10 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen. Hervorgehoben sind Bestattungen mit Gefäß- und Mahlsteinbeigaben.

Gefäße wurden in der Regel im Kopfbereich deponiert ($n = 26$), meist oberhalb des Kopfes ($n = 21$), seltener vor der Stirn oder am Hinterkopf. Weiterhin lagen Gefäße im Rückenbereich ($n = 3$) bzw. hinter den Beinen ($n = 1$), vor dem Oberkörper ($n = 1$) oder den Händen ($n = 1$).

Tracht

Zur Trachtausstattung zählen zum einen Gewandverschlüsse wie Geweihknebel, Spondyluskappen und wahrscheinlich auch die bearbeitete fossile Auster, zum anderen Schmuck wie die Spondylusarmreifen und -perlen.

Beide Geweihknebel lagen im Beckenbereich; auffälligerweise stammen sie von spät-adult-frühmaturen Männern (Abb. 12), während alle Spondylusartefakte und die fossile Auster spätadult-frühmaturen Frauen beigegeben wurden (Abb. 11). Zwei Armreifen befanden sich am linken und rechten Oberarm einer Bestattung (DBG 708), während der dritte neben dem Unterarm niedergelegt worden war (DBG 604/3). Die Spondyluskappen lagen vor bzw. auf dem Becken. Perlen fanden sich bei einer Bestattung im Halsbereich (DBG 604/3), bei einer weiteren Bestattung verteilt im Unterschenkelbereich, zusammen mit einem Pferdezahnanhänger (DBG 708; Abb. 12).

Werkzeug

Insgesamt neun Mahl- oder Reibsteine stammen aus sieben Gräbern. Sie lagen entweder im Kopfbereich²⁵, vor bzw. unter dem Oberkörper²⁶, jedoch nur einmal unterhalb der Füße (DBG 604/1). Sowohl Männer als auch Frauen erhielten diese Beigaben, bei Kinderbestattungen waren sie nicht anzutreffen (Abb. 10).

Die sieben Dechsel aus ebenso vielen Gräbern lagen überwiegend im Oberschenkelbereich (DBG 484, 566, 649) bzw. hinter dem unteren Rücken (DBG 486, 567), nur jeweils ein Mal oberhalb des Kopfes (DBG 569) oder vor der Brust (DBG 599). Meist handelt es sich bei den Bestatteten um erwachsene, männliche Individuen. Ein Kinderskelett mit Dechsel wurde ebenfalls als eher männlich bestimmt, während die Zugehörigkeit zweier Bestattungen mit Dechselbeigabe zum weiblichen Geschlecht nicht sicher bestimmt werden konnte (Abb. 11).

Farbsteine und Rötelstreuung

Farbsteine kommen sieben Mal vor. Eine bevorzugte Lage konnte nicht erkannt werden. Vor allem Kindern wurden Farbsteine mit ins Grab gegeben (Abb. 12). Die einzige Rötelstreuung stammt aus dem abseits liegenden Grab DBG 708, einer ca. 35- bis 45-jährigen Frau mit Spondylusausstattung (s. o.).

Funde in der Grabgrubenverfüllung

Bei den Funden aus der Grabgrubenverfüllung handelt es sich überwiegend um Scherben, Tierknochen, verziegelten Lehm oder Feuersteinartefakte. Ob hier zufällig in die Grabgruben gelangte Siedlungsreste oder Reste des Totenrituals (z. B. »Leichenschmaus« oder rituelle Zerstörungen; Veit 1996, 96ff.; Nieszery 1995, 106; 138ff.) vorliegen, kann nicht entschieden werden, zumal sich auch im Umfeld des Bestattungsplatzes zahlreiche linienbandkeramische Siedlungsgruben befanden.

²⁵ oberhalb des Kopfes: DBG 708; Hinterkopf: DBG 662, 591; vor der Stirn: DBG 483.

²⁶ vor der Brust: DBG 600; unter dem Oberkörper: DBG 483.

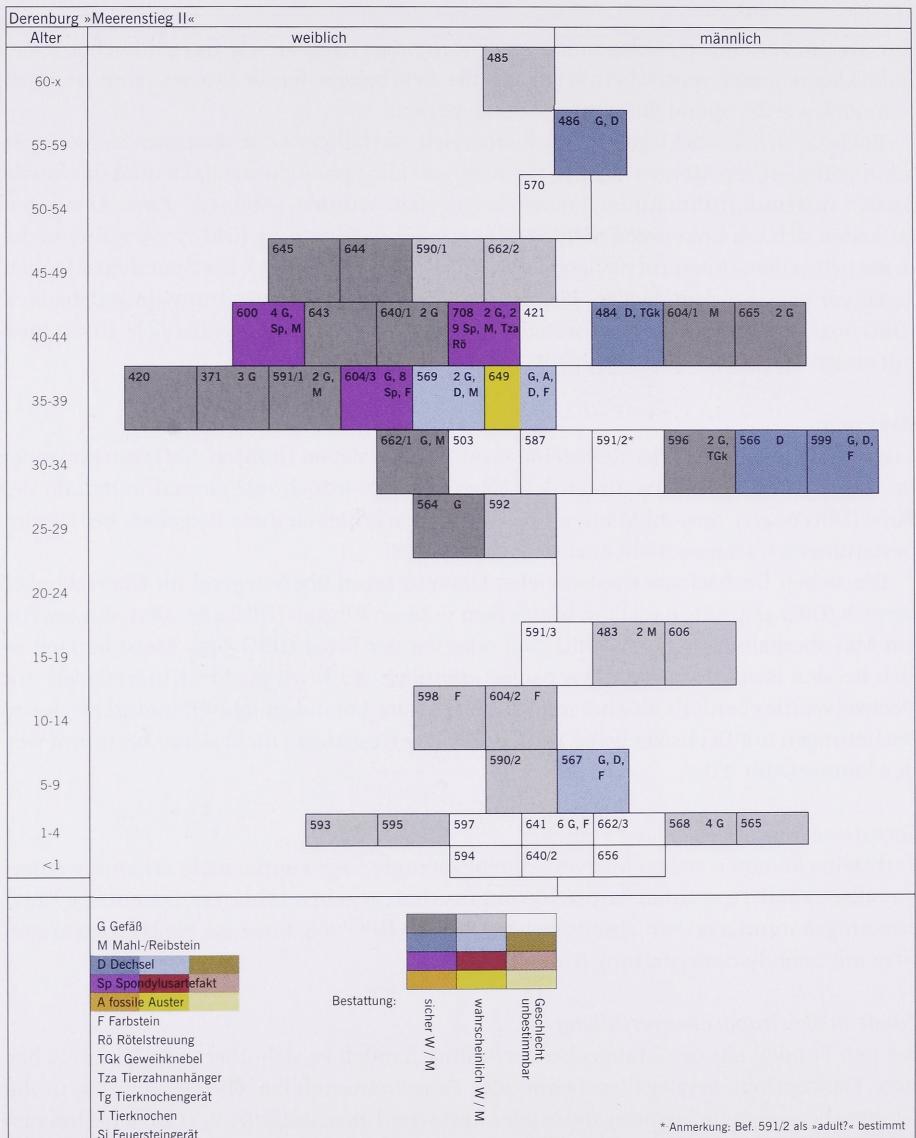


Abb. 11 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen. Hervorgehoben sind Bestattungen mit Spondylus- und Dechselbeigaben.

3.1.5 Ergebnisse

Auf dem Körpergräberfeld von Derenburg herrschte die Sitte der Einzelbestattung vor. Die Toten wurden überwiegend in ost-westlicher Richtung und linker Seitenlage mit angewinkelten Beinen und Armen beigesetzt (Tab. 4; siehe Kap. 7: Tabellen). Zahlreiche Abweichungen und Ausnahmen von dieser »Regel« ergänzen das Bild.

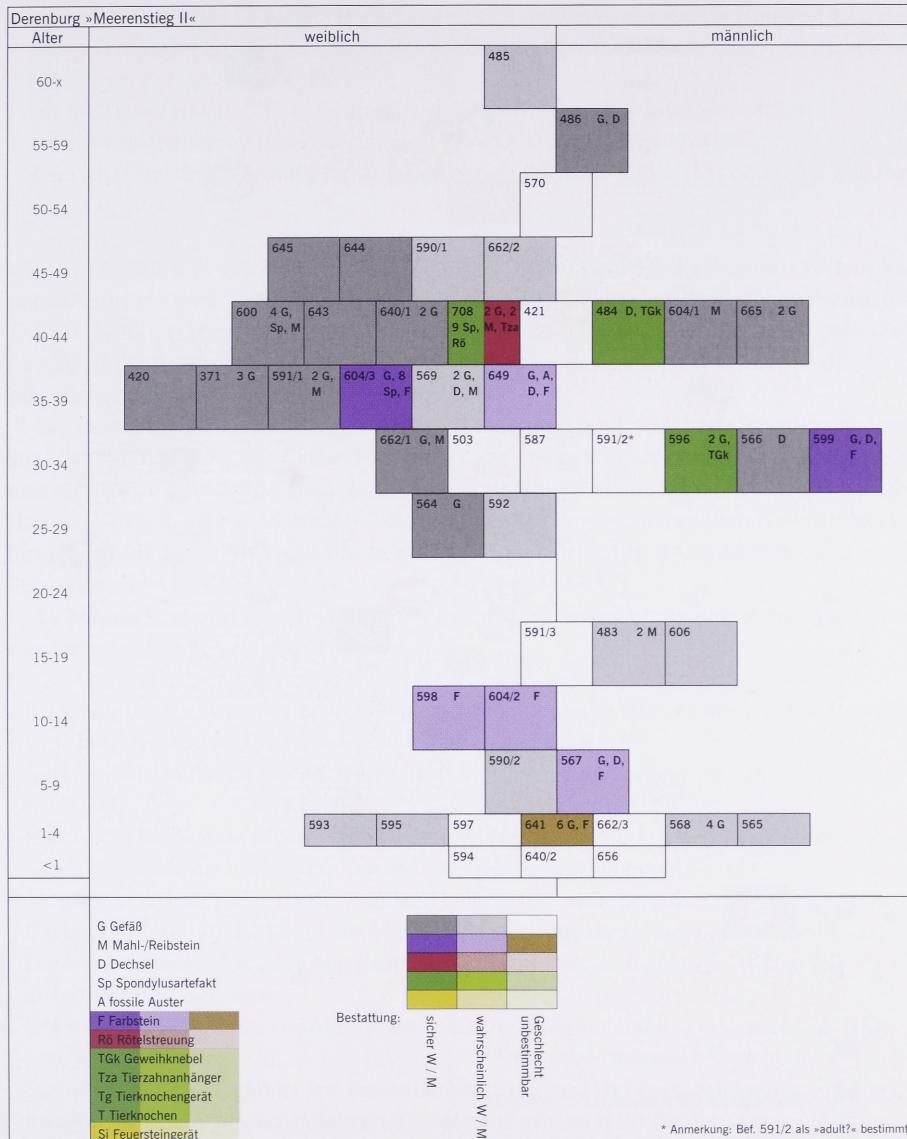


Abb. 12 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen. Hervorgehoben sind Bestattungen mit sonstigen Beigaben.

Einbauten oder Särge können nicht belegt werden. Da sich die Gräber – trotz wahrscheinlich längerer Belegungsdauer – nicht überschnitten, muss von einer oberirdischen Grabkennzeichnung ausgegangen werden.

Anhand von Grabbau und Beigabensitte können zwei Gruppen von Gräbern auf dem Bestattungsplatz separiert werden (Abb. 13):

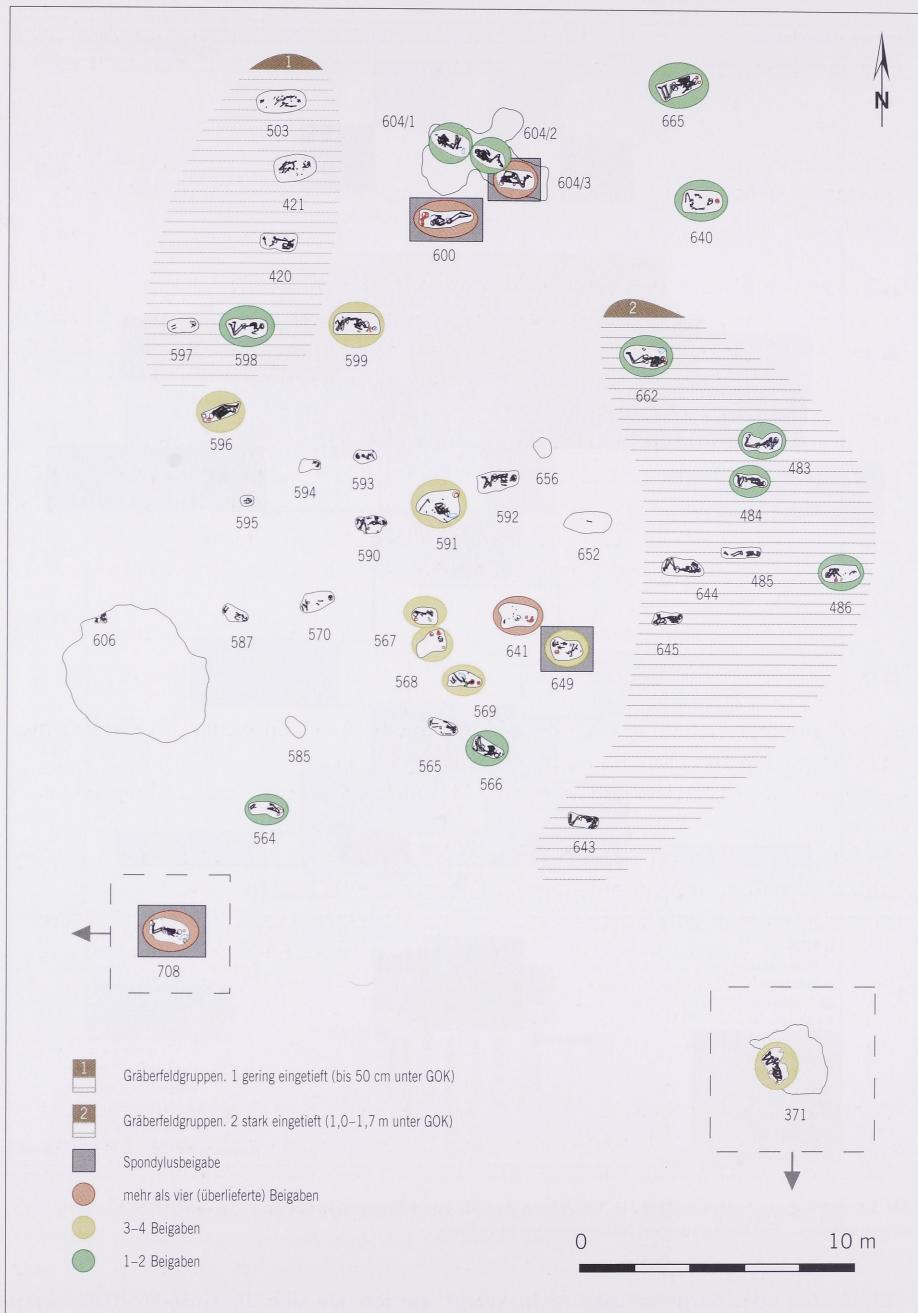


Abb. 13 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Gräberfeldgruppen.

1. Im Nordwesten des Gräberfeldes befanden sich mehrere, nur wenig eingetiefte Gräber (bis 50 cm unter GOK), die zudem keine oder wenige überlieferte Beigaben aufwiesen (DBG 420, 421, 503, 597, 598).
2. Im Osten befand sich eine Gruppe von Gräbern, die überdurchschnittlich tief eingebracht worden waren (über 1,00 m unter GOK). Diese enthielten häufig zwei Beigaben oder aber die darin Bestatteten waren über 40 Jahre alt (DBG 483, 484, 485, 486, 643, 644, 645, 662).

Welche Gründe für das Zustandekommen dieser Gruppenbildung relevant waren, können vom derzeitigen Forschungsstand nicht benannt werden; möglicherweise handelt es sich um familiäre bzw. verwandtschaftliche Verbindungen (siehe auch Peschel 1992, 186).

Alle Gräber mit mehr als zwei Beigaben befanden sich zwischen diesen beiden Gruppen oder außerhalb des Gräberfeldbereiches.

Die Bestattung DBG 708 mit den meisten Beigaben (eine spätadult-frühmature Frau) lag etwa 50 m abseits des Gräberfeldes (Abb. 77). Neben einer großen Grabgrube zeichnete sich diese Beisetzung auch durch eine außergewöhnliche Ausstattung aus; so fand sich hier neben einem Mahlstein-Läufer-Ensemble und sehr reichem Trachtschmuck, bestehend aus Spondylus und Pferdezahnanhänger, auch die einzige Rötelstreuung des Bestattungsplatzes²⁷.

Es konnte eine partiell alters- und/oder geschlechtsspezifische Beigabensitte erkannt werden:

- Bei Individuen mit mehr als drei Beigaben handelte es sich entweder um Kinder unter fünf Jahren oder um Frauen zwischen 35 und 45 Jahren.
- Gefäße wurden überwiegend Frauen und Männern zwischen 25 und 45 beigegeben (Abb. 10).
- Mahl- und Reibsteine fanden sich fast ausschließlich bei Adulten (zwischen 25 und 45 Jahre), Ausnahme: ein vermutlich männlicher Jugendlicher (Abb. 10).
- Farbsteine wurden sehr häufig Kindern beigegeben, seltener adulten Erwachsenen.
- Dechsel gehören in der Regel zur Männerausstattung aller Altersgruppen (Abb. 11). Die zwei vermutlich weiblichen Bestattungen mit Dechseln gehören zu den reicher ausgestatteten Gräbern.
- Geweihknebel gehören zur Männerausstattung (möglicherweise erst ab einem Alter von 30 Jahren) (Abb. 12).
- Spondylusschmuck gehört zur Frauenausstattung und ist beschränkt auf die Altersgruppe zwischen 30 und 45 Jahren. Das gleiche gilt auch für die Bestattung mit der fossilen Auster (DBG 649), bei der es sich vielleicht um die Imitation einer Spondylusklappe bzw. um Spondylusersatz aus einheimischem Material handelt (Abb. 11).

Wenn wir die Anzahl der Beigaben insgesamt als Indikator für »Reichtum« ansehen (trotz der oben genannten Einschränkungen durch die Überlieferungsbedingungen), können wir feststellen, dass alle Bestattungen mit Spondylusartefakten zu den reichsten

²⁷ Im Gegensatz dazu schreibt Häusler 1971, 101 ff., dass »bei den Bandkeramikern ... oft abweichend von der für das betreffende Gräberfeld geltenden

Regel bestattete Individuen bisweilen etwas abseits der übrigen ... liegen, insbesondere trifft das für die an Beigaben armen Individuen zu.«

Gräbern des Fundplatzes gehören. Ähnlich, jedoch nicht ganz so ausgeprägt, ist die Korrelation zwischen Beigabenanzahl und Dechseln: Dechselgräber weisen mit einer Ausnahme noch mindestens eine, meistens jedoch zwei oder drei Beigaben auf, gehören demnach ebenfalls zu den »reicheren« Bestattungen (Abb. 11; Tab. 5; siehe Kap. 7: Tabellen).

Abbildung 4 zeigt noch weitere Ergebnisse:

Das Verhältnis von erwachsenen und jugendlichen als sicher oder wahrscheinlich anthropologisch bestimmten Männern zu Frauen beträgt 9:18. Damit sind Frauen deutlich überrepräsentiert.

Der Anteil der Kinderbestattungen beträgt ca. 30%. Insbesondere Säuglingsbestattungen sind nur schwach vertreten (Tab. 12; siehe Kap. 7: Tabellen).

Das durchschnittliche Sterbealter aller Individuen, die das zehnte Lebensjahr erreichten, betrug bei den Frauen 37 Jahre, bei den Männern 34 Jahre. Die meisten Erwachsenen starben in einem Alter zwischen 30 und 45 Jahren (Abb. 4; Tab. 11); fast ausschließlich Frauen erreichten ein höheres Alter als 45 Jahre. Während Frauen um die 40 häufig reich ausgestattet sind, weisen Frauen jenseits dieser Altersgruppe keine Beigaben auf.

Alle bestimmbarer männlichen Individuen, einschließlich des einzigen spätmaturen Mannes, jedoch mit Ausnahme eines als wahrscheinlich männlich bestimmten Jugendlichen und eines Kindes, haben mindestens eine Beigabe.

Kinder sind entweder reich ausgestattet oder – bis auf Farbsteine – beigabenlos.

3.2 Halberstadt »Sonntagsfeld«

Der Fundplatz Halberstadt »Sonntagsfeld« erbrachte bislang 40 Bestattungen bzw. Individuen aus 37 Befunden, die aufgrund ihrer Lage, Orientierung und/oder Beigaben als linienbandkeramische Gräber bestimmt wurden. Im Gegensatz zu Derenburg liegen die Gräber im »Sonntagsfeld« einzeln oder in kleinen Gruppen verteilt fast über das gesamte Grabungsareal im Bereich der linienbandkeramischen Siedlung (bekannte Ausmaße: ca. 210 m x 60 m)²⁸. Es ist jedoch davon auszugehen, dass weitere Bestattungen in den nicht untersuchten Bereichen, vor allem nördlich, südlich, westlich und inmitten der Grabungsfläche, vorhanden sind. Nach Osten wurde vermutlich die Grenze des Gräberbereiches erreicht (Beilage; Abb. 15).

Die Knochenerhaltung wird bei etwa einem Sechstel als gut bis sehr gut beschrieben ($n = 7$), der Rest ist schlecht bis sehr schlecht erhalten. Entsprechend sind nur neun Skelette (fast) vollständig erhalten, über ein Drittel aller Skelette nur zu einem Drittel oder weniger ($n = 15$; darunter auch die isolierten Skelettreste, siehe unten). Aufgrund der dichten Befundlage auf dem Fundplatz (Autze 2005) wurden zahlreiche Gräber durch andere, jüngere Befunde gestört²⁹. Weitere Bestattungen wurden durch den maschinellen Abtrag angeschnitten oder teilzerstört (z. B. HBS 306, 504, 662, 859, 860, 1059 und 1076) bzw. – wie in Derenburg – insbesondere im Oberkörper-/Beckenbereich durch Kleinsäuger (Hamster) stark in Mitleidenschaft gezogen.

²⁸ Grabungen im Jahr 2006 und 2007 direkt südlich der Grabungsfläche haben weitere, allerdings

beigabenlose Körpergräber zutage gebracht.

Aufgrund der unsicheren zeitlichen Zuordnung wurden sie nicht in den Katalog und die

Auswertung aufgenommen.

²⁹ Besonders deutlich bei HBS 139, 504 und 804.

Allerdings werden die meisten Gräber durch jüngere Gruben – zumindest in den oberen Plana – geschnitten.

3.2.1 Anthropologie³⁰

Der Anteil der Kinderbestattungen (Infans I und II) beträgt ca. 45%. Jugendliche sind prozentual mit ca. 10%, Erwachsene ebenfalls mit ca. 45% vertreten. Die Häufigkeit der Bestattung von Kleinkindern unter 0,5 Jahre liegt bei 7% (drei Individuen), während 38,1% der Halberstädter Individuen in einem Alter unter 10 Jahren verstarben (Tab. 6; siehe Kap. 7: Tabellen). In dieser Altersgruppe herrscht – wie in Derenburg – eine weitgehend gleichmäßige Geschlechterverteilung. Unter den 10–14-Jährigen konnten dagegen nur weibliche Individuen nachgewiesen werden, bei den im juvenilen Alter (15–19 Jahre) Verstorbenen handelt es sich vermutlich ausschließlich um junge Männer. Die meisten erwachsenen Frauen und Männer verschieden in einem Alter zwischen 35 und 45 Jahren oder jenseits des 50. Lebensjahres (Abb. 14; Tab. 7; siehe Kap 7: Tabellen).

3.2.2 Grabform

Soweit erkennbar waren etwa zwei Drittel aller Grabgruben rechteckig mit abgerundeten Ecken bzw. länglich (n = 23 von 32 bestimmbarer Grabgruben), die Übrigen wiesen eine unregelmäßige oder rundovale Form auf. Ausbuchtungen der Grube auf der Grabsohle können auch hier mögliche Deponierungsplätze nicht mehr erhaltener Beigaben anzeigen (z. B. HBS 578, 613, 804, 867)³¹. Dies ist auch für die große Grabgrube von HBS 1324 wahrscheinlich, die auf der Grabsohle noch sehr viel Platz im Rücken der Bestattung aufweist (Abb. 114). Auch die Gräber in Haus begleitenden bandkeramischen Längsgruben zeigten in der Regel eine klare Abgrenzung zum umgebenden Befund; dennoch konnte nicht immer entschieden werden, ob die Grabgruben gleichzeitig mit den Siedlungsgruben entstanden waren³².

Ein Hinweis auf Einbauten fand sich neben Befund HBS 578: ein Pfostenloch wurde von der Ausgräberin dem Grab zugeordnet. Ob es sich hierbei um eine oberirdische Kennzeichnung oder einen Einbau gehandelt hat, kann jedoch aufgrund der Lage in einer Haus begleitenden Längsgrube nicht entschieden werden. Pfostenstellungen kommen selten auch auf anderen Gräberfeldern vor, wo sie als »Totenhütten« gedeutet werden (Sondershausen: Kahlke 2004, 65).

Einen weiteren Hinweis auf einen Einbau bzw. eine Pfostenstellung im Fußbereich gibt HBS 861; ob die Steine am Kopf- und Fußende als Steinreihen und Reste einer Grab einfassung gedeutet werden können (Autze 2005, 133), ist fraglich. Eine oberirdische Kennzeichnung der Gräber in Halberstadt ist denkbar und in einigen Bereichen, in denen die Bestattungen nur 2–3 m auseinander lagen, sogar wahrscheinlich (Beilage; Abb. 15).

Auf der Grabsohle sind die Grabgruben zwischen 40 cm (HBS 1076) und 170 cm (HBS 861) lang und zwischen 30 cm und 110 cm breit (Abb. 16), mit einem Schwerpunkt bei 30–60 cm Breite und 80–130 cm Länge. Wie in Derenburg sind auch hier die Kindergräber

³⁰ Die Bestimmungen der Halberstädter Gräber führte Nicole Nicklisch, M. A., unter der Leitung von Kurt W. Alt, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Anthropologie, im Rahmen einer Doktorarbeit durch (N. Nicklisch i. Vorb.). Siehe auch Nicklisch 2006.

³¹ Bei den Gräbern HBS 413, 536, 847 und 1215

befinden sich in diesen Ausbuchtungen erhaltene Beigaben wie Keramik oder Mahl-/Reibsteine.

³² HBS 578: unklare Stratigraphie mit der Haus begleitenden Grube 428; HBS 577: unter der Grube 428; HBS 430: in die Siedlungsgrube 428 eingetieft, also jünger; HBS 995: schneidet die Haus begleitende Siedlungsgrube 994.

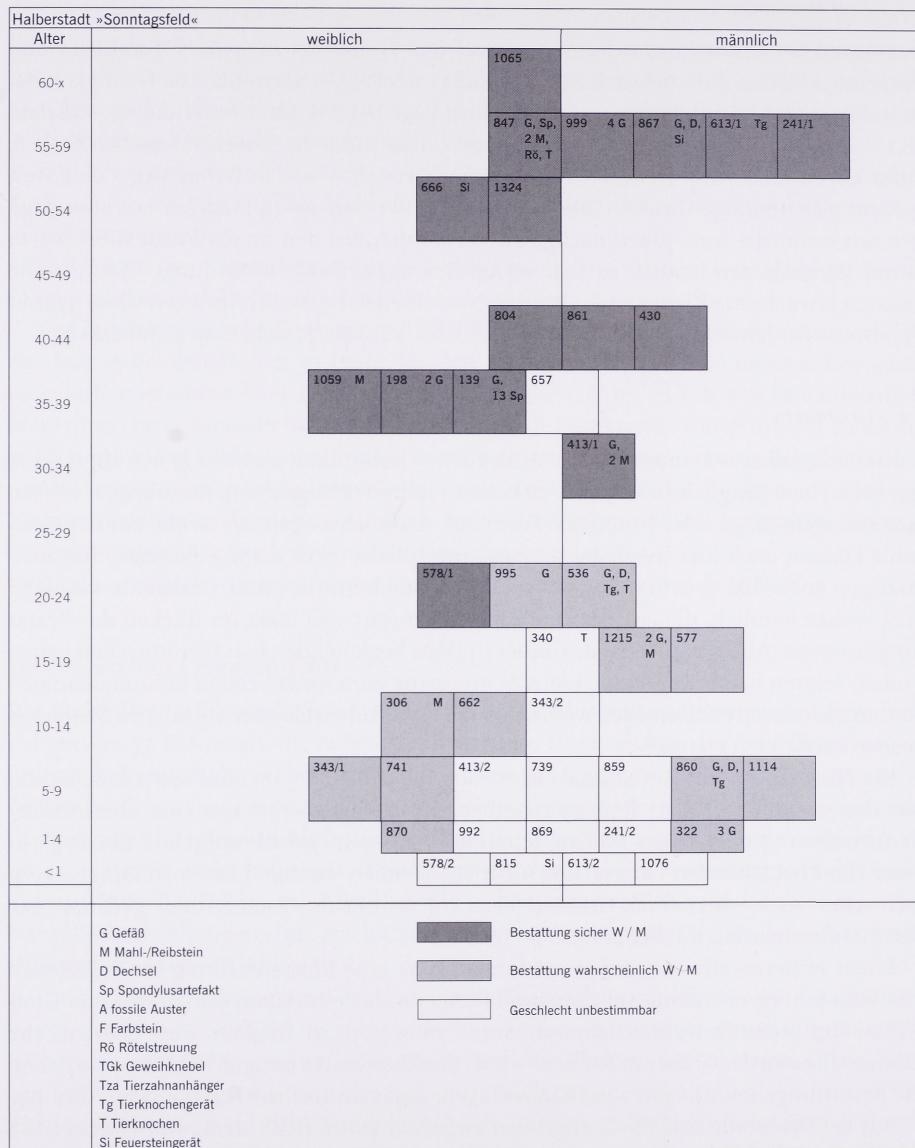


Abb. 14 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz: Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen.

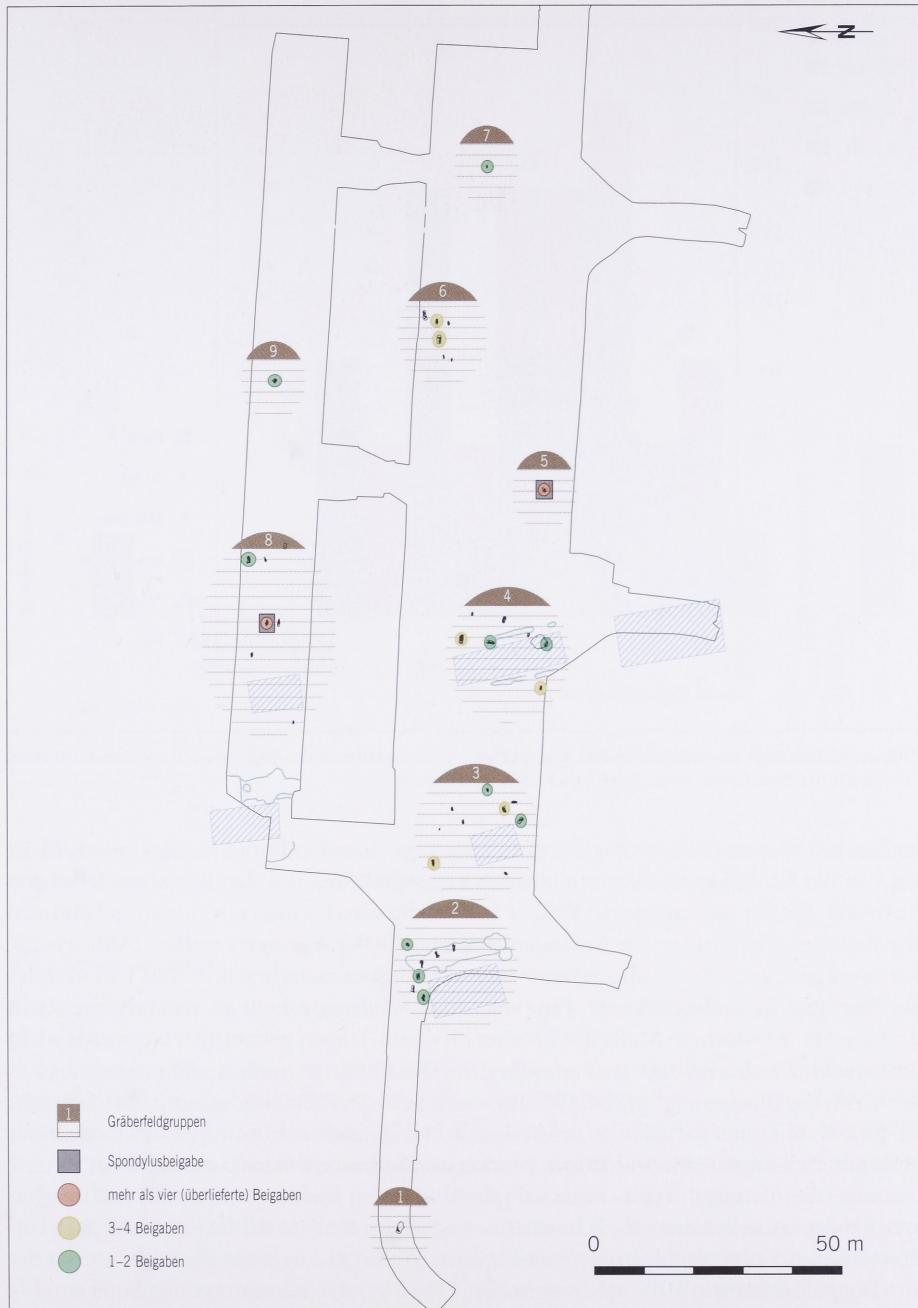


Abb. 15 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Gräberfeldgruppen.

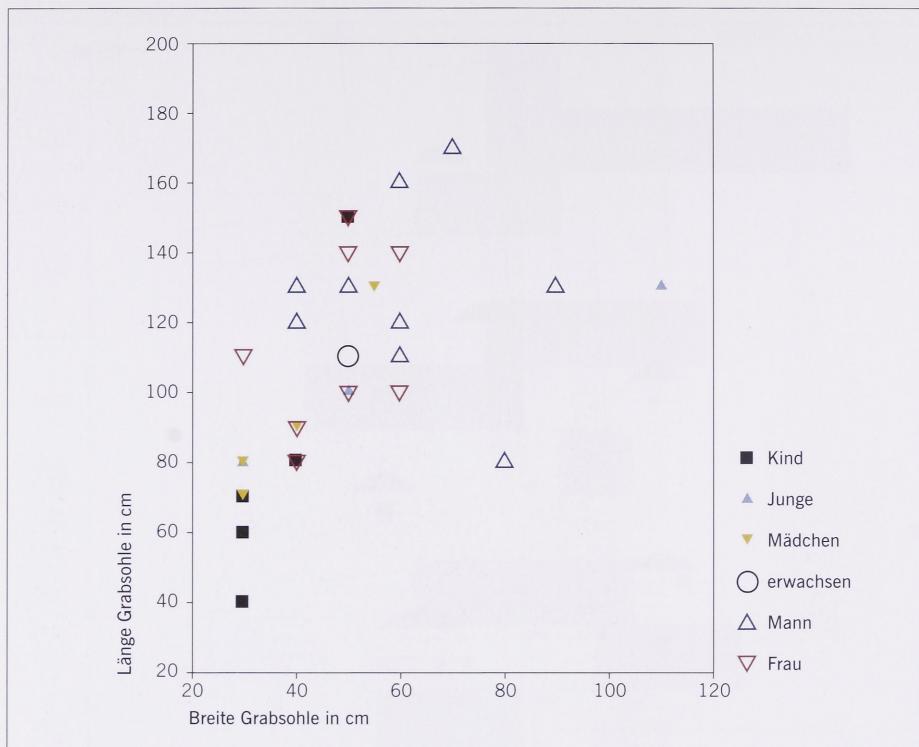


Abb. 16 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz: Größe der Grabgrube an der Grabsohle, bezogen auf Alter und Geschlecht der Bestatteten. Mann/Frau/erwachsen: ab 15 Jahre.

tendenziell kleiner als die Gräber von Erwachsenen³³. Die Größe der Grabgrube ist abhängig von der Größe der/des Bestatteten, der Körperhaltung und den Beigaben. Über den Aufwand, der für die Anlage der Gräber notwendig war, können wir nur ausgehend von der heutigen Tiefe unter der Geländeoberfläche (GOK) Aussagen treffen (Abb. 17–18): Von wenigen Ausnahmen abgesehen³⁴ lagen die Gräber zwischen 0,70 und 1,59 m unter der heutigen Geländeoberkante. Eine deutliche Häufung erkennen wir zwischen 1,10 und 1,40 m. In welchem Maße die Erosion hier zum Tragen gekommen ist, wurde nicht untersucht. Da das heutige Gelände über die Gesamtlänge von ca. 280 m etwa 1,50 m nach Westen hin ansteigt und die Humus- und Schwarzerdeüberdeckung ebenfalls von ca. 70 cm im Osten auf ca. 1,00 m im westlichen Bereich zunimmt, ist wohl von einer geringen Geländenivellierung durch Erosion und Kolluvienbildung auszugehen.

Die größte Variationsbreite innerhalb der Grabtiefen finden wir bei den Bestattungen von Kindern, die vor dem 10. Lebensjahr verstarben; tendenziell liegen die Gräber von Erwachsenen tiefer als diejenigen von Kindern (Abb. 17). Ausgenommen hiervon ist der zur Doppelbestattung HBS 578 zugehörige Säugling, der zusammen mit einer 20- bis

33 Infans I: 40–90 cm; Infans II: 70–130 cm; Juvenil: 120–130 cm; Adult: 90–170 cm; Matur: 80–140 cm.

34 23 cm unter GOK: Nachbestattung HBS 413/2. Dabei handelte es sich um isolierte Skelettreste in der Grabgrube von Bestattung HBS 413/1.

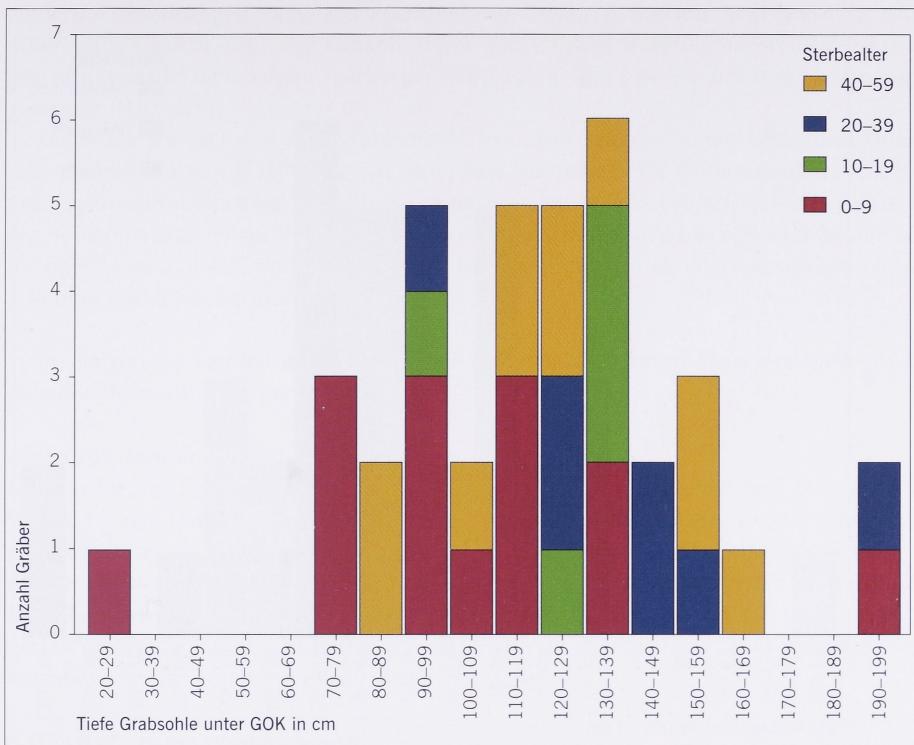


Abb. 17 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz: Tiefe der Grabsohle unter GOK in Zentimeter, bezogen auf das Sterbealter.

22-jährigen Frau in der am tiefsten angelegten Grabgrube beigesetzt wurde. Gräber von Männern sind insgesamt geringer eingetieft als solche von Frauen (Abb. 18).

3.2.3 Bestattungssitten

Auch in Halberstadt »Sonntagsfeld« dominiert das Einzelgrab als Bestattungssitte ($n = 34$; 81 %).

Etwa 80 % aller Halberstädter LBK-Einzelgräber waren Ost-West ($n = 23$) bzw. mit Abweichungen nach ONO-WSW ($n = 2$) bzw. OSO-WNW ($n = 5$) ausgerichtet, fünf weitere Gräber lassen eine Orientierung nach NO-SW bzw. SO-NW erkennen (Tab. 8; siehe Kap. 7: Tabellen). Die Beine waren überwiegend auf der linken Seite angehockt, der Kopf befand sich im Osten, aber fast genauso häufig im Westen der Grabgrube, so dass der Blick nach Süden oder nach Norden gerichtet war. Der Schädel weiblicher Individuen lag zumeist im Osten der Gräber, während männliche Individuen häufiger mit dem Kopf im Westen niedergelegt wurden. Der Oberkörper ruhte meist auf der linken Seite ($n = 16$) oder auf dem Rücken ($n = 11$), seltener auf dem Bauch oder auf der rechten Seite (je zwei Mal) (Tab. 9; siehe Kap 7: Tabellen). Die Arme waren in der Regel zum Gesicht bzw. Oberkörper hin auf einer Seite ($n = 23$), seltener beidseitig ($n = 3$; HBS 504, 536, 860), angewinkelt.

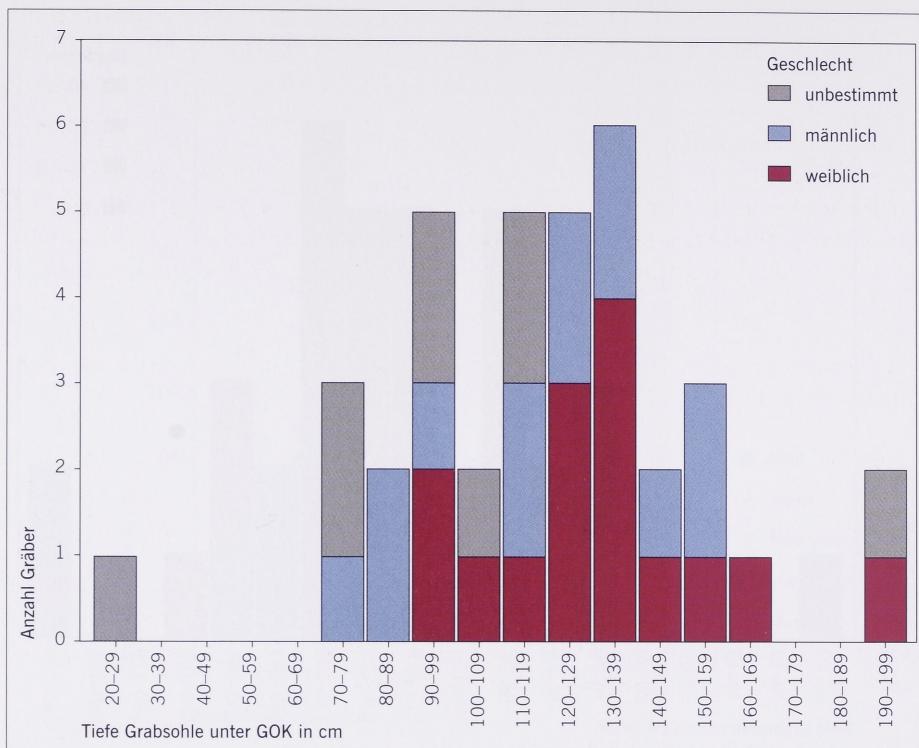


Abb. 18 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz: Tiefe der Grabsohle unter GOK in Zentimeter, bezogen auf das Geschlecht.

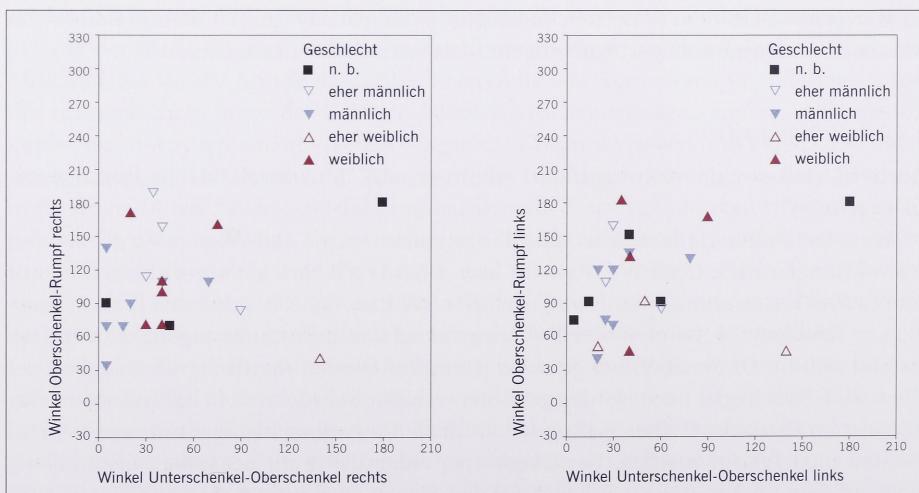


Abb. 19 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Darstellung der Winkel (von 360°) Rumpf/Oberschenkel und Ober-/Unterschenkel rechts und links bei Frauen- und Männergräbern.

Andere Armhaltungen kamen gelegentlich vor; zweimal war ein Arm gestreckt und einer zum Gesicht hin angewinkelt (HBS 578/1, 1324), zweimal lagen beide Arme gestreckt parallel neben dem Oberkörper (HBS 241, 578/2) bzw. einmal vom Körper weg gestreckt (HBS 1215).

Die Beine waren meist mäßig angehockt ($n = 12$)³⁵, seltener waren Ober- und Unterschenkel stärker ($n = 3$; HBS 613, 741, 804) bzw. ein oder beide Unterschenkel stark bis extrem angewinkelt ($n = 9$). Nur die Säuglingsbestattung HBS 578/2 wurde mit gestreckten Beinen in Rückenlage beigesetzt. Tendenziell wiesen Frauen häufiger eine leichte bis mittlere Hocklage auf, während Männer insbesondere mit stark angezogenen Unterschenkeln bestattet wurden (Abb. 19).

Im Folgenden werden die von der oben näher ausgeführten Einzelgrabsitte abweichenden Bestattungen beschrieben.

1. HBS 198: Siedlungsteilbestattung? (Abb. 79)

In einer Siedlungsgrube befanden sich menschliche Skelettreste, die zum Teil noch im Verband lagen. Daher ist es eher unwahrscheinlich, dass ein LBK-Grab von der Bernburger Besiedlung, die ca. 2000 Jahre später einsetzte, oder der eisenzeitlichen Grube gestört wurde, wie die Ausgräberin vermutet (Autze 2005, 134). Wahrscheinlicher ist, dass eine linienbandkeramische (Siedlungs-)Grube mit sekundär aus einem Einzelgrab umgelagerten menschlichen LBK-Skelettresten und vielleicht ebenfalls sekundär umgelagerten Beigaben von der Bernburger Besiedlung gestört wurde.

2. HBS 657: Teilbestattung (Abb. 92)

In einer nach Form und Ausrichtung typischen Grabgrube fand sich – neben einem Rinderzahn in der Verfüllung – einzig ein menschlicher Unterkiefer, wobei die Ausgräberin es für möglich hält, dass weitere Teile des Schädels beim Abbaggern versehentlich entfernt wurden. Vermutlich ist nur ein Teil des Skeletts im Grab verblieben, während der andere, größere Teil entfernt wurde (siehe oben).

3. HBS 322, 859, 992: Manipulation am Skelettmaterial (Abb. 82; 100; 106)

HBS 322: Trotz zahlreicher Störungen durch Kleinsäuger, insbesondere im Oberkörperbereich, kann aufgrund der Befundlage angenommen werden, dass mindestens die Beine nach der Beisetzung manipuliert, d. h. herausgenommen, postmortale gebrochen und wieder bestattet wurden.

HBS 859: Schädel, Hände und Füße dieser Bestattung fehlen. Zwar wurde auch dieses Grab durch den maschinellen Abtrag in Mitleidenschaft gezogen, aufgrund des vollständigen Fehlens der genannten Skeletteile kann von einer postmortalen Manipulation des Skelettes – vor der Niederlegung im Grab – ausgegangen werden³⁶.

³⁵ Leichte Hocklage: Winkel Oberschenkel-Rumpf ca. 135–170°, Oberschenkel-Unterschenkel ca. 90–150°; mittlere Hocklage: Winkel Oberschenkel-Rumpf ca. 55–135°, Oberschenkel-Unterschenkel ca. 30–90°; starke Hocklage: Winkel Oberschenkel-Rumpf ca. 20–50°, Oberschenkel-Unterschenkel ca. 15–30°; extreme Hocklage:

Winkel Oberschenkel-Rumpf 20–45°, Oberschenkel-Unterschenkel ca. 0–10°.

³⁶ Bei den Bestattungen HBS 322, 859 und 992 handelt es sich um Kindergräber mit einer insgesamt schlechten Knochenerhaltung, so dass das Fehlen der Extremitäten möglicherweise auch auf die Erhaltungsbedingungen zurückgeführt werden kann.

HBS 992: Trotz der schlechten Erhaltungsbedingungen fehlen neben Händen und Füßen auch größere Knochen wie Becken und Langknochen, die wohl ebenfalls postmortal herausgenommen wurden.

4. HBS 241, 343, 413 und 613: isolierte menschliche Knochen in der Grabgrube von Einzelbestattungen (Abb. 80; 84; 85; 91)

In der Grabverfüllung von *HBS 241/1*, einer stark angehockten Bestattung in einer sehr kleinen Grabgrube, fanden sich ein Schädel- und ein Rippenfragment eines nicht weiter bestimmmbaren Kindes (Infans I, 241/2). Der Leichnam des matur-senilen Mannes wurde vermutlich gewaltsam in die Grabgrube gepresst, so dass bei der Bestattung die Wirbelsäule mehrfach brach und der Kopf nach oben abgeknickt wurde (Autze 2005, 134).

Im Rücken des bestatteten Kindes aus Grab *HBS 343/1*, etwa in Höhe des Beckens, lagen auf gleicher Höhe die Langknochen eines weiteren, älteren Kindes (*HBS 343/2*).

Grab *HBS 413/1*, die Bestattung eines erwachsenen Mannes, enthielt im Fußbereich Schädel und Langknochen eines ca. 5-jährigen Kindes (*HBS 413/2*). Diese Knochen befanden sich ca. 20 cm über der Hauptbestattung, sind demnach vermutlich mit der Verfüllung in das Grab gelangt.

HBS 613/1: Ebenfalls wohl aus der Grabverfüllung stammen Fragmente des rechten Unterarmes (Elle und Speiche) eines Neugeborenen (*HBS 613/2*).

5. HBS 578: Doppelbestattung (Abb. 90)

Beide Bestattungen, eine ca. 20- bis 22-jährige Frau mit neugeborenem Säugling, sind gleich ausgerichtet. Der Säugling wurde in gestreckter Rückenlage vorgefunden und von der Frau (Mutter?) vor der Brust im Arm gehalten. Beide Individuen wurden gleichzeitig begraben, vermutlich sind sie zum gleichen Zeitpunkt – vielleicht bei der Geburt des Kindes – gestorben.

6. HBS 241/1, 666 und 995: Abweichende Lage (Abb. 80; 94; 107)

HBS 241/1: siehe oben.

HBS 666: Diese Bestattung wurde völlig verdreht in die Grabgrube gelegt: die Beine sind zur linken Seite hin angewinkelt, der Oberkörper und die Arme sowie der Kopf sind nach rechts (Norden) gedreht. Zusätzlich bedecken drei große Steine Füße, Unterschenkel und Becken.

HBS 995: Einzig dieses Individuum wurde Nord-Süd orientiert mit Blick nach NO. Haltung und Lage weichen nicht von den anderen LBK-Einzelbestattungen ab. Eine weitere Nord-Süd ausgerichtete neolithische Bestattung der Rössener Kultur lag ca. 30 m westlich davon (Autze 2005, 134 f.).

3.2.4 Beigabensitten

Wie in Derenburg müssen wir auch in Halberstadt davon ausgehen, dass neben den erhaltenen Beigaben weitere aus leicht vergänglichem Material vorhanden waren. Anzeichen dafür sind Ausbuchtungen in den Grabgrubenverfärbungen auf der Sohle (z. B. *HBS 430, 578, 804, 867*) oder ungewöhnlich breite Grabgruben (z. B. *HBS 1059, 1114, 1324*). Weniger als die Hälfte der Bestattungen zeigte überhaupt erhaltene Beigaben (n = 18 von

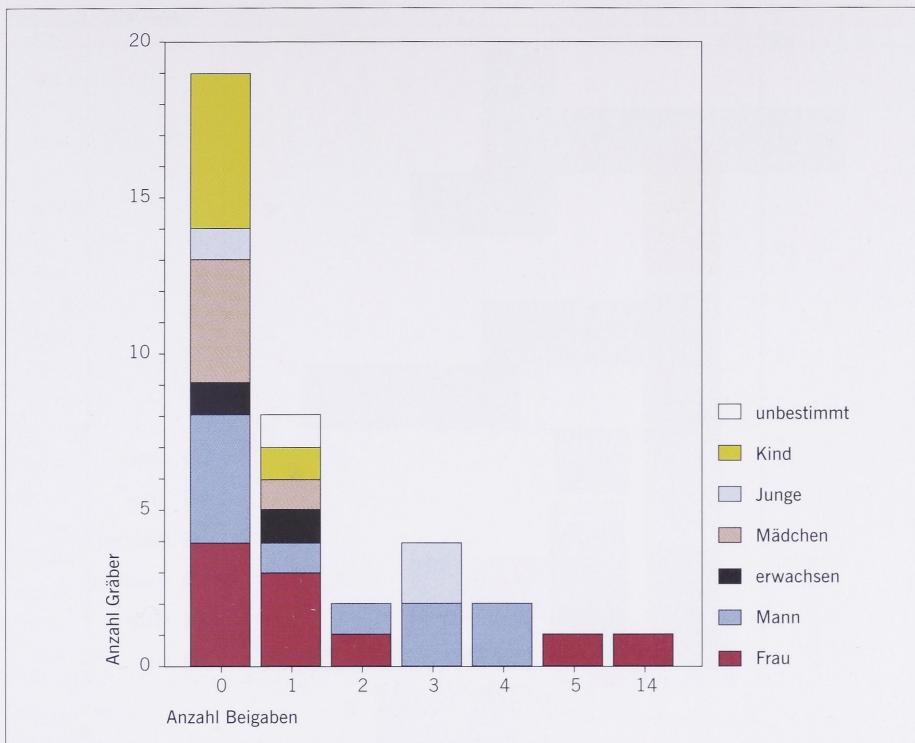


Abb. 20 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Anzahl der erhaltenen Beigaben, bezogen auf Alter und Geschlecht. Frau/Mann/erwachsen: ab 15 Jahre.

37 bzw. 48,6%), 27,0% besaßen ein bis zwei Beigaben, 16,2% immerhin drei bis vier Beigaben; nur 5,4% enthielten mehr als vier (erhaltene) Beigaben (Abb. 20; Tab. 10; siehe Kap. 7: Tabellen).

Von zehn Frauengräbern weisen sechs Bestattungen Beigaben auf, bei den Männergräbern sind vier von acht Bestattungen mit Beigaben versehen worden. Während auch hier die beigabenreichsten Gräber Frauen zugeordnet werden können (HBS 139, 847), überwiegen bei der mittleren Beigabenzahl (zwei bis vier Beigaben) Bestattungen von Männern und Jungen. Kindern wurden mehrheitlich keine (erhaltenen) Beigaben mitgegeben, während die Wahrscheinlichkeit für juvenile Individuen, mit Beigaben bestattet zu werden, relativ hoch war (Abb. 14).

Im Folgenden wird wiederum Unterschieden zwischen Gefäßen, Trachtbestandteilen, Werkzeugen und sonstigen Beigaben (Tierknochen, Rötelstreuung).

Gefäße

Elf Gräber (Männer, Frauen und Jungen) wurden mit Keramikgefäßen ausgestattet, nur zwei davon – ein Mann und ein Junge – erhielten mehr als zwei Gefäße. Bei weiblichen Kindern sind keine Keramikbeigaben nachgewiesen. Gefäße lagen ausschließlich im Kopfbereich (Abb. 21; 22).

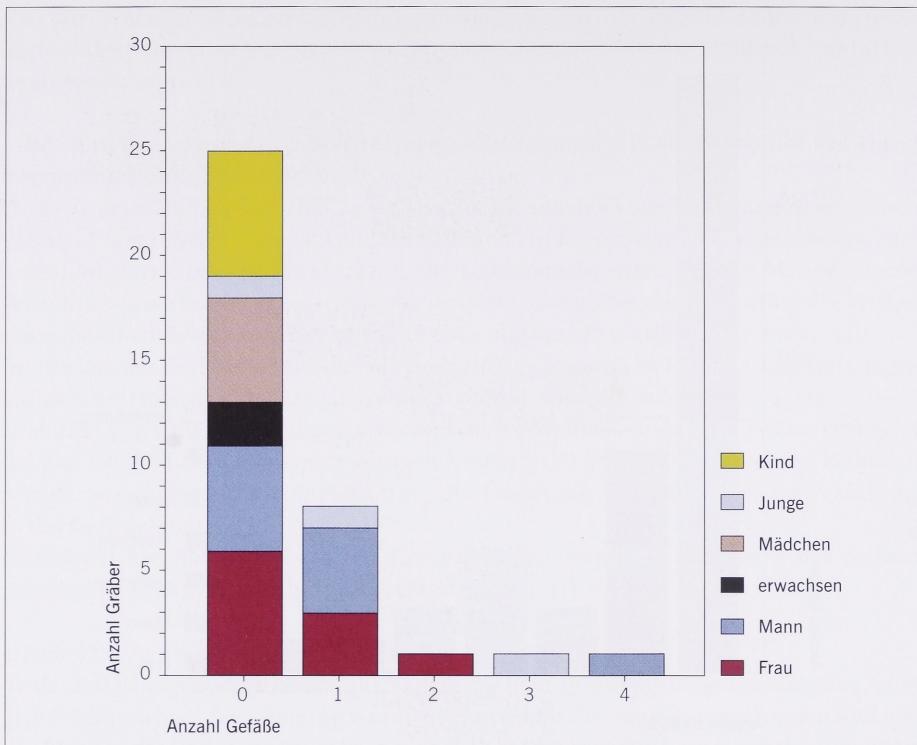


Abb. 21 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Anzahl der Gefäße pro Bestattung, bezogen auf das Geschlecht.

Tracht

Zwei Frauengräber wiesen Spondylusschmuck auf: in Grab HBS 847 lag ein durchbohrter Anhänger hinter dem Hals, oberhalb der rechten Schulter; 13 Perlen einer Kette fanden sich in Grab HBS 139 vorwiegend im unteren Brust- und Bauchbereich (Abb. 23).

Werkzeug

Drei Knochengeräte wurden aufgedeckt. Möglicherweise handelt es sich bei dem Pfriem aus Grab HBS 860 und dem durchbohrten Artefakt aus Grab HBS 536 um Trachtbestandteile (z. B. Gewandverschlüsse). Ein weiteres durchlochtes Tierknochenartefakt, wohl eine Flachshechel, lag im Kopfbereich von Grab HBS 613 (Abb. 24).

Insgesamt acht Mahl- oder Reibsteine stammen aus sechs Gräbern (zwei Mahl-/Reibsteine: HBS 413, 847; ein Mahl-/Reibstein: HBS 306, 504, 1059, 1215). Sie lagen sowohl im Kopf- als auch im Becken-, Arm- und Rückenbereich. Die Beigabe war weder geschlechts- noch altersspezifisch (Abb. 22).

Eine der drei beigegebenen Dechsel stammt von einer sicher männlichen, spätmatraren Bestattung (HBS 867), weitere von einem als wahrscheinlich männlich bestimmten Kind (HBS 860) bzw. von einem frühadulten, ebenfalls eher männlichen Individuum (HBS 536; Lage: Becken, Rücken, Ellenbogen) (Abb. 23).

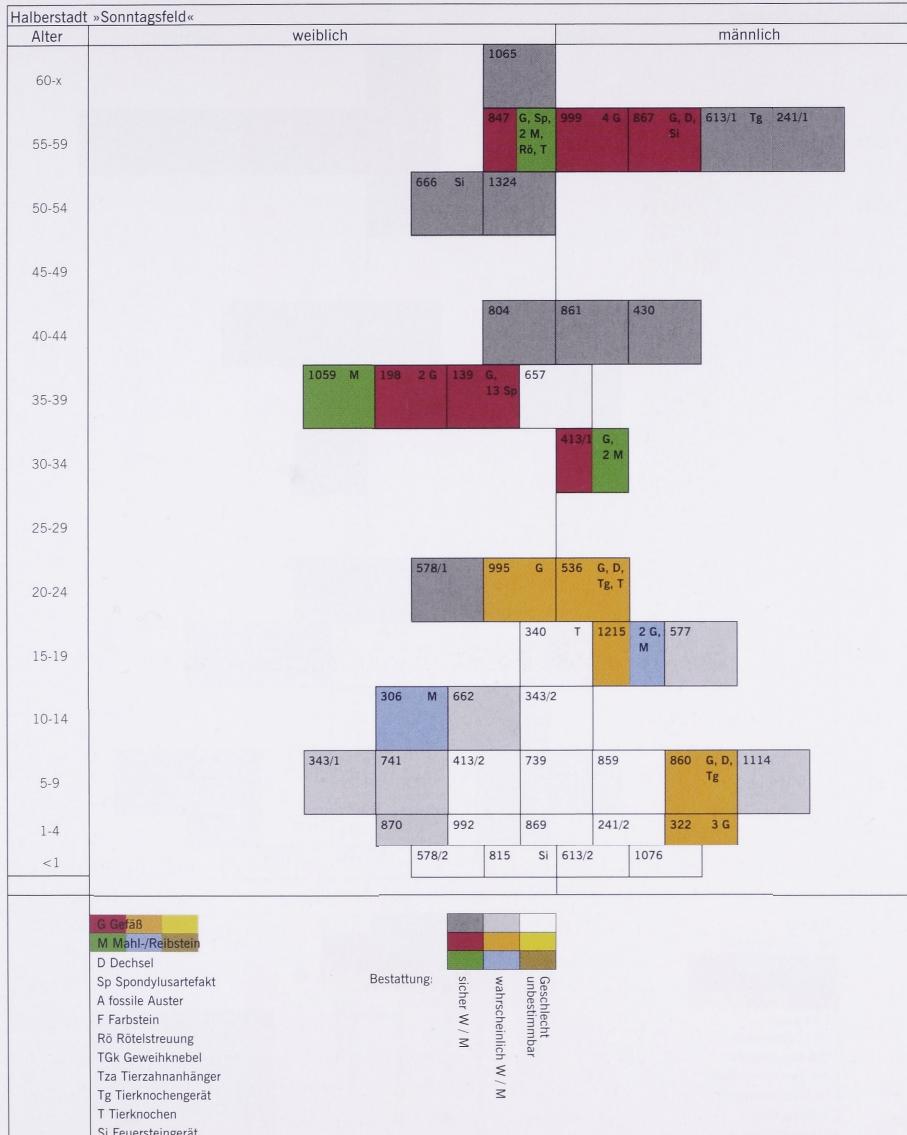


Abb. 22 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen. Hervorgehoben sind Bestattungen mit Gefäß- und Mahlsteinbeigaben.

Nur noch die Lage eines von drei Feuersteingeräten ließ sich rekonstruieren: es handelt sich dabei um eine Klinge, die neben der rechten Hand der in Befund HBS 666 zutage gekommenen Frau aufgefunden wurde. Eine querschneidige Pfeilspitze lag im Grab eines Säuglings (HBS 815), die zweite Klinge war einem spätmaturen Mann (HBS 867) beigegeben worden (Abb. 24).

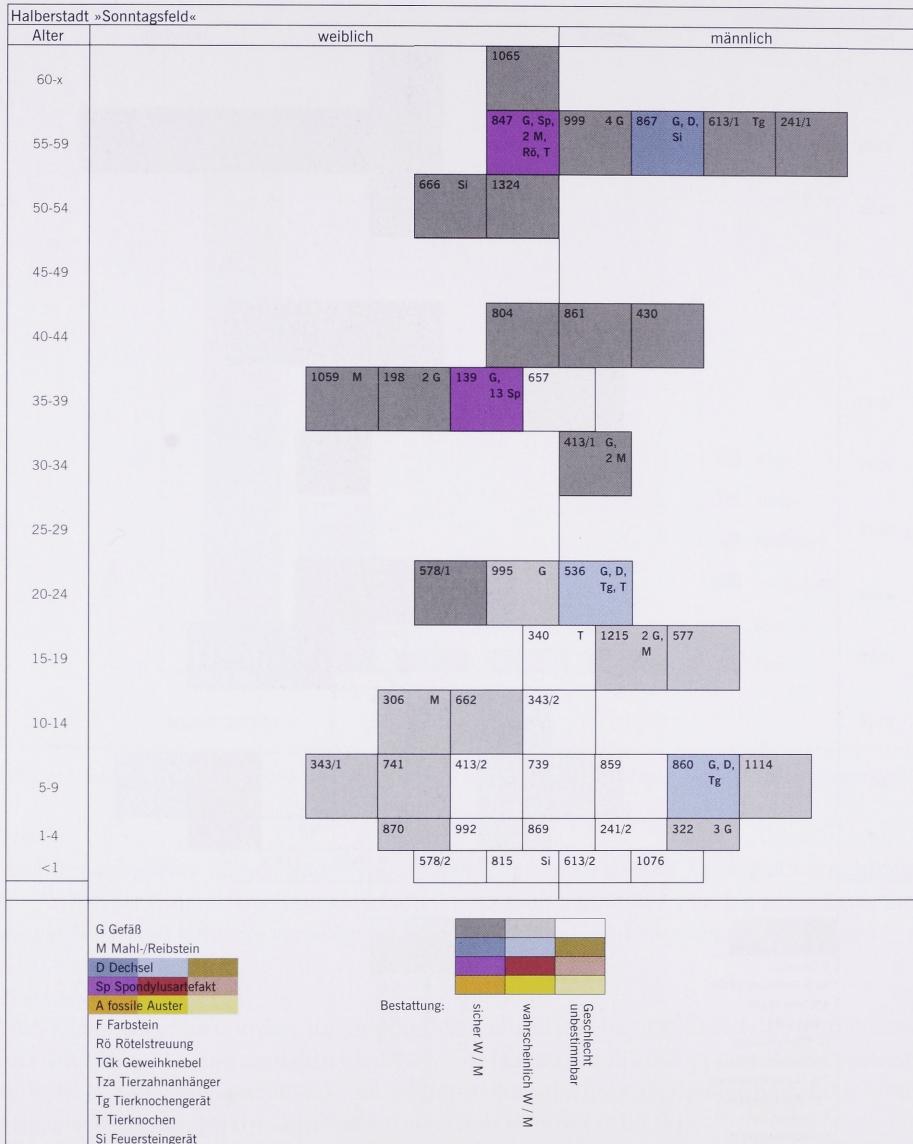


Abb. 23 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen. Hervorgehoben sind Bestattungen mit Spondylus- und Dechselbeigaben.

Sonstiges

Im Gegensatz zu Derenburg gab es in Halberstadt keine Farbsteine als Beigabe. Eine Rötelstreuung fand sich auch hier, und zwar in dem mit Spondylusschmuck ausgestatteten Grab HBS 847. Die ca. 15 cm über dem Schädel einsetzende Rötelstreuung war im gesamten Oberkörperbereich festzustellen (Abb. 24).

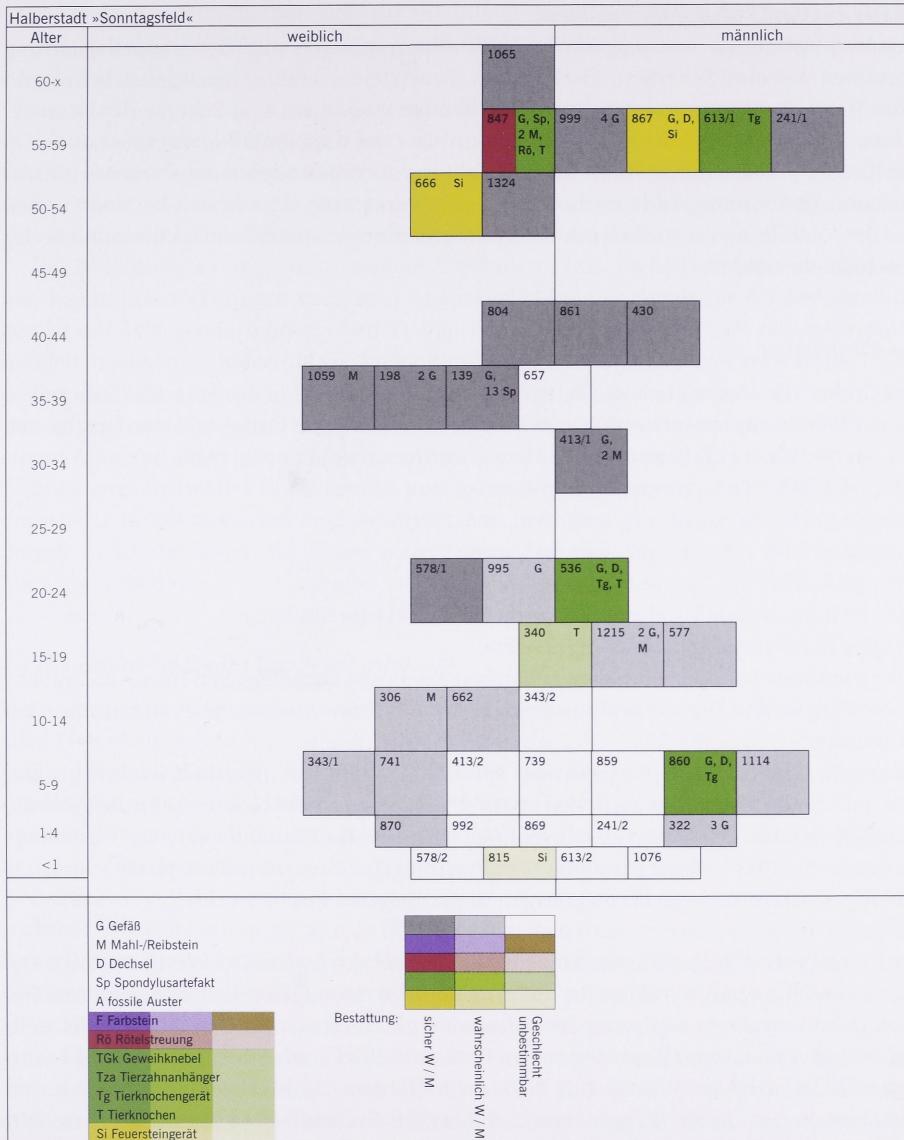


Abb. 24 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Anteile von Männern und Frauen in den Altersklassen. Hervorgehoben sind Bestattungen mit sonstigen Beigaben.

Tierknochen, möglicherweise Fleischbeigaben, lagen entweder vor dem Oberkörper (HBS 340; Schaf/Ziege und Rind) oder sogar vor dem Mund (HBS 536; Rind); ein einzelner Tierzahn wurde im Oberkörperbereich der Bestattung HBS 847 aufgefunden.

Funde aus der Grabgrubenverfüllung

Aus der Verfüllung von insgesamt 16 Einzelbestattungen und der Doppelbestattung stammen einzelne Scherben, Tierknochen, Feuersteinartefakte, verziegelter Lehm und eine Tonperle. Nur in einem einzigen Fall handelt es sich um eine Scherbe der Rössener Kultur (HBS 577), ansonsten – soweit erkennbar – um linienbandkeramische Funde. Da die Gräber zwischen den Haus- und Siedlungsgrubenbefunden zutage kamen, gilt für Halberstadt »Sonntagsfeld« noch mehr als für Derenburg, dass es sich bei den Funden aus der Verfüllung vermutlich um verlagertes Siedlungsmaterial und nicht um Reste des Totenrituals handelt.

3.2.5 Ergebnisse

Die Gräber von Halberstadt »Sonntagsfeld« verteilten sich über das gesamte Grabungsge- lände. Dabei konnten mehrere, räumlich getrennte Gruppen festgestellt werden, die sich z. T. an den linienbandkeramischen Hausgrundrissen orientierten (Abb. 15):

Gruppe 2: HBS 340, 430, 504, 577, 578, 1215, 1324

Gruppe 3: HBS 306, 343, 413, 536, 1059, 1065, 1076

Gruppe 4: HBS 198, 241, 322, 992, 995, 999

Gruppe 8: HBS 657, 662, 666, 739, 741, 804, 847

Eine weitere Gruppe lag abseits der aufgedeckten Hausgrundrisse:

Gruppe 6: HBS 859, 860, 861, 867, 869, 870

Alle genannten Gruppen enthalten neben beigabenlosen auch Beigaben führende Gräber.

Weitere Gräber lagen einzeln mit einem Abstand von mindestens 25 m zur nächsten Bestattung:

»Gruppe« 1: HBS 1114 (8- bis 9-jähriges Kind, wahrscheinlich männlich, in einer großen linienbandkeramischen Grube [Siedlungsgrube?] bestattet, keine Beigaben)

»Gruppe« 5: HBS 139 (35- bis 40-jährige Frau, Beigaben: Gefäß und Spondylusperlenkette)

»Gruppe« 7: HBS 815 (neugeborener Säugling, Beigabe: Feuersteinpfeilspitze)

»Gruppe« 9: HBS 613 (50- bis 65-jähriger Mann, Beigabe: Flachschechel?)

Vorherrschend war die Sitte der Einzelbestattung, überwiegend Ost-West bzw. West-Ost (mit Abweichungen) orientiert, in linker Seitenlage mit angewinkelten Armen und Beinen. Dabei war die Ausrichtung der Toten wohl geschlechtsspezifisch: die Schädel weiblicher Individuen lagen überwiegend im Osten mit Blick nach Süden, die Schädel männlicher Toter meist im Westen mit Blick nach Norden. Zahlreiche Abweichungen und Ausnahmen von dieser »Regel« ergänzen das Bild. Grabeinbauten konnten wahrscheinlich gemacht werden.

Auch in Halberstadt wurde eine partiell alters- und/oder geschlechtsspezifische Beigabensitte praktiziert:

- Spondylus und Rötelstreuung gehörten zur Frauenausstattung (älter als 35 Jahre) (Abb. 23).
- Dechsel gehörten zur Männerausstattung, sind jedoch nicht altersspezifisch (Abb. 23).
- Gefäße fanden sich fast ausschließlich bei Erwachsenen und Jugendlichen, mit Ausnahme von zwei wohl männlichen Kinderbestattungen (Abb. 22).
- Mahl- und Reibsteine wurden in der Regel nur Erwachsenen und Jugendlichen beigegeben. Ausnahme: ein 12-jähriges Mädchen³⁷ (Abb. 22).

– Tierknochengeräte scheinen sich auf männliche Bestattungen zu beschränken, während Fleischbeigaben (Tierknochen) und Silices weder alters- noch geschlechtsspezifisch waren (Abb. 24).

Wenn wir wiederum die Anzahl der überlieferten Beigaben insgesamt als Indikator für »Reichtum« ansehen, können wir feststellen, dass die beiden Bestattungen mit Spondylusartefakten am reichsten ausgestattet sind (Abb. 14; Tab. 10; siehe Kap. 7: Tabellen). Auch Gräber mit Dechselausstattung weisen mindestens zwei weitere Beigaben auf, gehören demnach ebenfalls zu den »reicherem« Bestattungen.

Die Abbildung 14 zeigt noch weitere Ergebnisse: Das Verhältnis von erwachsenen und jugendlichen Männern zu Frauen ist ausgeglichen. Der Anteil der Kinderbestattungen ist mit 45% genauso hoch wie derjenige der Erwachsenen. Bei 10% der Individuen handelt es sich um Kinder, die vor Vollendung des ersten Lebensjahres verstarben.

Das durchschnittliche Sterbealter aller Individuen, die das 10. Lebensjahr erreichten, betrug bei Frauen 37 Jahre, bei Männern 39 Jahre. Die meisten Erwachsenen starben in einem Alter zwischen 35 und 60 Jahren (Abb. 14; Tab. 11; 12; siehe Kap. 7: Tabellen).

Etwa zwei Drittel der Erwachsenen und Jugendlichen, aber nur ein Fünftel aller Kinder wiesen mindestens eine Beigabe auf. Frauen zwischen 35 und 40 besaßen regelhaft Beigaben. Kinder unter 10 Jahren waren entweder reich ausgestattet oder – bis auf Silex –beigabenlos.

3.3 Die Gräberfelder im Vergleich (Abb. 25)

Die untersuchten Gräberfelder von Halberstadt »Sonntagsfeld« und Derenburg »Meerenstieg II« reihen sich in das bislang von der Linienbandkeramik bekannte Totenbrauchtum ein (vgl. Fischer 1953; Fischer 1956; Peschel 1992; Nieszery 1995; u. v. m.). Trotz der Gleichförmigkeit in der LBK können einige Unterschiede deutlich gemacht werden, die umso mehr ins Gewicht fallen, als beide Fundplätze nur ca. 10 km voneinander entfernt in der gleichen fruchtbaren Siedlungskammer des Nordharzvorlandes liegen.

Bei dem Friedhof Derenburg handelt es sich um ein geschlossenes, vollständig untersuchtes Gräberfeld mit insgesamt 41 Gräbern. Daneben wurden weitere, isoliert liegende Bestattungen entdeckt, so dass wir davon ausgehen müssen, dass noch weitere Einzelbestattungen in bislang nicht untersuchten Bereichen auftauchen könnten.

In Halberstadt befanden sich die linienbandkeramischen Gräber verteilt innerhalb einer LBK-Siedlung auf einer Fläche von über einem Hektar. Die Individuen wurden, soweit erkennbar, sowohl in Einzelgräbern bestattet als auch in Haus begleitenden oder anderen Siedlungsgruben. Über Gesamtgröße und -umfang des Bestattungsplatzes sind hier keinerlei Aussagen möglich.

3.3.1 Anthropologie

Die durchschnittliche Lebenserwartung war in Derenburg etwas höher als in Halberstadt (Tab. 11; siehe Kap. 7: Tabellen), was mit der hohen Anzahl der in Halberstadt bestatteten Kinder in Zusammenhang steht (Tab. 12; siehe Kap. 7: Tabellen): Betrachtet man aus-

37 (siehe Seite 62): Aus methodischen Gründen ist eine Geschlechtsbestimmung bei

Kindern immer problematisch.

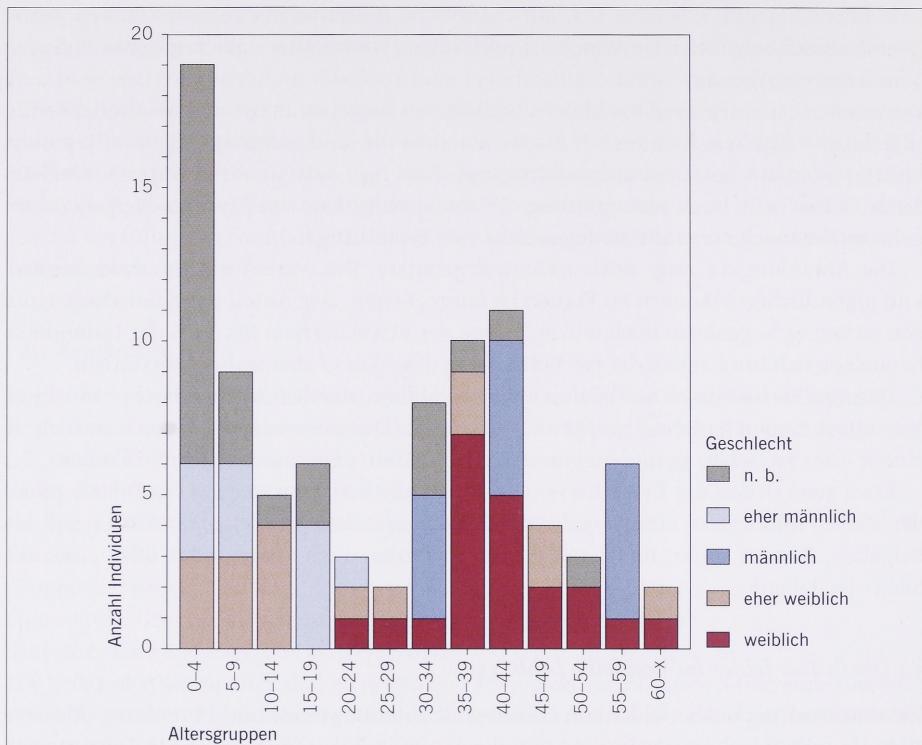


Abb. 25 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Altersverteilung.

schließlich die Erwachsenen ab 20 Jahre, ist die durchschnittliche Lebenserwartung aller Individuen in Halberstadt etwa 4 Jahre höher als in Derenburg, bei den Männern sind es sogar mehr als 10 Jahre. Während in Derenburg 65% der Bevölkerung das Erwachsenenalter erreichte, starb in Halberstadt mehr als jede zweite Person vor Erreichen des 20. Lebensjahres³⁸. Entsprechend liegt die durchschnittliche Lebenserwartung der Gesamtpopulation in Halberstadt bei 23 Jahren, in Derenburg bei fast 28 Jahren. Die Säuglingssterblichkeit (bis 1 Jahr) liegt in Derenburg bei unter 10%, wobei Bach und Bach (1980, 232) vor allem eine lange Stillzeit für die geringe Säuglingssterblichkeit verantwortlich machen³⁹. Die durchschnittliche Lebenserwartung der erwachsenen Derenburger Frauen lag fünf Jahre über derjenigen der Männer; die Halberstädter Männer hatten dagegen eine um fast vier Jahre höhere Lebenserwartung als die Frauen. In der Altersgruppe der 10–14-Jährigen konnten nur weibliche Individuen nachgewiesen werden, in derjenigen der 15–19-Jährigen nur männliche⁴⁰. Möglicherweise fassen wir dabei die negativen Auswirkungen von Initiationsriten⁴¹.

³⁸ Veit 1996, 201, geht davon aus, dass nur 30–50% der Neugeborenen im frühen Neolithikum das Erwachsenenalter erreichte.

³⁹ Häusler 1966 dagegen geht davon aus, dass »Kinder in der Regel nicht zusammen mit den

Erwachsenen« bestattet wurden (S. 33) und der Anteil daher zu gering angesehen wird.

⁴⁰ Siehe Anm. 37.

⁴¹ Zum Beispiel tödlich endende Beschneidungen oder »Mutproben«.

3.3.2 Grabform

In Form und Größe der Gräber unterscheiden sich beide Plätze nicht. Eine oberirdische Kennzeichnung konnte für Derenburg sehr wahrscheinlich gemacht werden, ist aber für Halberstadt ebenfalls möglich.

3.3.3 Bestattungssitten

Auf beiden Plätzen herrschte die Einzelgrabsitte und die Orientierung Ost-West vor (Tab. 4; Tab. 9; siehe Kap. 7: Tabellen). In der Regel lag der Kopf im Osten mit Blick nach Süden. In Halberstadt wurden Männer häufiger mit dem Kopf im Westen und Blick nach Norden bestattet. In Derenburg handelt es sich bei rechten Hockern v. a. um weibliche Individuen.

Abweichungen von der vorherrschenden Einzelgrabsitte kommen an beiden Orten vor⁴², die isolierten Einzelknochen in Derenburg wurden – soweit bestimmbar – erwachsenen Frauen und Kindern, in Halberstadt nur Kindern zugewiesen.

3.3.4 Beigabensitten

Etwa die Hälfte aller Bestattungen besaß (nachweisbare) Beigaben (Tab. 5; Tab. 10; siehe Kap. 7: Tabellen), in Halberstadt 48%, in Derenburg 54%⁴³, wobei es sich bei den reichsten Bestattungen (mehr als vier Beigaben) meistens um Frauen, aber auch um ein Kind handelte. Gräber von Männern zeigen relativ häufig Beigaben. Kindern wurde – mit Ausnahme der wenigen reicherer Grablegen – meist keine Ausstattung mitgegeben (Ausnahme: die Beigabe von Farbsteinen in Derenburg). Die Derenburger Gräber waren insgesamt »reicher« ausgestattet als die Halberstädter (Tab. 13; siehe Kap. 7: Tabellen). Da wir wohl davon ausgehen können, dass ein Teil der nicht datierbaren Gräber in Halberstadt ebenfalls linienbandkeramisch ist, wird der Unterschied noch größer. Neben Beigaben, die auf beiden Fundplätzen vorkommen, wie Gefäße, Mahl-/Reibsteine, Spondylusperlen, Dechsel und Rötel, zeigt jede Bestattungsgruppe auch eine eigene Ausstattung. So kommen Farbsteine und Geweihknebel nur in Derenburg vor, während Knochengeräte, Fleischbeigaben (Tierknochen) und Feuersteingeräte typisch für Halberstadt sind.

Alters- und geschlechterspezifische Ausstattung

Einige Ausstattungen scheinen alters- und/oder geschlechterspezifisch zu sein, allerdings bezogen auf den Bestattungsplatz:

1. In Derenburg weisen Männer immer, männliche Jugendliche und Kinder (soweit erkennbar) fast immer mindestens eine Beigabe auf.
2. In Halberstadt lassen sich »reichere« Gräber mit drei bis vier Beigaben nur Männern zuweisen.

⁴² Siehe Nieszerys Ausführungen zur »Institution Grab« in der Bandkeramik und zu den verschiedenen Stufen des Totenrituals. Anhand der Befundlage halten wir eine solche Mehrstufigkeit bei der Bestattung für sehr wahrscheinlich. – Nieszery 1995, 23–25.

⁴³ Die Beigabenfrequenz liegt im bekannten Bereich; überregional schwankt die Häufigkeit zwischen 32% und 77%. – Nieszery 1995, 103f.

3. Geweihknebel kamen nur in Derenburger Männergräbern vor⁴⁴, während in Halberstadt die Beigabe von Knochengeräten ausschließlich Männern vorbehalten war.

Andere Beigaben sind auf beiden Plätzen geschlechterspezifisch:

1. Bei reich ausgestatteten Gräbern mit mehr als vier Beigaben handelte es sich immer um Beisetzungen von Frauen (über 35 Jahre).
 2. Dechsel wurden vor allem Männern aller Altersgruppen beigegeben⁴⁵. Eine Ausnahme bilden zwei, möglicherweise Frauen zugehörige Gräber mit »reicherer« sonstiger Ausstattung. Auch die männlichen Bestattungen mit Dechsen weisen meistens noch ein bis drei weitere Beigaben auf.
 3. Spondylusartefakte⁴⁶, das Austernartefakt (fossile Auster als einheimischer Ersatz von Spondylus und/oder das bearbeitete Stück als Imitation einer Spondylusklappe) und Rötel⁴⁷ kamen nur in insgesamt reich ausgestatteten Frauengräbern vor (Alter der beigesetzten Frauen: über 30/35 Jahre).
 4. Bestattungen von Kindern unter 10 Jahren waren in der Regel entweder beigabenlos oder mit mehr als zwei Beigaben ausgestattet (nur Jungen, soweit bestimmbar).
 5. Mahl- und Reibsteine kamen vor allem in Gräbern von Erwachsenen und Jugendlichen vor (zwei Ausnahmen).

4 Die Funde

Im folgenden Kapitel wird nur solches Fundmaterial ausführlicher vorgestellt und ausgewertet, das – nach Ansicht der Autoren – sicher als Grabbeigabe klassifiziert werden kann. Die entsprechende Auswahl des Fundgutes vom Gräberfeld in Derenburg wurde durch U. Müller vorgenommen. Die Entscheidung, welches Material der Grabung Halberstadt (nach den Angaben der Grabungsdokumentation von T. Autze) hier vorgestellt werden soll, trafen E. Claßen und B. Fritsch.

Die Aufnahme des keramischen Fundgutes von Derenburg wurde von U. Müller vorgenommen, der Datenbestand für Halberstadt durch E. Claßen erhoben. Die Erfassung der Steingeräte übernahm dankenswerterweise Dirk Schimmelpfennig, M. A. (Köln).

Die Ansprache von Funden als Grabbeigaben richtet sich in erster Linie nach deren Lage im Befund. Bei Keramik spielt zusätzlich der Erhaltungsgrad der Gefäße eine große Rolle, da grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass ursprünglich vollständige Gefäße in die Gräber gelangten. Zwar ist das Zerschlagen von Gefäßbeigaben im Rahmen ritueller Handlungen durchaus denkbar, aber auch dann wären wohl in der Regel größere Fragmente des Gefäßes in die Grabgrube gelangt (siehe auch Kap. 3.1.4; Nieszery 1995, 139; Veit 1996, 96ff.). Insbesondere in Halberstadt stammt – aufgrund der regen auch postbandkeramischen Siedlungstätigkeit – ein Großteil des Fundmaterials aus den oberen Füllschichten der Grabgruben. Diese nicht eindeutig als Gefäßbeigaben zu klassifizierenden Funde wurden zwar aufgenommen, fließen aber nicht in die Analyse ein.

44 Auch in Bayern: Nieszery 1995, 110.

45 Auch in Bayern: Nieszery 1995, 110.

46 Auch in Bayern: Nieszery 1995, 111.

47 Rötel bezeichnet Nieszery 1995, 110, als signifikante Männerausstattung.

Da kein allgemeingültiges und akzeptiertes systematisches Aufnahmesystem für linienbandkeramische Funde Mitteldeutschlands vorliegt, wurde für diese Materialvorlage eine Aufnahme nach dem System des Forschungsprojekts »Siedlungsarchäologie der Aldenhovener Platte« (Ald. Pl. I–XII; Kuper/Lüning 1975) durchgeführt⁴⁸.

Ein Nachteil des gewählten Aufnahmesystems besteht darin, bei der Keramik die Motive nicht zu berücksichtigen. Dies liegt in der Tatsache begründet, dass das Schema ursprünglich zur Untersuchung stark zerscherbten Siedlungsmaterials entwickelt wurde, bei dem in der Regel eine sichere Ansprache der Verzierungen nur auf dem Niveau der Motivelemente möglich ist (Stehli 1973).

Der geschilderte Nachteil wurde in Kauf genommen, da unser wesentliches Ziel die systematische Materialvorlage für weitere Forschungen ist, und somit der große Vorteil des gewählten Aufnahmesystems, nämlich die überregionale Vergleichbarkeit aller erhobenen Daten, gewährleistet ist. Nur mit dem gewählten System wird es möglich sein, die Inventare von Derenburg und Halberstadt gemeinsam mit Datensätzen aus Niederbayern, Hessen, Baden-Württemberg oder dem Rheinland zu analysieren.

4.1 Keramik

In der Regel stellt bei der Aufnahme von Keramik die Zuordnung einzelner Scherben zu Gefäßeinheiten eine Herausforderung dar. Für Material aus Gräberfeldern lassen sich Gefäßeinheiten zwar einfacher ermitteln als für Siedlungsmaterial, da die Gefäße weniger stark fragmentiert sind und ihre Zahl im Befund vermutlich kleiner ist als in den Abfallgruben einer Siedlung. Dennoch müssen für die Zusammenfassung unterschiedlicher Scherben zu Gefäßeinheiten Regeln definiert werden. In der vorliegenden Untersuchung kamen folgende Kriterien zum Tragen:

1. Scherben, die aneinander angepasst werden können, stellen eine Gefäßeinheit dar. Bei der Zählung der an einer Gefäßeinheit beteiligten Scherben gilt jedoch, dass solche, die an eindeutig frischen Bruchstellen passgenau angefügt werden können, als eine Scherbe zu zählen sind. Es ist davon auszugehen, dass diese in bandkeramischer Zeit als Einheit in den Boden gelangten. Scherben mit alten Bruchstellen, denen weitere Stücke zugeordnet werden können, werden hingegen einzeln gezählt.
2. Wenn ähnliche Scherben nicht aneinander angepasst werden können, gibt das Zusammenwirken verschiedener technischer Merkmale den Ausschlag für die Zuweisung zu einer Gefäßeinheit.
- 2.a) Einen ersten Eindruck, ob Scherben zum gleichen Gefäß gehören, vermittelt die äußere und innere Oberflächenfarbe der Scherbe sowie die Farbe im Bruch. Da das Farbspektrum der Oberflächen in Abhängigkeit von der Brennatmosphäre und den Lagerungsbedingungen schwanken kann, können verschiedene Farben an einem Gefäß vorkommen. Um Scherben unterschiedlicher Oberflächenfarbe einem Gefäß zuweisen zu können, müssen Farbübergänge auf den einzelnen Scherben erkennbar sein.

⁴⁸ Alle entsprechend aufgenommenen Daten der keramischen und steinernen Funde liegen in

einer Datenbank vor und können bei den Autoren eingesehen werden.

- 2.b) Die Art der Magerung stellt ein weiteres technisches Merkmal dar, aufgrund dessen Scherben eines Gefäßes identifiziert werden können. Generell konnten in den hier vorgestellten Inventaren mineralische und organische Beimengungen sowie Schamotte als Magerungszusatz identifiziert werden. Diese grobe Klassifikation der Magerungsarten wurde bei der Dokumentation der Gefäße aufgenommen. Zur Bildung von Gefäßeinheiten war es jedoch nötig, die Magerungsbestandteile genauer zu betrachten. So konnten bei der mineralischen Magerung Unterschiede zwischen gerundeten und eckigen – d.h. zerstoßenen – Quarzkörnern erkannt werden. Außerdem kommen Sandstein-, Rötel- und Kalkstücke als mineralische Beimengungen vor. Bei der Magerung mit Schamotte sind ebenfalls Unterschiede feststellbar. Es konnten rote, graue und schwarze Schamottepartikel identifiziert werden. Diese Unterschiede sind vermutlich durch die unterschiedlichen Brennbedingungen der Ausgangsscherben zu erklären, die sich nach dem sekundären Brand (als Schamottemagerung) unterschiedlich verfärbten. Eine Übereinstimmung des Magerungsspektrums auf diesem »feinen« Niveau ist nötig, um Scherben einer Gefäßeinheit zuweisen zu können.
- 2.c) Das Spektrum der Korngrößen im Hinblick auf die Magerung eines Gefäßes sollte an jeder Scherbe eines Gefäßes einheitlich sein.
- 2.d) Die Wandstärken der einzelnen zu einem Gefäß zusammengefassten Scherben sollten nur in einem gewissen Bereich schwanken. Bei so genannter Feinkeramik schwankt die Wandstärke an gut erhaltenen Gefäßen nur selten um mehr als 2 mm, so dass auch bei feinkeramischen Scherben, deren Zugehörigkeit zu einem Gefäß ermittelt werden soll, der Unterschied zwischen den Wandstärken 2 mm nicht überschreiten sollte. Bei der so genannten »Grobkeramik« ist mit einer Varianz der Wandstärke von weniger als 5 mm zu rechnen.
- 2.e) Als zusätzliches Argument für eine Zugehörigkeit zweier oder mehrerer Scherben zu einem Gefäß kann die Oberflächenbehandlung hinzugezogen werden. Da die Oberflächenerhaltung der Scherben jedoch stark von den Lagerungsbedingungen abhängig ist, kann diese sehr unterschiedlich sein, und stellt daher selten ein aussagekräftiges Merkmal dar.

Um diese technischen Kriterien sicher bestimmen zu können, ist eine gewisse Größe der Scherben notwendig. Als Untergrenze hat sich bei der Bearbeitung eine minimale Kantenlänge der Scherben von 2 cm herauskristallisiert. Bei kleineren Scherben sind sehr selten Übergänge in der Färbung der Oberflächen zu erkennen, und es ist nur schwer zu beurteilen, ob das gesamte Magerungsspektrum des Gefäßes in der Scherbe vorhanden ist. Folglich wurde davon abgesehen, kleinere Scherben (< 2 cm), die nicht unmittelbar und eindeutig einer größeren Gefäßeinheit zuweisbar waren, als separate Gefäßeinheiten zu betrachten. Ein solches Vorgehen würde Angaben zum Gefäßspektrum stark verfälschen, da aufgrund fehlender Merkmale viele einzelne kleine Scherben jeweils eine Gefäßeinheit darstellen würden.

Form- und Verzierungsmerkmale haben nur dann gefäßbildenden Charakter, wenn auch die technischen Merkmale der Einzelscherben übereinstimmen.

Bei der Dokumentation des keramischen Fundmaterials wurden zusätzlich zu den publizierten Merkmalen (vgl. Stehli 1977, 127ff.; Cladders 1997, 157) die Magerungsart,

die Korngröße, die Oberflächenbeschaffenheit und die Oberflächenbehandlung aufgenommen.

Die Magerungspartikel wurden mit einer Lupe mit zehnfacher Vergrößerung bestimmt. Als Magerung werden hier sowohl alle natürlichen, als auch alle künstlich dem Ton beigegebenen nichtplastischen Bestandteile des Scherbens gewertet, da eine Entscheidung, ob die Partikel intentionell dem Ton beigefügt wurden, nicht immer mit Sicherheit möglich ist (vgl. z. B. Rice 1987, 406–407). Eine Auszählung der Magerungspartikel (z. B. je cm², vgl. z. B. Kloos 1997, 186) fand nicht statt.

Die Oberflächenbeschaffenheit wurde mit Hilfe des Tastsinns »bestimmt«, wobei die Unterscheidung der Merkmalsausprägungen glatt und speckig (glänzend) durch das optische Erscheinungsbild des Scherbens ergänzt wurde. Das Merkmal Oberflächenbehandlung stellt somit eine subjektive Interpretation der wahrgenommenen Ausprägung der Oberflächenbeschaffenheit dar.

Auf eine Dokumentation des Farbspektrums der Scherben (vgl. z. B. Claßen 1998, 41–42) wurde verzichtet.

Das gewählte Aufnahmesystem für die Tonware der Bandkeramik ist als offenes Merkmalssystem konzipiert und kann insofern ständig erweitert werden. Auch für diese Untersuchung musste der existierende Katalog erweitert werden⁴⁹.

Die vorgenommenen Erweiterungen des Merkmalskataloges werden im Folgenden nach Merkmalsgruppen getrennt vorgestellt. Hierbei ist zu beachten, dass auch jene Erweiterungen des Kataloges angeführt sind, die sich aufgrund von Keramikfunden aus der Grabverfüllung ergeben. Diese Merkmale sind durch den Zusatz »keine Beigabe« gekennzeichnet.

Bandverzierungen

Typ 343: Band aus zwei Ritzlinien, locker gefüllt mit quer oder schräg zum Band stehenden Fingernagelindrücken. Belegexemplar: Derenburg »Meerenstieg II«, DBG 596, HK-Nr. 1998:1271a–e, Taf. 8,1.

sekundäre Motive, Gruppe I

Typ 601: an der Randverzierung hängender Winkel aus einer Ritzlinie (wie Typ 81) stößt im Scheitel des Winkels auf einen längeren Strich; Belegexemplar: Halberstadt »Sonntagsfeld«, HBS 867, HK-Nr. 2000:4231b, Taf. 22,5.

Typ 602: kurz unterhalb der Randverzierung hängender Winkel aus zwei Stichreihen gefüllt mit drei waagerechten Stichreihen aus kleinen Einstichen (< 3 mm); Belegexemplar: Derenburg »Meerenstieg II«, DBG 641, HK-Nr. 1999:273, Taf. 13,4.

Typ 603: unvollständig, mindestens zwei parallele senkrechte Furchenstichreihen, jeweils mit doppelzinkigem Gerät ausgeführt; Belegexemplar: Derenburg »Meerenstieg II«, DBG 371, HK-Nr. 1998:991a+d, Taf. 1,5 (keine Beigabe).

⁴⁹ vgl. Stehli 1973; Stehli 1977; Stehli/Strien 1987; Stehli 1988; Schimmelschulze 1992; Schmidt 1997; Cladders 1997; Kneipp 1998; Fritsch 1998;

Kolhoff 1999; Krahn 2006; Lehmann 2004; Claßen i. Dr.

sekundäre Motive, Gruppe II

Typ 90: zwei sich kreuzende, sanduhrförmige Motive aus Stichreihen mit je zwei Stichreihen gefüllt; Belegexemplar: Derenburg »Meerenstieg II«, DBG 641, HK-Nr. 1999:273, Taf. 13,4.

Unterbrechungen im Scheitel

Typ 81: mindestens zwei parallele, senkrechte Furchenstichreihen, jeweils mit doppelzinkigem Gerät ausgeführt; Belegexemplar: Derenburg »Meerenstieg II«, DBG 371, HK-Nr. 1998:991a+d, Taf. 1,5 (keine Beigabe).

4.1.1 Technische Merkmale

In den hier vorgestellten Gräberfeldern können insgesamt 50 Gefäßeinheiten als Beigaben klassifiziert werden. In Derenburg wurden 33 Gefäße aus 16 Gräbern als Beigaben eingestuft, in Halberstadt stammen 17 keramische Beigaben aus elf Grabgruben⁵⁰. Aufgrund dieser geringen Stückzahl werden die Merkmale im Folgenden gemeinsam für beide Inventare vorgestellt. Ziel ist eine zusammenfassende Beschreibung des Materials. Eine detaillierte Datenvorlage enthält der beigefügte Katalog (Kap. 6.2; siehe auch Anm. 48).

Das Verhältnis von verzielter zu unverzielter Keramik differiert in den beiden Inventaren deutlich. Während in Halberstadt etwa genauso viele unverzierte ($n = 8$) wie verzierte Gefäße ($n = 9$) in die Gräber gelangten, beträgt das Verhältnis in Derenburg 4,5 zu 1 ($n = 27$ bzw. $n = 6$). In beiden Gräberfeldern weisen nur wenige Gräber ausschließlich unverzierte Keramik auf (DBG $n = 2$; 12,5%; HBS $n = 3$; 30%). Befinden sich unverzierte und verzierte Gefäße in einem Grab, ist ihr Anteil entweder ausgeglichen (DBG $n = 1$; HBS $n = 1$) oder die Zahl der verzierten Gefäße überwiegt (DBG $n = 2$; HBS $n = 1$).

Der Erhaltungszustand der Inventare kann zum Beispiel durch die Gefäßgewichte oder durch die Erhaltung der Gefäßprofile (Tab. 14; siehe Kap. 7: Tabellen) und des Randumfangs (Tab. 15; siehe Kap. 7: Tabellen) erschlossen werden.

Das durchschnittliche Gewicht der verzierten Gefäße beträgt 289 g (DBG) bzw. 267 g (HBS), bei den unverzierten Gefäßen betragen die Werte 177 g (DBG) bzw. 234 g (HBS). Die Gewichte – gemeinsam mit den in den Tabellen 14 und 15 aufgeführten Werten für den Erhaltungszustand der Gefäßprofile und des Randumfangs – belegen eine sehr gute Erhaltung der Gefäße.

Dies hängt natürlich auch mit der hier vorgenommenen Definition von Keramikbeigaben zusammen, die davon ausgeht, dass ursprünglich vollständige Gefäße oder zumindest größere Gefäßfragmente in die Grabgruben gelangten. Die eingangs erwähnte Problematik der bandkeramischen und post-bandkeramischen Siedlungstätigkeit in Halberstadt, die insgesamt ein stärker zerscherbtes und verlagertes Fundmaterial hinterließ,

⁵⁰ Drei dieser 17 Gefäße sind derzeit nicht auffindbar. Sie stammen alle aus HBS 999 und konnten trotz intensiver Recherche nicht wieder gefunden werden. Laut der Befundbeschreibung lag vor der Stirn des hier Beigesetzten eine Schale, in die ein Kumpf gestellt war. Ein weiterer Kumpf ist aufgrund der Beschreibung nicht genauer zu ver-

orten. Nähere Angaben zu den verschollenen Gefäßen können der Dokumentation nicht entnommen werden, weshalb dieses Grab bzw. seine keramischen Beigaben bei den folgenden Angaben zu prozentualen Anteilen bestimmter Merkmale nicht mit betrachtet werden.

spiegelt sich insofern in den Erhaltungszuständen der als Beigaben angesprochenen Gefäße nicht wieder.

Die Wandstärken, die Oberflächenbehandlung und auch die Korngrößen der Magerungsbestandteile der Gefäße zeigen für beide Gräberfelder, dass in erster Linie so genannte Feinkeramik in die Gräber gelangte.

In Derenburg liegen die Wandstärken zwischen 4 und 8 mm mit einem deutlichen Maximum bei 5 mm. In Halberstadt streuen die Werte etwas weiter zwischen 3 und 10 mm, mit einem Maximum bei 6 mm (Abb. 26).

Die Korngrößen der festgestellten Magerungsbestandteile sind nicht größer als 3 mm, häufig sogar deutlich kleiner und bei nahezu 50% aller Gefäße in beiden Gräberfeldern waren keine Magerungsbestandteile zu erkennen⁵¹ (Abb. 27).

In beiden Gräberfeldern herrscht die Glättung als Art der Oberflächenbehandlung vor. Bei wenigen Gefäßen konnte lediglich ein Verstreichen der Oberfläche festgestellt werden, auch sind nur wenige Gefäße poliert worden (Abb. 28). Auffällig ist die Verteilung der polierten Gefäße, die in beiden Gräberfeldern im Grab einer älteren Frau mit Spondylusbeigabe (DBG 600, HBS 847) und eines etwa 3-jährigen, vermutlich männlichen Kindes (DBG 568, HBS 322) vorkommen.

Die Gefäßformen der beiden Gräberfelder zeigen ein auch für Siedlungsinventare typisches Spektrum mit Kümpfen, Flaschen und Schalen (Tab. 16). Sonderformen sind nicht belegt.

Während in Derenburg die Kümpfe – und hier besonders die 2/3- bis 3/4-kugeligen Formen – überwiegen, sind in Halberstadt vermehrt flaschenartige Gefäße mit ins Grab gegeben worden, wohingegen Kümpfe mit geschweifter Wandung überhaupt nicht vorkommen.

Die Randdurchmesser der Gefäße liegen in Derenburg zwischen 3 und 21 cm, in Halberstadt zwischen 6 und 17 cm. Eine bessere Möglichkeit zur Einschätzung der Größe der Gefäße bietet jedoch das Volumen, das sich bei Kumpfformen näherungsweise aufgrund des Randdurchmessers und der Randneigung ermitteln lässt. Die Volumenberechnung erfolgte in Anlehnung an Cladders (1997, 204 Anm. 18). Die jeweils gemessenen Volumina werden in Klassen zusammengefasst, die sich ebenfalls an dieser Arbeit orientieren⁵² (Cladders 1997, 205 Abb. 78). Insgesamt konnten für 21 Kümpfe die Volumina ermittelt werden. 16 dieser Gefäße stammen aus Gräbern von Derenburg und fünf aus Halberstadt.

Ganz deutlich ist ein Überwiegen kleiner Gefäße mit Volumen unter 250 ml. Insbesondere in Derenburg weisen viele Gefäße ein Fassungsvermögen unter 100 ml auf. Nur drei Kümpfe, bei denen das Volumen bestimmt ist, fassen mehr als 1 Liter (Abb. 29). In beiden Gräberfeldern stammt die Mehrzahl der Gefäße mit einem Volumen unter 250 ml aus Gräbern von Kindern (DBG: 54,5%, HBS: 66,6%). Die restlichen kleinen Gefäße stammen aus Frauengräbern.

⁵¹ Diese Merkmalsausprägung bedeutet, dass sehr wohl ein beurteilbarer Bruch des Scherbens vorhanden, aber eben keine Magerung zu erkennen ist, im Gegensatz zu den Gefäßen, bei denen keine Aussage (k. A.) aufgrund fehlender Bruchkanten o. Ä. möglich ist.

⁵² Hier wurde lediglich eine Größenklasse »kleiner 100 ml« eingefügt, da sich unter den ohnehin schon klein dimensionierten Gefäßen ein deutslicher Anteil sehr kleiner Gefäßvolumina zeigt.

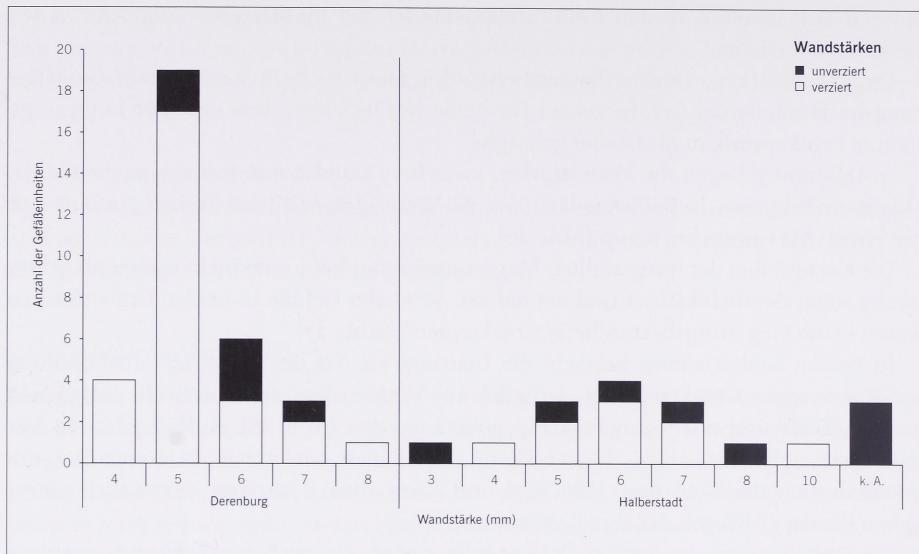


Abb. 26 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Wandstärkenklassen [mm] bei verzierten und unverzierten Gefäßeinheiten aus den bandkeramischen Gräberfeldern.

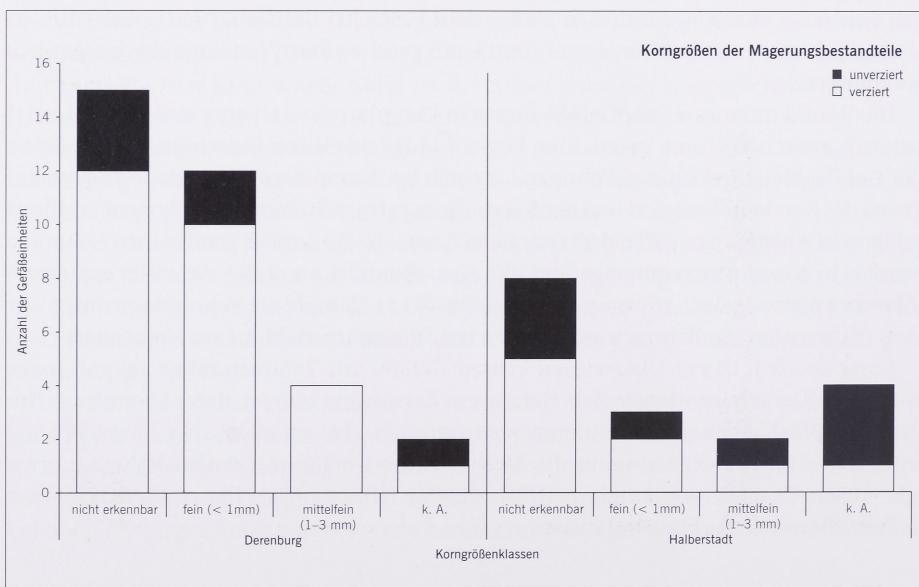


Abb. 27 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Korngrößenklassen der Magerungsbestandteile in verzierten und unverzierten Gefäßeinheiten aus den bandkeramischen Gräberfeldern.

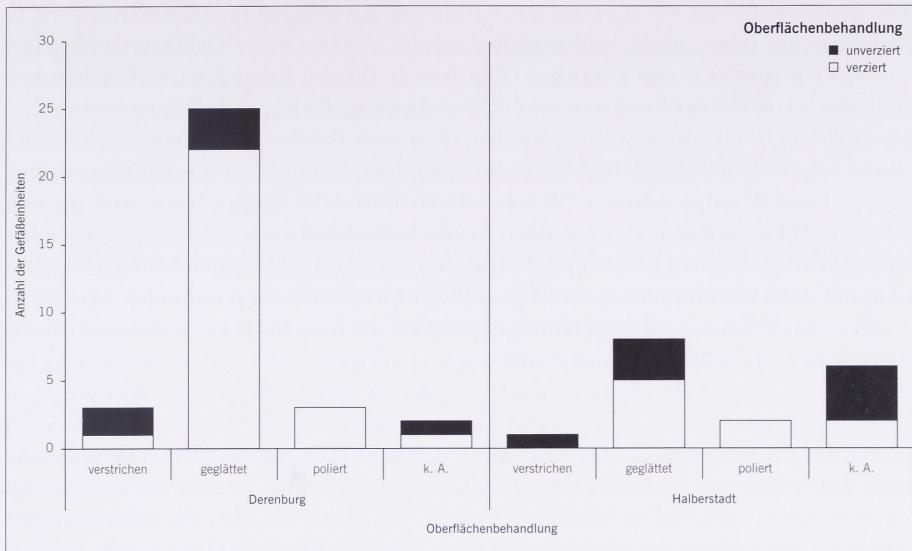


Abb. 28 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Kategorien der Oberflächenbehandlung bei verzierten und unverzierten Gefäßeinheiten aus den bandkeramischen Gräberfeldern.

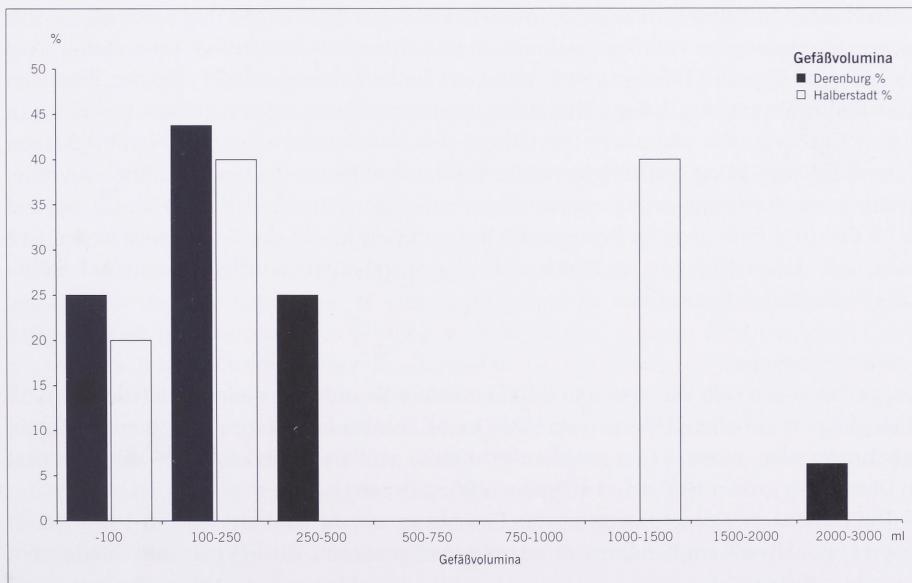


Abb. 29 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Prozentuale Verteilung der Gefäßvolumina in den bandkeramischen Gräberfeldern von Derenburg (n = 16) und Halberstadt (n = 5).

4.1.2 Verzierungsmerkmale

Grundlage der folgenden Ausführungen sind die Merkmale der Gefäßverzierung des einleitend angesprochenen Kataloges (Kap. 6.2). In diesem Katalog wird zwischen Verzierungen am Rand der Gefäße und solchen auf dem restlichen Gefäßkörper unterschieden. Auf dem Gefäßkörper werden Bandverzierungen, Bandunterbrechungen (im Scheitel und an der Seite), Bandabschlüsse, Notenkopfverzierungen und sekundäre Motive (Gruppe I und II) aufgenommen. Die sekundären Motive der Gruppe I, also jene, die sich meistens im leeren Raum zwischen den Bandscheiteln befinden, werden im Folgenden auch als Zwickelmotive bezeichnet. Neben den genannten Merkmalen sind weiterhin Inkrustationen sowie applizierte und modellierte Elemente zu unterscheiden.

Wie oben erwähnt, sind in Derenburg 27 Gefäße verziert, in Halberstadt weisen neun keramische Beigaben Verzierungen auf.

Randverzierungen

In Derenburg weisen insgesamt acht Gefäße eine Randverzierung auf, drei verzierte Gefäße hatten einen unverzierten Rand (Tab. 17; siehe Kap. 7: Tabellen). Die vertretenen Typen⁵³ kommen alle in der gleichen Häufigkeit vor. Es handelt sich hierbei vor allem um eher »einfache« Motivelemente, nämlich eine randparallele Ritzlinie (Typ 1: z. B. Taf. 8,1) sowie ein oder zwei randparallele Reihen aus kleineren Einstichen (Typen 15 und 16: z. B. Taf. 1,2; 14,1 und Taf. 13,1), letztere auch in Form einer mit einem doppelzinkigen Gerät ausgeführten Stichreihe (Typ 20: Taf. 1,1; 13,6).

In Halberstadt sind fünf Ränder unverziert und nur drei Gefäße tragen ebenfalls »einfache« Verzierungen. Hier ist zweimal eine randparallele Ritzlinie (Typ 1: Taf. 22,3,5) und einmal Typ 16 (Taf. 23,1), eine aus zwei Reihen randparalleler, kleiner Einstiche bestehende Verzierung, belegt. Keine der genannten Verzierungen kommt mehrfach in einem Grab vor. Die räumliche Verteilung der Randverzierungen im Gräberfeld von Derenburg zeigt keine Auffälligkeiten. In Halberstadt liegen die beiden Gräber mit einer Ritzlinie als Randverzierung unmittelbar benachbart in der östlichen Grabgruppe 6 (HBS 860 und HBS 867). In Bezug auf Alter und Geschlecht der Bestatteten in den Gräbern, aus denen Gefäße mit Randverzierungen geborgen wurden, lassen sich keine Regelmäßigkeiten feststellen.

Bandverzierungen

Insgesamt ließen sich bei 36 der 50 Gefäßeinheiten Bandverzierungen feststellen (Tab. 18 [siehe Kap. 7: Tabellen] DBG: n = 27; HBS: n = 9). Hierbei konnten 14 verschiedene Typen erkannt werden, wobei – u. a. wohl aufgrund der größeren Stückzahlen – die Diversität in Derenburg größer ist (DBG: 12 Typen; HBS: 5 Typen).

Die Bandverzierungen stammen in Derenburg aus 14 Gräbern und in sechs dieser Gräber ist mehr als ein Bandverzierungstyp nachgewiesen, fünf Typen sind durch je ein Exemplar belegt.

53 Vergleiche die Erläuterungen in Kap. 6.2 (Seite 168 ff.) und die eingangs zitierte Literatur zum Aufnahmesystem (Anm. 49).

Die neun Gefäße mit Bandverzierung in Halberstadt stammen aus acht Gräbern, und in keinem Fall ist mehr als ein Typ belegt, lediglich zwei Bandverzierungstypen kommen mehr als einmal vor.

Das Spektrum der Bandtypen sowie ihre Häufigkeit in den Gräbern ist Tabelle 18 zu entnehmen. Zur Veranschaulichung der Typen sei auf die oben zitierte Literatur zum Aufnahmesystem bzw. auf die Erläuterungen im Katalog und die Abbildungen der Gefäße im Tafelteil verwiesen.

Die geringe Zahl der mit Bändern verzierten Gefäße und die wenigen Koinzidenzen unterschiedlicher Typen in einem Grab würden sich nachteilig auf die angestrebte chronologische Einordnung der Gräber mittels einer Korrespondenzanalyse der Vergesellschaftung von unterschiedlichen Bandverzierungen in Gräbern auswirken. Daher wurde auf eine eigenständige Korrespondenzanalyse der beiden Gräberfelder verzichtet. Statt dessen wurde versucht, eine Synchronisierung der in den Befunden vorhandenen Typen mit der rheinischen Chronologie der Siedlungsinventare herzustellen (vgl. z. B. Stehli 1994). Für die vorliegenden Daten von Derenburg und Halberstadt liegt keine andere, auf quantitativen Analysen beruhende Chronologie vor, anhand derer eine Einordnung erfolgen könnte.

Diese chronologische Synchronisierung der Gräber aus dem Nordharzvorland mit den Phasen der rheinischen Bandkeramik erscheint möglich, da bei einer Korrespondenzanalyse sämtliche Variablen, Typen wie Inventare, nach einheitlichen Kriterien in einem gemeinsamen Raum dargestellt werden. Das heißt, auch für jeden Bandtyp wird ein Schwerpunkt innerhalb der Gesamtsequenz ermittelt. Dieser Schwerpunkt, der als relatives Alter eines Bandtyps zu betrachten ist, kann also auch Befunden zugewiesen werden, die nur einen Bandtyp enthielten. So ist zumindest eine Synchronisierung mit den Abschnitten ältere, mittlere, jüngere und jüngste Bandkeramik möglich (vgl. Mischka 2004, 553 Abb. 9).

Diese Datierung ist ungenauer als die von Siedlungsgruben mit mehreren Bandverzierungen, zumal davon auszugehen ist, dass Grabinventare, noch dazu in einer anderen Region, anderen Auswahlprozessen unterlagen als Siedlungsgruben.

Die Tabellen 19 und 20 enthalten die typo-chronologische Einordnung der Bestattungen und die dazu vorhandenen ^{14}C -Daten. Insgesamt ist eine Datierung, die über eine Ansprache als bandkeramisches Grab hinausgeht, nur in wenigen Fällen möglich (DBG: n = 15; HBS: n = 9). Die vertretenen Bandtypen im Gräberfeld von Derenburg zeigen eine relativ »kontinuierliche« Nutzung des Bestattungsareals an. Der älteren Bandkeramik können fünf Gräber zugewiesen werden, vier Gräber werden in die mittlere Bandkeramik und weitere vier in die jüngere Phase datiert. Der insgesamt kürzeren, jüngstbandkeramischen Phase entstammen zwei der datierbaren Gräber (Abb. 30).

Bei den Grabgruppen von Halberstadt ist die ältere Bandkeramik deutlich häufiger belegt (n = 6), wohingegen nur zwei Gräber sicher in die mittlere und eines in die jüngere Phase datiert werden können (Abb. 31).

Die Lage der datierten Gräber in Derenburg lässt keine Rückschlüsse auf die Abfolge bei der Anlage des Gräberfeldes zu. In Halberstadt sind ebenso wenig Aussagen zur chronologischen Entwicklung der Bestattungsareale möglich, einzig eine gewisse Häufung älterbandkeramischer Gräber in Grabgruppe 2 ist zu konstatieren.

Sekundäre Motive

Nur sehr wenige Gefäße an den beiden Fundorten tragen so genannte sekundäre Motive (Tab. 21; siehe Kap. 7: Tabellen). Hierbei handelt es sich in erster Linie um sekundäre Motive im leeren Raum zwischen den Bandscheiteln (Gruppe I), welche die vielgestaltigste Verzierungskategorie bandkeramischer Gefäßdekorationen darstellen⁵⁴. Ein sekundäres Motiv der Gruppe II (verschieden gestaltete und angeordnete Punkte im freien Raum innerhalb der Bandmotive) kommt lediglich auf einem Gefäß in Derenburg vor. Bei den sekundären Motiven der Gruppe I handelt es sich vor allem um hängende winklige Motive (Typen 44, 78, 284, 601 und 602: Taf. 4,4; 9,1; 23,1; 22,5 und 13,4) und solche aus senkrechten Stichreihen (Typen 22 und 25: Taf. 1,3 und 1,2, bedingt ist auch Typ 14 auf Taf. 22,3 hierzu zu rechnen).

Ein Verzierungstyp kommt in mehreren Gräbern männlicher Toter von Derenburg vor (Typ 44 in DBG 486, 568 und 596). Da den sekundären Motiven das Potenzial zugesprochen wird »... individuelle oder lokale Töpfertraditionen ...« nachzuweisen (Stehli 1973, 73) und sich die Frage stellt, ob die Zwickelmotive vielleicht »... Symbole waren, die ... Aussagen zur Identität einer Gruppe ermöglichen« (Krahn 2006, 303 Anm. 107), ließen sich über diese Ähnlichkeit der Grabinventare eventuell Beziehungen zwischen den bestatteten Personen herleiten. Hierfür könnten zusätzlich auch die gleichartigen Bandverzierungen (Typ 68: vgl. Taf. 3,3; 4,4) in den betroffenen Gräbern sprechen.

Bandabschlüsse

Ein weiteres Verzierungsmerkmal, welches das Aussehen der Bänder prägt, sind deren Abschlüsse. Sie sind bei 18 Gefäßen bestimmbar. Tabelle 22 enthält die nachgewiesenen Typen⁵⁵, die an 18 verschiedenen Bändern in 14 Befunden festgestellt wurden. Ein deutliches Übergewicht haben die geraden Bandabschlüsse (Typen 5 und 9: z. B. Taf. 18,5 und 9,1). In Derenburg ist ein bogenförmiger Abschluss eines Bandes belegt (Typ 8: Taf. 4,4), es überwiegt aber deutlich der gerade, mit den Bandenden bündige Abschluss (Typ 9), während in Halberstadt auch der gerade Abschluss vorkommt, bei dem die Linienden des Bandes über die Querlinie hinausreichen (Typ 5). Mehrfach sind spitz zusammenlaufende Bandbegrenzungslinien (Typ 23: z. B. Taf. 21,1) nachgewiesen.

Bandverlauf

Beim Verlauf der angebrachten Hauptverzierungsmotive wird zwar lediglich zwischen geraden und gebogenen Bändern unterschieden, hier zeigt sich aber zumindest im etwas größeren Datenbestand von Derenburg eine deutliche Präferenz von geraden Bandverläufen (17 von 25 bestimmbaren Bandverläufen), während in Halberstadt die gebogenen Bandverläufe überwiegen (fünf von acht bestimmbaren Bandverläufen).

Bandunterbrechungen, Notenkopfverzierungen, modellierte und applizierte Verzierungen sowie Inkrustationen sind unter den keramischen Beigaben der beiden Gräberfeldinventare nicht nachgewiesen.

54 vgl. Anm. 49.

55 vgl. Anm. 49.

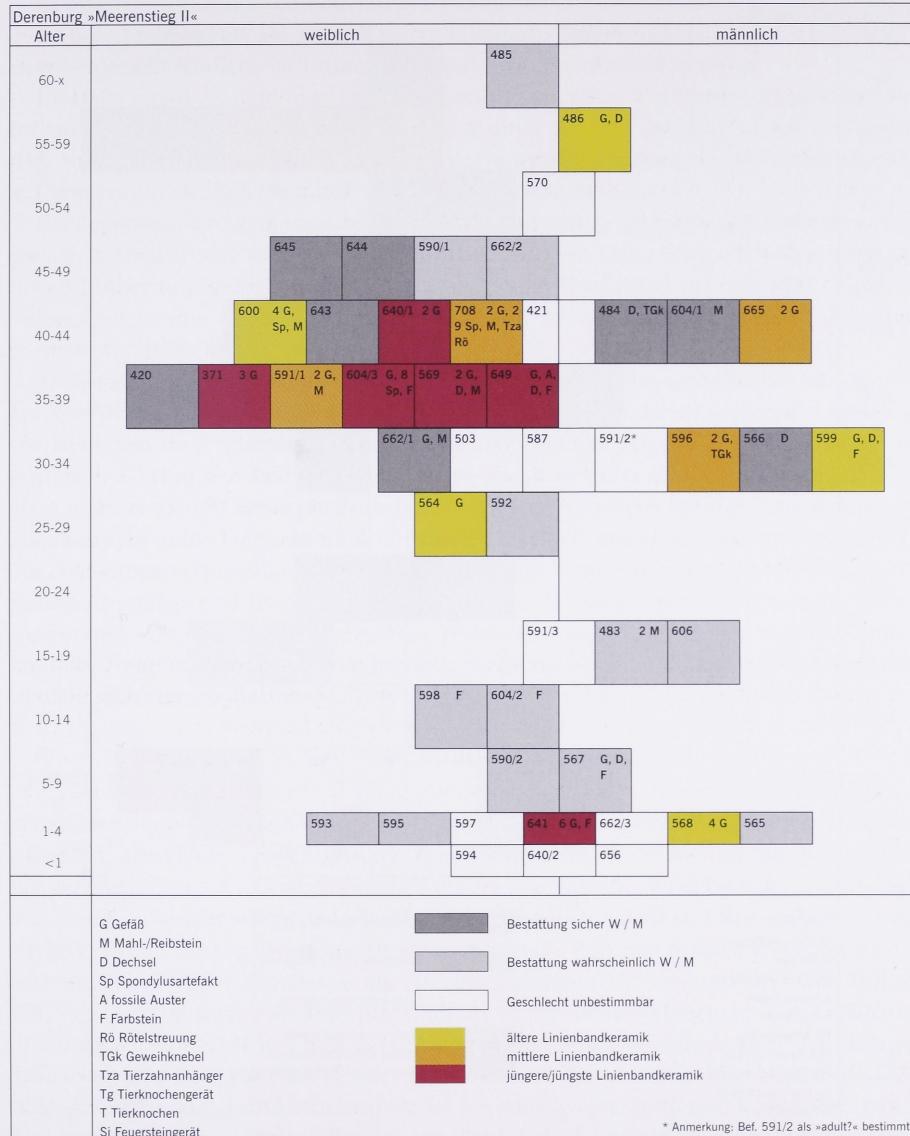


Abb. 30 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Typochronologische Einordnung der Gräber.

4.2 Feuerstein

Die Feuersteingeräte, die aus den Gräbern geborgen werden konnten, wurden in Halberstadt bis auf zwei Ausnahmen als Grabbeigaben angesprochen, in Derenburg wurde auf der Grabung hingegen keines der Stücke als solche interpretiert. Da es unwahrscheinlich erscheint, dass keines der Artefakte als Beigabe mit im Grab lag, es aber auch nicht mehr

* Anmerkung: Bef. 591/2 als »adult« bestimmt

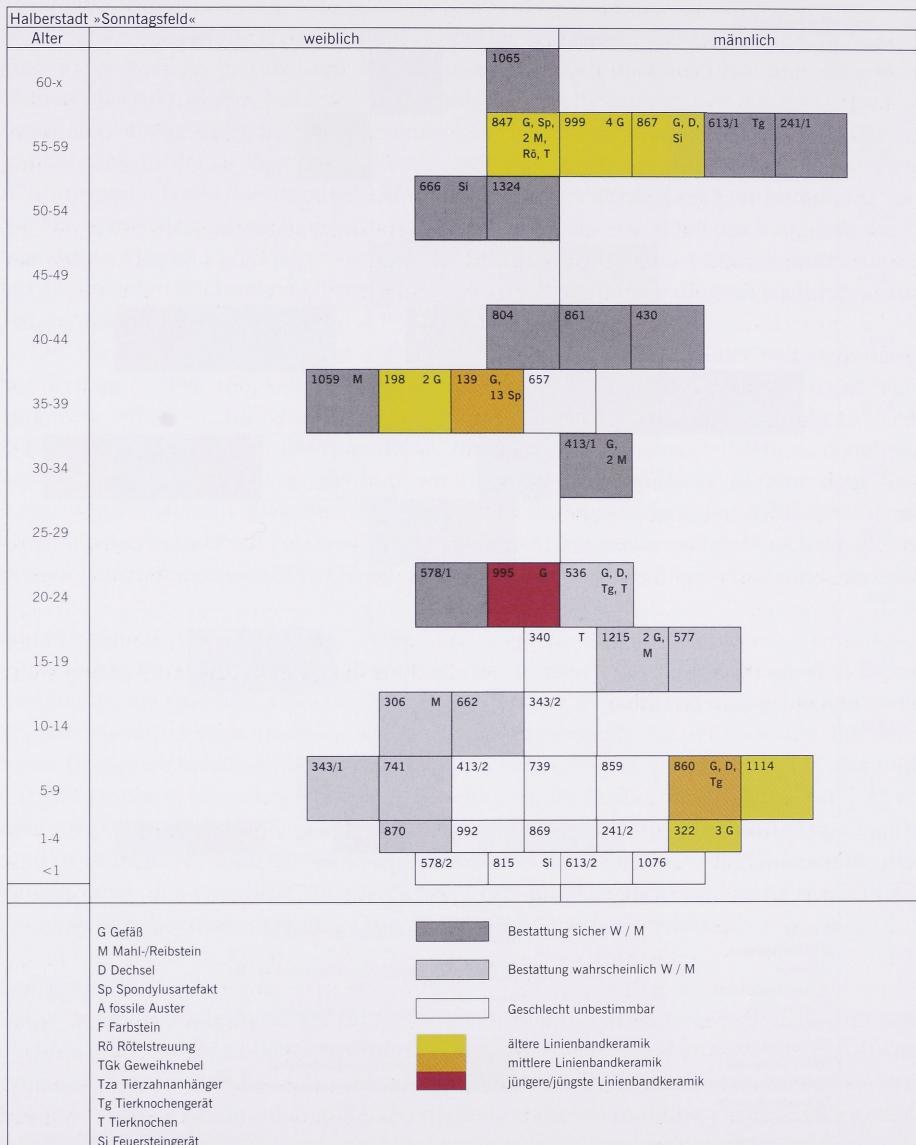


Abb. 31 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Typochronologische Einordnung der Gräber.

zu ermitteln ist, welche Stücke als Beigaben anzusprechen sind, werden bei der folgenden kurzen Datenvorlage⁵⁶ alle Artefakte beider Gräberfelder behandelt.

Insgesamt liegen nur 38 Feuersteinartefakte vor, davon stammen die meisten aus Derenburg (n=32, Tab. 23; siehe Kap. 7: Tabellen). Alle Artefakte sind aus baltischem Flint hergestellt worden. Die unmodifizierten Grundformen überwiegen.

In Halberstadt besteht das Gerätespektrum aus einer Pfeilspitze (Querschneider: Taf. 20,8), einer Endretusche (Taf. 23,3) und einer Klinge mit diagonalem Lackglanz (Taf. 19,3), die allerdings laut Dokumentation aus der Verfüllung des Befundes stammt. In Derenburg ist lediglich ein Gerät, eine Endretusche, belegt.

Die Feuersteinartefakte stammen an beiden Bestattungsplätzen vornehmlich aus Gräbern männlicher oder vermutlich männlicher Toter. In Derenburg enthielten zwei der sieben Gräber mit Steingeräten die Bestattung einer Frau (DBG 591 und DBG 604/3), in Halberstadt konnte eine der hier relevanten fünf Bestattungen als weiblich angesprochen werden (HBS 666).

An dieser Stelle soll Befund DBG 606 von Derenburg herausgehoben werden, der in der Verfüllung 22 Steinartefakte enthielt, von denen elf Stücke als artifizielle Trümmer anzusprechen sind. Vier dieser Stücke konnten einander angepasst werden. Einer der artifiziellen Trümmer stellt möglicherweise den Rest eines Klopfsteines dar, ist aber nicht mehr eindeutig anzusprechen. Des Weiteren enthält der Befund, in dem ein juveniler Mann bestattet war, acht unmodifizierte Abschläge und eine unmodifizierte Klinge. Die Zusammenpassungen und auch die hohe Anzahl von Produktionsabfällen (unmodifizierte Abschläge und Trümmer) sprechen für die »Entsorgung« eines einzigen »Schlagereignisses«. Ob dieses Ereignis mit der primären Bestattung, der vermuteten Umbettung des Toten (siehe Kap. 3.1.3) oder einer Siedlungstätigkeit in Zusammenhang steht, ist nicht mehr nachvollziehbar.

4.3 *Mahl- und Reibsteine*

In den Inventaren von Derenburg und Halberstadt sind insgesamt 16 Mahl- und Schleifsteine enthalten (Tab. 24; siehe Kap. 7: Tabellen). Das Stück aus Befund DBG 606 stammt aus der Verfüllung der Grabgrube und ist daher in Tabelle 25 (siehe Kap. 7: Tabellen), welche die Rohmaterialien und die Maße der Beigaben aufführt, nicht enthalten. Eine starke Versinterung erschwerte bei einigen Stücken die Rohmaterialbestimmung und das Erkennen eindeutiger Arbeitsspuren. Für drei Befunde (HBS 413 und HBS 847: Taf. 21; DBG 662: Taf. 15) wäre eine Interpretation als verwendbarer Mahlstein, mit Läufer und Unterlieger, möglich, da sich hier zwei Stücke fanden. Ansonsten finden sich, bis auf zwei Schleifsteine in DBG 483 (Taf. 2), nur Einzelstücke in den Gräbern. Wie bereits erwähnt (Kap. 3.1.4 bzw. 3.2.4) sind hinsichtlich der Verteilung von Mahl- und Schleifsteinen auf die Geschlechter keine Unterschiede feststellbar. Jedoch ist in beiden Gräberfeldern eine Tendenz zu erkennen, dass eher älteren Mitgliedern der Gemeinschaft Mahlsteine mitgegeben wurden. Bezogen auf die Artefaktmaße oder ihre Zurichtung sind ebenfalls keine Unterschiede zwischen Männer- und Frauengräbern oder Gräbern von jungen und älteren Menschen festzustellen.

56 Die Datenaufnahme erfolgte auch bei den Steingeräten nach dem »SAP-System« (Zimmermann 1988).

4.4 Dechselklingen

Aus Halberstadt liegen drei Dechselklingen vor, die allesamt als Beigaben anzusprechen sind. Sieben Dechselklingen stammen aus Derenburger Gräbern. Bei den Rohmaterialien der Dechselklingen überwiegt ein uns unbekannter Vulkanit oder Plutonit. Das für die bandkeramischen Dechselklingen typische Rohmaterial, der so genannte Amphibolit, ist bei drei Stücken aus Derenburg sicher nachgewiesen, ein Exemplar aus Halberstadt wurde möglicherweise auch aus diesem Rohmaterial gefertigt (Tab. 26; siehe Kap. 7: Tabellen). Die Amphibolit-Dechselklingen aus Derenburg finden sich in Gräbern von Männern, während die beiden Dechselklingen, die in vermutlich Frauen zugehörigen Bestattungen lagen, aus Vulkanit oder Plutonit hergestellt wurden, die Dechselklinge aus einem Kindergrab besteht aus feinkörnigem Quarzit. Auffällig ist, dass zwei der drei Stücke aus Amphibolit aus Gräbern stammen, die in die ältere Bandkeramik datiert werden, das dritte Grab ist chronologisch nicht näher einzuordnen.

In Anlehnung an Bakels (1987, 59) gibt Abbildung 32 die Größenverteilung und Klassifikation der Dechselklingen aus den beiden betrachteten Gräberfeldern wieder. Als flache Dechselklingen (Typ 1) sind solche zu betrachten, deren Dicken-Breiten-Index (100 x Dicke:Breite) zwischen 20 und 50 liegt und die zwischen 27 mm und 63 mm breit sind. Hohe Dechselklingen (Typ 2) weisen einen DB-Index von über 50 auf und sind nie breiter als die breiteste der flachen Dechselklingen. Die Breite von Klingen des Typs 3 liegt zwischen 14 mm und 17 mm, der DB-Index liegt über 60, sie werden als kleine, schlanken Dechselklingen bezeichnet.

Im Inventar von Derenburg liegen vier flache Dechselklingen vor (Taf. 3,1.4; 4,2; 8,6), drei Stücke sind am ehesten Typ 3 zuzuordnen (Taf. 4,1; 5,4; 14,2). Aus Halberstadt stammen zwei flache Stücke (Taf. 22,1.4) und eine hohe Dechselklinge (Taf. 19,4). Ein Zusam-

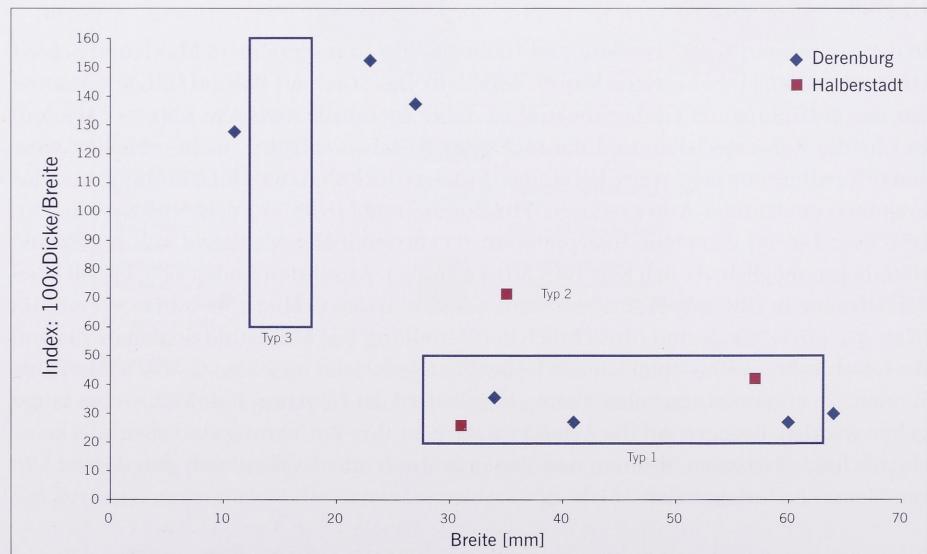


Abb. 32 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Verteilung der Typen von Dechselklingen aus den bandkeramischen Gräbern, aufgetragen nach Dicken-Breiten-Index und Breite.

menhang zwischen Rohmaterial und Dechselklingentyp besteht nicht, ebenso wenig scheint der Typ der Dechselklinge mit dem Geschlecht oder dem Alter der Bestatteten in Verbindung zu stehen. In der Tendenz finden sich zwar die kleinen, schlanken Klingen in der Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen, die Stückzahlen sind aber zu gering, um statistisch valide Aussagen treffen zu können.

Die räumliche Verteilung der drei letztgenannten Stücke im Gräberfeld scheint interessant, da diese sich in drei unmittelbar benachbarten Gräbern auf einer Fläche von etwa 25 m² fanden (DBG 566, DBG 569, DBG 649).

4.5 Farbsteine und Farbstreuung

In insgesamt sechs Derenburger Gräbern⁵⁷ konnten Farbsteine bzw. Steinperlen⁵⁸ als Grabbeigaben gesichert werden. Sie wurden sowohl Männern als auch Frauen beigegeben und traten immer einzeln auf. Auffällig war, dass allein zwei Drittel der aufgefundenen Steine aus Kindergräbern der Altersgruppe 5 bis 14 Jahre stammt (vgl. Kap. 3.1.4 und Abb. 12). Diese Altersgruppe hat bezogen auf die Gesamtzahl der Bestattungen einen Anteil von unter einem Drittel, man kann also in diesem Fall von einer typisch altersspezifischen Beigabenart sprechen. Außerdem traten bei den 10- bis 14-Jährigen Farbsteine als Einzelbeigaben auf (DBG 598, DBG 604/2). In zwei besonders gut ausgestatteten Gräbern von Kindern der Altersgruppe 1–9 Jahre waren sie mit Keramikbeigaben und Steinwerkzeugen vergesellschaftet (DBG 567, DBG 641).

Es handelte sich in allen Fällen um Pyrolusit⁵⁹ (Graumanganerz) von anthrazit-silbriger Färbung mit schwarzer Strichfarbe. Ein nahe gelegenes Vorkommen dieses Manganerzes befindet sich im Thüringer Wald im Bergwerk »Öhrenstock«⁶⁰.

Die Farbsteine sind meist unregelmäßig kugelig und etwa in der Mitte doppelkonisch durchbohrt. Sie weisen deutliche Abriebflächen auf, so dass die Oberflächen stark facettiert erscheinen. Lediglich in einem Fall sind diese Schleifffacetten nur schwach ausgeprägt bzw. stark verwittert (Taf. 11,2). Die Größen variieren von 14 bis 45 mm, während die doppelkonischen Bohrungen am Austritt bis zu 12 mm groß sein können (Taf. 12,3) und sich in der Mitte bis auf 3 mm (Taf. 11,2) verjüngen. Das kleinste Exemplar wiegt lediglich sechs Gramm (Taf. 13,9), in der Regel werden 50 g⁶¹ nicht überschritten. Meist lagen die Steine im Hals- oder Beckenbereich. Es liegt daher nahe, dass sie an einer Schnur als Halsschmuck oder Bestandteil einer Gürtelgarnitur getragen wurden. Da derartige Objekte keine besondere Typologie erkennen lassen, sind sie zur Altersbestimmung nur wenig geeignet. Es soll jedoch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Beigabe von Farbsteinen fast nur für die jüngere LBK nachgewiesen werden konnte (vgl. Abb. 30).

⁵⁷ Fund DBG 567 (Taf. 4,3), DBG 598 (Taf. 8,4),
DBG 604/2 (Taf. 11,2) und DBG 604/3 (Taf. 12,3),
DBG 641 (Taf. 13,9), DBG 649 (Taf. 14,4).

⁵⁸ Die Steine waren durchlocht und fielen durch charakteristische Strichfarben auf, sie konnten also als Perlenanhänger getragen werden und als Farbstein dienen.

⁵⁹ Materialbestimmung Dr. Silke Clasen, LDA Halle (Saale).

⁶⁰ Siehe <http://www.ilmweb.de/bergbau>.

⁶¹ maximale Gewichte: 54 g (Taf. 4,3), 47 g (Taf. 8,4; 11,2).

Hinweise auf die Verwendung von Rötel als Farbstoff liegen aus zwei weiteren Bestattungen vor. Im Grab eines männlichen Erwachsenen (DBG 599) fand man am Kopfende der Grabgrube ein großes Rötelrohstück mit einem Gewicht von 925 g.

Der einzige Nachweis von Rötel als Farbstreuung im Gräberfeld Derenburg stammt aus einem besonders reich ausgestatteten Grab etwas abseits des Bestattungsplatzes (DBG 708). In dem Grab einer erwachsenen Frau konnte man eine flächige Streuung des orangefarbenen Farbstoffs freilegen. Dieser wurde vermutlich in einem der beigegebenen Gefäße⁶² zerrieben.

Eine Rötelstreuung finden wir auch in dem Grab einer reich ausgestatteten spätmaturen Frau aus Halberstadt (HBS 847). Die ca. 15 cm über dem Schädel einsetzende Farbstreuung war vermutlich über den gesamten Oberkörperbereich verteilt. Leider wurde sie schon vor der eigentlichen Entdeckung der Bestattung fast vollständig abgegraben; daher konnten nur noch Reste im Beckenbereich, oberen Brustbereich und am Kopf bzw. am Rand des Gefäßes, das am Hinterkopf stand, dokumentiert werden. Auch hier gehören wie in Derenburg ein Schleifstein, ein Mahlstein und ein Gefäß zur Grabausstattung.

4.6 *Spondylus* und andere Muschelfunde

Eine besondere Beigabenart sind Muschel- und Schneckenartefakte. Darunter sind es vor allem die Artefakte der Gattung *spondylus gaederopus*, da sie einerseits meist als Bestandteile besonders reich ausgestatteter Gräber vorkommen und andererseits durch die oft relativ gute Erhaltung nur wenig von ihrer natürlichen Schönheit eingebüßt haben. Die stachelige Außenhaut der großen Muschelklappen wurde abgeschliffen und zu V-Klappen, Armmringen und Perlen sowie verschiedenen Anhängerformen umgearbeitet.

Nachdem diese Beigabenart über einen langen Zeitraum hin eher vernachlässigt wurde, sind in der jüngeren Vergangenheit mehrere Arbeiten zu diesem Thema erschienen⁶³. Bei der Beurteilung der Artefakte stand zunächst die Frage im Mittelpunkt, ob rezentes oder fossiles Muschelmaterial verwendet wurde. Nach den heutigen Erkenntnissen, die sich in einigen Fällen auch auf naturwissenschaftliche Analysen stützen (Dimitrijević/Tripković 2006, 238f.; Shackleton/Elderfield 1990), wurden hauptsächlich rezente Muscheln verarbeitet, in Einzelfällen wird jedoch auch eine fossile Herkunft in Betracht kommen. Bei der Frage nach der geographischen Herkunft dieser Muschelart konzentrierten sich die Forschungen zunächst auf die Gegend um das Schwarze Meer, nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Funde an der unteren Donau. Aber auch hier haben die naturwissenschaftlichen Untersuchungen zu anderen Ergebnissen geführt, so dass nunmehr die Ägäis und die östliche Adria als Herkunftsgebiet dieser Muschelart feststehen (zuletzt Shackleton/Elderfield 1990). Bisher weniger beachtet wurde dabei die Frage, auf welche Art diese Muscheln gewonnen wurden⁶⁴. Das Aufsammeln von abgestorbenen

⁶² Die Identifizierung der Farbspuren gelang in der Restaurierungswerkstatt des LDA Halle. Das Gefäß (HK-Nr. 99:364) ist verschollen.

⁶³ Eine Zusammenfassung der Forschungsgeschichte findet man bei Kalicz/Szénászky 2001. Eine ausführliche Bibliographie findet man außerdem unter: <http://visualizingneolithic.blogspot.com>

[com/2007/04/eaazadar2007spondylusession.html](http://www.eaa.org/2007/04/eaazadar2007spondylusession.html), zusammengestellt anlässlich einer Tagung zur Spondylusforschung (13th Meeting of the European Association of Archaeologists) in Zadar, Kroatien, September 2007.

⁶⁴ Ausführlicher mit dieser Thematik beschäftigte sich lediglich Nieszery 1995, 173.

Exemplaren am Strand ist wenig wahrscheinlich, da die Muscheln aufgrund von mechanischen Beschädigungen, welche durch die Brandung oder andere Meeresbewohner (Bohrwürmer) verursacht worden waren, an Attraktivität verloren. Eine Verarbeitung solcher Exemplare zu Schmuckgegenständen ist daher kaum vorstellbar. Vermutlich wurden eher lebende Exemplare im Flachwasser oder auch von Freitauchern geborgen. In den potentiellen Herkunftsgebieten sind Spondylusfunde vergleichsweise gering, wesentlich dichter sind die Fundstellen dagegen an der westlichen Schwarzmeerküste sowie im ostungarischen und transdanubischen Raum anzutreffen. Weitere Schwerpunkte bilden die linienbandkeramischen Siedlungskammern in Niederösterreich, Mähren, Mitteldeutschland und am oberen und mittleren Rhein⁶⁵. Die Verbreitung deutet bereits auf den Handel der Artefakte entlang der großen Flüsse hin. An erster Stelle ist hier die Donau zu nennen, als weitere Wasserwege kommen Theiß, Elbe, Main und Rhein in Frage. Innerhalb des Arbeitsgebietes zwischen Elbe und Weser sowie für den äußersten Randbereich der Verbreitung im Pariser Becken dürfte auch der Landweg eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Tatsache, dass vor allem die modifizierten Schmuckstücke im Verbreitungsgebiet der Linienbandkeramik massenhaft auftauchen, spricht dafür, dass die Rohform verhandelt wurde und die Verarbeitung zu Schmuck erst in der Zielregion erfolgte (Nieszery 1995, 175). Bei der vorliegenden Untersuchung fand man an beiden Fundstellen in insgesamt sechs Gräbern Muschel- bzw. Spondylusartefakte⁶⁶.

Runde Spondyluskappen

Aus zwei Gräbern von Derenburg⁶⁷ konnte man vollständig abgeschliffene Oberhälften der Spondylusmuschel bergen, die annähernd gleich groß sind⁶⁸ (Taf. 10,2; 16,6). Beide Klappen lagen im Beckenbereich und waren unter dem nach oben weisenden Muschelschloss mit zwei außen liegenden Bohrlöchern versehen. Bei der Klappe im Grab einer frühmaturen Frau (DBG 600) wurden diese Löcher nachträglich mit Muschelpfropfen verschlossen, die mit Birkenpech⁶⁹ verklebt waren (Wunderlich 2002). Stattdessen brachte man ein weiteres zentrales Bohrloch an. Birkenpechreste fanden sich auch in den Bohrlöchern der Muschelklappe eines spätadulten bis frühmaturen weiblichen Individuums (DBG 708, Taf. 16,6) etwas außerhalb des Gräberfeldes, das reich mit Spondylusbeigaben ausgestattet war.

Die Lage der Klappen sowie deren Orientierung und Bearbeitung sind typisch für linienbandkeramische Gräber und lassen einige Rückschlüsse auf deren Trageweise zu (Nieszery 1993; Nieszery 1995, 181ff.). Bei den Klappen führen von den Bohrlöchern Kerben am Muschelschloss vorbei schräg nach oben in Richtung Schalenrand. Offensichtlich waren in diesen Bohrlöchern Schnüre mittels Birkenpech fixiert, und die Klappen wurden vor dem Becken als Gürtelschmuck getragen.

⁶⁵ Willms 1985, Beilage 4; Müller 1995, 91 mit Abb. 1; Kalicz/Szénászky 2001, 26.

⁶⁶ Befunde DBG 600 (Taf. 10,2), DBG 604/3 (Taf. 12, 2,4), DBG 649 (Taf. 14,3), DBG 708 (Taf. 16,6–9), HBS 139 (Taf. 17,2–13), HBS 847 (Taf. 21,2).

⁶⁷ DBG 600, DBG 708.

⁶⁸ HK-Nr. 98:1280 100 mm x 92 mm x 15 mm, HK-Nr. 99:362a 96 mm x 89 mm x 22 mm.

⁶⁹ Materialbestimmung in der Werkstatt des LDA Halle (Saale).

Spondylusarmringe

Eine modifizierte Form der Klappen bilden die Armringe, die aus zwei mit mehreren Spondylusartefakten ausgestatteten Gräbern von Derenburg⁷⁰ stammen (Taf. 12,2; 16,7–8). Im Grab einer fruhmaturen Frau (DBG 604/3) lag ein Spondylusring vor dem rechten Unterarm, die Oberfläche des Ringes ist sehr gut erhalten und zeigt nur wenige Beschädigungen durch Bohrwürmer. In dem bereits erwähnten abseits liegenden Grab (DBG 708) lagen gleich zwei Armringe in der offensichtlich traditionellen Tragweise am Oberarm wenig oberhalb der Ellenbogen. Beide Armringe zeigen mit der Muscheloberseite zum distalen Humerusgelenk. Die Ringe sind teilweise etwas stärker verwittert und durch die Tätigkeit von Meeresbewohnern beschädigt. Der Ring am rechten Arm weist zudem eine Bruchstelle mit zwei benachbarten Bohrungen auf, durch die wohl eine vergangene Flickschnur geführt war. Der äußere Durchmesser schwankt zwischen 9 cm und 10 cm, während der innere Durchmesser lediglich zwischen 6 cm und 7 cm liegt. Die geringen Innenmaße belegen, dass die Armringe bereits im Kindesalter angelegt worden sein müssen. Anthropologische Untersuchungen zum Durchgreifalter wurden bisher nur wenige durchgeführt (siehe Müller 1995, 97), möglicherweise muss man sogar davon ausgehen, dass die Ringe in einem bestimmten Lebensabschnitt erneuert wurden (Nieszery 1995, 185f.).

Spondylusperlen

In drei Gräbern (DBG 604/3, DBG 708, HBS 139) beider Fundstellen fand man insgesamt 26 durchbohrte Spondylusperlen (Taf. 12,4; 16,9; 17,2–13). Besonders gut ließ sich die Befundsituation bei Befund DBG 604/3 dokumentieren. Nach Entnahme des Schädels war zu sehen, dass die Perlen deutlich um den Hals herum verteilt lagen. Zwischen den Perlen waren meist wenige Zentimeter Abstand, und die Enden der 3–5 mm stark durchbohrten Perlen zeigten Abnutzungerscheinungen. Dies kann als Hinweis gelten, dass es sich um Glieder einer Kette handelt, die auch mit organischem Schmuck, z. B. Holzperlen, kombiniert waren (siehe auch Nieszery 1993; Nieszery 1995, 186ff.). Die Längen der Perlen variieren von 17–35 mm, die Durchmesser von 11–16 mm. Weitere Perlen fanden sich in dem besonders reich ausgestatteten Grab DBG 708 in verschiedenen Bereichen der Grabgrube vom Brustbereich bis zum Fußende, vermutlich durch die rege Tätigkeit von Kleinsäugern verteilt. Auch diese Perlen zeigen deutliche Abnutzungsspuren an den Enden. Die 3–4 mm stark durchbohrten Perlen weisen bei einem Durchmesser von 8–10 mm eine Länge von 20–26 mm auf. Die Spondylusperlen aus dem Grab einer spätadulten Frau in Halberstadt (HBS 139) unterscheiden sich von den Derenburger Exemplaren vor allem durch ihre Länge. Die kleinsten Exemplare beginnen bei 3 cm Länge, allein fünf⁷¹ der insgesamt 13 Perlen sind 9–12 cm lang. Die Perlen lagen im Brust- und Bauchbereich und gehörten wohl zu einem ausladenden Halsschmuck. Bei diesen Exemplaren sind die Bohrkanäle sehr gut zu erkennen, die stets von beiden Seiten in die Perle getrieben wurden. Die dabei angewendete Bohrtechnik konnte trotz Rekonstruktionsversuchen bislang nicht exakt bestimmt werden (Nieszery 1993, 427). Besonders bei einigen langen Perlen kam es zu Fehlbohrungen, und man musste mehrmals ansetzen, um eine durchgehende

⁷⁰ Befunde DBG 604/3, DBG 708.

⁷¹ HK-Nr. 2000:3869c–e,g–h.

Bohrung zu erreichen⁷². Auch bei diesen Artefakten konnte in einem Fall⁷³ eine Flickstelle nachgewiesen werden.

Weitere Muschelfunde

Ein weiterer Spondylusanhänger (Taf. 21,2) stammt aus dem Grab eines spätmaturen bis fröhnenilen Individuums (HBS 847). Die an einer Schmalseite durchbohrte Schmuckform ist 2–2,5 cm groß und lag im Halsbereich. Der Anhänger unterscheidet sich in seiner Gestalt von den gängigen Verarbeitungsformen, ähnliche Stücke sind von anderen Fundstellen bekannt (Kalicz/Szénászky 2001, 33 Abb. 5).

In einem anderen Fall (DBG 649) gelang möglicherweise der Hinweis auf die Verwendung einer fossilen Austernart. Das Objekt (Taf. 14,3) ist sehr stark verwittert und weist Ähnlichkeit mit einer V-förmigen Spondylusklappe auf.

Zusammenfassung

Die relativ geringe Anzahl von Gräbern mit Spondylusfunden zeugt von dem hohen Wert dieser Beigabenart. Für Derenburg ergibt sich ein Anteil von knapp 10%, ein Wert, der mit vorangegangenen Forschungen vergleichbar ist (Nieszery 1995, 175). Diese Beigabenart wies den Träger als herausragende Persönlichkeit aus, was in besonderem Maße für das reich ausgestattete Grab DBG 708 zutrifft. Außerdem kommen Spondylusfunde nur in Frauengräbern vor, es handelt sich also um eine geschlechtsspezifische Beigabe (vgl. Kap. 3.3.4)⁷⁴. Bezogen auf die Männergräber kann man die Geweihknebel als vergleichbare Beigabenart von hohem Wert bezeichnen; sie kamen nur in zwei Männergräbern (DBG 484 und 596) vor.

Die besondere Hochachtung von Spondylusmuscheln kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, dass in zwei Fällen die gebrochenen Artefakte wieder repariert wurden, um sie auch weiterhin tragen und die Bedeutung der eigenen Person heraus stellen zu können.

5 Zusammenfassung und Interpretation (Abb. 33)

In den Jahren 1997/1998 und 2000/2001 wurden im nördlichen Harzvorland zwei größere linienbandkeramische Gräberfelder im Rahmen von Rettungsgrabungen untersucht. Dabei handelt es sich zum einen um ein geschlossenes Gräberfeldareal bei Derenburg, wo extramural, d. h. außerhalb der Siedlung, in einem abgegrenzten Areal bestattet wurde, zum anderen um mehrere Grabgruppen, die innerhalb der (vermutlich zugehörigen) linienbandkeramischen Siedlung bei Halberstadt lagen. Dabei ist davon auszugehen, dass – im Gegensatz zu Halberstadt – der Friedhof in Derenburg vollständig erfasst wurde. Ob in Halberstadt ein Quellendefizit an Gräbern besteht (Müller u. a. 1996, 83; Nieszery 1995, 43f.; Veit 1996, 201 ff.), muss eine in Zukunft erfolgende Auswertung der Siedlungsfunde klären.

Beide Plätze umfassen einen Zeitraum von der älteren bis zur jüngsten Linienbandkeramik.

72 HK-Nr. 2000:3869c.e.g.

73 HK-Nr. 2000:3869g.

74 Im Gegensatz zu Nieszery 1995, 185, wurden auch Armmringe Frauen beigegeben.

Derenburg

Befunde	43 Befunde/49 Individuen Gräberfeld 25 m x 22 m, dazu 2 außerhalb liegende Gräber
Anthropologie	29 % Infans I/II (bis 14 Jahre), 6 % Juvenil, 65 % Erwachsene 4 % Säuglinge bis 0,5 Jahre 25 % Kinder unter 10 Jahre 10–14 Jahre: nur Mädchen, 15–19 Jahre: wohl nur Jungen ¹ Sterbealter: v. a. 35–45 Jahre über 45 Jahre: v. a. Frauen M:F = 9:18; Männer deutlich unterrepräsentiert
Durchschnittliche Lebenserwartung	ab 10 Jahre: 30,5–40,7; mittel 35,6 Jahre (F 37,1; M 34,1) ab 5 Jahre: 29,3–38,9; mittel 34,1 Jahre ab 0 Jahre: 23,6–31,3; mittel 27,5 Jahre
Grabform	rechteckig-länglich 0,4–1,8 m lang, 0,4–1,15 m breit, v. a. 1,0/1,4 m x 0,4/0,7 m oberirdische Kennzeichnung Grabtiefen: v. a. 0,6–1,0 m und 1,1–1,3 m, maximal 1,8 m
Totenhaltung	Einzelgrab, v. a. O-W, linke Hocker, Blick nach Süd, Arme angewinkelt F und M Kopf im Westen seltener rechte Hocker (v. a. F) M eher stärker angehockt, v. a. Unterschenkel Abweichungen: Siedlungsbestattung, Teilbestattung, Manipulation, isolierte Knochen, Leergrab, Doppelbestattung, 3 Einzelbestattungen in großer Grube
Beigabensitten	53,5 % Bestattungen mit Beigaben 25,6 % 1–2 Beigaben; 18,6 % 3–4 Beigaben; 9,2 % > 4 Beigaben beigabenreichste Gräber sind F; M häufiger Beigaben Kinder unter 10 Jahren meist keine oder seltener viele Beigaben Gefäße: M u. F, keine Mädchen mehr als 2 Gefäße: nur F und Kinder Tracht: Geweihknebel, Spondylus/Auster (Klappe, Armreifen, Perlen), Pferdezahnanhänger Rötelstreuung: 1 adulte/mature Frau mit Spondylusausstattung Werkzeug: 9 Mahlsteine aus 7 Gräbern, keine Kinder unter 14 Jahren 7 Dechsel: meist M und Jungen, 2 unsichere F 7 Farbsteine: meist Kinder unter 14 Jahren

Halberstadt

37 Befunde/40 Individuen
Gräber verteilt innerhalb der Siedlung (mind. 210 m x 60 m)

45% Infans I/II, 10% Juvenil, 45% Erwachsene
7% Säuglinge bis 0,5 Jahre
38% Kinder unter 10 Jahre
10–14 Jahre: nur Mädchen, 15–19 Jahre: wohl nur Jungen¹
Sterbealter: 35–45 Jahre oder über 50 Jahre

M:F ausgeglichen

ab 10 Jahre: 31,9–41,5 Jahre; mittel 36,7 Jahre (F 36,6; M 39,4 Jahre)
ab 5 Jahre: 25,7–32,9 Jahre; mittel 29,3 Jahre
ab 0 Jahre: 20,3–26,2 Jahre; mittel 23,3 Jahre

rechteckig-länglich
0,4–1,7 m lang, 0,3–1,1 m breit, v. a. 0,8/1,3 m x 0,3/0,6 m

Grabtiefe: v. a. 0,7–1,6 m, maximal 1,9 m

Einzelgrab, v. a. O-W/W-O, linke Hocker, Blick nach S/N
Arme angewinkelt (mehr Variationen)
F häufiger Kopf im O, Blick nach S; M häufiger Kopf im W, Blick nach N
M stärker angehockt
seltener rechte Hocker (wohl eher M)
Abweichungen: Siedlungs(teil)bestattung, Teilbestattung,
Manipulation, isolierte Knochen, Doppelbestattung, abweichende Lage

48% Bestattungen mit Beigaben
27% 1–2 Beigaben; 16,2% 3–4 Beigaben; 5,4% >4 Beigaben
beigabenreichste Gräber sind F; M eher mittlere Beigabenzahl
Kinder unter 10 Jahren meist keine oder seltener viele Beigaben
Gefäße: M und F, keine Mädchen

Tracht: Spondylusschmuck (Perlen, Anhänger)

Rötelstreuung: 1 mature Frau mit Spondylusausstattung
Werkzeug: 8 Mahlsteine aus 6 Gräbern, keine Kinder unter 10 Jahren

3 Dechsel: nur M und Jungen
3 Knochengeräte (evtl. Gewandverschluss), Tierknochen, 3 Feuersteingeräte

Derenburg

Geschlechtsspezifische Ausstattung	mehr als 3 Beigaben: Kinder unter 5 Jahren oder F 35–45 Jahre M meist mindestens eine Beigabe / F über 45 Jahre: keine Beigaben; F 35–45 Jahre: oft reich / Dechsel: v. a. »mittelreiche« M aller Altersgruppen (Ausnahme: 2 fragliche F, die eher reich ausgestattet sind) / Geweihknebel: M (evtl. ab 30 Jahre) / Spondylus: F, 30–45 Jahre (auch Auster), reiche Ausstattung / Rötel: F über 35 Jahre, reiche Ausstattung
Altersspezifische Ausstattung	Kinder unter 10 Jahren: meist keine Beigaben oder viele Beigaben Gefäße: v. a. M/F ab 25 Jahre und wohl Jungen Mahl-/Reibsteine: v. a. 25–45 Jahre (1 Ausnahme) Farbsteine: v. a. Kinder
Gruppen	2 Gruppen anhand Grابتiefe abgeteilt, dazwischen alle Gräber mit mehr als 2 Beigaben; d. h. mindestens 3 Gruppen insgesamt, dazu 2 einzelne Gräber
Beigabenreichtum	Spondylusgräber: reich ausgestattete F (mehr als 4 Beigaben) Dechselgräber: mittelreich ausgestattete M (meist 2–3 Beigaben)
Typochronologie	jüngere/jüngste LBK: nur F und 1 Kind Beigaben: in allen Stufen alle Beigabenarten Totenhaltung: nicht spezifisch

Abb. 33 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Tabellarische Gegenüberstellung der Gräberfelder. F – Frau, M – Mann. 1Unsichere Aussage, da die Altersbestimmung bei Kindern und Jugendlichen mit großen Unsicherheiten behaftet ist.

Vorherrschend auf beiden Plätzen ist die auch sonst übliche Bestattungsweise von Hockern in Einzelgräbern mit den für die Linienbandkeramik auch sonst üblichen Beigaben (v. a. Gefäße, Mahlsteine, Dechsel, Spondylus); darüber hinaus fassen wir insbesondere über isolierte menschliche Knochen in den Einzelgräbern, aber auch über Teilbestattungen oder manipulierte Skelette verschiedene Stufen eines schon von Nieszery (1995, 23ff.) beschriebenen mehrstufigen Totenrituals. Vor allem durch die isolierten Knochen in den Einzelgräbern deutet sich eine völlig andere Bestattungsweise an, bei der Skelettteile oder einzelne, an der Oberfläche liegende menschliche Knochen (vielleicht auch teilweise noch zusammenhängende Knochen) zufällig oder absichtlich in Grab- oder Siedlungsgruben gelangt sind. Bislang ging man aufgrund verschiedener Berechnungen davon aus, dass in den Gräberfeldern der LBK ein »Bestattungsdefizit« von etwa 80% zwischen den erwarteten Grabzahlen und den vorgefundenen Gräbern

Halberstadt

mehr als 4 Beigaben: F über 35 Jahre

3–4 Beigaben: nur M

F über 35 Jahre: entweder keine Beigaben oder reich (1 Ausnahme)

Dechsel: »mittelreiche« M alle Altersgruppen

Spondylus: F über 35 Jahre, reiche Ausstattung

Rötel: F über 35 Jahre, reiche Ausstattung

Kinder unter 10 Jahren: meist keine Beigaben (außer Silex) oder viele Beigaben

Gefäße: fast nur Jugendliche/Erwachsene, Ausnahme: 2 Jungen

Mahl-/Reibsteine: v. a. Jugendliche/Erwachsene (1 Ausnahme)

Knochengeräte: M

Fleischbeigaben, Silices: keine Spezifika

5 räumlich getrennte Gruppen, 4 davon an Häusern orientiert, dazwischen

3 einzelne Gräber

Spondylusgräber: reich ausgestattete F (mehr als 4 Beigaben)

Dechselgräber: mittelreich ausgestattete M (3–4 Beigaben)

jüngere/jüngste LBK: nur F

Beigaben: in allen Stufen alle Beigabenarten

Totenhaltung: nicht spezifisch

besteht (Nieszery 1995, 13ff.; Müller u. a. 1996, 82f.). Möglicherweise fassen wir mit den Funden von Einzelknochen sowohl in der Grabverfüllung als auch in den Siedlungsgruben eine weitere Bestattungsweise bzw. einen anderen Umgang mit Verstorbenen (Frauen und Kindern ?), deren Überlieferungsbedingungen jedoch sehr schlecht sind; vielleicht verbergen sich auch Reste von postmortal zerstörten bzw. manipulierten Bestattungen dahinter (vgl. auch Kahlke 2004, 55ff. für Sondershausen und Bruchstedt). Entsprechend würde sich ein postulierte Bestattungsdefizit erheblich reduzieren.

Die durchschnittliche Lebenserwartung für Individuen, die das zehnte Lebensjahr überschritten haben, liegt etwa bei 30–40 Jahren. 25% der Derenburger und 38% der Halberstädter Kinder erreichten nicht den zehnten Geburtstag. Während das Geschlechterverhältnis in Halberstadt ausgeglichen ist, sind Männer im Derenburger Gräberfeld deutlich unterrepräsentiert.

Die Bestattungsplätze von Derenburg und Halberstadt weisen einige regionale Besonderheiten auf: Geweihknebel und Farbsteine finden wir nur in Derenburg, Fleischbeigaben und Tierknochengeräte nur in Halberstadt. Für beide Fundplätze können wir in Ansätzen eine geschlechts- und altersspezifische Totenhaltung und Ausstattung postulieren.

Spondylusartefakte kommen ausschließlich in Gräbern von spätadulten Frauen (Abb. 11; 23) vor, die sich auch durch weitere Besonderheiten (sehr viele Beigaben, Rötelstreuung, außergewöhnliche, polierte Gefäße, abseitige Lage; Tab. 5, Tab. 10; siehe Kap. 7: Tabellen) auszeichnen.

Da jedoch insgesamt nur wenige, ausgewählte Individuen auf diese Art und Weise ausgestattet wurden, Spondylus demnach an eine ganz bestimmte Gruppe von Frauen gebunden war, können wir davon ausgehen, dass Schmuck bzw. Tracht aus Spondylusmuscheln Prestigegüter und keine Statussymbole⁷⁵ waren (Willms 1985, 336; Nieszery 1995, 173ff.; Müller u. a. 1996, 96). Auch das Austernartefakt, das als Imitat bzw. Ersatz einer Spondylusklappe gedeutet werden kann, stammt aus dem Grab einer – nicht ganz so reich ausgestatteten – über 30-jährigen Frau aus Derenburg.

Ein Teil der Männer und der (wohl) männlichen Kinder wurde mit einer Dechsel ausgestattet. Auch diese Gräber gehören nach Anzahl der Beigaben zu den reicheren Bestattungen. Da es sich bei Dechseln um Alltagsgeräte handelt, die wir – im Gegensatz zu Spondylusartefakten – auch häufiger in Siedlungen finden, ist in ihnen eher ein Statussymbol zu sehen, das – unabhängig vom Alter – einer bestimmten Gruppe von männlichen Individuen beigegeben wurde und diesen eine besondere Rolle oder einen bestimmten Status zuschrieb.

Eine weitere Besonderheit sind die außergewöhnlich reich ausgestatteten Kinder DBG 567, DBG 568, DBG 641, HBS 860 und HBS 322⁷⁶ (Abb. 4; Abb. 14; Tab. 5; Tab. 10; siehe Kap. 7: Tabellen). Bei allen handelt es sich, soweit erkennbar, vermutlich um Jungen. Insbesondere im Vergleich mit den anderen bestatteten Kindern, die in der Regel keinerlei Beigaben aufwiesen, muss von einer Sonderstellung ausgegangen werden. Häusler (1966, 39) weist auf die ‚Institution des „bevorzugten Kindes“ hin, die auch bei den Prärie-Indianern Nordamerikas bekannt ist; meist handelt es sich um bei der Geburt ausgewählte Knaben, die auf das hohe Prestige der Familie hindeuten.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass die linienbandkeramischen Gemeinschaften von Derenburg und Halberstadt nach Aussage der Gräber zwar einige regionale Besonderheiten aufweisen, sich aber gut in die bislang bekannten linienbandkeramischen Grab- und Bestattungssitten einreihen. Statussymbole bei einer Reihe von Jungen und Männern deuten vielleicht eine beginnende soziale Differenzierung an, bei der einzelnen Familien eine besondere Bedeutung zukam. Bei den wenigen herausragenden weiblichen Bestattungen handelt es sich immer um Frauen eines zumindest spätadulten Alters. Vielleicht fassen wir hier einen Personenkreis, dem aufgrund spezieller Fähigkeiten (vielleicht Schamanin und/oder Heilerin) eine besondere Verehrung zuteil wurde.

⁷⁵ Die Begriffe »Prestige« und »Status« werden hier im Sinne von Müller/Bernbeck 1996 verwendet.

Prestige erwerben danach Personen oder Familien durch eigene Leistungen, während Status aufgrund vererbter Rechte von Geburt an zugewie-

sen ist. Nicht stratifizierte Gesellschaften sind demnach Prestige-Gesellschaften, während stratifizierte Gesellschaften Statusbezüge aufweisen.

⁷⁶ Aus den Gräbern DBG 568 und HBS 322 stammen auch zwei der polierten Gefäße.

Summary

The Linear Pottery Cemeteries of Derenburg »Meerenstieg II« and Halberstadt »Sonntagsfeld«

In the years 1997/1998 and 2000/2001 in the northern Harz foreland two larger linear pottery cemeteries were examined in the context of rescue excavations. They are on the one hand a separate extramural cemetery area near Derenburg, i. e. burials took place outside the settlement in a defined space, on the other hand several groups of graves which lay within the (probably associated) linear pottery settlement near Halberstadt. It can be assumed that – contrary to Halberstadt – the cemetery in Derenburg was completely recorded. Both sites cover a period from the earliest to the latest linear pottery.

Predominating at both places is the also otherwise normal mode of burial of crouched inhumations in single graves with for the linear pottery also usual grave goods (primarily vessels, ground stones, adzes, Spondylus); beyond that, in particular through isolated human bones in the single graves, but also through partial burial of body parts or manipulated skeletons, we grasp different stages of a death ritual already described by Nieszery (1995, 23ff.). It is attempted to explain the frequently determined »burial deficit« in the linear pottery compared to settlements with this not always visible ritual.

The average life expectancy for individuals who exceeded the tenth year lay at about 30–40 years. 25% of the Derenburg children and 38% of the Halberstadt children did not reach their tenth birthday. While the gender ratio in Halberstadt is balanced, males are clearly underrepresented in the Derenburg cemetery.

The burial sites of Derenburg and Halberstadt indicate some regional characteristics (antler toggles only in Derenburg). We discover a in rudiments gender and age specific posture of the dead and furnishing.

Spondylus artefacts exclusively occur in graves of adult-onset women, who are characterised by further features. Since however altogether only a few selected individuals were equipped in this way, Spondylus therefore being bound to a very specific group of women, we can assume that ornaments/or costumes from Spondylus mollusc shells were prestige goods and perhaps indicated an unusual ability.

One part of the males and the (presumably) male children were equipped with an adze. These graves also belong in terms of quantity of grave goods to the richer burials. Since adzes are everyday tools, which – contrary to Spondylus artefacts – we find also more frequently in settlements, they probably are more likely a status symbol, which – independent of age – was interred with a certain group of male individuals and ascribes them a special role or a certain status. The few, unusually richly equipped child burials (probably only boys) suggest a privileged position of these children. They possibly are children selected at birth, which point to the high prestige of the family.

Perhaps these status symbols suggest the beginning of social differentiation.

6 Katalog

Der Katalog basiert im Wesentlichen auf den Grabungsergebnissen von Tanja Autze (Halberstadt »Sonntagsfeld«) und Ulrich Müller (Derenburg »Meerenstieg II«).

Erläuterung: Bei der anthropologischen Bestimmung der Skelette bzw. Skelettreste bedeutet der Zusatz »eher«, dass die untersuchten Individuen tendenziell eher weiblich oder männlich sind, während die Bestimmung »vielleicht« besagt, dass die Zuweisung zum weiblichen oder männlichen Geschlecht fraglich und somit noch unsicherer ist (Mitteilung N. Nicklisch). Die nicht-bandkeramischen Funde aus den Grabgrubenverfüllungen stammen aus nicht oder erst nachträglich erkannten Störungen durch jüngere Befunde oder durch Kleinsäuger (Hamster) (siehe auch Kap. 3.1 und 3.2).

Um die in den Gräbern vorkommenden Gegenstände in geeigneter Weise ansprechen und optisch voneinander abgrenzen zu können, wurde den einzelnen Fundkategorien eine bestimmte Farbe zugewiesen (siehe nachstehende Farbskala). Die Zahlen entsprechen den Nummern im Befundkatalog.

Skelett	schwarz
Steine	lila
Keramik	rot
Tierknochen und -geräte	gelb
Spondylus/Muschel	rosa
Dechsel	grün
Mahl-/Reibstein	hellblau
Silex	orange
Farbstein	türkis
Sonstiges	grau

6.1 Befunde

Derenburg »Meerenstieg II«⁷⁷

1 Befund DBG 371 (Grab 8, Fläche 4004)

Befund Innerhalb einer größeren Siedlungsgrube zeigte sich im zweiten Plau-
num eine ca. 2,50 m x 1,90 m große,
leicht rechteckige, unregelmäßige
Verfärbung mit lehmig-humosem
Material. Im nordwestlichen Teil
war die Befundgrenze unklar. An
der Sohle maß die Grube noch
2,20 m x 1,60 m und wies einen

länglichen Umriss mit gerundeten
Ecken auf (Abb. 34). Mit zuneh-
mender Grubentiefe konnte eine
extreme Versinterung am gesam-
ten Fundmaterial erkannt werden,
ansonsten war die Grubenfüllung
eher lehmig mit Fragmenten von
verziegeltem Lehm. Die Grube war
senkrecht in den anstehenden

⁷⁷ Nicht mit in den Katalog aufgenommen wurden einerseits unsicher datierte Gräber ohne Beigaben außerhalb des Gräberfeldes, die auch aufgrund von Lage und/oder Orientierung nicht der LBK zugeordnet werden konnten, andererseits Sied-

lungsgruben mit einzelnen menschlichen Knochen bzw. unsicher datierte Siedlungsgruben mit Bestattungen (die Siedlungsgruben wurden nicht systematisch nach menschlichen Knochen durchgesehen).

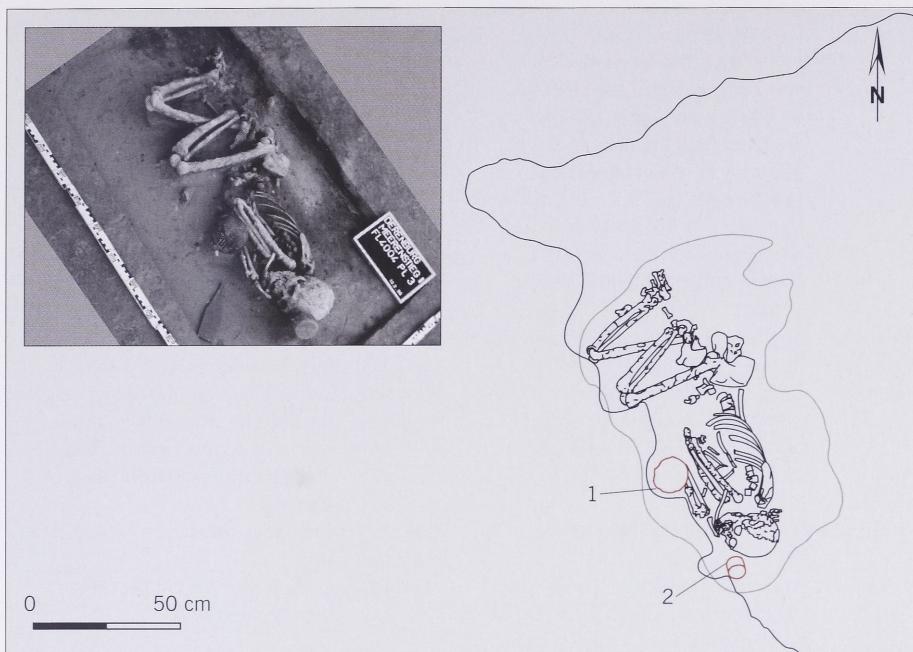


Abb. 34 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 371.

Boden eingetieft und hatte eine ebene Sohle, ca. 1,40 m u. O. Die Bestattung lag am westlichen Rand der Siedlungsgrube, ohne dass im Profil eine Eintiefung erkennbar war. Allerdings deutete sich im Planum eine Grabverfärbung an (Größe: 1,10 m x 0,60 m; Bestattungsebene: 167,46 m HN; Sohle der Siedlungsgrube: 166,85 m HN).

Überschneidung

Der Befund gehört zum linienbandkeramischen Grubenkomplex Bef. 301.

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung SSO-NNW, Blick nach SW; Seitenlage, beide Arme sind zum Gesicht angewinkelt, Unterschenkel stark angehockt.

Erhaltung Die Hand- und Fußknochen fehlen, im Rumpfbereich leichte Verlagerungen, ansonsten ist das Skelett fast vollständig; sehr gute Knochenerhaltung.

Anthropologie

adult (33–40 Jahre), weiblich (HK-Nr. 98:963)⁷⁸

Beigaben/ Funde 1. verzierter Kumpf; vor dem Bauch bzw. vor den angewinkelten Unterarmen (HK-Nr. 98:1312, Taf. 1,1). – 2. verzierter Kumpf; vor der Stirn (HK-Nr. 98:1311, Taf. 1,2). – 3. in der Verfüllung der Grube Fragmente eines großen, verzierten Gefäßes, möglicherweise der Rest einer weiteren Beigabe (vermutlich ein Kumpf, HK-Nr. 98:1336a, Taf. 1,3). – Reste von acht verzierten

⁷⁸ Die anthropologischen Bestimmungen von Derenburg »Meerenstieg II« führten Carolin Schwarz und Kurt W. Alt, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Anthropologie, Colonel Kleinmann Weg 2/SBII in 55099 Mainz, durch. Die

Ergebnisse wurden von Carolin Schwarz im Rahmen einer Diplomarbeit unter dem Titel: »Demographische und pathologische Studien an linearbandkeramischen Bestattungen aus Derenburg (Kreis Wernigerode)« vorgelegt (Schwarz 2008).

und sieben unverzierten Gefäßen (HK-Nr. 98:991a–d, Taf. 1,4–5), mehrere, z. T. sehr große Stücke von verziertem Lehm (HK-Nr. 98:984a–b und 98:991g), ein Feuersteinabschlag (Trümmer, HK-Nr. 98:991f), ein Knochenpfriem (HK-Nr. 98:1339, Taf. 1,6) und Tierknochen (HK-Nr. 98:984a–b und 98:991g–h) aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:968; 98:982; 98:984; 98:991)	(Abb. 35); Tiefe: 0,45 m u. O. (169,08 m HN); Umriss annähernd rechteckig	
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung O–W, Blick nach S; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt	
<i>Erhaltung</i>	Beim maschinellen Abtrag des Oberbodens wurde der Befund stark gestört, so dass der Schädel nur noch fragmentarisch erhalten ist; brüchige Knochensubstanz.	
<i>Anthropologie</i>	adult (30–40 Jahre), weiblich (HK-Nr. 98:1175a)	
<i>Deutung/</i>		
<i>Datierung</i>		
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:963; 98:968; 98:982; 98:984; 98:991; 98:1311–1312; 98:1336; 98:1339)	
2 Befund DBG 420 (Grab 9, Fläche 5896)	<i>Beigaben/</i>	
<i>Befund</i>	Maße der länglichen Grabgrube: im Planum ca. 1,50 m x 0,80 m, an Grubensohle ca. 1,20 m x 0,50 m groß; humos-lehmig verfüllt	<i>Funde</i>
<i>Deutung/</i>		<i>Deutung/</i>
<i>Datierung</i>		<i>Datierung</i>
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1116; 98:1133; 98:1175)	

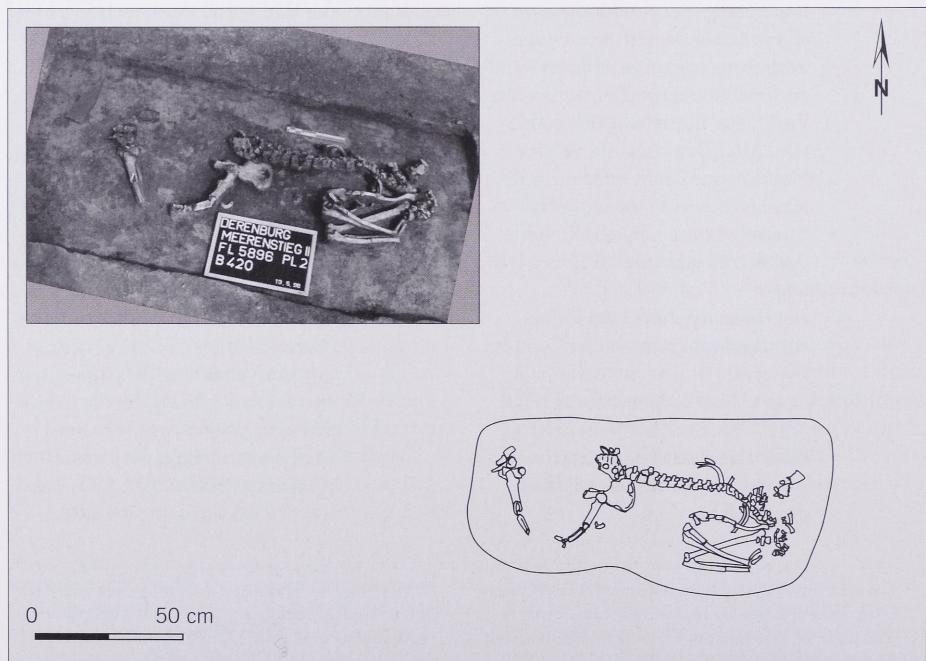


Abb. 35 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 420.

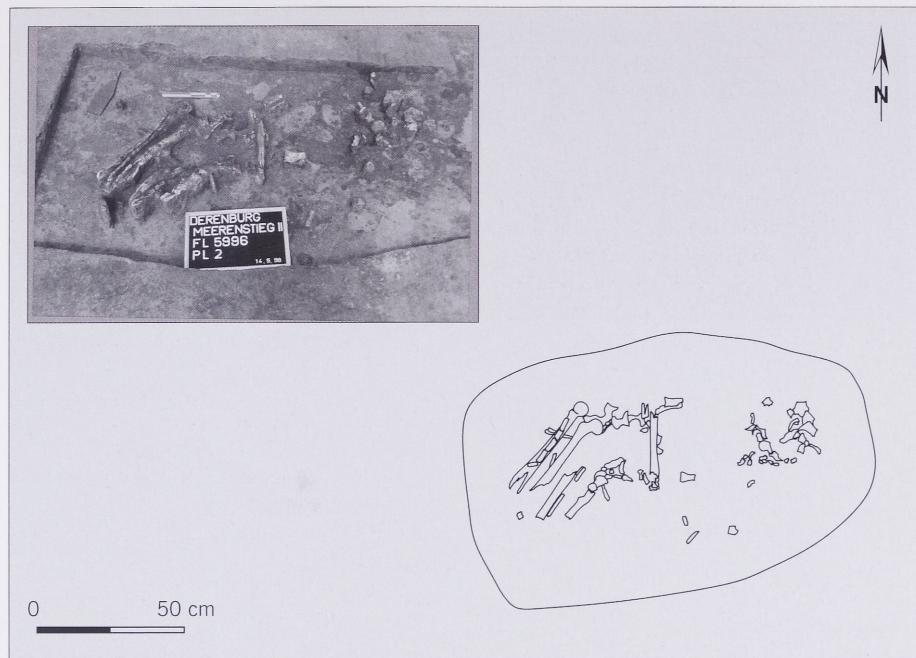


Abb. 36 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 421.

3 Befund DBG 421 (Grab 10, Fläche 5996/7)

Befund Maße der Grabgrube: im Planum ca. 1,50 m x 0,80 m, an der Sohle 1,40 m x 0,90 m (Abb. 36); humos-lehmig verfüllt; Tiefe der Grabsohle 0,35 m u. O. (169,18 m HN); annähernd rechteckiger Umriss

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W; seitliche Lage, beide Arme zum Bauch angewinkelt, Unterschenkel extrem angehockt

Erhaltung leicht durch den Bagger beschädigt; sehr schlechte Knochensubstanz

Anthropologie adult bis matur (35–45 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 98:1147a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben; Reste eines verzierten bandkeramischen Gefäßes (HK-Nr. 98:1146), weitere unverzierte Wandscherben, Menschen- und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1117; 98:1134; 98:1145)

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1117; 98:1134; 98:1145–1147)

4 Befund DBG 483 (Grab 43, Fläche 5799/800)

Befund Maße der Grabgrube: 2,00 m x 0,60 m im ersten Planum, 1,30 m x 0,60 m auf der Sohle (Abb. 37); längliche, noch teilweise im Profil liegende Verfärbung; humos-lehmige Verfüllung; auf der Sohle unregelmäßig länglicher Umriss; Tiefe der Grabsohle: 1,20 m u. O. (168,28 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Seitenlage, Arme zum Gesicht angewinkelt, Oberschenkel nach hinten überstreckt

Erhaltung Verlagerungen im Rumpfbereich; gute Knochenerhaltung

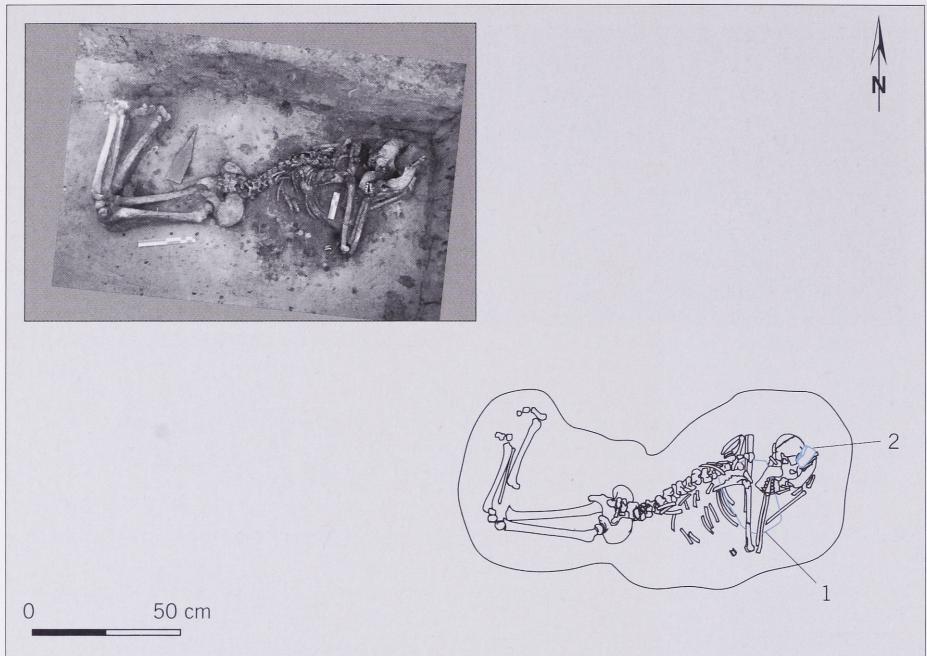


Abb. 37 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 483.

Anthropologie

juvenile II (14–18 Jahre); vielleicht männlich (HK-Nr. 99:295a)

Beigaben/ Funde

1. Schleifstein (?); unter den Armen und dem Oberkörper (HK-Nr. 99:296, Taf. 2,1). – 2. Schleifwanne; auf dem Kopf (HK-Nr. 99:505, Taf. 2,2). – Reste von zwei verzierten und mindestens drei unverzierten Gefäßen, ein Feuersteinartefakt (Trümmer) und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:294; 99:297–299)

Deutung/ Datierung

Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

Verbleib

LDA, Halle (HK-Nr. 99:294–299; 99:505)

5 Befund DBG 484 (Grab 42, Fläche 5799/800)

Befund Maße der Grabgrube: 1,80 m x 0,60 m im ersten Planum (teilweise im Profil der Grabungskante), 1,10 m x 0,40 m auf der Sohle

(Abb. 38); lehmig humose Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 1,70 m u. O. (167,80 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt

Erhaltung sehr gute Knochenerhaltung
Anthropologie adult bis matur (35–45 Jahre); männlich (HK-Nr. 99:303a)

Beigaben/ Funde 1. Dechsel; auf dem unteren Ende des linken Oberschenkels (HK-Nr. 99:491, Taf. 3,1). – 2. verzierter Geweihknebel; Beckenbereich (HK-Nr. 99:494, Taf. 3,2). – Reste von zwei verzierten Gefäßen und einem verbrannten Feuersteinartefakt (Trümmer) aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:307)

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 99:491; 99:494; 99:303; 99:307)

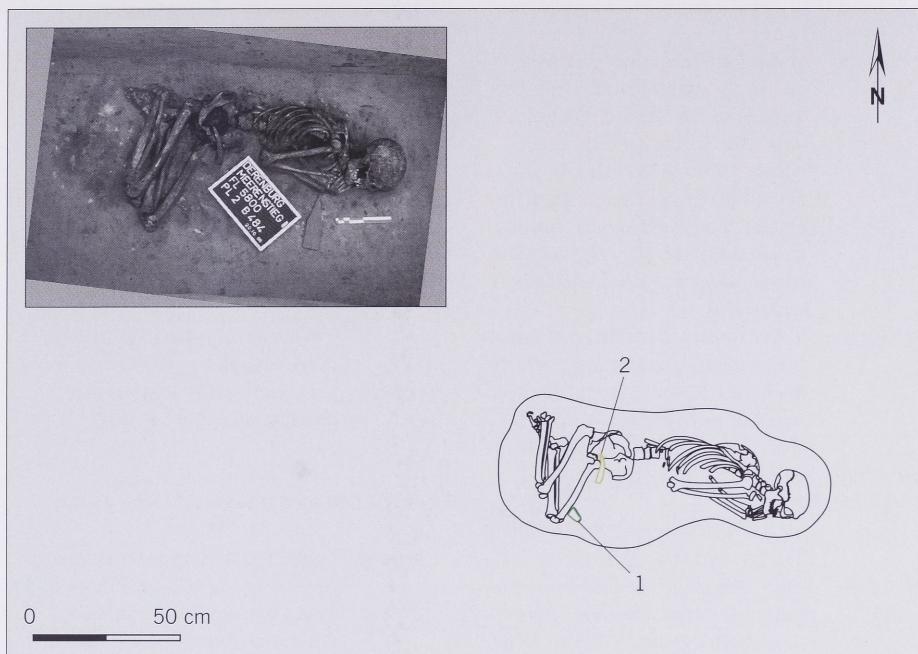


Abb. 38 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 484.

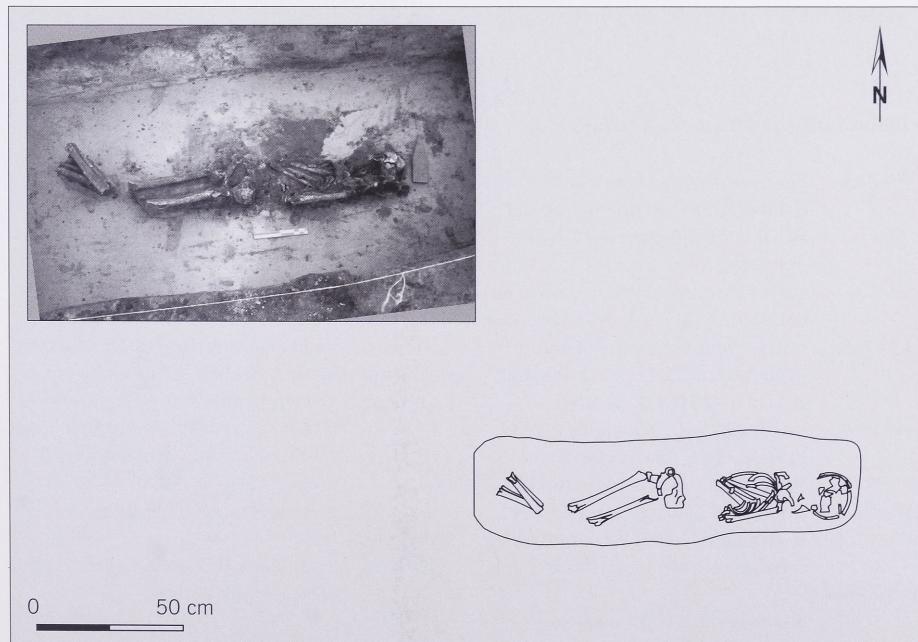


Abb. 39 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 485.

6 Befund DBG 485 (Grab 39, Fläche 5688/700)

<i>Befund</i>	Maße der Grabgrube: 2,00 m x 0,60 m im ersten Planum, 1,30 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 39); längliche Grube; mittelbraune, humos-lehmige Verfüllung; auf der Sohle rechteckig mit abgerundeten Ecken; Tiefe der Grabsohle: 1,15 m u. O. (168,33 m HN am Oberkörper, 168,51 m HN an den Unterschenkeln)	<i>Beigaben/ Funde</i>	1. verziert Kumpf mit geschweif- ter Wandung; hinter dem Oberkörper (HK-Nr. 99:396a-b, Taf. 3,3). – 2. Dechsel; etwas unterhalb des Gefäßes, hinter der Hüfte (HK-Nr. 98:1362, Taf. 3,4). – Rest eines unverzierten Gefäßes (HK-Nr. 98:1138a) und ein Feuersteinarte- fakt (Klinge) aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1138b)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, der schräg in der Grube liegt; Ausrichtung O-W, Blick nach S bzw. unten; Bauchlage, der rechte Arm weist nach oben, Beine leicht angewinkelt	<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräber- feld ¹⁴ C-Datierung: 6101±34 BP (KIA 30399)
<i>Erhaltung</i>	schlechte Knochenerhaltung	<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1138; 98:1170; 98:1362; 99:396)
<i>Anthropologie</i>	senil (über 60 Jahre); eher weiblich (HK-Nr. 99:260a; 99:263a)		
<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben; Rest eines unver- zierten Gefäßes, mehrere Feuer- steinabschläge und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:279)		
<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräber- feld		
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 99:260; 99:263; 99:279)		

7 Befund DBG 486 (Grab 12, Fläche 5700)

<i>Befund</i>	Bei dem Anlegen eines Profils in einer Siedlungsgrube wurde der Befund teilweise zerstört. Maße der Grabgrube: 1,90 m x 1,20 m im ersten Planum, 1,30 m x 0,60 m auf der Sohle (Abb. 40); ovale, humose und leicht lehmige Verfärbung, mittelbraun; Tiefe der Grabsohle: 1,20 m u. O. (168,30 m HN)	<i>Erhaltung</i>	wahrscheinlich adult; Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 98:1150a)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung W-O, Blick nach N; Bauchlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt	<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben; Reste eines unver- zierten bandkeramischen Gefäßes (HK-Nr. 98:1148a), Menschen- und Tierknochen aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 98:1118)
<i>Erhaltung</i>	Im Rumpf-, Becken- und Beinbe- reich ist das Skelett stark zerdrückt; brüchige Knochensubstanz.	<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräber- feld
<i>Anthropologie</i>	matur bis senil (50–65 Jahre); männlich (HK-Nr. 98:1170a)	<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1118; 98:1148; 98:1150)

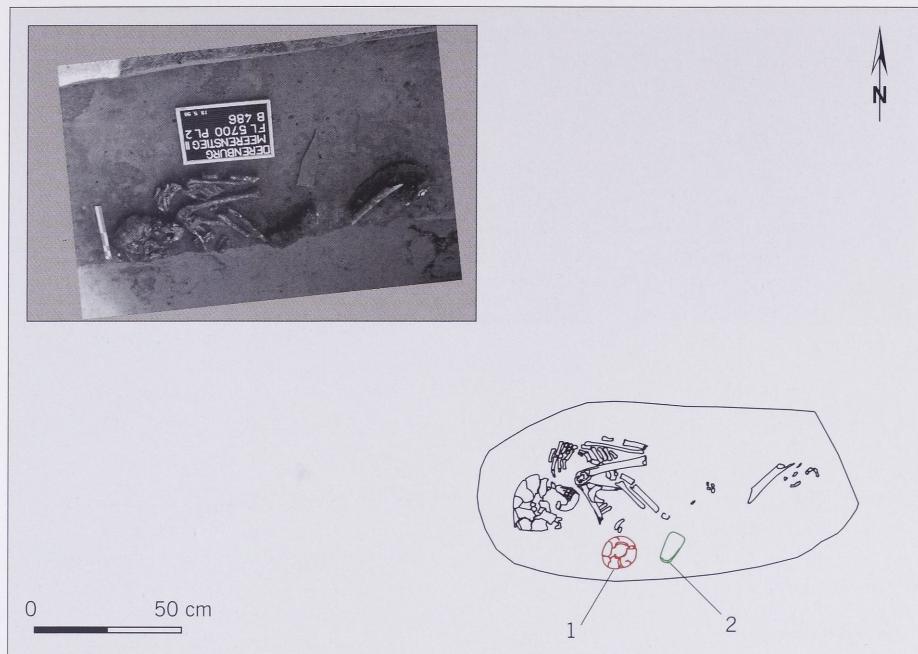


Abb. 40 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 486.

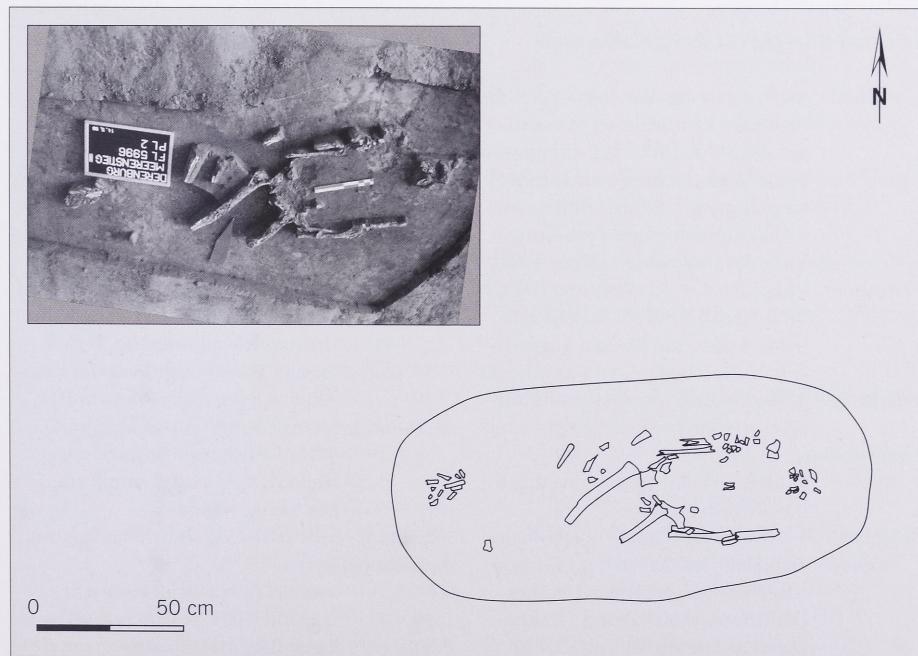


Abb. 41 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 503.

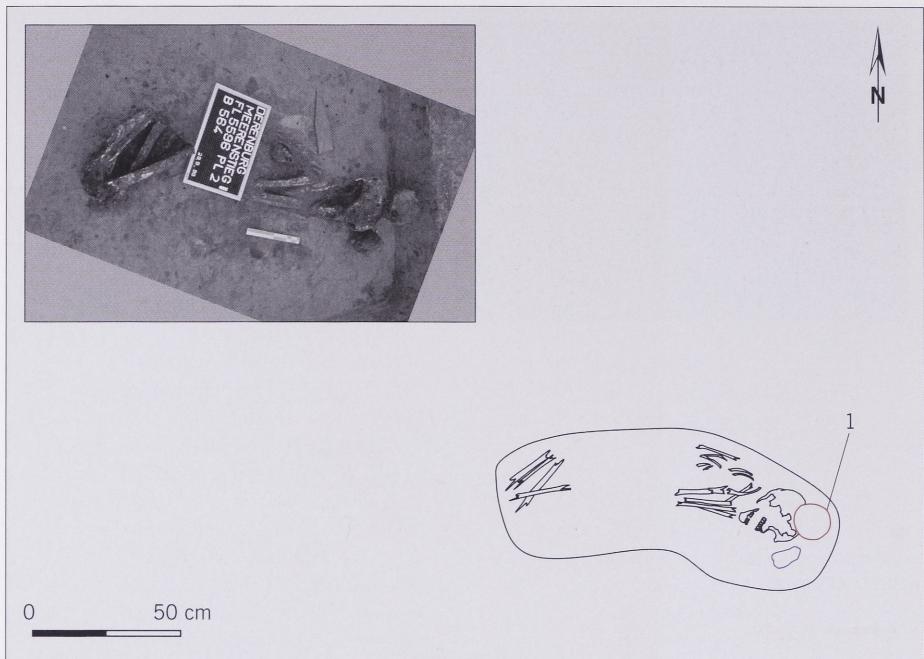


Abb. 42 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 564.

9 Befund DBG 564 (Grab 35, Fläche 5596)

Befund Maße der Grabgrube: 120 m x 0,70 m im ersten Planum, 1,20 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 42); annähernd ovale Grube in west-östlicher Richtung angelegt; humos-lehmige mittel- bis dunkelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,80 m u. O.

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach SW; wohl Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt, Unterschenkel stark angehockt

Erhaltung große Verluste vor allem im Rumpfbereich; schlechte Knochenerhaltung

Anthropologie adult (24–35 Jahre); eher weiblich (HK-Nr. 99:257a)

Beigaben/ Funde 1. unverziertes Gefäß; oberhalb des Schädelns (HK-Nr. 98:325, Taf. 3,5). – Reste eines verzierten Gefäßes (HK-Nr. 99:256b–d) und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:280; 99:500).

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:256–257; 98:280; 98:325; 98:500)

10 Befund DBG 565 (Grab 18, Fläche 5597)

Befund Maße der Grabgrube: 0,90 m x 0,50 m im Planum, 1,00 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 43); länglicher Umriss; lehmig-humose, hellbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,85 m u. O. (168,59 m HN)

Bestattung linker Hocker; Ausrichtung OSO-WNW, Blick nach S; Rückenlage, beide Arme parallel zum Rumpf, nur wenig angehockt

Erhaltung sehr schlechte Knochenerhaltung

Anthropologie infans I (4–5 Jahre); vielleicht männlich (HK-Nr. 98:1373a–b)

Beigaben/ Funde keine Beigaben; Reste von mindestens zwei unverzierten Gefäßen,

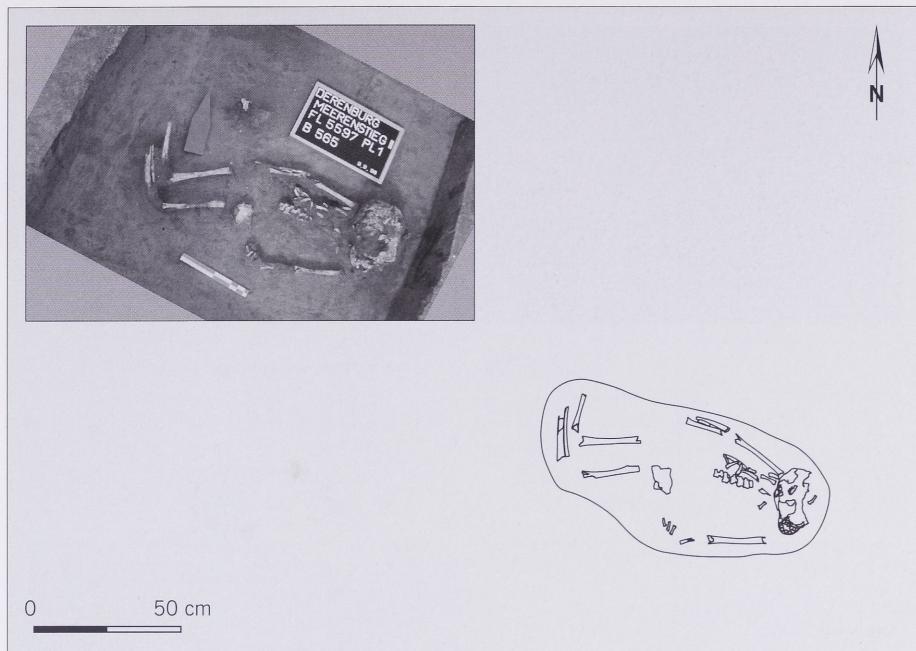


Abb. 43 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 565.

drei Feuersteinartefakte (Abschlag, Klinge, Trümmer) und verziegelter Lehm aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1184)

Deutung/ Einzelbestattung der LBK; Gräber-
Datierung/ feld
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1184; 98:1373)

11 Befund DBG 566 (Grab 17, Fläche 5597/8)

Befund Maße der Grabgrube: 1,10 m x 0,80 m im ersten Planum, länglicher Umriss an der Grabsohle, 1,10 m x 0,50 m (Abb. 44); lehmig-humose Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,95 m u. O. (168,58 m HN)

Bestattung rechter Hocker; OSO-WNW ausgerichtet, Blick nach N; Rückenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt, Unterschenkel extrem angehockt

Erhaltung Schädel beim Abbaggern beschädigt; im Hals- und Schulterbereich und im unteren Rumpfbereich

Verlagerungen durch Tiergänge; gute Knochenerhaltung

Anthropologie

adult (25–35 Jahre); männlich (HK-Nr. 98:1219a)

Beigaben/ 1. Dechsel; auf dem rechten Ober-
Funde schenkel nahe dem Becken (HK-Nr. 98:1376, Taf. 4,1).

Deutung/ Einzelbestattung der LBK; Gräber-
Datierung/ feld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1219; 98:1376)

12 Befund DBG 567 (Grab 19, Fläche 5697/8)

Befund Maße der Grabgrube: 1,10 m x 0,60 m im Planum, 0,80 m x 0,60 m auf der Sohle (Abb. 45); recht-eckige Verfärbung, Sohle oval; lehmig-humose, hellbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,95 m u. O. (168,55 m HN)

Bestattung linker Hocker; Ausrichtung W-O, Blick nach N; Seitenlage, beide

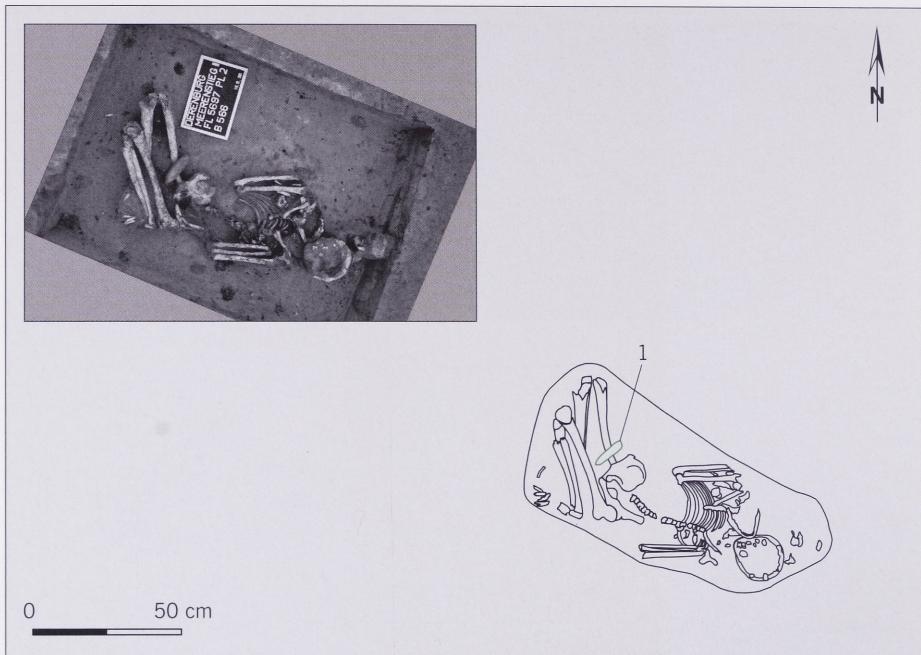


Abb. 44 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 566.

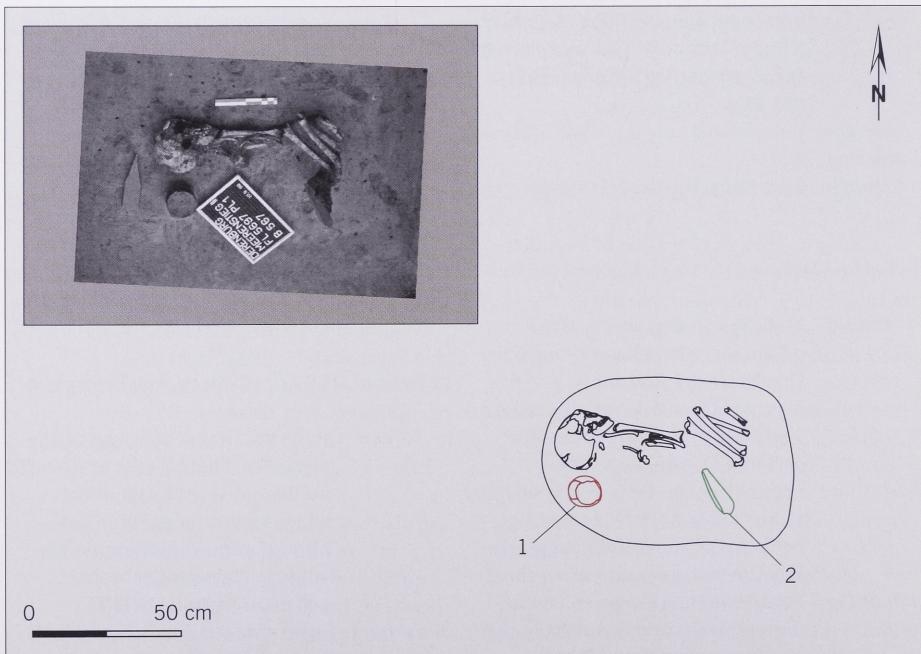


Abb. 45 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 567.

Arme zum Gesicht angewinkelt, extrem angehockt	
<i>Erhaltung</i>	schlechte Knochenerhaltung
<i>Anthropologie</i>	infans II (8–9 Jahre), vielleicht männlich (HK-Nr. 98:1222) ⁷⁹
<i>Beigaben/ Funde</i>	1. Gefäß; hinter dem Schädel (verschollen). – 2. Dechsel; hinter der Hüfte (HK-Nr. 98:1367, Taf. 4,2). – 3. unbearbeiteter Manganerzbrocken; im Nackenbereich ⁸⁰ (HK-Nr. 98:1221, Taf. 4,3). – Reste von zwei verzierten und einem unverzierten Gefäß aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1211)
<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1211; 98:1221–1222; 98:1367)

13 Befund DBG 568 (Grab 20, Fläche 5697/8)

<i>Befund</i>	Maße der Grabgrube: 1,40 m x 0,70 m im Planum, 1,00 m x 0,70 m auf der Sohle (Abb. 46); rechteckig im Planum, länglich auf der Sohle; Tiefe der Grabsohle: 0,95 m u. O. (168,56 m HN)
<i>Bestattung</i>	wahrscheinlich O-W ausgerichtet, Blick nach S
<i>Erhaltung</i>	schlechte Knochenerhaltung; Schädel stark gequetscht, weitere Knochen nicht erhalten
<i>Anthropologie</i>	infans I (ca. 3 Jahre), vielleicht männlich (HK-Nr. 98:1371a–b)
<i>Beigaben/ Funde</i>	1. verziertes Kumpf mit S-förmig geschweifter Wandung; im NW der Grabgrube, etwas unterhalb

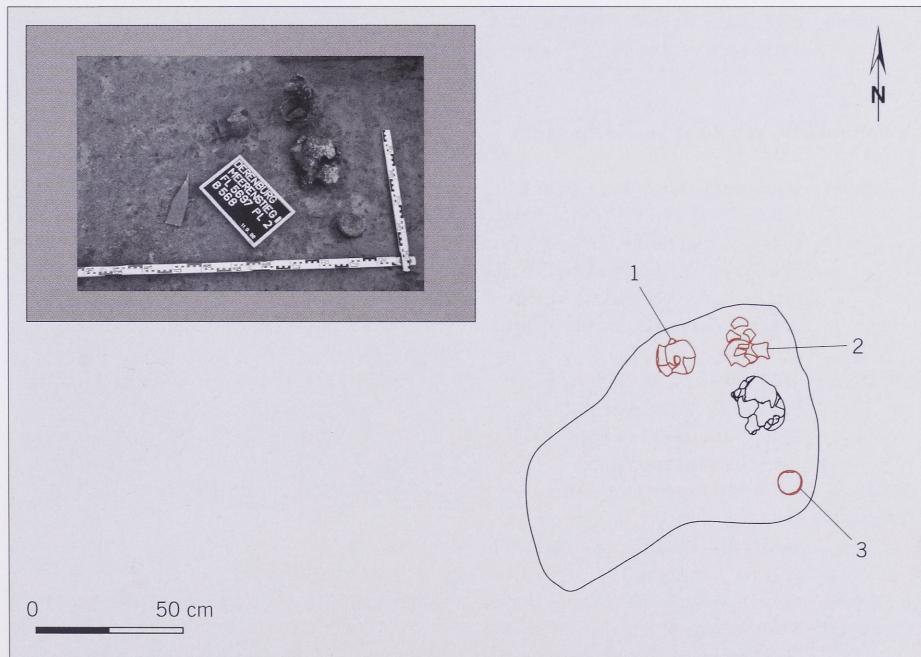


Abb. 46 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 568.

⁷⁹ In der Grabungsdokumentation wurde die HK-Nr. 98:1222a dem Befund 568/Grab 20 zugeordnet. Vermutlich stammt dieses Skelett jedoch aus Befund 567/Grab 19, und es fand eine Verwechslung der Befundnummern statt. Gleiches gilt für

das Gefäß Beigabe 1, das aufgrund fehlerhafter HK-Nummernvergabe als verschollen gelten muss.

⁸⁰ Pyrolusit, ca. 50 g; Materialbestimmung Dr. Silke Clasen, LDA, Halle.

des Schädels im oberen Rückenbereich (HK-Nr. 98:1229, Taf. 4,4). – 2. verziert Kumpf; im NO der Grabgrube, neben dem Hinterkopf (HK-Nr. 98:1372, Taf. 4,5). – 3. verziert Kumpf; im Süden der Grabgrube, vor der Stirn (HK-Nr. 98:1366, Taf. 4,6). – 4. zahlreiche Scherben eines weiteren unverzierten Kumpfes mit Knubben, vermutlich von einer weiteren, nicht erkannten Gefäßbeigabe (HK-Nr. 98:1212, Taf. 4,7). – Reste eines weiteren verzierten Gefäßes und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1212b)	5,3). – 4. Dechsel; im Bereich der Unterarme vor dem Gesicht (HK-Nr. 98:1374, Taf. 5,4). – Reste von zwei verzierten Gefäßen (HK-Nr. 98:1227b–c) und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1213; 98:1220; 98:1246)
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	Deutung/ Datierung
Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld ¹⁴ C-Datierung: 6015±35 BP (KIA 30400)	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1212; 98:1229; 98:1366; 98:1371–1372)
14 Befund DBG 569 (Grab 16, Fläche 5597)	15 Befund DBG 570 (Grab 15, Fläche 6392)
<i>Befund</i>	<i>Befund</i>
Maße der Grabgrube: 1,30 m x 0,50 m im ersten Planum, 1,10 m x 0,50 m an der Sohle (Abb. 47); Umriss rechteckig bis länglich; lehmig-humose, hellbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,85 m u. O. (168,64 m HN)	Maße der Grabgrube: 1,20 m x 0,70 m im ersten Planum bzw. 1,20 m x 0,60 m an der Sohle (Abb. 48); rechteckige Verfärbung, an der Sohle eher länglich; humos-lehmige, mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,75 m u. O. (168,75 m HN)
<i>Bestattung</i>	<i>Bestattung</i>
linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt, Beine extrem angehockt	linker Hocker, Ausrichtung ONO-WSW, Blick nach SO; Lage des Rumpfes nicht bestimmbar, beide Arme zum Gesicht angewinkelt
<i>Erhaltung</i>	sehr schlechte Knochenerhaltung
<i>Anthropologie</i>	Anthropologie
adult (30–40 Jahre); eher weiblich (HK-Nr. 98:1220a)	matur (40–60 Jahre); Geschlecht indifferent (HK-Nr. 98:1225)
<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>
1. Reste eines großen, unverzierten Kumpfes mit Ösen; unmittelbar oberhalb des Schädels bzw. fast auf dem Schädel (HK-Nr. 98:1227, Taf. 5,1). – 2. mehrere Fragmente eines verzierten Kumpfes; in gleicher Linie folgend, ebenfalls oberhalb des Schädels (HK-Nr. 98:1228, Taf. 5,2). – 3. Mahlstein; hinter dem Oberkörper (HK-Nr. 98:1375, Taf.	keine Beigaben; Menschenknochen aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 98:1216).
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	Deutung/ Datierung
LDA, Halle (HK-Nr. 98:1216; 98:1225)	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Verbleib</i>	
16 Befund DBG 585 (Grab 50, Fläche 5597)	
<i>Befund</i>	<i>Befund</i>
Maße der Grabgrube: 0,80 m x 0,40 m im Planum; ovale bis rechteckige Verfärbung; O-W ausgerichtet; humos-lehmige, mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,70 m u. O. (168,80 m HN) (Abb. 49).	Maße der Grabgrube: 0,80 m x 0,40 m im Planum; ovale bis rechteckige Verfärbung; O-W ausgerichtet; humos-lehmige, mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,70 m u. O. (168,80 m HN) (Abb. 49).
<i>Bestattung/</i> <i>Erhaltung</i>	Bestattung/ Erhaltung
keine Knochenreste vorhanden bzw. erhalten	keine Knochenreste vorhanden bzw. erhalten

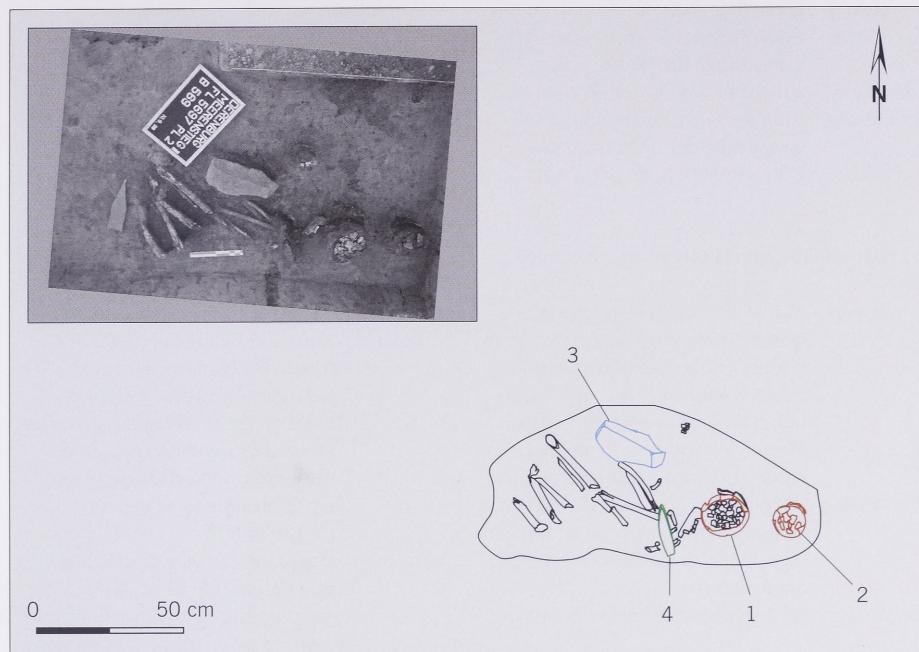


Abb. 47 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 569.

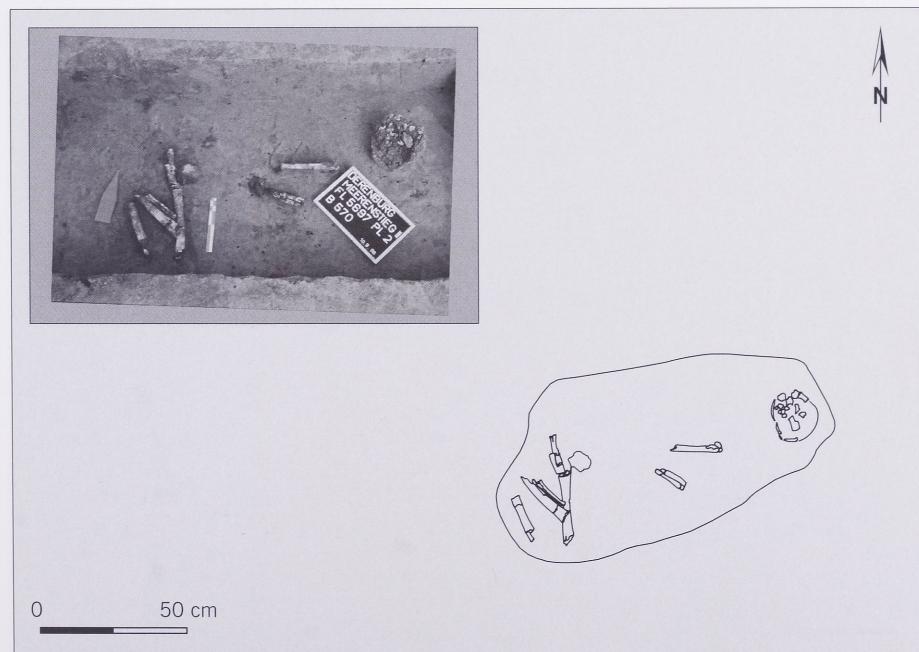


Abb. 48 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 570.

<i>Beigaben/</i>	keine Beigaben; Reste von einem
<i>Funde</i>	unverzierten Gefäß aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 98:1179)
<i>Deutung/</i>	aufgrund der Form und Ausrichtung der Grube wahrscheinlich
<i>Datierung</i>	Grabgrube der LBK; Gräberfeld
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1179)

17 Befund DBG 587 (Grab 25, Fläche 5796)

<i>Befund</i>	Maße der Grabgrube: 1,20 m x 0,70 m im Planum, 0,90 m x 0,50 m auf der Sohle (Abb. 50); recht-eckige Grabgrube, auf der Sohle länglich, humos-lehmige, mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,80 m u. O. (168,70 m HN)
<i>Bestattung</i>	wohl rechter Hocker, OSO-WNW ausgerichtet, Blick nach N; Rückenlage, beide Arme zum Oberkörper angewinkelt
<i>Erhaltung</i>	sehr schlechte Knochenerhaltung

<i>Anthropologie</i>	adult (25–40 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 98:1252a)
<i>Beigaben/</i>	keine Beigaben
<i>Funde</i>	
<i>Deutung/</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Datierung</i>	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1252)

18 Befund DBG 590 (Grab 22, Fläche 5697)

<i>Befund</i>	Maße der Grabgrube: 1,30 m x 0,60 m im Planum, 1,00 m x 0,60 m auf der Sohle (Abb. 51); unregelmäßige, leicht rechteckige Verfärbung; lehmig-humose, hell-bis mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,70 m u. O. (168,83 m HN)
<i>Bestattung</i>	Doppelbestattung, Individuum 590/1 lag direkt über 590/2 in der gleichen Grabgrube; vermutlich wurden beide Bestattungen gleichzeitig eingebracht

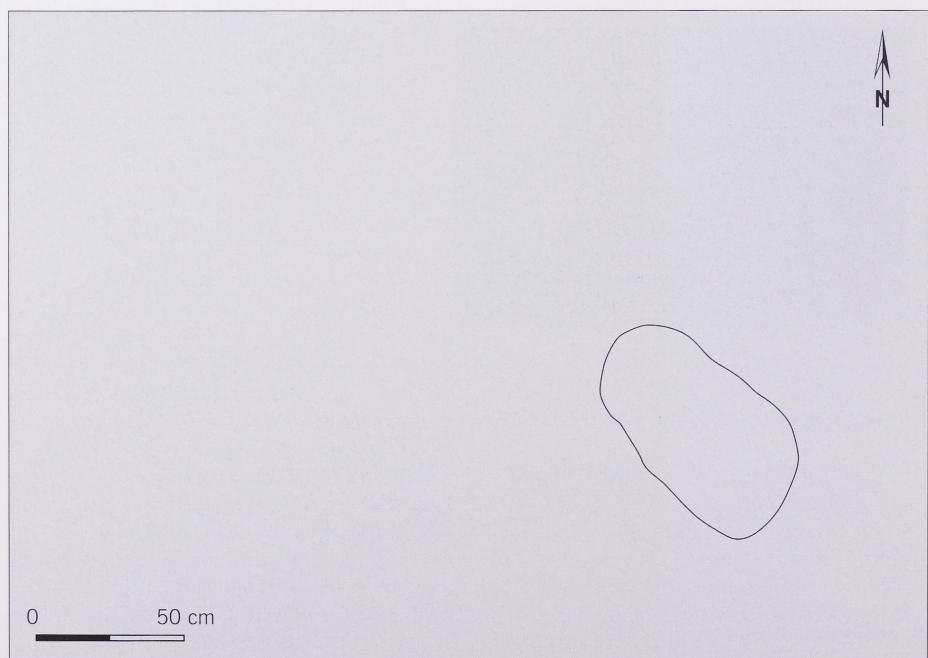


Abb. 49 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 585.

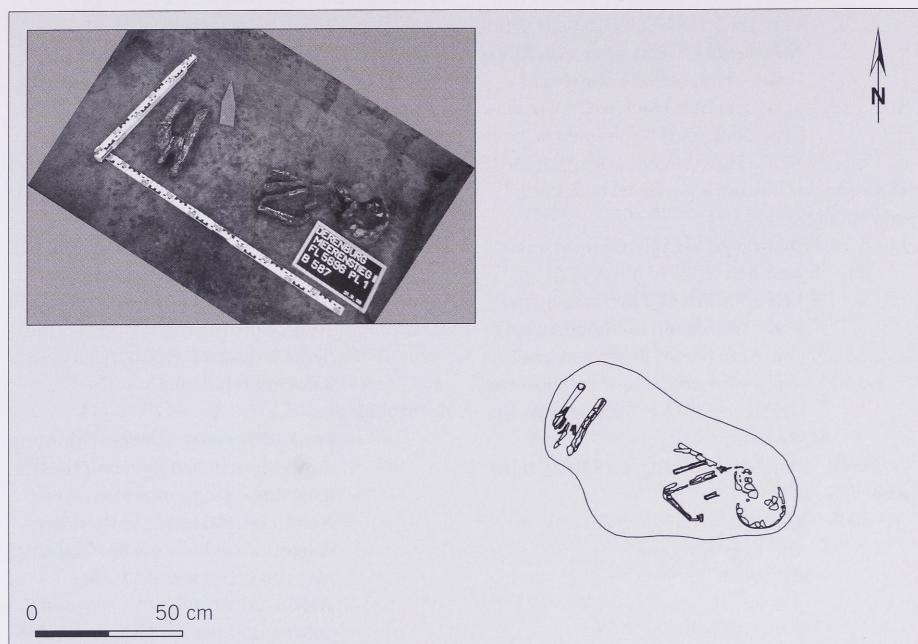


Abb. 50 Derenburg »Meeentieg II«, Lkr. Harz. Befund 587.

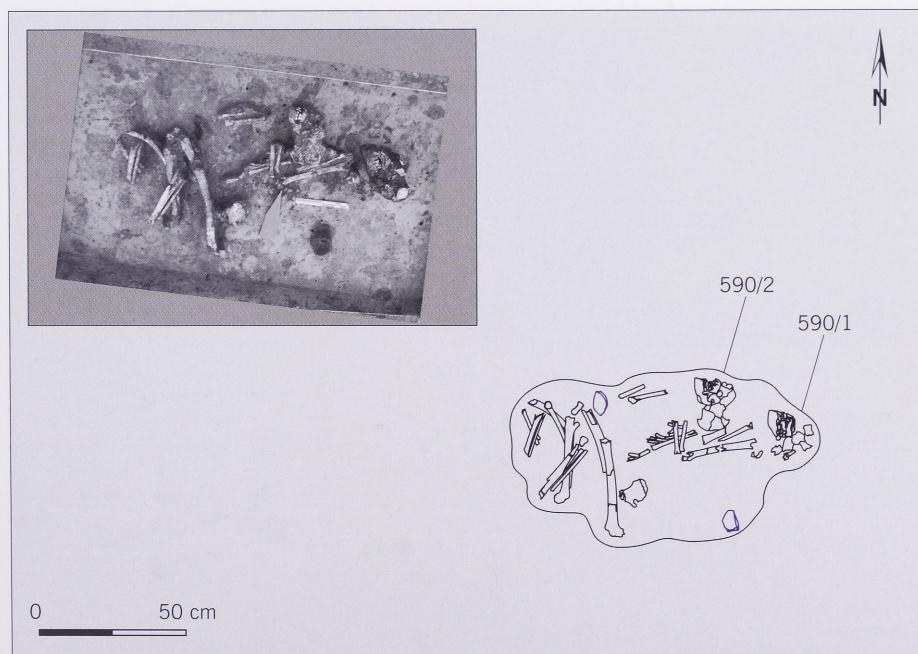


Abb. 51 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 590.

590/1: rechter Hocker, O-W orientiert, Blick nach N; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt, ein Unterschenkel stark angehockt
 590/2: rechter Hocker, O-W orientiert, Blick nach N; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt
Erhaltung schlechte Knochenerhaltung
Anthropologie
 590/1: matur (40–50 Jahre); eher weiblich (HK-Nr. 98:1239a)
 590/2: infans II (ca. 8 Jahre); vielleicht weiblich (HK-Nr. 98:1239a)
Beigaben/ Funde keine Beigaben; Reste von zwei verzierten und einem unverzierten Gefäß aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1238; 98:1249)
Deutung/ Datierung Doppelbestattung der LBK; Gräberfeld
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1238; 98:1239; 98:1249)

19 Befund DBG 591 (Grab 21, Fläche 5697/797)

Befund Maße der Grabgrube: 1,40 m x 1,80 m im ersten Planum, 1,40 m x 1,10 m auf der Sohle (Abb. 52); große, unregelmäßig gerundete Verfärbung; hell- bis mittelbraun; Tiefe der Grabsohle: 0,85 m u. O. (168,65 m HN)
Bestattung rechter Hocker; Ausrichtung O-W, Blick nach N; Seitenlage, beide Arme zum Oberkörper angewinkelt
Erhaltung starke Störungen im Unterkörperbereich durch Tiergänge; gute Knochenerhaltung
Anthropologie Die anthropologische Bestimmung ergab, dass neben der Hauptbestattung noch Fragmente von zwei weiteren Individuen vorhanden waren, die jedoch auf der Grabung nicht getrennt wurden (alles HK-Nr. 98:1237a).
 591/1: adult (30–40 Jahre); weiblich
 591/2: schlecht erhaltene Schädel-

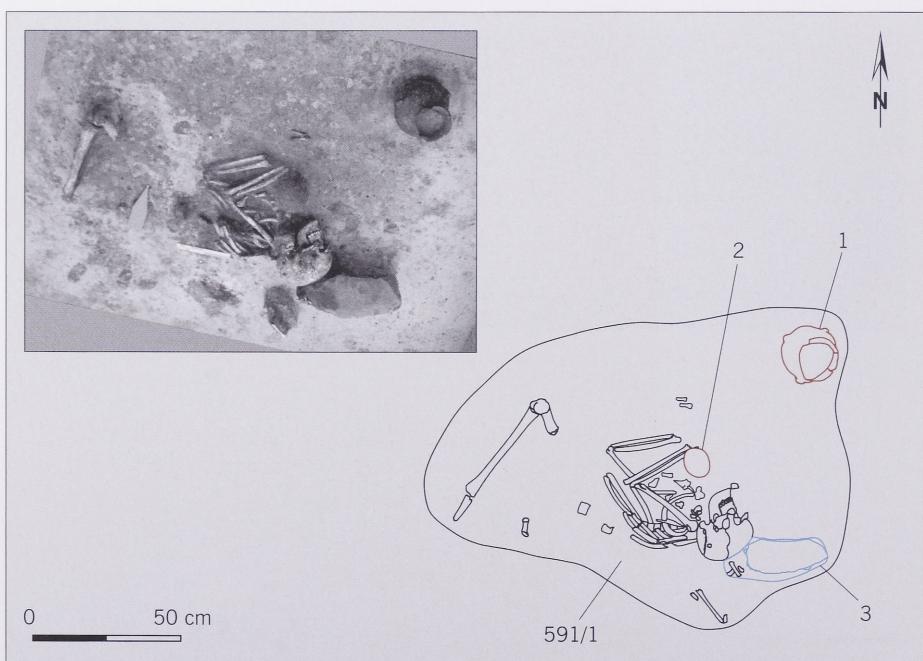


Abb. 52 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 591.

und Langknochen sowie Wirbel- fragmente; wohl adult; Geschlecht nicht bestimmbar	¹⁴ C-Datierung: 6147±32 BP (KIA 30401)
591/3: 1 Zahn und 2 Finger- oder Zehenglieder; wahrscheinlich juve- nil; Geschlecht nicht bestimmbar	Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1233–1237; 98:1248)
<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	
1. verzierte Flasche; im Nordwes- ten der Grabgrube in Höhe der Hände von Bestattung 591/1, ca. 40 cm entfernt am Rand der Grab- grube (HK-Nr. 98:1233, Taf. 6,1). – 2. verziert Kumpf; bei den Hän- den (HK-Nr. 98:1234, Taf. 6,2). – 3. Mahlstein; oberhalb des Kopfes, der Schädel ruhte teilweise darauf (HK-Nr. 98:1236, Taf. 7). – Reste von einem verzierten und fünf unverzierten Gefäßen (HK-Nr. 98:1235), drei Feuersteinartefakte (Trümmer) und Tierknochen aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 98:1235; 98:1248)	
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräber- feld; in der Grabgrube weitere menschliche Knochenreste

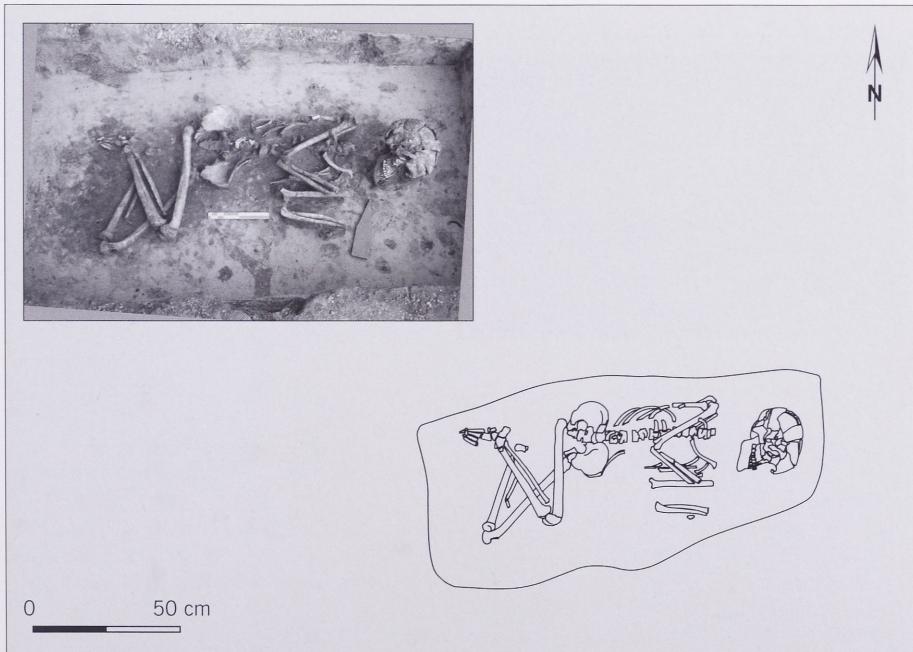


Abb. 53 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 592.

<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben; Reste von einem unverzierten Gefäß aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 99:270)	<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld	<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1240–1241; 98:1250)
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 99:270–271)		

21 Befund DBG 593 (Grab 23, Fläche 5797)

<i>Befund</i>	Maße der Grabgrube: 1,10 m x 0,70 m im ersten Planum, 0,80 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 54); im Planum unregelmäßige, auf der Sohle leicht rechteckige Form; lehmig-humose, hell- bis mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,60 m u. O. (168,90 HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, W-O ausgerichtet, Blick nach N; Seitenlage
<i>Erhaltung</i>	schlechte Knochenerhaltung
<i>Anthropologie</i>	infans I (ca. 3 Jahre); vielleicht weiblich (HK-Nr. 98:1240a; 98:1241a)
<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben

22 Befund DBG 594 (Grab 24, Fläche 5797)

Befund	Maße der Grabgrube: 1,10 m x 0,40 m im ersten Planum, 0,70 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 55); längliche Verfärbung, hell- bis mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,70 m u. O. (168,80 HN)
Bestattung	wohl linker Hocker, Schädel im SO, Blick nach SW; Seitenlage
Erhaltung	schlechte Knochenerhaltung
Anthropologie	
Eigaben/ Funde	infans I (0-3 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 98:1242a)
Deutung/ Datierung	keine Beigaben
Verbleib	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
	LDA, Halle (HK-Nr. 98:1242)

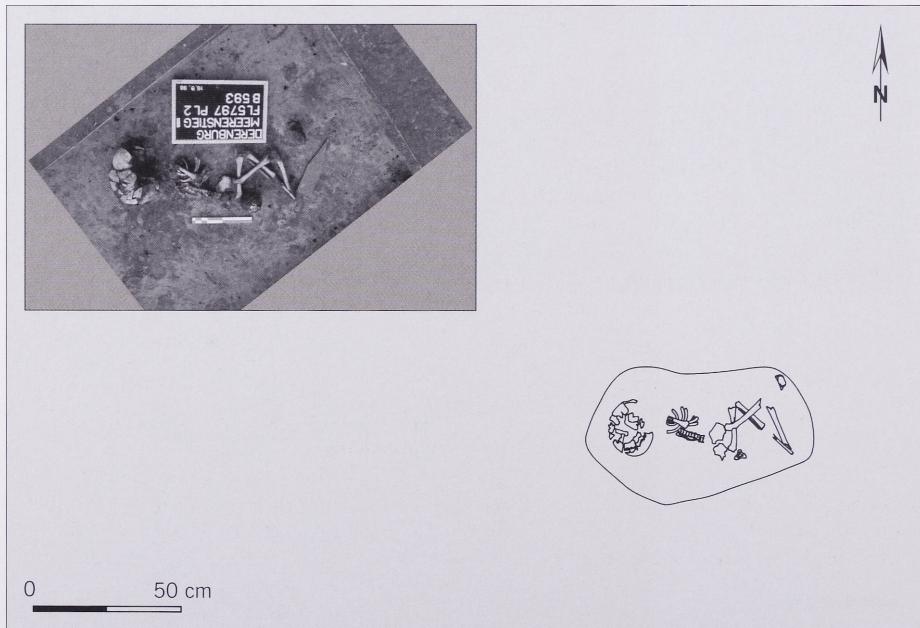


Abb. 54. Derenburg »Meerenstieg II«. Lkr. Harz. Befund 593

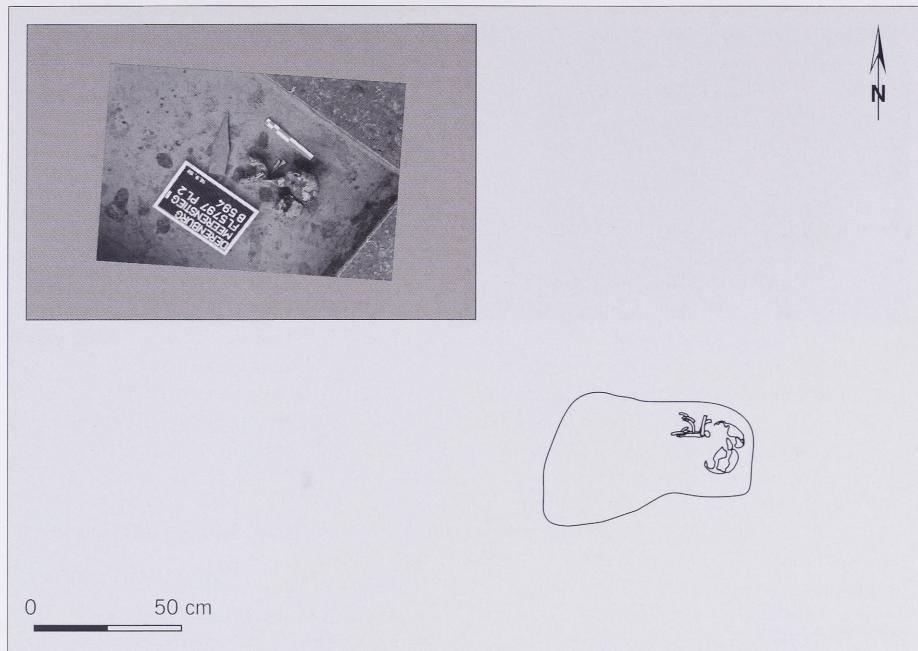


Abb. 55 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 594.

23 Befund DBG 595 (Grab 26, Fläche 5896)

Befund Maße der Grabgrube: 1,00 m x 0,60 m im Planum, 0,50 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 56); länglich-ovale Verfärbung; hell- bis mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,60 m u. O. (168,90 m HN)

Bestattung wohl linker Hocker; Ausrichtung O-W

Erhaltung sehr schlechte Knochensubstanz, nur Teile des Schädels sind erhalten

Anthropologie infans I (ca. 4 Jahre); vielleicht weiblich (HK-Nr. 98:1253a; 98:1255a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1253; 98:1255)

24 Befund DBG 596 (Grab 34, Fläche 5796)

Befund Maße der Grabgrube: 1,80 m x 0,50 m im ersten Planum; längliche Grube in west-östlicher Richtung angelegt; mittel- bis dunkelbraune Verfüllung; auf der Sohle 1,30 m x 0,40 m; annähernd rechteckiger Umriss (Abb. 57); Tiefe der Grabsohle: 0,85 m u. O. (168,65 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung WSW-ONO, Blick nach N; Seitenlage, beide Arme eng zum Gesicht hin angewinkelt, Beine extrem angehockt

Erhaltung sehr gute Knochenerhaltung

Anthropologie adult (30–35 Jahre); männlich (HK-Nr. 98:1272a; 98:1273a); sehr robuster Typ; Größe ca. 1,75 m

Beigaben/ Funde 1. verzierter Kumpf mit gerader Wandung; unmittelbar oberhalb des Schädel (HK-Nr. 98:1271, Taf. 8,1). – 2. verzierter Flasche; ober-

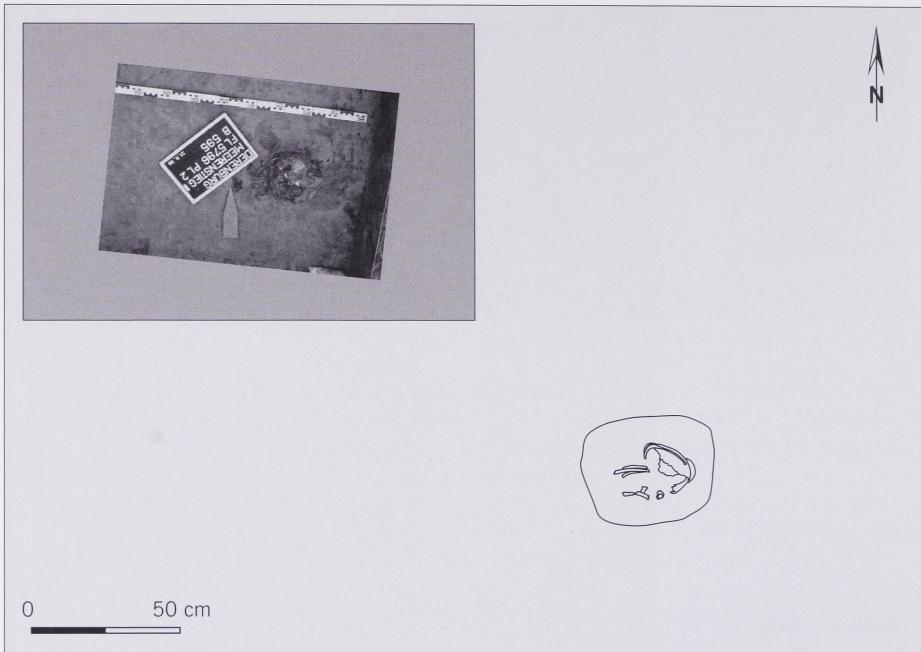


Abb. 56 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 595.

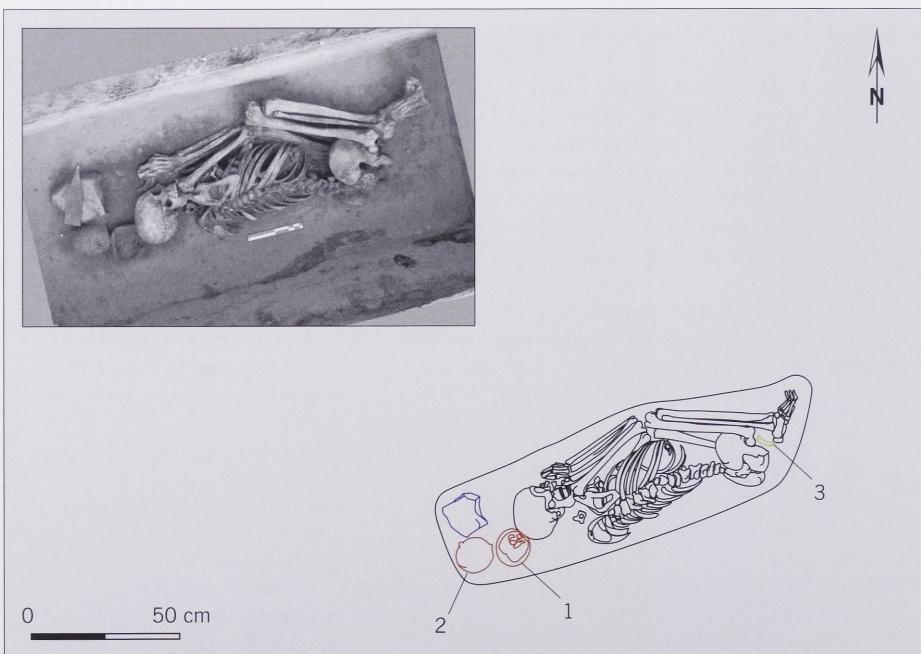


Abb. 57 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 596.

halb des anderen Gefäßes am Grabgrubenrand (HK-Nr. 98:1382a, Taf. 8,2). – 3. durchlochter Geweihknebel; zwischen Becken und extrem angehockten Unterschenkeln (HK-Nr. 98:1383, Taf. 8,3). – Rest eines unverzierten Gefäßes, 10 Feuersteinartefakte (Abschläge und Trümmer) und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1382bc; 99:245)

Deutung/
Datierung Einzelbestattung der LBK, Gräberfeld

¹⁴C-Datierung: 6141 ± 33 BP

(KIA 30402)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1271–1273; 98:1382–1383; 99:245).

1,90 m x 0,90 m, an der Sohle 1,00 m x 0,50 m (Abb. 58); längliche, nur an der Basis mäßig recht eckige Form; lehmig-humose Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,30 m u. O. (169,19 m HN)

Bestattung wohl linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S

Erhaltung sehr schlechte Knochenerhaltung

Anthropologie

infans I (ca. 4 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 98:1254a)

Beigaben/
Funde keine Beigaben

Deutung/
Datierung Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1254)

25 Befund DBG 597 (Grab 27, Fläche 5896)

Befund Da sich die Bestattung am Übergang vom Humus zum Löss befand, wies sie bereits starke Pflug- und Baggerschäden auf. Maße der Grabgrube: im ersten Planum

26 Befund DBG 598 (Grab 33, Fläche 5896)

Befund Maße der Grabgrube: 1,50 m x 0,70 m im ersten Planum, 1,30 m x 0,60 m auf der Sohle (Abb. 59); unregelmäßig-längliche Verfärbung mit hell- bis mittelbrauner,

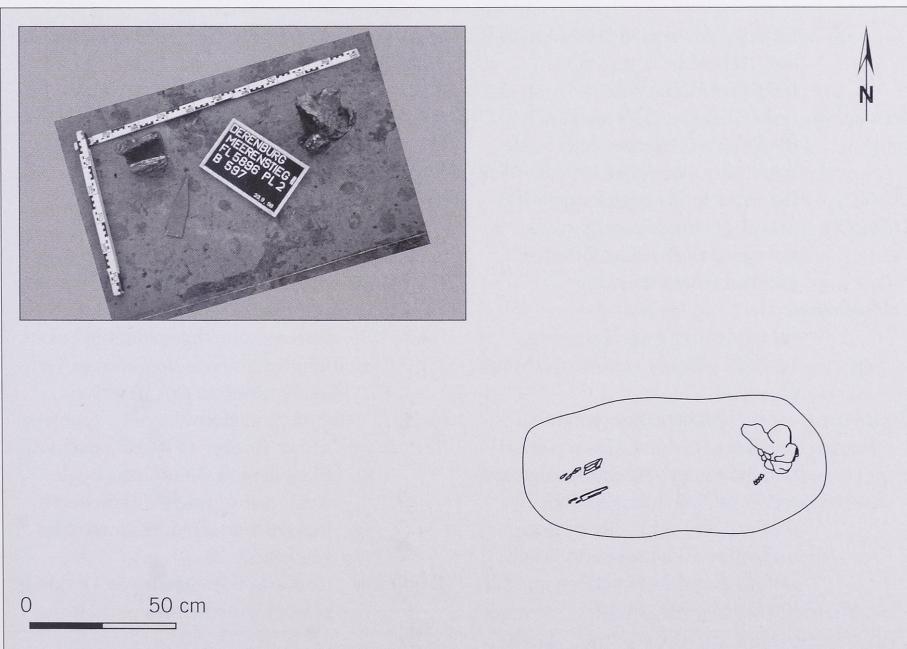


Abb. 58 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 597.

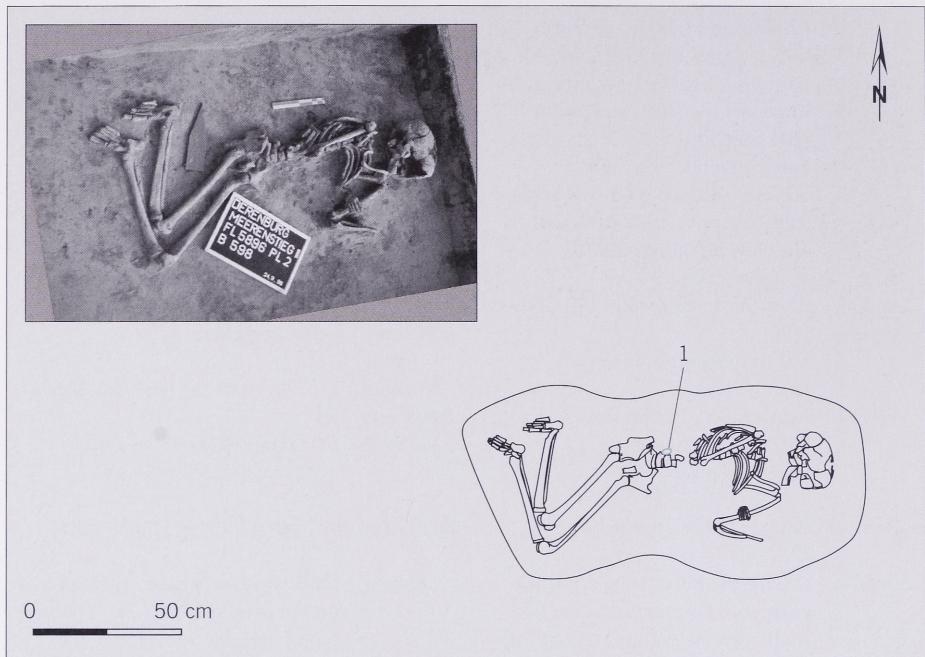


Abb. 59 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 598.

lehmig-humoser Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,55 m u. O. (168,93 m HN)	<i>Deutung/</i> Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Bestattung</i> linker Hocker, O-W ausgerichtet, Blick nach S; Rückenlage, beide Arme zum Oberkörper angewinkelt, Beine leicht bis mittel angehockt	<i>Datierung</i>
<i>Erhaltung</i> Störungen und Knochenverluste überwiegend im Rumpfbereich; gute Knochenerhaltung	<i>Verbleib</i> LDA, Halle (HK-Nr. 98:1256; 98:1287; 98:1394)
<i>Anthropologie</i> infans II bis juvenil (ca. 12–14 Jahre); vielleicht weiblich (HK-Nr. 98:1287a)	27 Befund DBG 599 (Grab 31, Fläche 5897)
<i>Beigaben/ Funde</i> 1. durchlochtes Manganerzstück, partiell natürliche Flächen erhalten, Bohrung vollständig zugesintert ⁸¹ ; im Bauchbereich (HK-Nr. 98:1394, Taf. 8, 4). – Reste von unverzierten bandkeramischen Gefäßen und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1256)	<i>Befund</i> Maße der Grabgrube: im ersten Planum und an der Sohle 1,50 m x 0,70 m (Abb. 60); rechteckige Verfärbung mit abgerundeten Ecken; lehmig-humose Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 0,75 m u. O. (168,77 m HN)
	<i>Bestattung</i> linker Hocker, O-W ausgerichtet, Blick nach S; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt, linker Unterschenkel extrem angewinkelt
	<i>Erhaltung</i> im Rumpfbereich durch Tiergänge gestört; gute Knochenerhaltung

81 Pyrolusit; Bestimmung durch Dr. Silke Clasen, LDA, Halle.

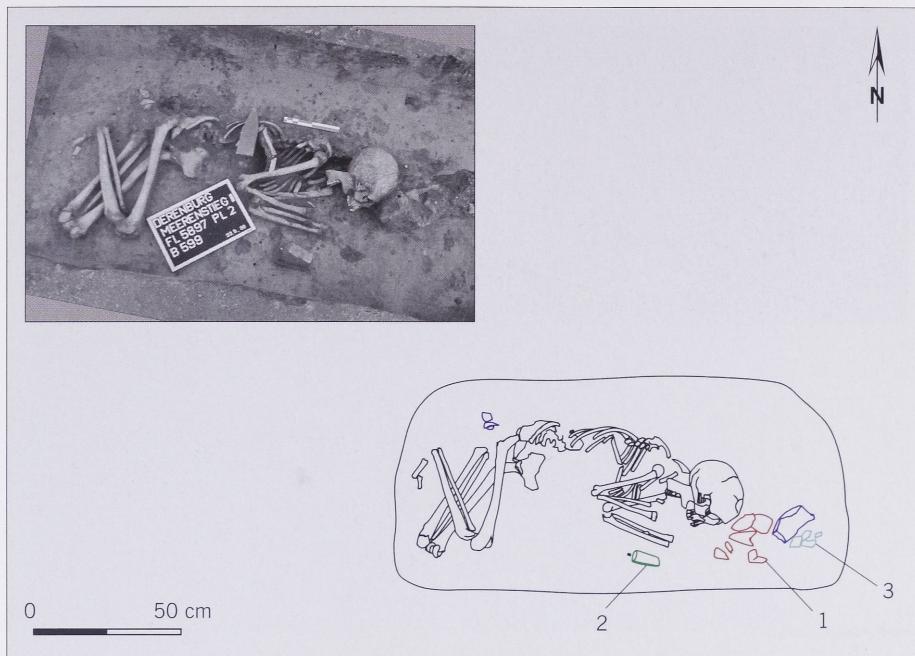


Abb. 60 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 599.

Anthropologie

adult (25–35 Jahre); männlich (HK-Nr. 98:1275a)

Beigaben/ Funde 1. verzierte Flasche; oberhalb des Schädel (HK-Nr. 98:1257, Taf. 8,5). – 2. Dechsel; vor den Unterarmen (HK-Nr. 98:1384, Taf. 8,6). – 3. großes Rötelrohstück, 925 g, nicht bearbeitet; oberhalb des Gefäßes (HK-Nr. 99:509). – Reste von einem verzierten Gefäß (HK-Nr. 98:1274a–b), Menschen- und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1274; 99:246)

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

¹⁴C-Datierung: 6257±40 BP

(KIA 30403)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1257; 98:1274–1275; 98:1384; 99:246; 99:509)

28 Befund DBG 600 (Grab 32, Fläche 5897)

Befund Maße der Grabgrube: 1,70 m x 0,90 m im ersten Planum, 1,80 m x 0,50 m auf der Sohle (Abb. 61); längliche Verfärbung, relativ unregelmäßiger Umriss im ersten Planum; humos-lehmige, hell- bis mittelbraune Verfüllung; im Planum bereits Reste von Gefäßen und Knochen erkennbar; Tiefe der Grabsohle: 0,65 m u. O. (168,87 m HN)

Bestattung linker Hocker, W-O ausgerichtet, Blick nach N; Seitenlage, beide Arme zum Oberkörper angewinkelt, Beine nur leicht angehockt

Erhaltung Schädel beim Baggern beschädigt; mittelmäßige Knochenerhaltung

Anthropologie

matur (40–45 Jahre); weiblich (HK-Nr. 98:1288a)

Beigaben/ Funde 1. verzierte Flasche; oberhalb des Schädel in der Nordwestecke der Grabgrube (HK-Nr. 98:1258a–d)

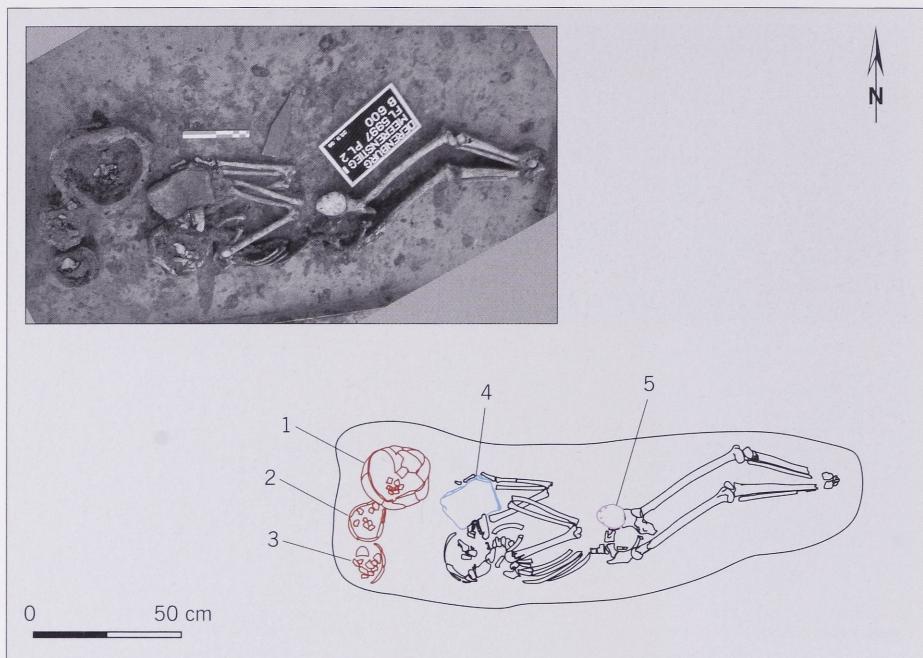


Abb. 61 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 600.

Taf. 9,1). – 2. verziertes Gefäß; oberhalb des Schädel in der Mitte (HK-Nr. 98:1259, Taf. 9,2). – 3. verziert kugeliger Kumpf; oberhalb des Schädel in der Südwestecke der Grabgrube (HK-Nr. 98:1258b; e; 98:1260, Taf. 9,3). – 4. Mahlstein; zwischen den Händen und dem Schädel bzw. teilweise unter dem Gesicht (HK-Nr. 99:508, Taf. 10,1). – 5. Spondylusklappe (durchbohrt und teilweise mit Birkenpech und Muschelpföckchen wieder verschlossen⁸²); auf der linken Hüfte; vermutlich diente sie als Gürtelverschluss (HK-Nr. 98:1280, Taf. 10,2). – 6. zahlreiche Reste eines weiteren verzierten Gefäßes (HK-Nr. 98:1258b)⁸³. – Reste eines verzierten Gefäßes, menschliche Schädel-

reste und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 98:1397; 99:251; 98:1259)
Deutung/ Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
Datierung ¹⁴C-Datierung: 6151 ± 27 BP (KIA 30404)
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1258–1260; 98:1280; 98:1288; 98:1397; 99:251; 99:508)

29 Befund DBG 604 (Grab 28, 29 und 30, Fläche 5997)

Befund unregelmäßig geformte Grube, Maße: 4,20 m x 3,70 m; im ersten Planum mehrere Ausbuchtungen (Abb. 62). In dieser großen Grabgrube gruppieren sich drei Bestat-

⁸² Wunderlich 2002. – Müller/Dresely 2001.

⁸³ Möglicherweise standen die beiden Gefäße Beigabe 1 und Beigabe 6 ineinander gestapelt oder

dicht beisammen in der Nordwestecke der Grabgrube und konnten auf der Grabung erhaltungsbedingt nicht getrennt werden.

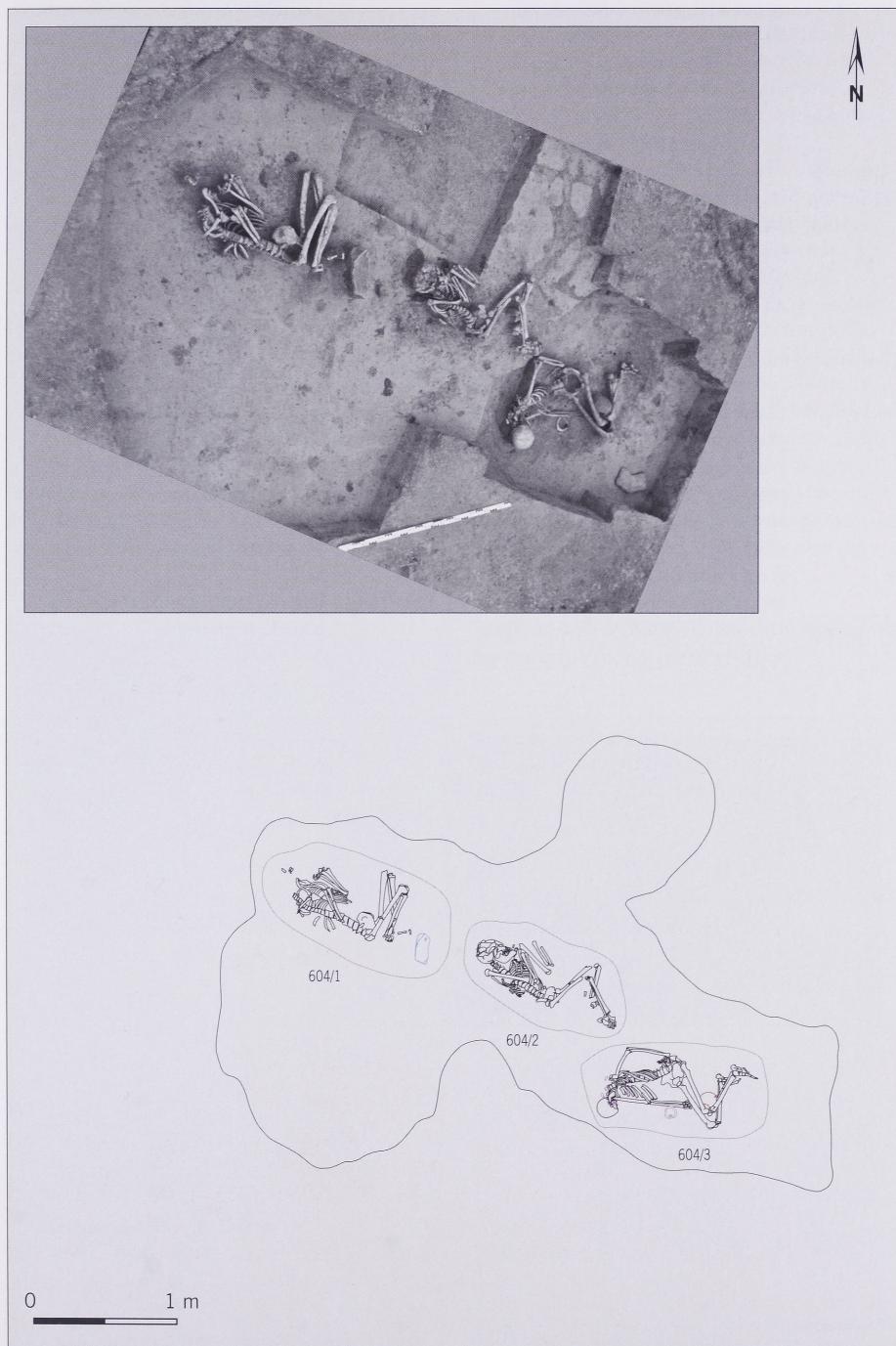


Abb. 62 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 604, Gesamtdarstellung.

tungen längs einer Achse von WNW nach OSO. Erst auf der Sohle des Befundes wurden die einzelnen Grabgruben sichtbar.

Funde Scherben aus der Verfüllung von Befund 604 (HK-Nr. 98:1299a)

Deutung/ drei Bestattungen der LBK inner-
Datierung halb eines Befundes; Gräberfeld
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1281–1286;
98:1289–1290; 98:1298–1299;
98:1389; 98:1395–1396; 99:237–
241; 99:275)

Bestattung 604/1 (Grab 28):

Befund Maße der länglich-ovalen Grab-
grube an der Sohle: 1,40 m x 0,70 m
(Abb. 63), Tiefe der Grabsohle
0,60 m u. O. (168,90 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung WNW–
OSO, Blick nach N; Seitenlage, beide
Arme zum Gesicht angewinkelt,
Unterschenkel extrem angehockt

Erhaltung Der Schädel fehlt, verlagerte Hals-
wirbel deuten jedoch auf eine post-

mortale Störung durch Überpflü-
gung hin; gute Knochenerhaltung.

Anthropologie

adult bis matur (über 35–50 Jahre);
männlich (HK-Nr. 99:240a,
99:241a)

Beigaben/ 1. Mahlstein (HK-Nr. 98:1389, Taf.
Funde 11,1); unterhalb der Füße. – Reste
von unverzierten bandkeramischen
Gefäßen aus der Verfüllung
(HK-Nr. 99:237)

Bestattung 604/2 (Grab 29):

Befund Maße der länglich-ovalen Grab-
grube an der Sohle: 1,20 m x
0,60 m (Abb. 64), Tiefe der Grab-
sohle 0,65 m u. O. (168,86 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung WNW–
OSO, Blick nach NO; Rückenlage,
beide Arme zum Gesicht angewin-
kelt

Erhaltung fast vollständiges Skelett; gute
Knochenerhaltung

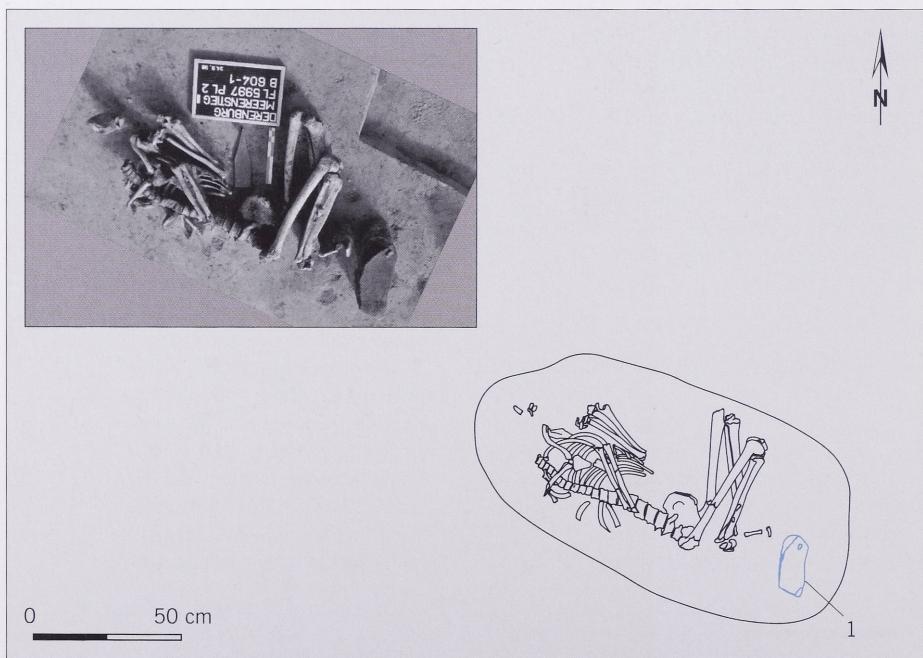


Abb. 63 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 604/1.

Anthropologie

infans II (ca. 12 Jahre); vielleicht weiblich (HK-Nr. 99:238a)

Beigaben/ Funde

1. Doppelkonisch durchlochtes Manganerzstück, partiell natürliche Flächen erhalten⁸⁴; Lage unbekannt (HK-Nr. 98:1396; Taf. 11,2). – menschliche Knochen sowie Scherben von verzierten und unverzierten bandkeramischen Gefäßen aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:239)

Bestattung 604/3 (Grab 30):

Befund Maße der fast rechteckigen Grabgrube an der Sohle: 1,20 m x 0,60 m (Abb. 65), Tiefe der Grubensohle: 0,90 m u. O. (168,61 m HN)

Bestattung rechter Hocker, W-O ausgerichtet, Blick nach Nordost; Seitenlage,

beide Arme beidseitig am Körper, rechter Arm gestreckt, Hand am Oberschenkel; linker Arm leicht gebogen, Hand an der Hüfte

Erhaltung

vollständiges Skelett; sehr gute Knochenerhaltung

Anthropologie

adult bis matur (30–45 Jahre); weiblich (HK-Nr. 98:1298a)

Beigaben/ Funde

1. Unterteil eines verzierten Gefäßes; in den Kniekehlen (HK-Nr. 99:275, Taf. 12,1). – 2. Spondylusarmring; vor dem rechten Unterarm (HK-Nr. 98:1281, Taf. 12,2). – 3. durchlochtes Manganerzstück, keine natürlichen Flächen mehr vorhanden⁸⁵; in dem Spondylusarmring (HK-Nr. 98:1395, Taf. 12,3). – 4. sieben Spondylusperlen; um den Hals herum verteilt (HK-Nr. 98:1282–1286; 98:1289–

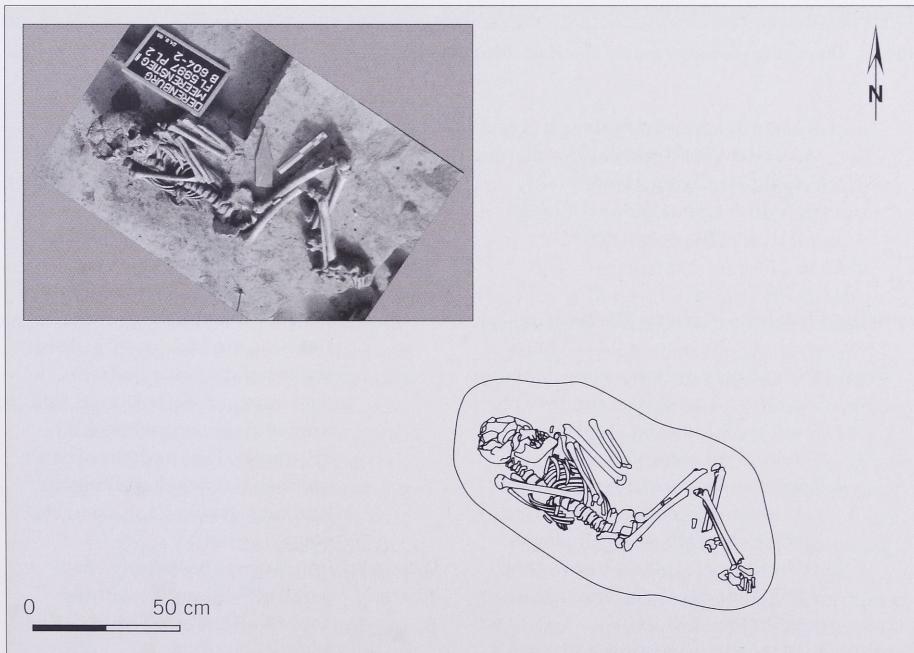


Abb. 64 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 604/2.

84 Pyrolusit; Bestimmung durch Dr. Silke Clasen, LDA, Halle.

85 Pyrolusit; Bestimmung durch Dr. Silke Clasen, LDA, Halle.

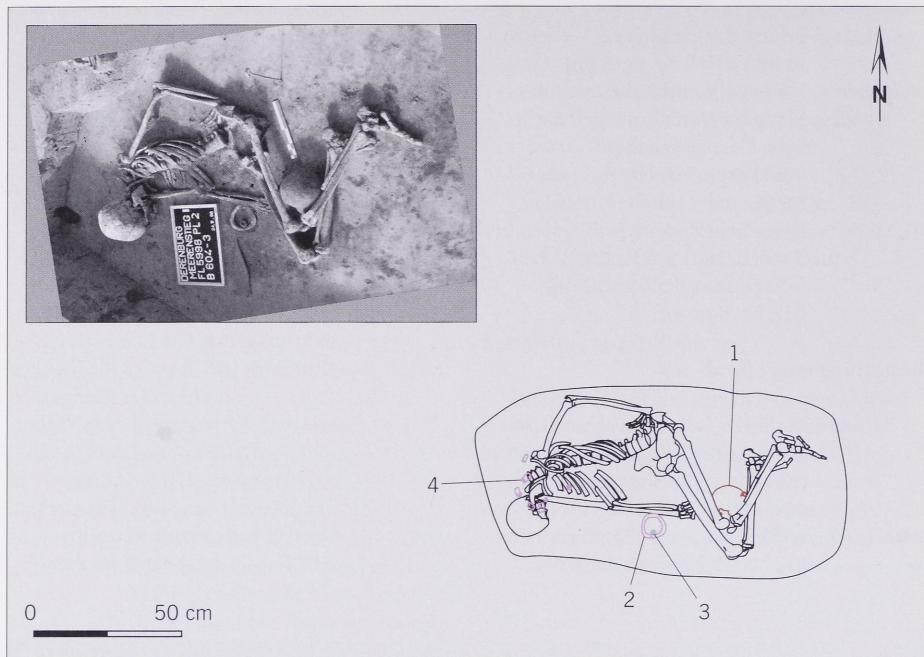


Abb. 65 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 604/3.

1290, Taf. 12,4). – Reste von einem verzierten und einem unverzierten Gefäß, ein Feuersteinartefakt (Trümmer) aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:237; 99:275)

30 Befund DBG 606 (Grab 37, Fläche 5695)

Befund Maße der Grube im ersten Planum: 4,80 m x 4,20 m; fast runde Grube mit stark humoser, dunkel- bis schwarzbrauner Verfüllung; im zweiten Planum unregelmäßiger Umriss, ca. 2,00 m x 2,90 m; Grabsohle ebenfalls unregelmäßiger Umriss, ca. 0,40 m x 0,40 m (Abb. 66); Tiefe der Grabsohle: 1,10 m u. O. (168,42 m NHN)

Bestattung In ca. 50 cm Tiefe unter Planum 2 kommen Reste einer Bestattung in unregelmäßiger Lagerung, aber z. T. noch im Verband, zum Vorschein. Möglicherweise handelt es

sich um Überreste eines beräumten Grabes aus dem Gräberfeld.
Erhaltung gute Knochenerhaltung
Anthropologie juvenil (15–18 Jahre); vielleicht männlich (HK-Nr. 99:259a)
Beigaben/ Funde keine Beigaben; Reste von sieben verzierten und sieben unverzierten Gefäßten, ein Mahlstein, 21 Feuersteinartefakte (eine Endretusche, eine unmodifizierte Klinge, acht unmodifizierte Abschläge, elf Trümmer), Tier- und Menschenknochen aus der Verfüllung der Siedlungsgrube (HK-Nr. 98:1269; 99:252; 99:499)
Deutung/ Datierung umgelagerte Bestattung oder gestörte Siedlungsbestattung der LBK; Randbereich des Gräberfeldes
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 98:1269; 99:252; 99:259; 99:499)



Abb. 66 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 606.

31 Befund DBG 640 (Grab 38, Fläche 5999)

Bestattung Maße der Grabgrube: 1,30 m x 0,80 m im zweiten Planum, 1,30 m x 0,70 m an der Sohle (Abb. 67); länglich-ovale Verfärbung mit lehmig-humoser, mittelbrauner Verfüllung, an der Sohle rechteckig mit abgerundeten Ecken; Tiefe der Grabsohle: 0,80 m u. O. (168,72 m HN)

Bestattung vermutlich linker Hocker, post-mortal verlagert; O-W orientiert, Blick nach S; Becken gespreizt, Rückenlage, Arme beidseitig des Oberkörpers angewinkelt, das linke Bein stark, das rechte Bein mäßig angezogen, das rechte Bein nach Norden gerichtet

Erhaltung Die Bestattung ist vermutlich post-mortal auseinandergeklappt. Die Rumpfknochen fehlen fast vollständig; schlechte Knochenerhaltung.

Anthropologie adult bis matur (35–45 Jahre);

weiblich. – Bei der Bearbeitung tauchte ein Knochen eines weiteren Individuums auf (linke Ulna), der während der Grabung nicht erkannt worden war: infans I (perinatal?); Geschlecht nicht bestimmbar (alles HK-Nr. 99:292a).

Beigaben/ Funde 1. verziert, kugeliger Kumpf; oberhalb des Schädelns (HK-Nr. 99:276, Taf. 13,1). – 2. Aus der Grabgrubenverfüllung stammt ein Fragment eines verzierten Miniaturngefäßes, möglicherweise der Rest einer zweiten Gefäßbeigabe (HK-Nr. 99:515, Taf. 13,2). – Reste eines verzierten Gefäßes aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:293)

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK mit Resten eines weiteren Individuums in der Grabgrube; Gräberfeld

¹⁴C-Datierung: 6142 ± 34 BP (KIA 30405)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 99:276; 99:292–293; 99:515)

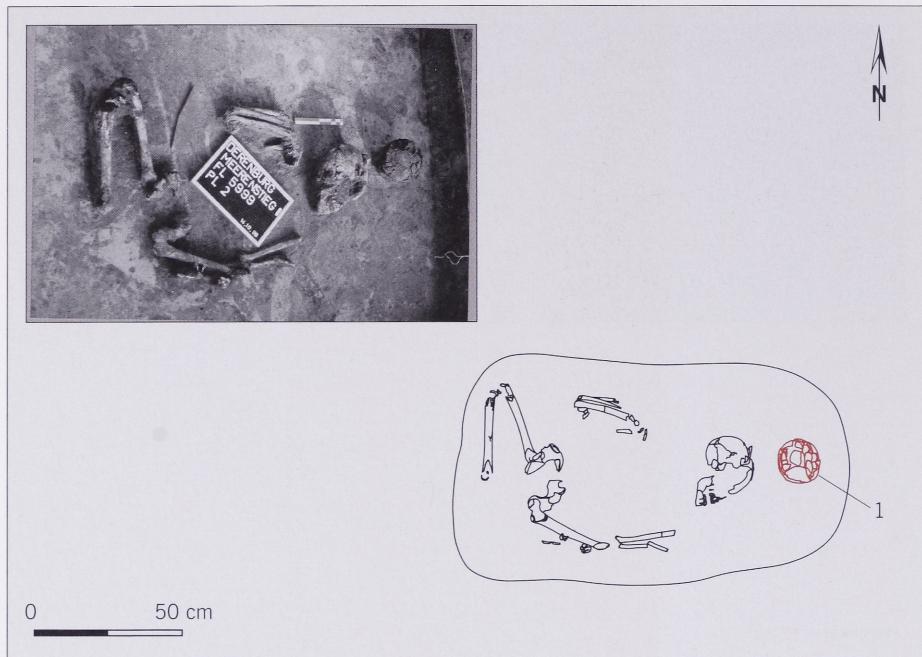


Abb. 67 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 640.

32 Befund DBG 641 (Grab 36, Fläche 5698)

<i>Befund</i>	Maße der Grabgrube: 1,90 m x 0,60 m im Planum, 1,30 m x 0,70 m auf der Sohle (Abb. 68); leicht geknickter, unregelmäßig länglicher Umriss im Planum, fast rechteckig an der Sohle; Tiefe der Grabsohle: 0,85 m u. O. (168,66 m HN)
<i>Bestattung</i>	aufgrund der Lage der Zähne wahrscheinlich linker Hocker; Ausrichtung O-W
<i>Erhaltung</i>	sehr schlechte Knochenerhaltung
<i>Anthropologie</i>	infans I (ca. 4 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 99:261a)
<i>Beigaben/ Funde</i>	im Ostteil der Grabgrube, vermutlich oberhalb des Schädelns, sechs Gefäße: 1. unverzierte Schale (HK-Nr. 99:273, Taf. 13,3).- 2. verziertes Gefäß mit S-förmig

<i>Deutung/ Datierung</i>	geschweifter Wandung (HK-Nr. 99:273, Taf. 13,4).- 3. verziert Kumpf mit S-förmig geschweifter Wandung (HK-Nr. 99:273, Taf. 13,5).- 4. verziert Kumpf mit S-förmig geschweifter Wandung (HK-Nr. 99:273, Taf. 13,6).- 5. verziert kugeliger Kumpf (HK-Nr. 99:273, Taf. 13,7).- 6. unverziert kugeliger Kumpf (HK-Nr. 99:273, Taf. 13,8).- 7. durchlochtes Manganerzstück, partiell natürliche Flächen erhalten ⁸⁶ ; am östlichen Grubenrand (HK-Nr. 99:496, Taf. 13,9)
<i>Verbleib</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

86 Pyrolusit; Bestimmung durch Dr. Silke Clasen, LDA, Halle.

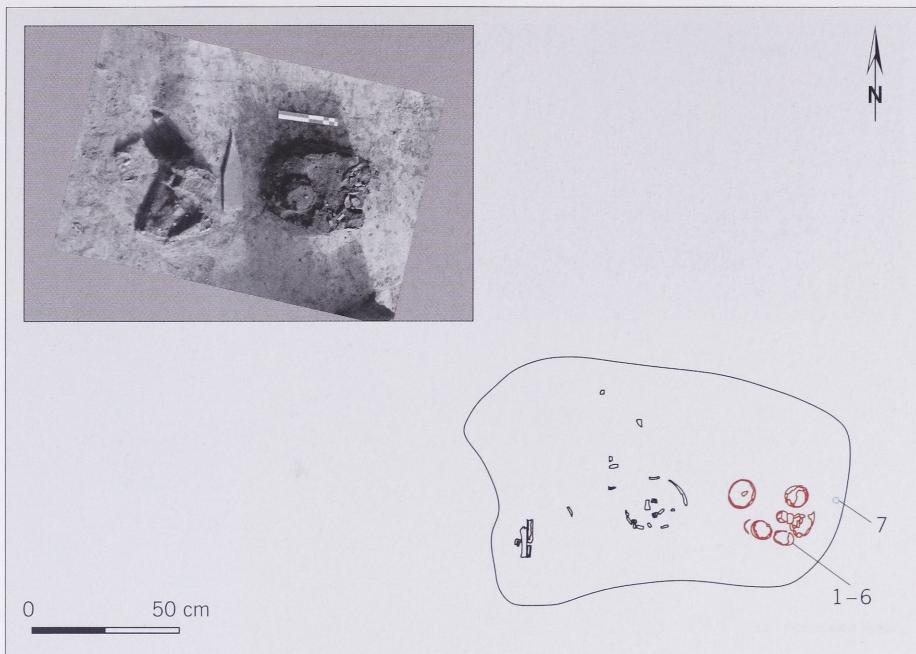


Abb. 68 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 641.

33 Befund DBG 643 (Grab 48, Fläche 5498)

Bestattung Maße der Grabgrube: 1,30 m x 0,70 m im Planum, 1,00 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 69); annähernd rechteckige Grube; lehmig-humose, hell- bis mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 1,05 m u. O. (168,50 m HN)

Erhaltung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach SO; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt

Anthropologie geringe Verlagerungen im Rumpfbereich; schlechte Knochenerhaltung

Beigaben/ Funde keine Beigaben

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 99:317; 99:322)

34 Befund DBG 644 (Grab 44, Fläche 5699)

Bestattung Maße der Grabgrube: 1,70 m x 0,80 m im ersten Planum, 1,40 m x 0,50 m auf der Sohle (Abb. 70); annähernd rechteckige Verfärbung, auf der Sohle länglich; lehmig-humose, hell- bis mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 1,10 m u. O. (168,41 m HN)

Erhaltung rechter Hocker, O-W ausgerichtet, Blick nach unten bzw. NW; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt

Anthropologie Verlagerungen vor allem im Rumpfbereich, die Handknochen fehlen; gute Knochenerhaltung

Beigaben/ Funde matur (40–50 Jahre); weiblich (HK-Nr. 99:308a; 99:309a)

Deutung/ Datierung keine Beigaben. – Reste von mehreren verzierten und unverzierten Gefäßen aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 99:308b–d)

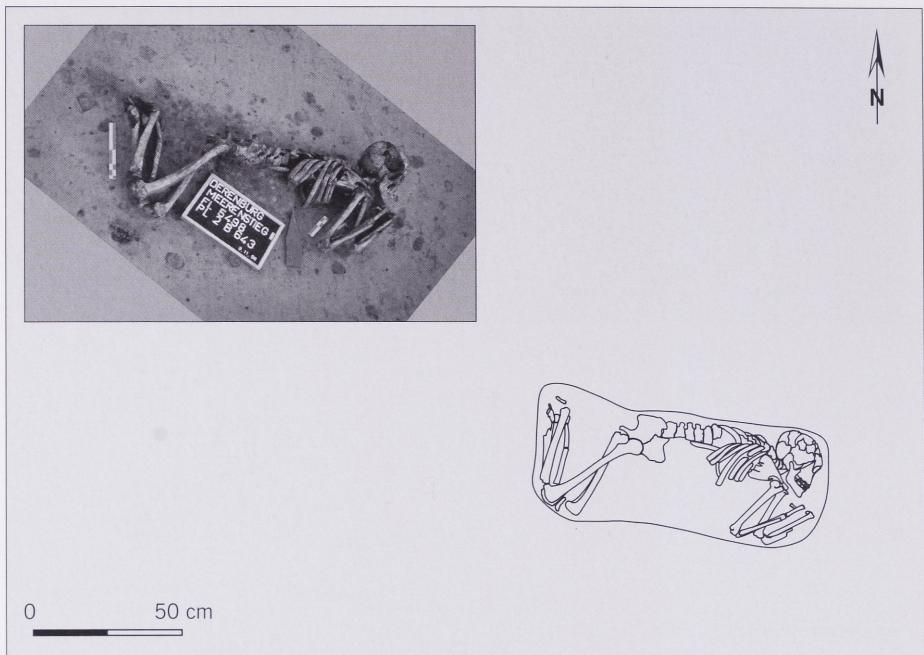


Abb. 69 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 643.

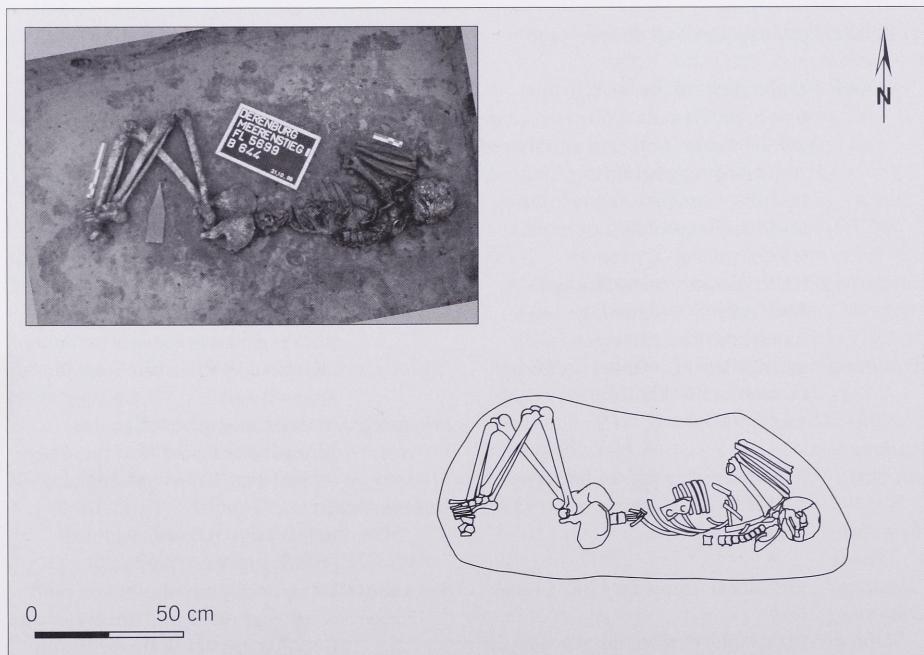


Abb. 70 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 644.

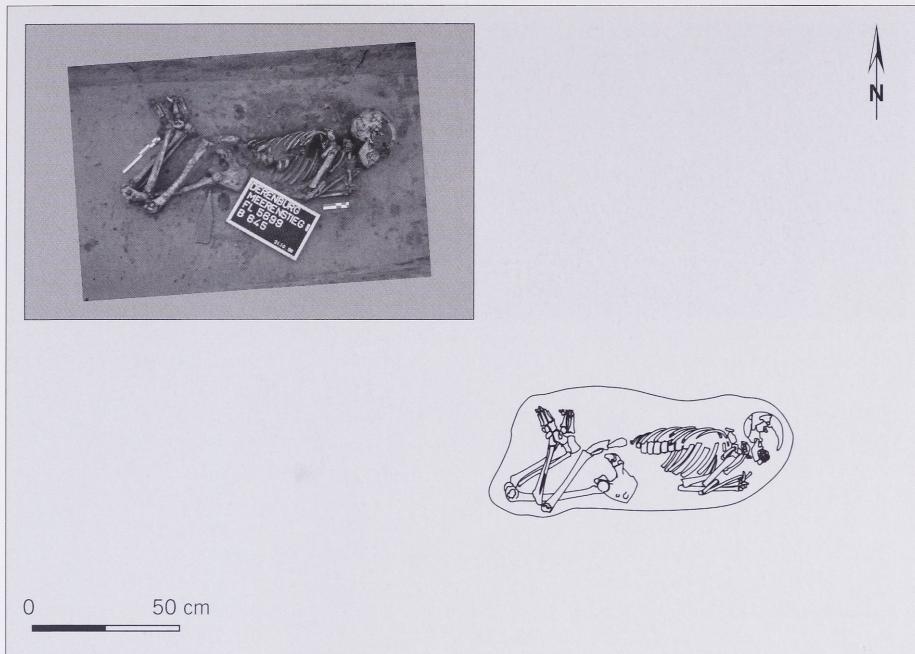


Abb. 71 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 645.

*Deutung/ Einzelbestattung der LBK; Gräber-
Datierung feld*
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 99:308–309)

35 Befund DBG 645 (Grab 45, Fläche 5699)

Befund Maße der Grabgrube: 1,10 m x 0,70 m im Planum, 1,00 m x 0,40 m auf der Sohle (Abb. 71); längliche Verfärbung; lehmig-humose, mittel- bis dunkelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 1,25 m u. O. (168,29 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach SO; Seitenlage, beide Arme zum Oberkörper angewinkelt

Erhaltung geringfügige Verlagerungen im Rumpfbereich und bei den Handknochen; sehr gute Knochenerhaltung

Anthropologie matur (40–55 Jahre); weiblich (HK-Nr. 99:310a; 99:311a)

*Beigaben/ keine Beigaben; Reste eines ver-
Funde zierten Gefäßes aus der Verfüllung
(HK-Nr. 99:310bc; 99:312)*

*Deutung/ Einzelbestattung der LBK; Gräber-
Datierung feld*
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 99:310–312)

36 Befund DBG 649 (Grab 41, Fläche 5698)

Befund Maße der Grabgrube: 1,30 m x 0,60 m im ersten Planum, 1,00 m x 0,60 m auf der Sohle (Abb. 72); längliche, leicht rechteckige Verfärbung, an der Sohle unregelmäßiger Umriss; lehmig-humose, hell- bis mittelbraune Verfüllung. Die Bestattung lag auf einer ca. 30 cm mächtigen Kies- schicht, die in die Grabgrube eingebracht worden war; Tiefe der Grabsohle: 0,95 m u. O. (168,54 m HN).

Bestattung linker Hocker, NW-SO ausgerichtet, Blick nach N; Seitenlage, beide Arme zum Oberkörper angewinkelt

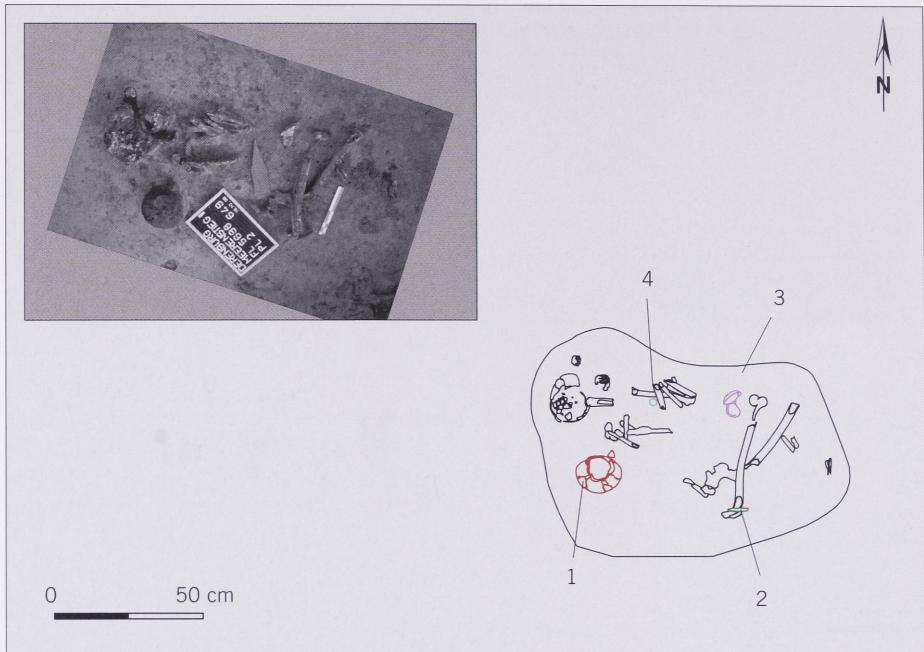


Abb. 72 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 649.

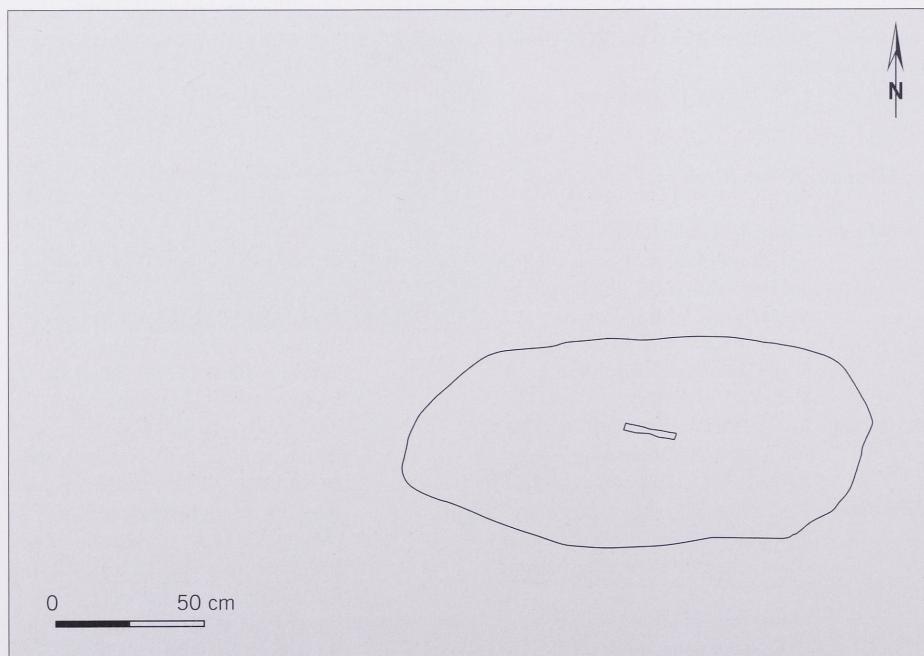


Abb. 73 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 652.

<i>Erhaltung</i>	große Verluste im Rumpfbereich; sehr schlechte Knochenerhaltung	Gefäße aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:306)
<i>Anthropologie</i>	adult (30–40 Jahre); eher weiblich (HK-Nr. 99:262a; 99:269a)	<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i> (Teil)-Bestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	1. verziert Kumpf mit S-förmig geschweifter Wandung; hinter dem Oberkörper (HK-Nr. 99:277, Taf. 14,1). – 2. Dechsel; am oberen Ende des rechten Oberschenkelknochens (HK-Nr. 99:493, Taf. 14,2). – 3. bearbeitete Muschel ⁸⁷ (ähnlich einer V-förmigen Spondylusklappe); oberhalb des rechten Knies (HK-Nr. 99:278, Taf. 14,3). – 4. durchlochtes Manganerzstück, partiell natürliche Flächen erhalten ⁸⁸ ; im Oberkörperebereich (HK-Nr. 99:492, Taf. 14,4). – Reste eines unverzierten Gefäßes und Tierknochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:288; 99:497)	<i>Verbleib</i> LDA, Halle (HK-Nr. 99:302; 99:306)
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld ¹⁴ C-Datierung: 6068±31 BP (KIA 30406)	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 99:262; 99:269; 99:277–278; 99:288; 99:492–493; 99:497)	

37 Befund DBG 652 (Grab 52, Fläche 5698/99)

<i>Befund</i>	Aufgrund der Form und Ausrichtung der Grube handelt es sich vermutlich um ein Grab. Maße der Grube: 1,60 m x 0,70 m im ersten Planum (Abb. 73); länglich-ovaler Befund mit humos-lehmiger, mittel- bis dunkelbrauner Verfüllung; O-W ausgerichtet; Tiefe der Grabsohle: 0,95 m u. O. (168,85 m HN)
<i>Bestattung/</i>	Von der Bestattung ist lediglich ein Langknochenfragment vorhanden.
<i>Erhaltung/</i> <i>Anthropologie</i>	

Alter und Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 99:302a)

<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	keine Beigaben; Reste eines verzierten und zweier unverzielter
----------------------------------	--

38 Befund DBG 656 (Grab 51, Fläche 5798)

<i>Befund</i>	Der Befund wurde vom Ausgräber nicht erkannt, die Knochen daher ohne Dokumentation entnommen. Die Bestattungssituation wurde nach den Beobachtungen rekonstruiert. Maße der Grube im Planum: 0,60 m x 0,50 m; annähernd runde Grube, Ausrichtung nicht klar erkennbar; Tiefe der Grabsohle: 0,65 m u. O. (168,85 HN) (Abb. 74).
<i>Bestattung</i>	Knochenreste vorzeitig entnommen; wahrscheinlich W-O ausgerichteter, linker Hocker
<i>Erhaltung/</i> <i>Anthropologie</i>	gute Knochenerhaltung infans I (neonatus/geburtsreif); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 99:268)
<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	keine Beigaben
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 99:268)

39 Befund DBG 662 (Grab 47, Fläche 5799/899)

<i>Befund</i>	Maße der Grabgrube: 1,60 m x 1,00 m im ersten Planum, 1,40 m x 0,70 m auf der Sohle (Abb. 75a–b); längliche Verfärbung, lehmig-humose, hell- bis mittelbraune Verfüllung; Tiefe der Grabsohle: 1,10 m u. O. (168,40 HN)
<i>Bestattung 662/1 (Abb. 75b)</i>	linker Hocker, Beine nur leicht angewinkelt, O-W ausgerichtet

88 Pyrolusit; Bestimmung durch Dr. Silke Clasen, LDA, Halle.

⁸⁷ Nach Auskunft von Frau Dr. Silke Clasen, LDA, Halle, handelt es sich um eine fossile Auster.

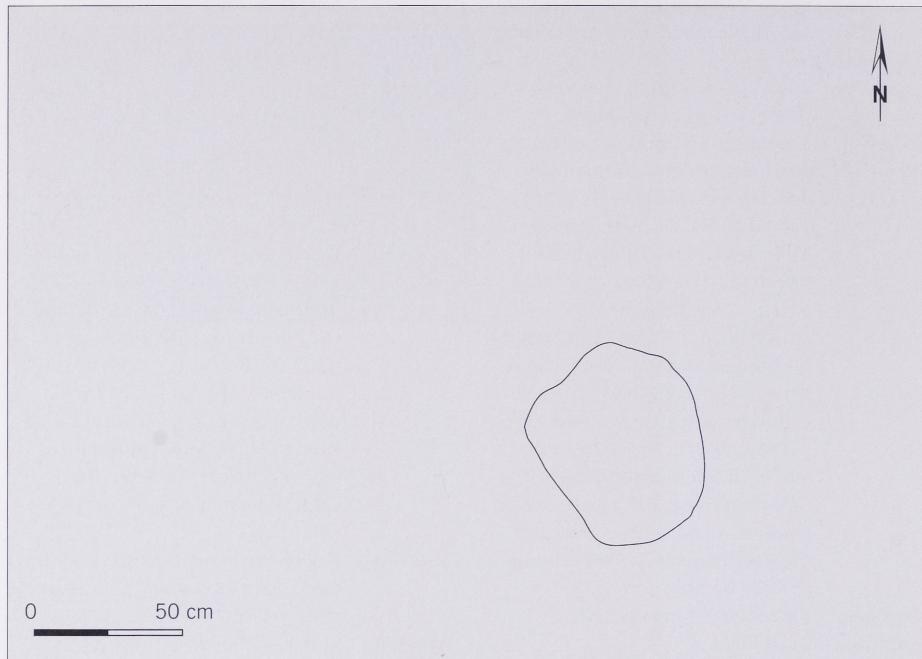


Abb. 74 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 656.

	Blick nach S/SSO; Seitenlage, beide Arme zum Gesicht angewinkelt	<i>Anthropologie</i>
<i>Erhaltung</i>	Verlagerungen im Rippenbereich; sehr gute Knochenerhaltung	662/2: Erhalten waren Schädel mit Unterkiefer, Fingerknochen und Oberarmknochen; matur bis senil (über 45 Jahre); eher weiblich (HK-Nr. 99:304a).
<i>Anthropologie</i>	adult (25–35 Jahre); weiblich (HK-Nr. 99:318a)	662/3: Erhalten war nur ein Schädelfragment; infans I(?)
Bestattung 662/2 u. 662/3	Laut der anthropologischen Bestimmung liegen neben der Hauptbestattung 662/1 Fragmente von zwei weiteren Individuen vor, die jedoch während der Ausgrabung nicht getrennt wurden ⁸⁹ . Bei der Durchsicht der Fotodokumentation stellte sich jedoch heraus, dass in einem Zwischenplanum Knochen zu sehen waren, die demnach über Bestattung 662/1 lagen, aber wohl nicht im Verband (Abb. 75a).	Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 99:304a).
		<i>Beigaben/Funde</i>
		1. unverzierte Schale; oberhalb des Schädelns (HK-Nr. 98:321c–e, Taf. 15,1). – 2. Mahlstein; hinter dem Schädel (HK-Nr. 99:323, Taf. 15,2). – 3. Mahlstein; Lage unklar (HK-Nr. 99:506, Taf. 15,3). – weitere Reste von verzierten und unverzierten Gefäßen und menschliche Knochen aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:305; 99:321)

89 Beide Inventarnummern werden in der Dokumentation diesem Befund zugeordnet. Obwohl es sich bei Bef. 662/2 um große, erhaltene Skeletteile

handelt, ist auf der Grabungszeichnung keine zweite Bestattung aufgeführt.

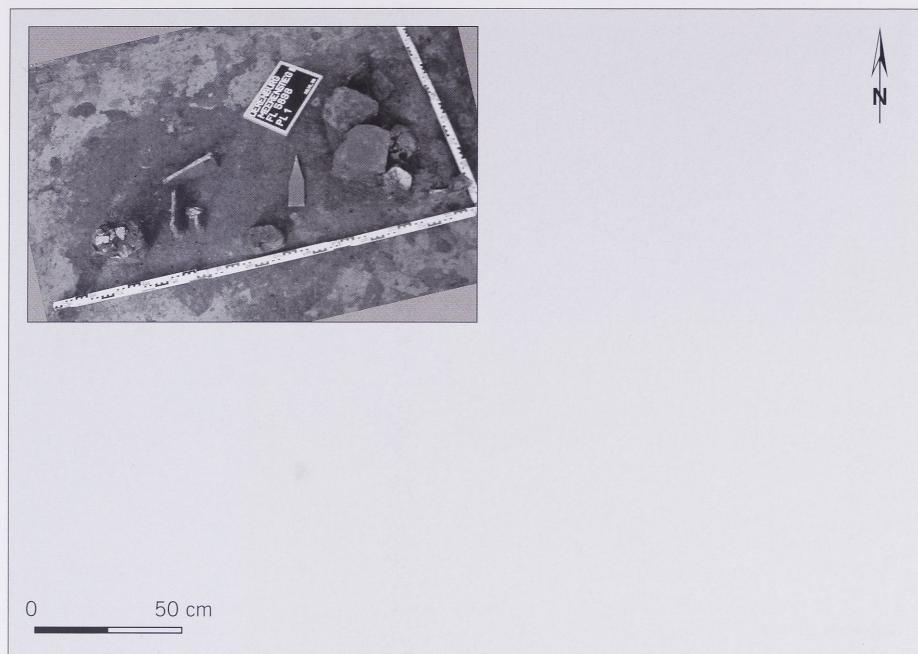


Abb. 75a Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 662, Planum 1.

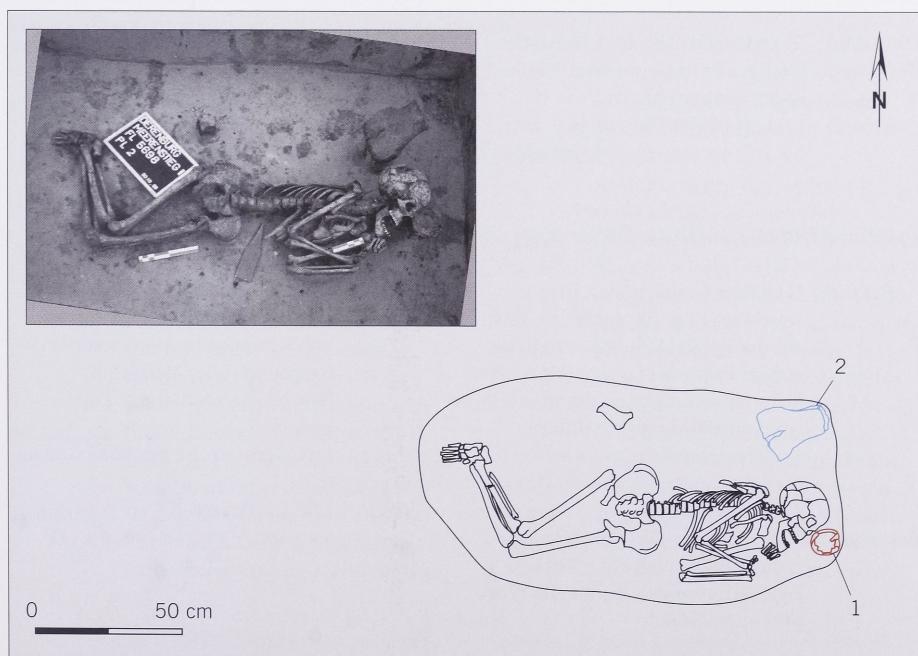


Abb. 75b Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 662/1, Planum 2.

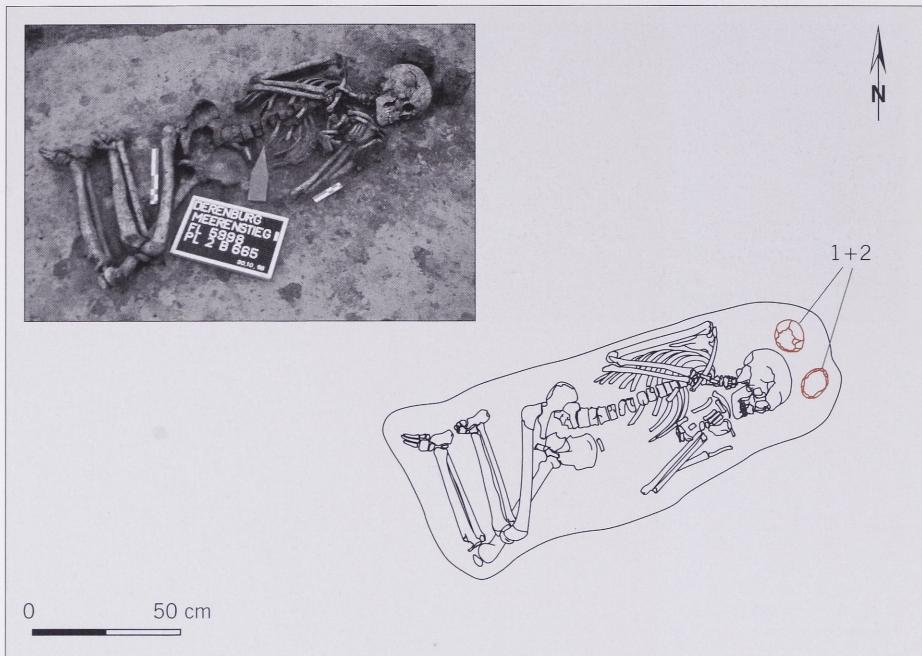


Abb. 76 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 665.

Deutung/ Einzelbestattung der LBK, in der
Datierung Grabgrube Reste weiterer Individuen; Gräberfeld

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 99:304–305;
 99:318; 99:321; 99:323; 99:506)

40 Befund DBG 665 (Grab 46, Fläche 5999)

Befund Maße der Grabgrube: 2,10 m x 1,00 m im Planum, 1,50 m x 0,60 m auf der Sohle (Abb. 76); längliche, auf der Sohle fast rechteckige Verfärbung; lehmig-humose, überwiegend mittelbraune Verfüllung; Knochenreste bereits im ersten Planum sichtbar; Tiefe der Grabsohle: 0,80 m u. O. (168,71 m HN)

Bestattung linker Hocker, ONO-WSW ausgerichtet, Blick nach SSO; Rückenlage, Arme beidseitig des Oberkörpers angewinkelt

Erhaltung Verlagerungen im oberen Rumpfbereich; gute Knochenerhaltung
Anthropologie

adult bis matur (35–48 Jahre); männlich (HK-Nr. 99:319a; 99:320a)

Beigaben/ 1. verziertes Gefäß, stark zerscherbt; oberhalb des Schädelns (HK-Nr. 99:326, Taf. 16,1-4). – 2. Gefäß; oberhalb des Schädelns (HK-Nr. 99:512)⁹⁰. – Rest eines weiteren verzierten und eines unverzierten Gefäßes aus der Verfüllung (HK-Nr. 99:320b–d; 99:324; 99:328)

Deutung/ Einzelbestattung der LBK; Gräberfeld
Datierung

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 99:319–320; 99:324; 99:326; 99:328; 99:512)

⁹⁰ Gefäß ist verschollen.

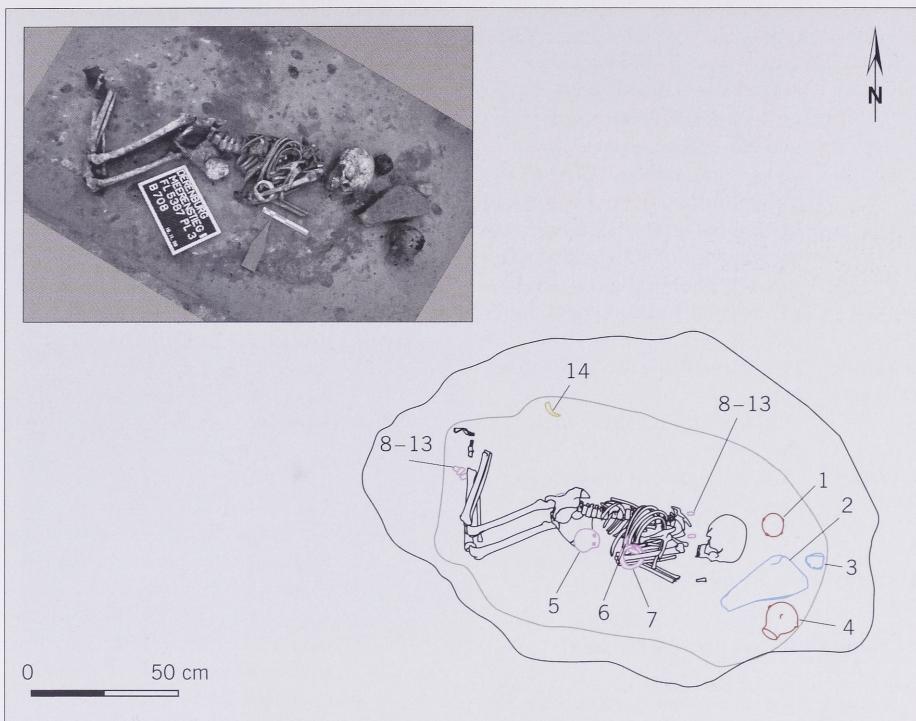


Abb. 77 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Befund 708.

41 Befund DBG 708 (Grab 49, Fläche 5387/88)

Befund Maße der Grabgrube: 2,20 m x 0,90 m im ersten Planum, 1,30 m x 0,70 m auf der Sohle (Abb. 77); unregelmäßig längliche Form im ersten Planum, auf der Sohle oval-rechteckige Grabgrube; lehmig-humose, hell- bis mittelbraune Verfüllung; in der Grabgrube eine Rötelstreuung; Tiefe der Grabsohle: 0,80 m u. O. (169,03 m HN)

Bestattung linker Hocker, O-W ausgerichtet, Blick nach S; Seitenlage, beide Arme zum Oberkörper angewinkelt

Erhaltung Verlagerungen im Halsbereich durch Kleinsäuger, daher sind Unterkiefer und Halsschmuck bis

in den Fußbereich verschleppt; gute Knochenerhaltung

Anthropologie

adult bis matur (35-45 Jahre); weiblich (HK-Nr. 99:538a)

Beigaben/ Funde⁹¹ Oberhalb des Schädels liegen von N nach S: 1. Gefäß (HK-Nr. 99:364) – 2. und 3. ein Mahlstein mit Läufer (HK-Nr. 99:366-367) – 4. verzierte Flasche (HK-Nr. 99:363a-b, Taf. 16,5). – 5. durchlochte Spondylus-muschel mit Birkenpechresten; auf dem Becken⁹² (HK-Nr. 99:362, Taf. 16,6). – 6. Spondylusarmreif; am linken Oberarm (HK-Nr. 99:360, Taf. 16,7). – 7. Spondylusarmreif; am rechten Oberarm (HK-Nr. 99:361, Taf. 16,8). – 8.-13. sechs

⁹¹ Die Beigaben 1 (Gefäß), 2 und 3 (Mahlstein und Läufer) sind verschollen; im Fundkarton befand

sich lediglich ein Fundzettel, mit dem Hinweis, dass die Funde fehlten.

⁹² Wunderlich 2002.

<i>Spondylusperlen; innerhalb der Grabgrube vermutlich durch Kleinsäuger verteilt: drei Perlen im Bereich der Unterschenkel, drei in verschiedenen Bereichen der Wirbelsäule (HK-Nr. 99:349–350; 99:357–359; 99:365, Taf. 16,9). – 14. Pferdezahnanhänger; entfernt hinter dem Gesäß (HK-Nr. 99:348, Taf. 16,10). – 15. Rötelstreuung. – Reste eines unverzierten Gefäßes aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 99:372).</i>	<i>Bestattung</i> linker Hocker, Oberkörper in leichter Rückenlage; Ausrichtung W-O, Blick nach N; die Arme waren vor der Brust angewinkelt, die Hände lagen im oberen Brustbereich
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	<i>Erhaltung</i> Unterkörper und Beine fehlen; Fingernägeln noch zum Teil erhalten; brüchige Knochensubstanz
<i>Einzelbestattung der LBK; Einzelgrab ¹⁴C-Datierung: 6148±33 BP (KIA 30407)</i>	<i>Anthropologie</i> ⁹⁴ adult (35–40 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:3869a)
<i>Verbleib</i>	<i>Beigaben/ Funde</i> 1. verzierte Flasche, stark zerdrückt; Rückenbereich (HK-Nr. 2000:3869b, Taf. 17,1). – 2.–14. 13 Spondylusperlen; Lage vor allem im unteren Brust- und Bauchbereich, regellos verstreut; z. T. erst unter Planum 2 erfasst (HK-Nr. 2000:3869g–o, Taf. 17,2–4; 17,8,9; 17,10,12); ein großes zerbrochenes Stück über dem rechten Ellbogen-gelenk (HK-Nr. 2000:3869c, Taf. 17,5); zwei große Perlen unterhalb des rechten Handgelenkes, auf dem linken Oberarm bzw. im Brustbereich (HK-Nr. 2000:3869d–e, Taf. 17,6,13); weitere Stücke unter dem rechten Handgelenk (HK-Nr. 2000:3869f, Taf. 17,11) bzw. im Halsbereich (HK-Nr. 2000:3869h, Taf. 17,7) (zwölf Perlen gezeichnet: HK-Nr. 2000:3869c–i, k–o)
<i>LDA, Halle (HK-Nr. 99:348–350; 99:357–367; 99:372; 99:538)</i>	<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i> Einzelbestattung der LBK, durch eine vorgeschichtliche Siedlungsgrube (Datierung nicht möglich) gestört

Halberstadt »Sonntagsfeld«⁹³

42 Befund HBS 139 (Grab 1, Fläche 1)

Befund Erst im zweiten Planum (Abb. 78), ca. 106 cm unter der Oberfläche (122,44 m HN), wurde die Grabgrube bei Anlage des Profils zu Befund 92 erkannt. Störung durch Befund 95 (Unterkörper ab Hüfte) und durch Tiergänge (im Brustbereich); Größe der Verfärbung: Breite 0,80 m, erhaltene sichere Länge 0,90 m; mittelbraun-grauer Lehm; Tiefe der Grabsohle: 1,30 m u. O. (122,30 m HN)

<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	<i>Verbleib</i> LDA, Halle (HK-Nr. 2000:3869a–o)
-------------------------------------	--

⁹³ Nicht mit in den Katalog aufgenommen wurden einerseits unsicher datierte Gräber ohne Beigaben, die auch aufgrund ihrer Lage und/oder Orientierung nicht der LBK zugeordnet werden konnten, andererseits Siedlungsgruben mit einzelnen menschlichen Knochen bzw. unsicher datierten Siedlungsgruben mit Bestattungen (Befunde 196, 249, 318, 338, 374; die Siedlungsgruben wurden nicht systematisch nach menschlichen Knochen durchgesehen). Bei Befund 338/Grab 12 handelt es sich um ein Grab der Rössener Kultur (Autze 2005, 134 f.). Bei der Grabung 2007 wurden zwei weitere, ebenfalls nicht datierbare

Bestattungen aufgedeckt, die daher nicht aufgenommen wurden.

⁹⁴ Die anthropologischen Bestimmungen von Halberstadt »Sonntagsfeld« führten Nicole Nicklisch und Kurt W. Alt, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Anthropologie, Colonel Kleinmann Weg 2/SBII, 55099 Mainz, durch. Die Ergebnisse werden von N. Nicklisch im Rahmen einer Dissertation unter dem Titel: »Paläodemographische und epidemiologische Untersuchungen an neolithischen Bestattungen aus dem MESG im Kontext populationsdynamischer Prozesse« bearbeitet.

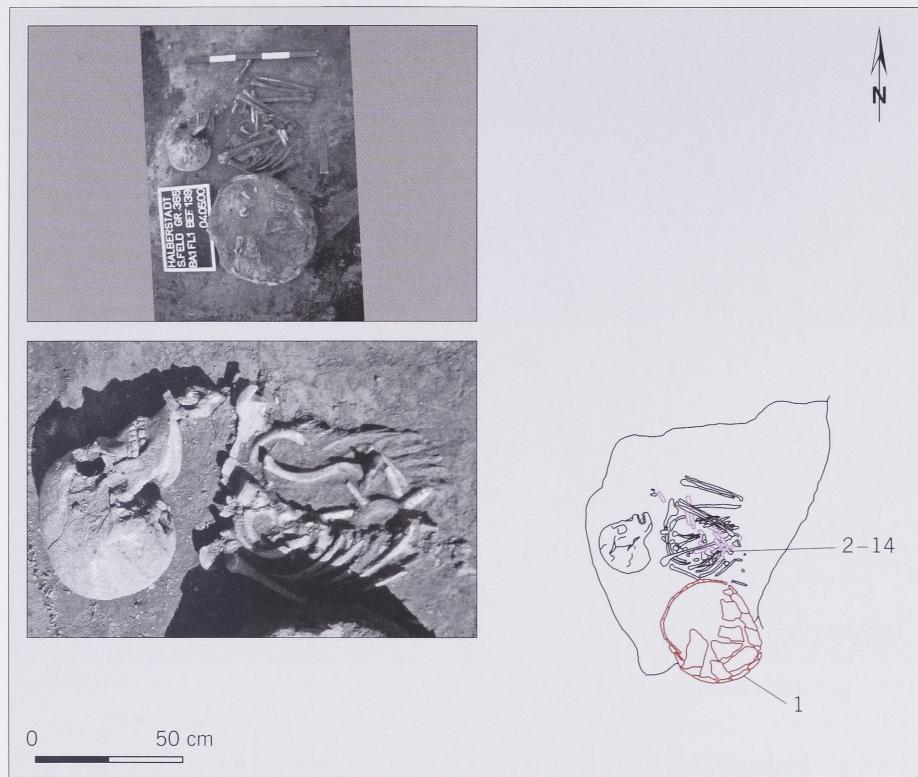


Abb. 78 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 139.

43 Befund HBS 198 (Grab 4, Fläche 1)

Befund Im ersten Planum, ca. 0,70 m u. O. (122,85 HN), große, etwa rechteckige (2,60 m x 2,70 m), dunkelgraubraun-graue Verfärbung aus schluffigem Lehm mit kleinen Stücken verziegelten Lehms; darin sehr viel Keramik und Tierknochen. Die Bestattungsreste fanden sich in der südwestlichen Hälfte des Befundes in einem Bereich von 1,00 m x 0,60 m (Abb. 79) vermischt mit Siedlungsabfall in einer Tiefe von 1,17 m u. O. (122,65–122,76 m HN). Tiefe der Befundsohle maximal 1,10 m u. O. (122,43 m HN).

Bestattung geringe Reste eines menschlichen Skeletts (Schädelteile, Armknochen, Brustkorb; im Verbund noch

Elle und Speiche des linken Unterarms) ohne Ordnung verstreut zwischen Siedlungsabfall

Erhaltung brüchige Knochensubstanz
Anthropologie

adult (30–40 Jahre); weiblich
(HK-Nr. 2000:3904a)

Beigaben/ Funde in der Grubenverfüllung neben weiteren menschlichen Knochen zahlreiche Scherben, vor allem der Bernburger Kultur und Tierknochen (Rind, Schaf/Ziege, Schwein), außerdem verstreute, zerscherbte Reste von zwei linienbandkeramischen Gefäßen: eine verzierte Flasche (HK-Nr. 2000:3904b–e.g., Taf. 18,1–2) und ein unverziertes Gefäß (HK-Nr. 2000:3904b); wohl zerstörte Grabbeigaben

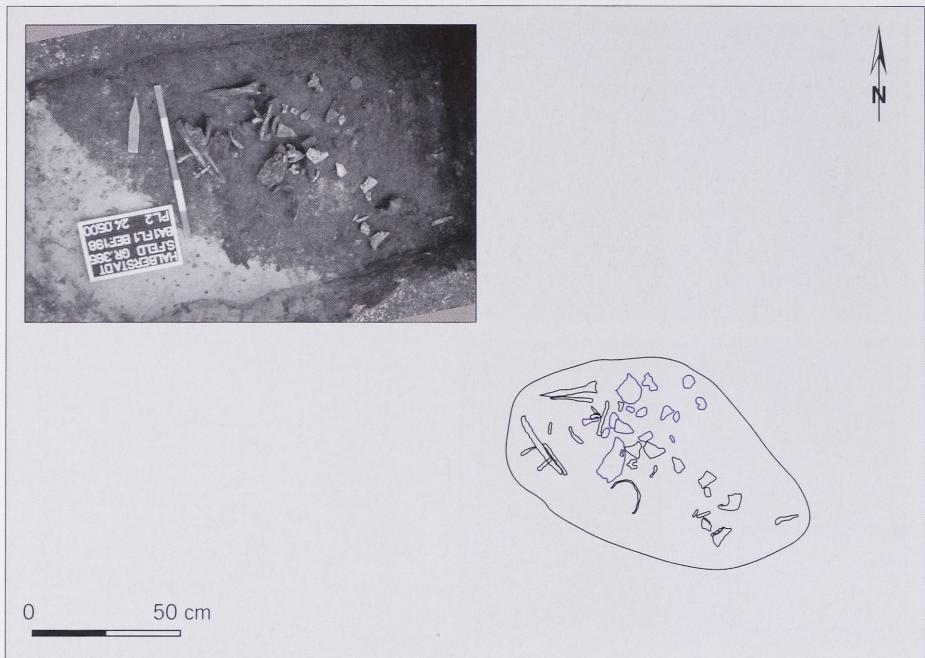


Abb. 79 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 198.

Deutung/ vermutlich Bestattung der LBK,
Datierung durch eine Grube der Bernburger
 Kultur gestört
Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:3904a–j)

44 Befund HBS 241 (Grab 2, Fläche 2)

Befund Erst im zweiten Planum (ca. 92 cm u. O., 122,68 m HN, Abb. 8o) als deutlich sichtbare Grabgrube erkannt; Störung im Hinterkopfbereich durch die linienbandkeramische Siedlungsgrube Befund 203; rechteckige Verfärbung aus hellbraun-grauem Löss (0,60 m x 1,30 m); Tiefe der Grabsohle: 1,17 m u. O. (122,43 m HN).

Bestattung rechter Hocker, Oberkörper in Rückenlage, Unterschenkel stark angehockt; Ausrichtung WNW-OSO; da der Schädel nach oben abgeknickt und leicht nach S verrückt war, ging der Blick nach SO

(möglicherweise wurde der Kopf bei der Untersuchung des Befundes 203 angehoben und verschoben); beide Arme lagen parallel zum Oberkörper

Erhaltung Skelett relativ vollständig, brüchige Knochensubstanz, Schädel zerdrückt; Wirbelsäule unterhalb des Schädelns und oberhalb des Beckens postmortal gebrochen, wohl während der Bestattung

Anthropologie Die anthropologische Untersuchung ergab, dass neben der Hauptbestattung 241/1 noch einzelne Knochen (Schädel- und Rippenfragment) eines weiteren Individuums (Bef. 241/2) vorhanden waren (HK-Nr. 2000:3936a).
 241/1: matur bis senil (45–65 Jahre); männlich
 241/2: infans I (0–7 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar

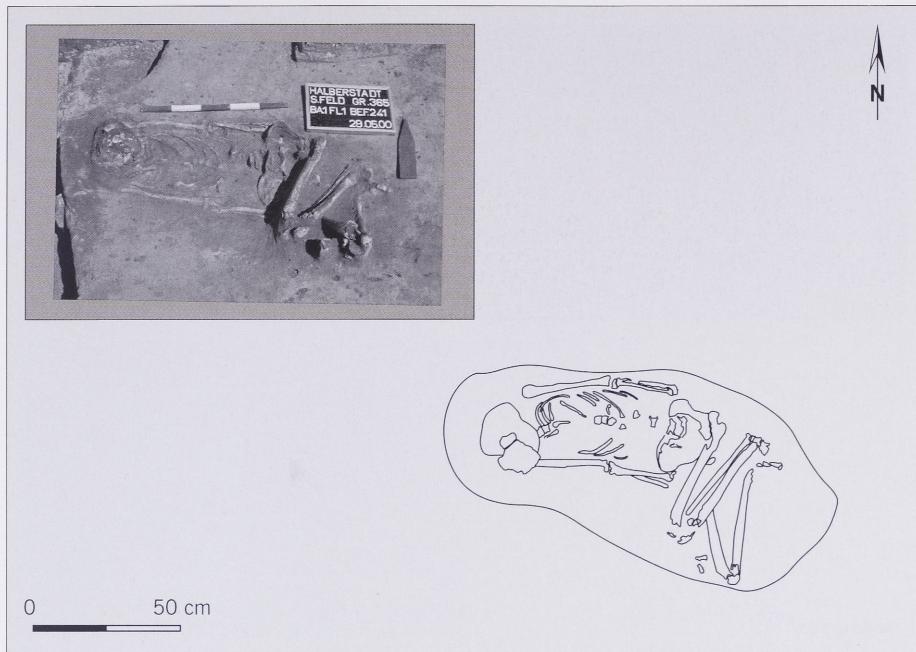


Abb. 80 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 241.

<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben; Scherben eines verzierten Gefäßes aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 2000:3936b)	Tiefe der Grabsohle: 1,33 m u. O. (123,07 m HN).
<i>Deutung/ Datierung</i>	vermutlich Einzelbestattung der LBK; in der Grabgrube Reste eines weiteren Individuums	linker Hocker, Ausrichtung SO-NW, Blick nach SW; vollständige Seitenlage, Arme vor der Brust angewinkelt
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:3936a-b)	nur noch Reste des Oberkörpers und ein Teil des linken Oberschenkels, der jedoch nicht mehr <i>in situ</i> lag, erhalten; mürbe Knochensubstanz

45 Befund HBS 306 (Grab 7, Fläche 1)

<i>Befund</i>	Bereits im ersten Planum (130 cm u. O., 123,10 m HN) deutlich erkennbare Grabgrube; 1,30 m lang und 0,60 m breit (Abb. 81); Ausrichtung W-O; hell- bis mittelbraun-grauer, schwach lehmiger Löss; Schädel und Armknochen sind z. T. sichtbar; der Schädel wurde beim maschinellen Abtrag leicht beschädigt. Im zweiten Planum misst die Grabgrube noch 1,10 m x 0,55 m und besteht aus hell- bis mittelbraungrauem Lehm;	<i>Anthropologie</i> infans II (ca. 12 Jahre); vielleicht weiblich (HK-Nr. 2000:3967a)
<i>Beigaben/ Funde</i>		1. Reibstein (HK-Nr. 2000:3967b, Taf. 18,3); hinter dem Rücken; extrem mit Sinter bedeckt, nicht klar ob es sich um Mahl- oder Schleifstein handelt; Stück schwierig zu beurteilen
<i>Deutung/ Datierung</i>		aufgrund von Lage und Ausrichtung vermutlich Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>		LDA, Halle (HK-Nr. 2000:3967)

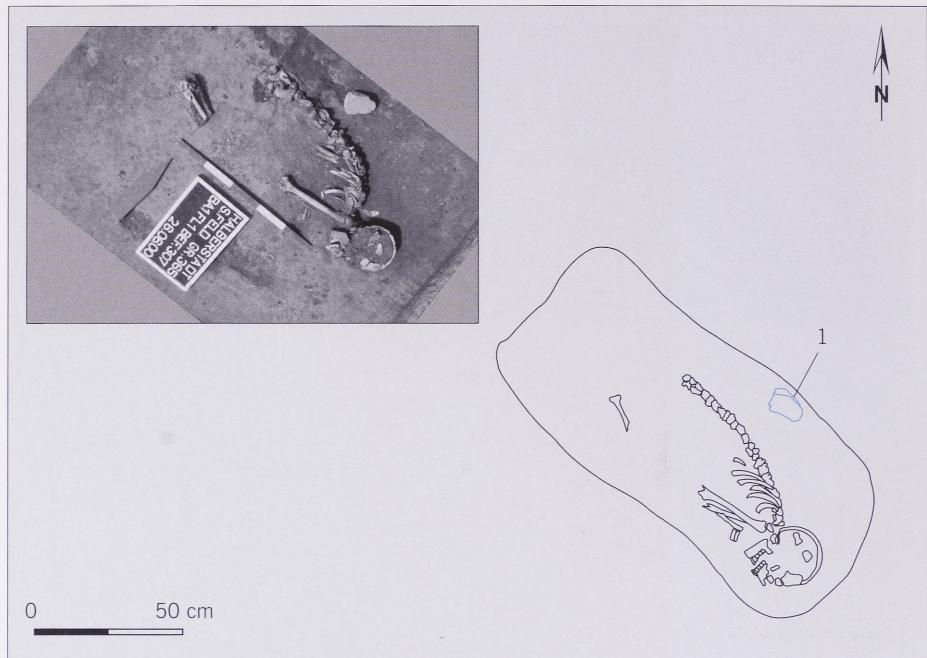


Abb. 81 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 306.

46 Befund HBS 322 (Grab 8, Fläche 1)

Befund Im ersten Planum (0,77 m u. O., 122,93 m HN) war nur eine große Verfärbung ohne klare Strukturen (Befund 229) zu sehen. Im zweiten Planum (0,90 m u. O., 122,80 m HN, Abb. 82) wurde die große dunkelbraune Verfärbung ohne klare Begrenzung als Befund 300 angesprochen. Die Bestattung befand sich unter der westlichen Hälfte dieses Befundes, wobei die fast rechteckige Grabgrube (0,80 m x 0,40 m an der Oberkante der Verfärbung in Planum 2, 0,80 m x 0,30 m an der Grabsohle) aus hellbraun-grauem Löss bestand und klare Befundgrenzen zum anstehenden Boden aufwies; Tiefe der Grabsohle: 1,36 m u. O. (122,34 m HN).

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S bzw. etwas nach oben; Rückenlage, nur wenig zur Seite

geneigt, Arme vermutlich vor der Brust angewinkelt; der Kopf lag deutlich höher als der Rest der Bestattung
Erhaltung schlecht erhalten, mürbe Substanz; Knochen z. T. verworfen; der Schädel wurde bei der Entdeckung beschädigt; der Beckenbereich fehlt vollständig, vermutlich durch Tiere verschleppt; Beinknochen lagen nicht mehr im Verband, sie waren stark verdreht und zum Teil alt gebrochen

Anthropologie infans I (ca. 3 Jahre); vielleicht männlich (HK-Nr. 2000:3981a)
Beigaben/ Funde 1. verziert geradwandiger Kumpf; zerscherbt über dem Schädel, ohne Detaildokumentation vor Freilegung des Skelettes entnommen (HK-Nr. 2000:3981b, Taf. 18,4). – 2. verziert kugeliger Kumpf; direkt am Hinterkopf mit der Öffnung nach NNO (HK-Nr. 2000:3981c; Taf.



Abb. 82 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 322.

18,5). – 3. unverziert kugeliger Kumpf; im Nackenbereich unter dem verzierten Kumpf (HK-Nr. 2000:3981d, Taf. 18,6). – Reste von drei weiteren verzierten Gefäßen (HK-Nr. 2000:3980a–c) und Tierknochen (Rind, Schaf) aus der Grabverfüllung

Deutung/ Einzelbestattung der LBK

Datierung

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:3980–3981)

47 Befund HBS 340 (Grab 9, Fläche 2)

Befund Die Bestattung befand sich in der Oberbodenschicht und wurde beim maschinellen Abtrag für das erste Planum in einer Tiefe von 0,96 m u. O. (123,44 m HN) aufgedeckt (Abb. 83). Eine Grabgrube war nicht deutlich erkennbar.

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung SW-NO, Blick vermutlich nach NW, aber nicht mehr bestimmbar, da der Schädel beim Abtrag zerdrückt wurde; der Oberkörper in Seitenlage, aber im Brustbereich gedreht und zum Teil in Bauchlage verkippt; die Arme vor der Brust angewinkelt; Unterschenkel extrem angehockt

Erhaltung Schädel beim maschinellen Abtrag zerdrückt; brüchige Knochensubstanz

Anthropologie

juvenil (15–17 Jahre); Geschlecht indifferent (HK-Nr. 2000:3988a)

Beigaben/ Funde 1. Tierknochen (Fleischbeigabe); im oberen Brustbereich, westlich des Skeletts (Rind, Schaf/Ziege; HK-Nr. 2000:3988f). – unverzierte Scherben (HK-Nr. 2000:3988bc) und eine Tonperle aus der Grab-

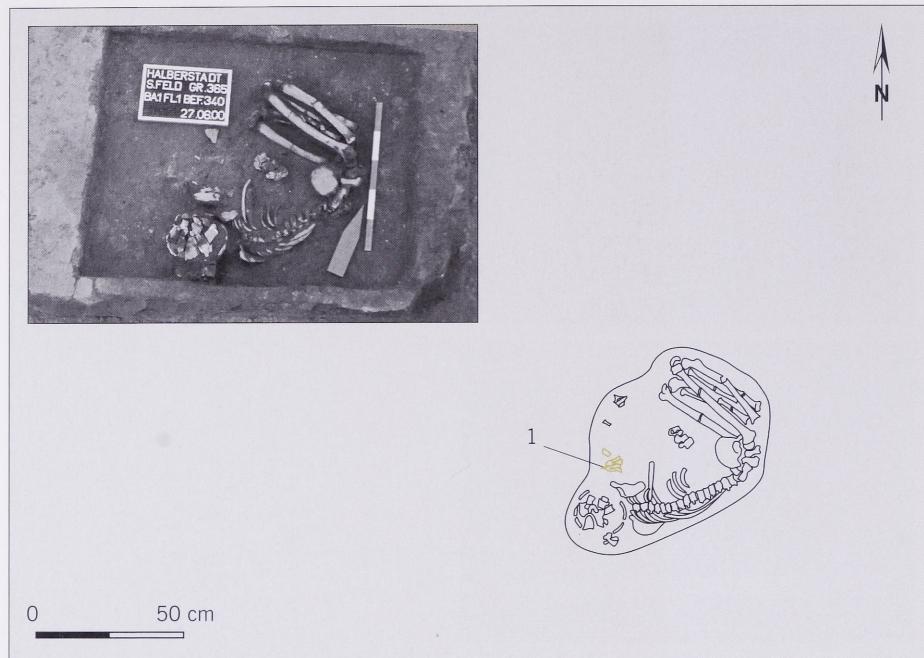


Abb. 83 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 340.

<i>Deutung/</i>	aufgrund von Lage und Orientie-
<i>Datierung</i>	rung vermutlich Einzelbestattung
Verbleib	der LBK LDA, Halle (HK-Nr. 2000:3988)

48 Befund HBS 343 (Grab 10, Fläche 1)

<i>Befund</i>	Die Grabgrube wurde im zweiten Planum (1,17 m u. O., 123,03 m HN) unter Befund 321 erkannt. Klar abzugrenzende, länglich-ovale Verfärbung (1,00 m x 0,60 m), homogen hellbraun-grauer Löss; auf der Grabsohle diffuse Begrenzung nach Norden; Maße der Grube noch 0,40 m x 0,90 m (Abb. 84); im Beinbereich Störung durch einen Tiegang; Tiefe der Grabsohle 1,34 m u. O. (122,86 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker (343/1), Ausrichtung O-W, Blick nach S; Oberkörper in

vollständiger Seitenlage, Arme vor der Brust angewinkelt, die Hände fehlen, Beine nach S angewinkelt, Füße fehlen; etwa in Beckenhöhe fanden sich im Rücken einige weitere, nicht zur Bestattung gehörende Langknochen (343/2) bis auf Hände und Füße vollständiges Skelett; brüchige Knochensubstanz

Erhaltung

343/1: infans I/II (ca. 6–7 Jahre); vielleicht weiblich
343/2: Fragmente von Humerus, Fibula und Tibia; wahrscheinlich infans II; Geschlecht nicht bestimmbar (beides HK-Nr. 2000:3990) keine Beigaben

Beigaben/ Funde

aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung mit einer weiteren Teilbestattung der LBK

Verbleib

LDA, Halle (HK-Nr. 2000:3990)

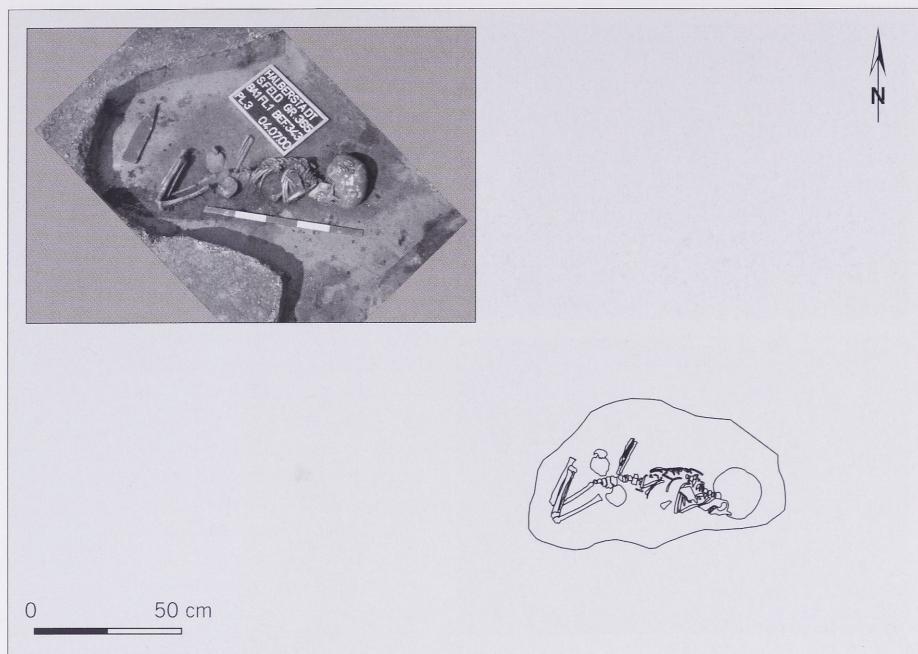


Abb. 84 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 343.

49 Befund HBS 413 (Grab 11, Fläche 1)

Befund In den ersten beiden Plana wurde der im Umriss unregelmäßige, mit mittelbraun-grauem Lehm verfüllte Befund 316 dokumentiert. Dabei fanden sich in Planum 2 wenige Knochensplitter, ohne dass jedoch eine farbliche Differenzierung des Befundes möglich war. In Planum 3 (1,21 m u. O., 122,79 m HN) tauchten einige Knochenreste der Bestattung 413/2 auf. Ab diesem Planum war der Befund als Bestattung ansprechbar (hier auch Bestattung 413/2), die eigentliche Grabgrube wurde im vierten Planum unter Befund 316 identifiziert. Hellgrauer, teils fleckiger Löss mit Kalk, z. T. Störung durch Tiergänge; nur wenig dunkler als der anstehende Löss, diffuse, undeutliche Grenzen; länglicher Umriss (1,20 m x 0,60 m, Abb. 85); Grabsohle 1,44 m u. O. (122,56 m HN)

**Bestattung 413/1
(Grab 11)** linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; der Oberkörper lag fast in Rückenlage, leicht zur Seite gedreht; Arme stark angewinkelt, die Hände lagen auf der linken Schulter am Kinn, wobei der linke Arm neben dem Körper angewinkelt wurde, der rechte Arm über der Brust; der Hüftbereich ebenfalls fast in Rückenlage, das linke Bein extrem angewinkelt; der Gesichtsschädel lag auf zwei größeren flachen Steinen auf; Grabsohle 1,44 m u. O. (122,56 m HN)

Erhaltung fast vollständig, nur im Brustbereich durch Tiergänge gestört; Hände und Füße nur teilweise erhalten; sehr gute Knochensubstanz

Anthropologie adult (30–35 Jahre); männlich (HK-Nr. 2000:4014a)

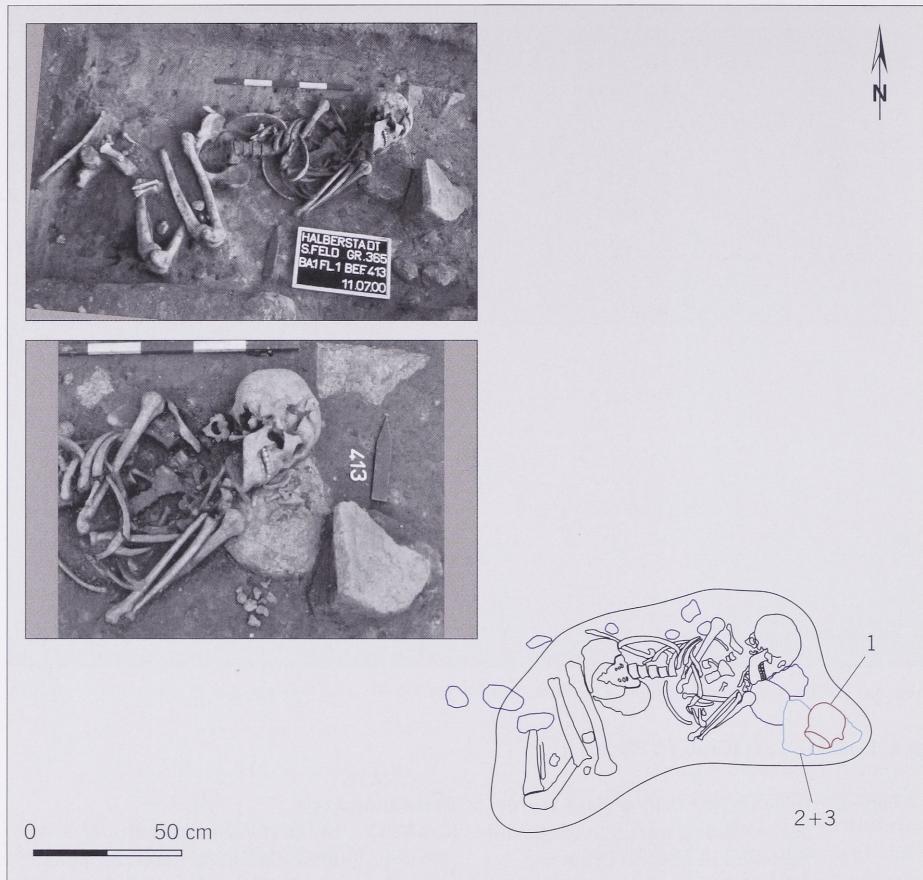


Abb. 85 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 413/1.

Beigaben/ Funde 413/1 (Grab 11): 1. unverzierte Flasche; lag ca. 20 cm südwestlich des Schädels direkt auf den Reibsteinen (HK-Nr. 2000:4014c, Taf. 19,1). – 2.–3. Fragmente von Mahlsteinen; östlich anschließend an die flachen Steine, auf denen der Schädel z. T. auflag, direkt auf dem anstehenden Löss (HK-Nr. 2000:4014d). – In der Grabverfüllung eine fröhneolithische und mehrere metallzeitliche Wandsscherben (HK-Nr. 2000:4015a–d)

Deutung/ Datierung Da sich die Skelettreste von 413/2 innerhalb der Grabgrube von Bestattung 413/1 befanden, handelt es

sich um eine ältere, möglicherweise auch gleichzeitige Bestattung (Reste eines gestörten Grabs der LBK oder Sonderbestattung der LBK).

Bestattung 413/2

(Grab 11.1) in der Grabgrube im Fußbereich von Bestattung 1; Schädelfragmente und Reste von Langknochen ohne erkennbare Ordnung; etwas höher als Bestattung 413/1, Tiefe 1,21 m u. O.; nicht im Plan aufgeführt

Erhaltung nur wenige Knochenreste; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie infans I (ca. 5 Jahre); Geschlecht

<i>Deutung/</i>	nicht bestimmbar (HK-Nr. 2000:4014b)	<i>Deutung/</i>	zeitliche Scherben (HK-Nr. 2000:4021d-f)
<i>Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK, in der Grabgrube Reste eines weiteren Individuums	<i>Datierung</i>	wahrscheinlich Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4014; 2000:4015)	<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4021)
50 Befund HBS 430 (Grab 15, Fläche 2)			
<i>Befund</i>	Die Grabgrube war bereits im ersten Planum (1,28 m u. O.; 123,32 m HN) innerhalb der Haus begleitenden Grube Befund 428 erkennbar. Länglich-rechteckige, inhomogen hell- bis mittelbraune Verfärbung (1,50 m x 0,60 m), im unteren Bereich einige Kalkflecken; auf der Grabsohle schmale, direkt am Körper orientierte unregelmäßige Grabgrube (1,30 m x 0,40 m, Abb. 86) mit deutlicher Befundgrenze; Tiefe der Grabsohle: 1,51 m u. O. (123,09 m HN)		
<i>Überschneidung</i>	in Befund 428 (Haus begleitende Grube) eingetieft		
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung W-O, Blick nach N; vollständige Seitenlage, die Arme eng vor der Brust angewinkelt, Hände an das Kinn; insbesondere der linke Unterschenkel extrem angehockt		
<i>Erhaltung</i>	Skelett vollständig erhalten; brüchige Knochensubstanz		
<i>Anthropologie</i>	matur (40–45 Jahre); männlich (HK-Nr. 2000:4021a)		
<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	wohl keine Beigaben; in der Grabverfüllung Reste von zwei bandkeramischen Gefäßen (HK-Nr. 2000:4021d; 2000:4021b–g, Taf. 19,2) und zwei Feuersteinartefakte (HK-Nr. 2000:4021h, Klinge mit diagonalem Lackglanz, Taf. 19,3; Abschlag); daneben weitere metall-		
<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	1. Reibstein; im Hüftbereich (HK-Nr. 2000:4044b). – Reste von mehreren Gefäßen aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 2000:4044c)		
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK		
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4044b–c); verschollen (HK-Nr. 2000:4044a)		

51 Befund HBS 504 (Grab 14, Fläche 2)

<i>Befund</i>	Beim maschinellen Abtrag wurde massiv in die Grabgrube eingegriffen, so dass der Befund bereits 0,66 m u. O. (123,54 m HN) im ersten Planum erfasst wurde (Abb. 87), als die Bestattung zum Vorschein kam. Die Grabgrube (1,20 m x 0,60 m) war nur undeutlich erkennbar aufgrund der zahlreichen Störungen durch Tiergänge; Tiefe der Grabsohle: 0,76 m u. O. (123,44 m HN).
<i>Bestattung</i>	wahrscheinlich rechter Hocker, Ausrichtung O-W, Blick vermutlich nach N oder nach oben; Oberkörper lag in Rückenlage, der linke Arm an der Seite extrem gewinkelt, so dass die Hand auf der Schulter lag, der rechte Arm weniger stark an der rechten Seite angewinkelt, die Hand führte ebenfalls zur Schulter oder zum Kinn
<i>Erhaltung</i>	Schädel stark beschädigt; Beinknochen bis auf den rechten Oberschenkelknochen nicht mehr <i>in situ</i> ; brüchige Knochensubstanz
<i>Anthropologie</i>	unbestimmt ⁹⁵ (HK-Nr. 2000:4044a)
<i>Beigaben/</i> <i>Funde</i>	1. Reibstein; im Hüftbereich (HK-Nr. 2000:4044b). – Reste von mehreren Gefäßen aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 2000:4044c)
<i>Deutung/</i> <i>Datierung</i>	aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4044b–c); verschollen (HK-Nr. 2000:4044a)

95 Skelett und Beigabe dieses Grabes sind verschollen – vermutlich wegen einer Verwechslung der

HK-Nummern während der Aufarbeitung.

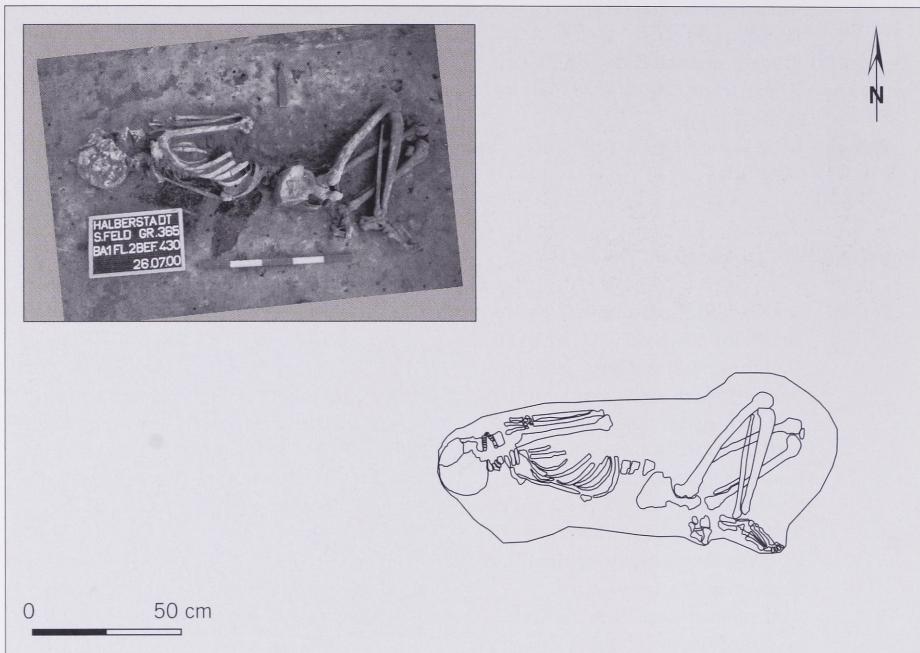


Abb. 86 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 430.

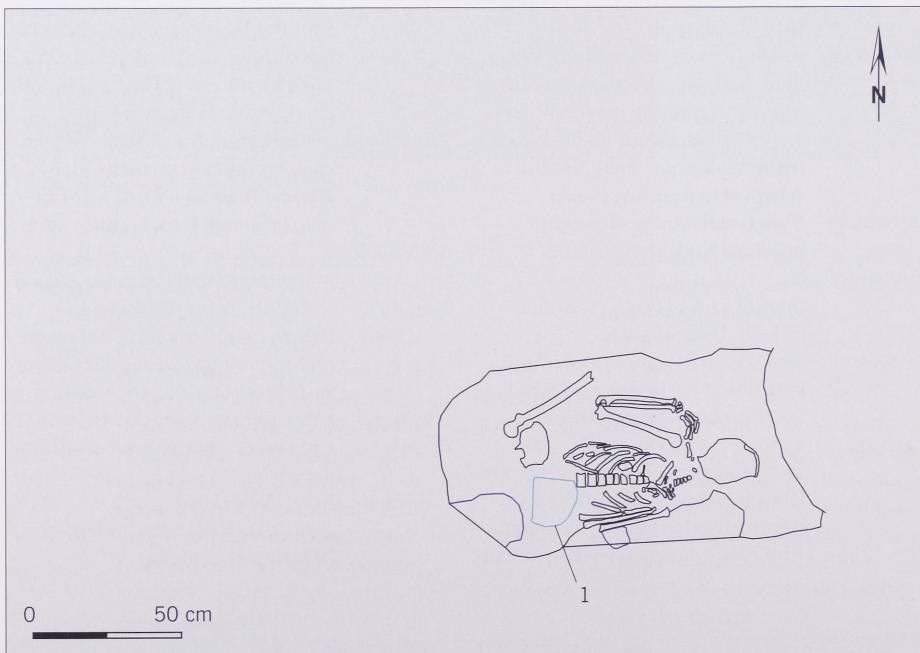


Abb. 87 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 504.

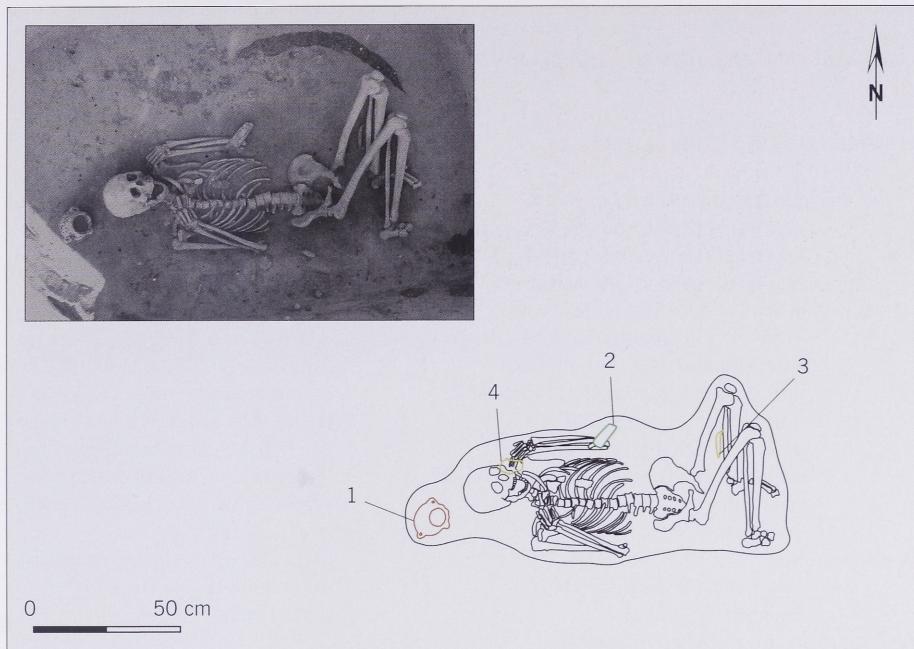


Abb. 88 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 536.

52 Befund HBS 536 (Grab 18, Fläche 2)

Befund Die Grabgrube wurde bereits im ersten Planum (1,12 m u. O., 123,28 m HN) als länglich-rechteckige Verfärbung erfasst. Mittelbraun-grauer Löss mit wenigen Stücken verziegelten Lehms; 0,70 m x 1,30 m im oberen Bereich, an der Grabsohle 0,50 m x 1,30 m (Abb. 88); hier auch hellerer, z. T. fleckiger Löss; klare Befundbegrenzung; Grabsohle 1,58 m u. O. (122,82 m HN); im mittleren Bereich Störung durch Tiergänge linker Hocker, Ausrichtung W-O, Oberkörper in Rückenlage mit sehr leichter Neigung nach N, auch der Schädel war nur leicht nach N gedreht, mit Blick nach NO bzw. schräg nach oben; die Arme angewinkelt neben dem Oberkörper, rechte Hand auf der Brust, linke Hand auf der linken Schulter;

Erhaltung Beine nach N gehockt, die Knie lagen ca. 15 cm höher als die Füße vollständig; sehr gute Knochensubstanz

Anthropologie juvenil bis adult (19–21 Jahre); eher männlich (HK-Nr. 2000:4050a)
Beigaben/ Funde 1. wenige Zentimeter oberhalb bzw. westlich des Schädelns eine vollständig erhaltene, unverzierte Flasche (HK-Nr. 2000:4050b, Taf. 19,6). – 2. an der linken Seite auf dem linken Ellbogen eine Dechsel (HK-Nr. 2000:4050c; Taf. 19,4). – 3. zwischen dem linken Ober- und dem Unterschenkel ein Knochengerät (HK-Nr. 2000:4050d, Taf. 19,5). – 4. etwas höher gelegen vor dem Mund bzw. über der linken Hand ein Tierknochen (evtl. Fleischbeigabe; Schädelfragment, wohl Rind) (HK-Nr. 2000:4050e)

<i>Deutung/</i>	Einzelbestattung der LBK	54 Befund HBS 578 (Grab 17/Bestattung 1 und Bestattung 2, Fläche 2)
<i>Datierung</i>		
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4050)	
53 Befund HBS 577 (Grab 16, Fläche 2)		
<i>Befund</i>	Im ersten Planum (0,95 m u. O., 123,45 m HN) wurden die Befunde 428 (Haus begleitende Grube) und 434 dokumentiert. Die Bestattung wurde bei der Anlage des Profils entdeckt. Die unregelmäßige Grabgrube (hellbrauner Löss mit wenigen kleinen Kalkflecken; Grabsohle 1,20 m x 0,30/0,70 m, Abb. 89) orientiert sich an der Bestattung; deutliche Befundgrenzen; Tiefe der Grabsohle: 1,30 m u. O. (123,10 m HN).	<i>Befund</i> Im ersten Planum (0,85 m u. O., 123,45 m HN) konnte keine Grabgrube differenziert werden; hier nur die Haus begleitende Grube Befund 428. Der in diesem Planum als Pfostenloch dokumentierte Befund 432 gehört zum Grab, vielleicht als Einbau. Bei Anlage des Profils wurde die Doppelbestattung entdeckt. Sehr schmale, die Bestattung umschließende Grabgrube mit klaren Befundgrenzen (1,50 m x 0,50 m, Abb. 90); Verfärbung homogen hell- bis mittelbraun-grau, nur wenige kleine Kalkflecken; Grabsohle: 1,95 m u. O. (122,35 m HN).
<i>Überschneidung</i>	unter dem Befund 428 (Haus begleitende Grube)	<i>Überschneidung</i> nicht klar erkennbar, vermutlich unter Befund 428 (Haus begleitende Grube)
<i>Bestattung</i>	rechter Hocker, Ausrichtung NO-SW, Blick nach N; der Kopf ist leicht nach hinten gebogen, Oberkörper in vollständiger Seitenlage, Arme vor der Brust angewinkelt, die Hände unter dem Kinn rechtwinklig nach S gelegt, Beine angehockt, nur schwache Beugung im Beckenbereich, linker Unterschenkel stark angezogen	Bestattung 578/1 rechter Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach N; Beine nur sehr schwach nach N angehockt, Oberkörper und Beckenbereich in Bauchlage verkippt, mit stark verbogener Wirbelsäule, der rechte Arm lag unter dem Oberkörper, die Hand auf den Beinen des Säuglings Bestattung 2, der linke Arm war vor der Brust angewinkelt, mit der Hand vor dem Gesicht, Ellbogen auf dem Brustbereich des Säuglings
<i>Erhaltung</i>	Schädel- und Brustbereich gestört; brüchige Knochensubstanz	<i>Anthropologie</i> adult (20–22 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:4060a)
<i>Anthropologie</i>	juvenile (16–18 Jahre); eher männlich (HK-Nr. 2000:4059a)	<i>Erhaltung</i> Schädel stark zerdrückt; sehr gute Knochensubstanz
<i>Beigaben/</i>	keine Beigaben; aus der Grabverfüllung Reste von drei verzierten Gefäßen der LBK und von einem Gefäß der Rössener Kultur (HK-Nr. 2000:4059b–c)	Bestattung 578/2 Säuglingsskelett, O-W ausgerichtet, gestreckte Bestattung in Rückenlage, Arme schräg nach Süden gestreckt; nördlich von Bestattung 1, in dessen Brusthöhe
<i>Funde</i>		
<i>Deutung/</i>	wahrscheinlich Einzelbestattung	
<i>Datierung</i>	der LBK	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4059)	

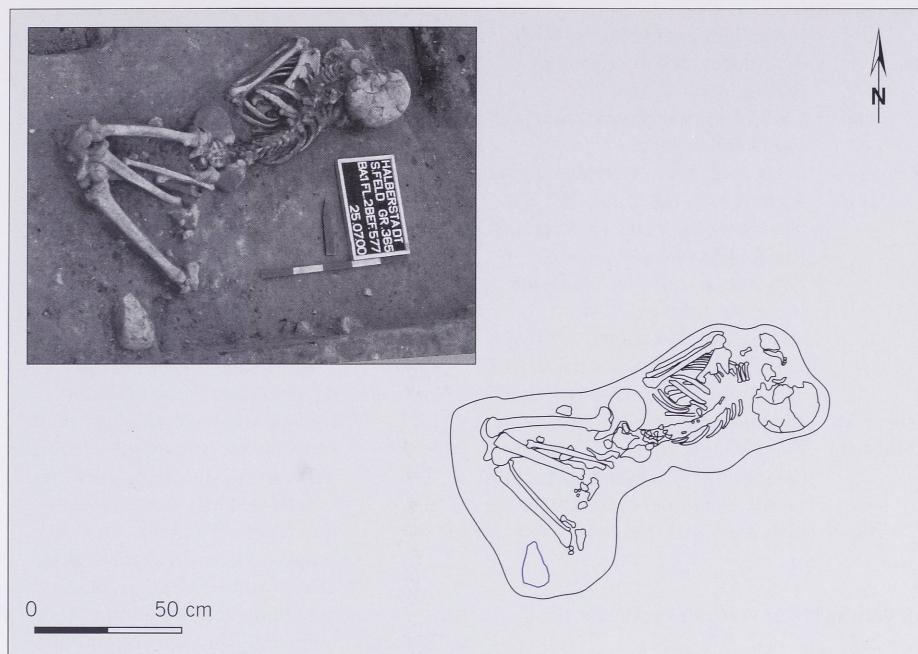


Abb. 89 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 577.

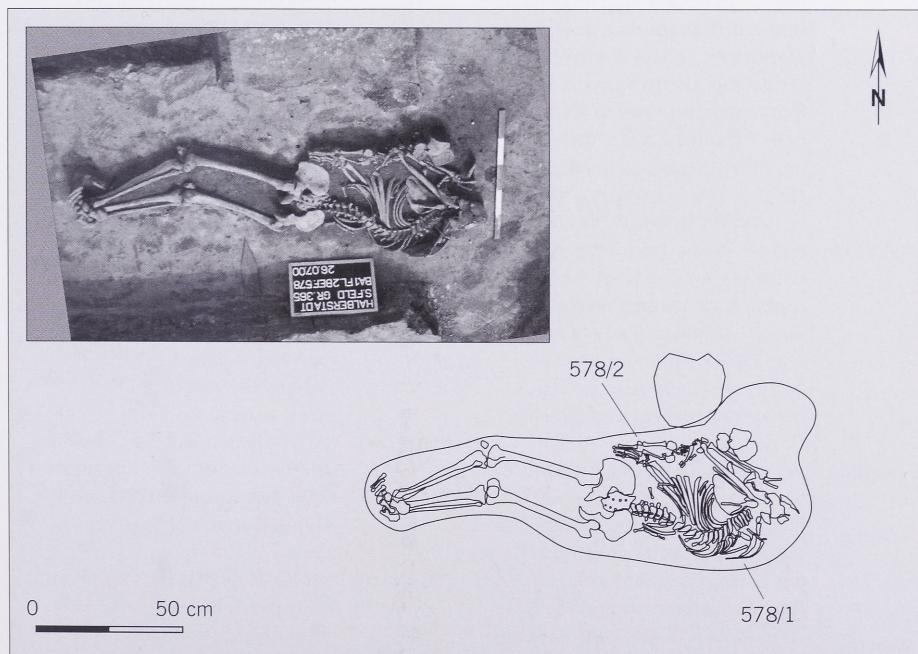


Abb. 90 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 578.

<i>Anthropologie</i>	<i>Anthropologie</i>
infans I (neonatus/Frühgeburt); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 2000:4060b)	Die anthropologische Untersuchung ergab, dass neben der Hauptbestattung 613/1 noch Skelettreste eines weiteren Individuums (Fragmente von Ulna und Radius rechts) vorhanden waren (613/2).
<i>Erhaltung</i>	613/1: matur bis senil (50–65 Jahre); männlich
<i>Beigaben/ Funde</i>	613/2: infans I (neonatus bis 6 Monate), Geschlecht nicht bestimmbar (beide HK-Nr. 2000:4083a)
<i>Deutung/ Datierung</i>	1. Knochengerät aus der linken Scapula eines Kindes (Flachscheel); wenige Zentimeter nordwestlich des Hinterkopfes (HK-Nr. 2000:4083b; Taf. 20,6), allerdings befand sich hier eine Störung durch einen Tergang. – mehrere jüngere, vielleicht mittelneolithische Wandscherben aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 2000:4083c)
<i>Verbleib</i>	2. aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK; in der Grabgrube Reste eines weiteren Individuums

55 Befund HBS 613 (Grab 19, Fläche 3)

<i>Befund</i>	Grabgrube bereits im ersten Planum (0,92 m u. O., 121,98 m HN) sichtbar, allerdings schwer vom umgebenden Boden differenzierbar, da stark von Tiergängen gestört; Form etwa rechteckig, 1,00 m x 1,70 m, hellbraun-grau; im zweiten Planum hell- und mittelbrauner Lehm durchmischt; unregelmäßiger Umriss, 0,80 m x 0,80 m (Abb. 91); Grabsohle 1,25 m u. O. (121,65 m HN)
<i>Bestattung</i>	rechter Hocker, extrem gehockt; Beine bis vor den Oberkörper gezogen, Ausrichtung W-O mit Blick nach S; vollständige Seitenlage, zum Oberkörper angewinkelte Arme, die Oberarme jeweils seitlich des Körpers gelegen, rechte Hand vor dem Kinn
<i>Erhaltung</i>	Bei Anlage des ersten Planums wurde das Skelett beschädigt. Die Füße fehlen, nur drei Fußknochen lagen hinter dem Rücken, am Rand der Grabgrube (Tergang). Einige Fingerknochen befanden sich außerhalb der Grabgrube; brüchige Knochensubstanz.

<i>Deutung/ Datierung</i>	3. aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK; in der Grabgrube Reste eines weiteren Individuums
<i>Verbleib</i>	4. LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4083)

56 Befund HBS 657 (Grab 21, Fläche 3)

<i>Befund</i>	Grabgrube im ersten Planum (1,03 m u. O., 122,07 m HN) sichtbar; länglich-rechteckige Verfärbung, Maße 1,10 m x 0,50 m (Abb. 92); Verfärbung durchmischt, überwiegend mittelbraun, zu den Befundgrenzen hin heller; Ausrichtung der Grube W-O; im zweiten Planum Rest der Grabgrube (0,60 m x 0,30 m), rechteckig
<i>Bestattung</i>	5. im westlichen Teil der Grube, im zweiten Planum als einziger Rest einer Bestattung ein menschlicher Kiefer, Kinn nach O, »Blick« nach oben
<i>Erhaltung</i>	6. nur Reste des Skeletts erhalten; Reste des Schädels vermutlich beim Abbaggern entfernt; brüchige Knochensubstanz

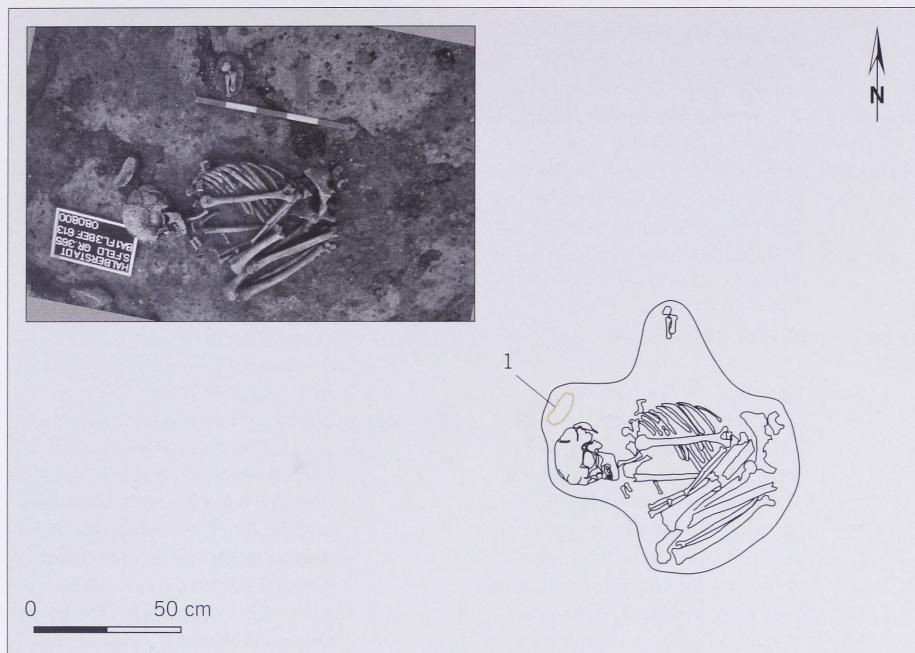


Abb. 91 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 613.

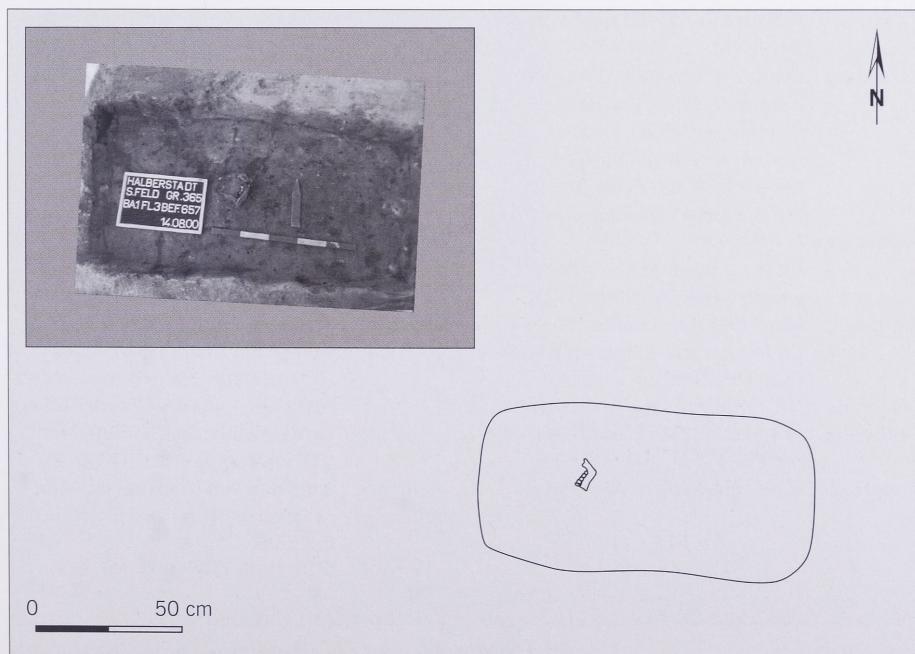


Abb. 92 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 657.

Anthropologie

adult (35–40 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 2000:4110a)

Beigaben/ Funde Rinderzahn aus der Verfüllung (HK-Nr. 2000:4110b)

Deutung/ Datierung Teilbestattung; Datierung aufgrund der Größe und Orientierung der Grabgrube wahrscheinlich LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4110)

57 Befund HBS 662 (Grab 20, Fläche 3)

Befund Grabgrube im ersten Planum (1,28 m u. O.; 122,02 m HN) sichtbar; länglich-rechteckige Verfärbung, an der Basis länglich-oval, Maße 0,40 m x 1,00 m im Planum (Abb. 93) bzw. 0,80 m x 0,30 m an der Sohle; deutliche Befundbegrenzung, homogen mittelbrauner Lösslehm, vereinzelt Spuren verzierten Lehms; Grabsohle 1,33 m u. O. (121,97 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung ONO-WSW; vollständige Seitenlage; Arme wohl vor der Brust angewinkelt, Unterschenkel extrem nach S gehockt

Erhaltung beim maschinellen Abtrag stark zerstört; Schädel und der gesamte Oberkörper fehlen, erhalten sind nur noch Reste der Armknochen, des Beckens, die Beine und die Füße; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie

infans II bis juvenil; vielleicht weiblich (HK-Nr. 2000:4114a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben; zahlreiche spätbronzezeitliche Scherben aus der Grabverfüllung

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4114)

58 Befund HBS 666 (Grab 22, Fläche 3)

Befund Grabgrube im ersten Planum (1,29 m u. O.; 122,01 m HN) erfasst; länglich-rechteckige Verfärbung, Maße 0,70 m x 1,60 m im ersten Planum, an der Sohle (121,71 m HN) 0,60 m x 1,40 m (Abb. 94); Befundgrenze undeutlich, da sehr stark von Tiergängen gestört; mittelbrauner Lehm mit wenigen Kalkstückchen, an der Sohle mit schwarzem humosem Boden durchmischt; Grabsohle 1,59 m u. O. (121,71 m HN)

Bestattung angedeuteter Hocker, Ausrichtung O-W, Oberschenkel wenig nach Süden angewinkelt; die Füße lagen nördlich des Körpers, Oberkörper und Kopf in Rückenlage, der Schädel war leicht zur rechten Schulter geneigt; Blick nach NW; rechter Arm rechts neben dem Oberkörper angewinkelt, Hand am Oberarm; linker Arm über den Oberkörper nach N gelegt, Hand am Kopf; der Beinbereich wurde von drei großen flachen Steinen überdeckt (Größe zwischen 35 cm x 25 cm und 20 cm x 10 cm); die beiden größten Steine überdeckten die Füße und z. T. die Unterschenkel, der kleinere Stein einen Teil des rechten Beckenbereiches

Erhaltung Skelett vollständig vorhanden; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie

matur bis senil (40–65 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:4118a)

Beigaben/ Funde 1. Feuersteinartefakt (Klinge); wenige Zentimeter nördlich der rechten Hand (HK-Nr. 2000:4118b, Taf. 20,7). – aus der Grabverfüllung einige metallzeitliche Scherben (HK-Nr. 2000:4118c)

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4118)



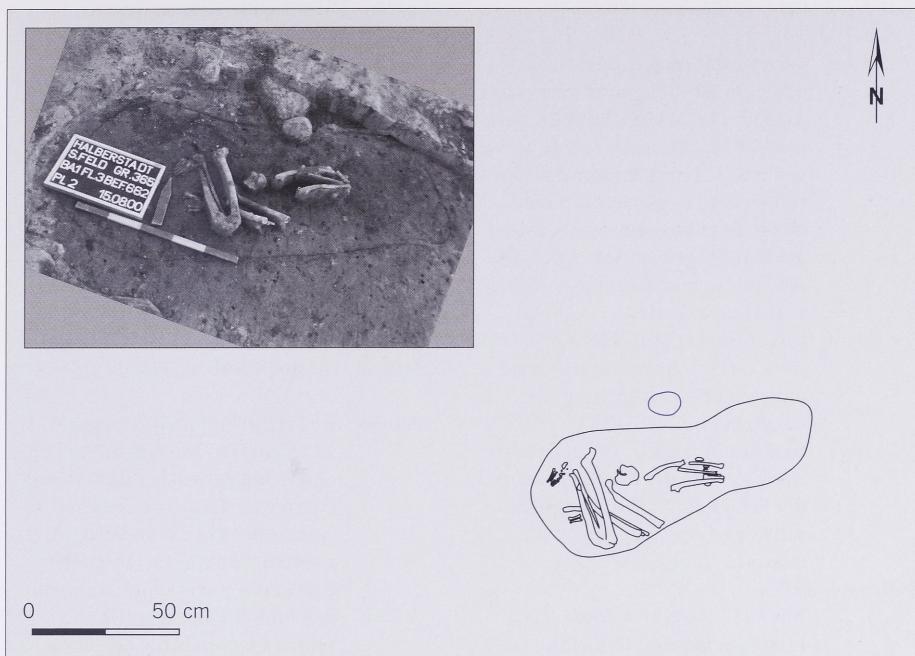


Abb. 93 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 662.

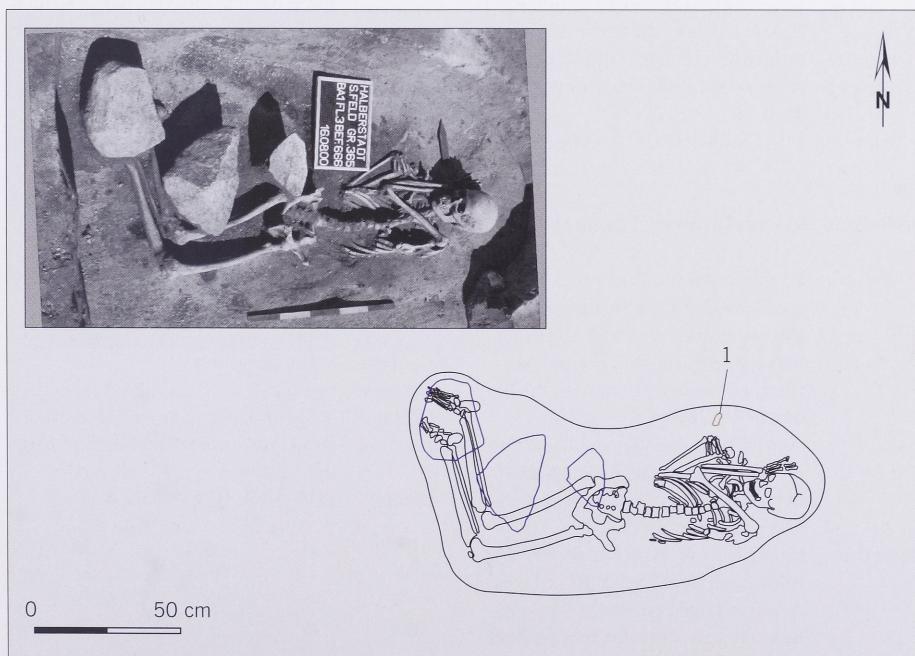


Abb. 94 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 666.

59 Befund HBS 739 (Grab 24, Fläche 3)

<i>Befund</i>	im ersten Planum (0,56 m u. O., 122,74 m HN) länglich-rechteckige Verfärbung, Maße 1,20 m x 0,70 m, undeutlich erkennbar; stark fleckiger, hell- bis mittelbrauner Boden mit vielen Tiergängen; auf der Grabsohle klar erkennbare, rechteckige Grabgrube (Abb. 95), Maße 0,60 m x 0,30 m; Grabsohle: 0,70 m u. O. (122,60 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Arme vor der Brust angewinkelt; der Kopf lag auf einem Stein
<i>Erhaltung</i>	Skelett nur noch in Teilen erhalten, insbesondere der Brustbereich und der Schädel sind vom Bagger beschädigt; brüchige Knochensubstanz
<i>Anthropologie</i>	infans I (5–6 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 2000:4162a)
<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben; in der Grabverfüllung zwei metallzeitliche Scherben (HK-Nr. 2000:4162b-c)
<i>Deutung/ Datierung</i>	aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4162)

60 Befund HBS 741 (Grab 23, Fläche 3)

<i>Befund</i>	im ersten Planum 0,87 m u. O. (122,43 m HN) nur unförmige, mittelgrau-braune Verfleckung nördlich von Befund 706; die Bestattung wurde bei Anlage des Profils entdeckt; Grabgrube (1,00 m x 0,50 m, Abb. 96) wegen der zahlreichen Tiergänge nur sehr undeutlich erkennbar; Grabsohle: 1,10 m u. O. (122,20 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung W-O, Blick nach N; leichte Rückenlage, Arme vor der Brust angewinkelt, Beine relativ stark nach N gehockt

<i>Erhaltung</i>	brüchige Knochensubstanz, Brustkorb schlecht erhalten
<i>Anthropologie</i>	infans II (8–9 Jahre); vielleicht weiblich (HK-Nr. 2000:4163a)
<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben
<i>Deutung/ Datierung</i>	aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4163)

61 Befund HBS 804 (Grab 25, Fläche 3)

<i>Befund</i>	im ersten Planum (0,77 m u. O., 122,33 m HN) Teil von Befund 689, eine Grabgrube war nicht erkennbar; die Bestattung wurde bei Anlage des Profils entdeckt; im zweiten Planum (121,75 m HN) Grabgrube gut erkennbar; homogen mittelbraune Verfärbung, 1,55 m x 0,50 m (Abb. 97); Grabsohle 1,23 m u. O. (121,87 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Oberkörper in Seitenlage, leicht in Rückenlage verkippt; Arme vor der Brust angewinkelt; der Lage des erhaltenen Fußes nach waren die Beine extrem angehockt
<i>Erhaltung</i>	Der westliche Bereich war durch Befund 690 gestört, daher von den unteren Extremitäten nur noch ein Fuß erhalten; sehr gute Knochensubstanz
<i>Anthropologie</i>	adult bis matur (35–45 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:4196a)

<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben
<i>Deutung/ Datierung</i>	aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4196)

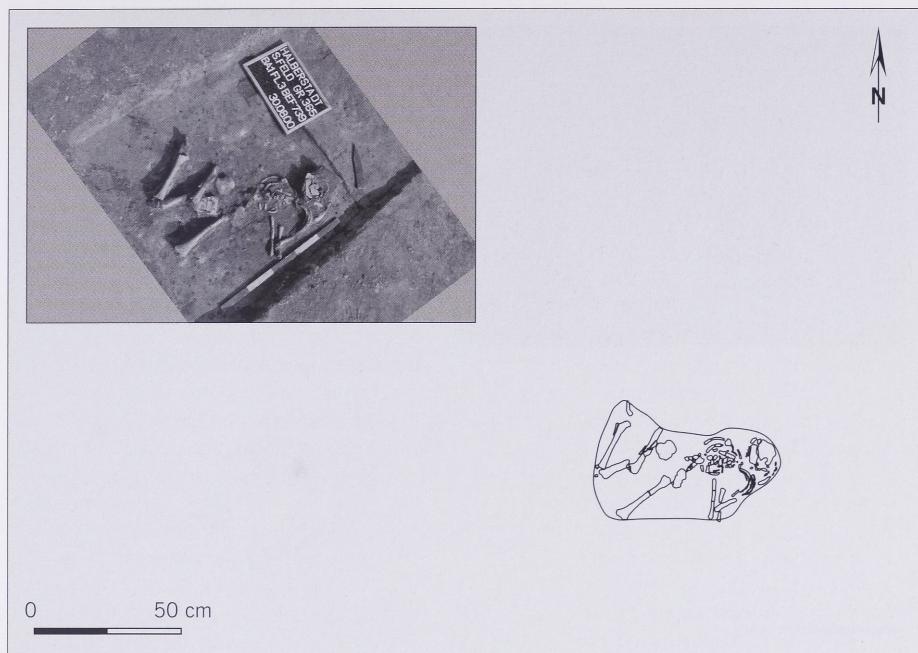


Abb. 95 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 739.



Abb. 96 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 741.

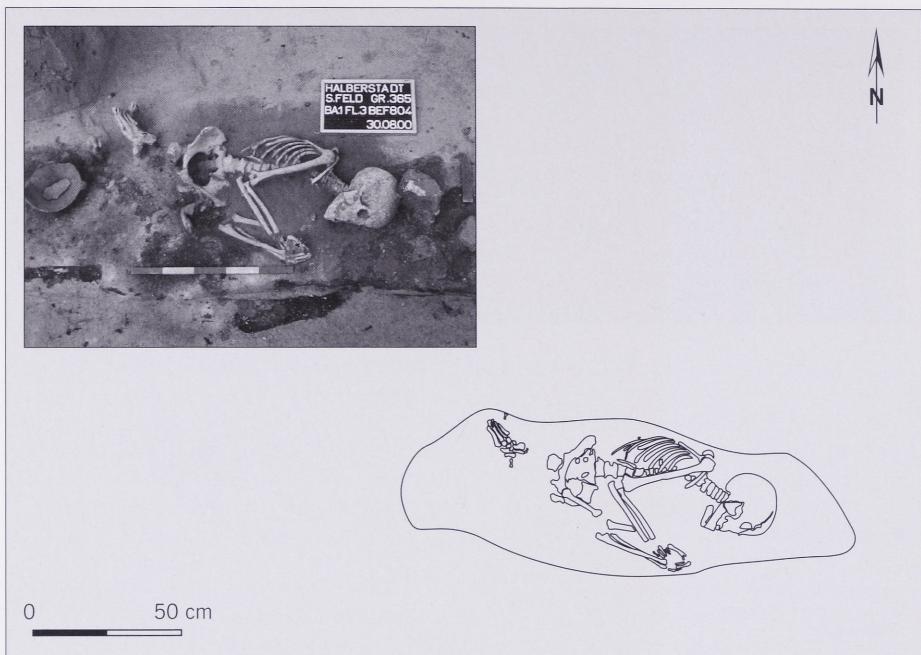


Abb. 97 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 804.

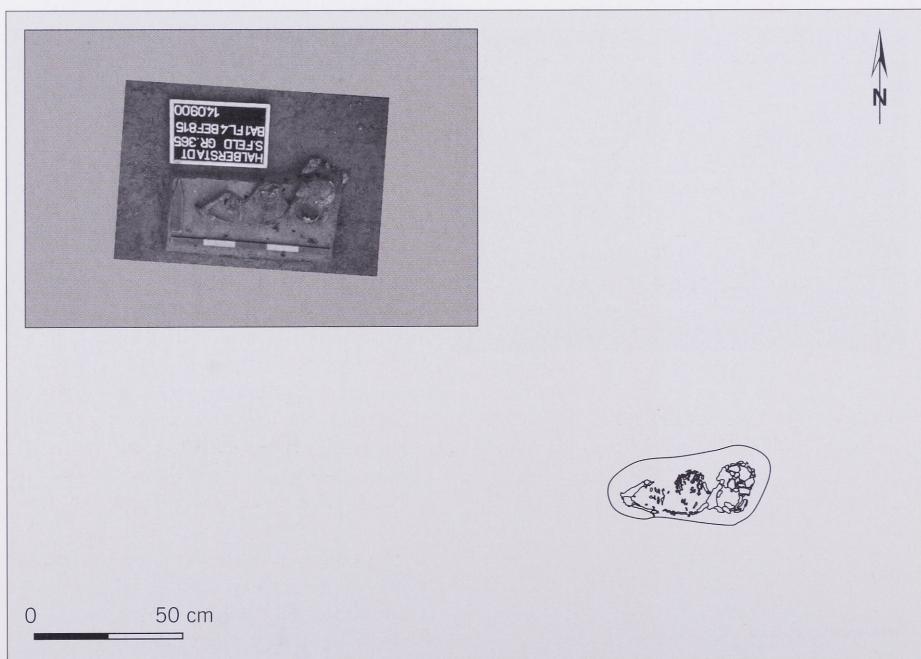


Abb. 98 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 815.

62 Befund HBS 815 (Grab 29, Fläche 4)

<i>Befund</i>	im ersten Planum (0,70 m u. O., 122,30 m HN) 2,50 m langer und 0,40 m breiter Graben mit rechtwinklig nach Westen hin abknickenden Enden; erst bei Anlage des Profils wurde die Bestattung entdeckt; rechteckige, hellbraune Verfärbung mit undeutlicher Begrenzung (0,60 m x 0,30 m, Abb. 98); Grabsohle: 1,14 m u. O. (121,86 m HN)
<i>Bestattung</i>	Säuglingsbestattung; möglicherweise Hocker, Ausrichtung O-W; Blickrichtung nicht erfassbar
<i>Erhaltung</i>	stark zerdrückt, nur noch Reste erhalten; mürbe Knochensubstanz
<i>Anthropologie</i>	infans I (neonatus bis 6 Monate); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 2000:4204a)
<i>Beigaben/ Funde</i>	Feuersteinartefakt (Pfeilspitze) (HK-Nr. 2000:4204b, Taf. 20,8); Lage unklar
<i>Deutung/ Datierung</i>	aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4204)

Anthropologie

matur bis senil (50–65 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:4217a)
1. Rötelstreuung; vermutlich im gesamten Oberkörperbereich, ab etwa 15 cm über dem Schädel. Da dieser schon vor Entdeckung der Bestattung von Arbeitern abgegraben wurde, konnten nur noch Reste im Beckenbereich, im oberen Brustbereich sowie am Kopf und am westlichen Gefäßrand dokumentiert werden. – 2. verziert geradwandiger Kumpf; direkt am Hinterkopf, stark zerdrückt (HK-Nr. 2000:4217b, Taf. 21,1). – 3. durchbohrter Spondylusanhänger; am hinteren Hals, oberhalb des rechten Oberarms (HK-Nr. 2000:4217d, Taf. 21,2). – 4. Schleifstein; hinter den Oberarmen (HK-Nr. 2000:4217c, Taf. 21,3). – 5. Mahlstein; oberhalb des Beckenbereichs (HK-Nr. 2000:4217c, Taf. 21,4). – 6. Tierzahn; Oberkörperbereich (HK-Nr. 2000:4217e)
Deutung/ Datierung
Einzelbestattung der LBK
<i>Verbleib</i>

63 Befund HBS 847 (Grab 26, Fläche 3)

<i>Befund</i>	im ersten Planum (0,88 m u. O., 122,32 m HN) nicht sichtbar, bei Anlage des Profils von Befund 686 entdeckt; Grabgrube zeichnete sich undeutlich ab und umschloss direkt das Skelett; Maße 1,10 m x 0,40 m (Abb. 99); diffus hellbraun; Grabsohle: 1,52 m u. O. (121,68 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung SO-NW, Blick nach SW; Arme vor der Brust und vor dem Gesicht angewinkelt, Beine nach S gehockt, Oberkörper wohl in vollständiger Seitenlage
<i>Erhaltung</i>	schlecht erhalten, Brustbereich vergangen, Schädel zerdrückt, mürbe Knochensubstanz

64 Befund HBS 859 (Grab 30, Fläche 4)

<i>Befund</i>	im ersten Planum (ca. 0,70 m u. O., 122,30 m HN) rechteckige mittel- bis dunkelbraune fleckige Verfärbung (1,00 m x 0,60 m), an der Grabsohle (0,80 m x 0,40 m) grau (Abb. 100); zahlreiche Tiergänge, vor allem im Bauchbereich; Befundgrenze undeutlich; Grabsohle: 0,72 m u. O. (122,28 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Oberkörper in vollständiger Seitenlage, Arme vor der Brust angewinkelt, Beine nach S gehockt
<i>Erhaltung</i>	Bestattung z. T. beim maschinellen Abtrag gestört; Schädel, Füße und Hände fehlen; mürbe Knochensubstanz

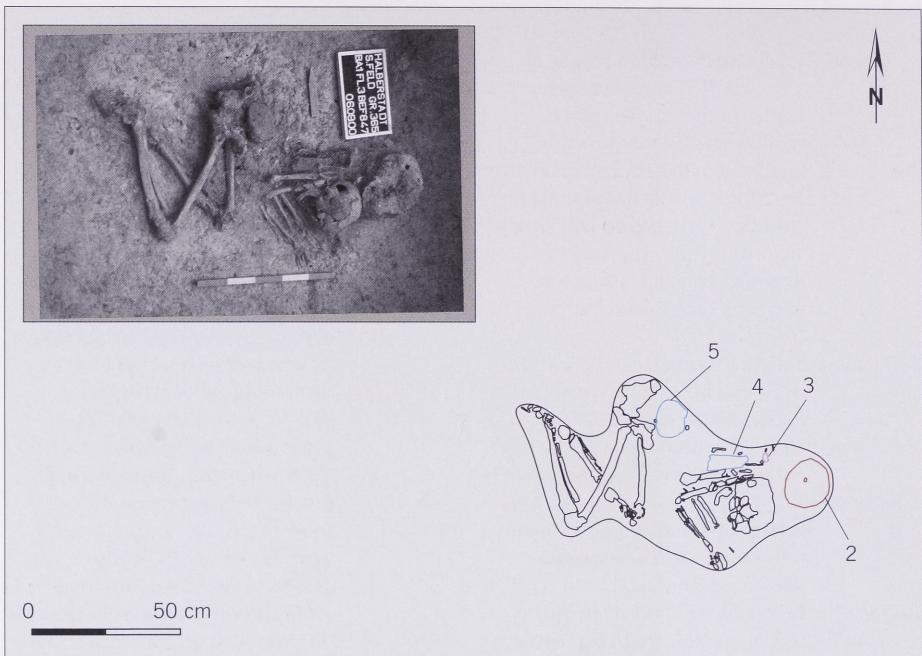


Abb. 99 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 847.

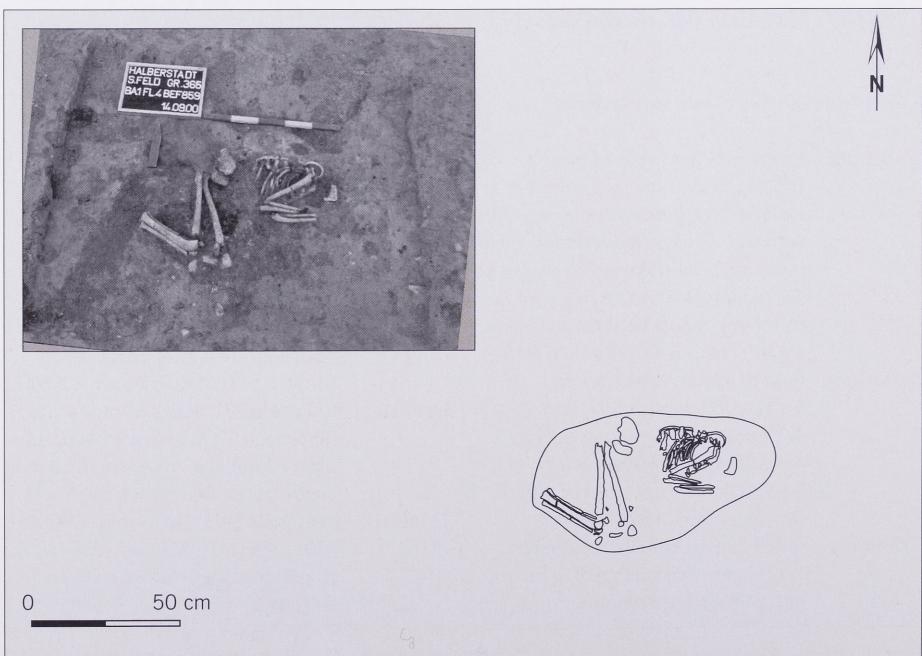


Abb. 100 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 859.

Anthropologie

infans II (ca. 8 Jahre); Geschlecht
indifferent (HK-Nr. 2000:4226a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4226)

65 Befund HBS 860 (Grab 31, Fläche 4)

Befund im ersten Planum (ca. 0,70 m u. O., 122,30 m HN) rechteckige, homogen mittelbraun-graue Verfärbung mit einigen Kalkstückchen; Maße 1,40 m x 0,80 m, deutliche Befundgrenze, an der Grabsohle 1,00 m x 0,40 m (Abb. 101), stellenweise fleckig; Grabsohle: 0,78 m u. O. (122,22 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung W-O, Blick nach N bzw. nach unten; der *in situ* liegende Arm vor der Brust angewinkelt, Beine sehr stark gehockt

Erhaltung beim maschinellen Abtrag gestört, Knochen kaum noch im Verband; Schädel beschädigt, Oberkörperbereich und Kieferknochen verworfen; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie

infans II (8–9 Jahre); vielleicht männlich (HK-Nr. 2000:4227a)

Beigaben/ Funde 1. verzierte Flasche; oberhalb der Stirn (HK-Nr. 2000:4227b, Taf. 22,3). – 2. Dechsel; im Schulterbereich zwischen von Tieren durchwühlten menschlichen Knochen; die genaue Lage ist nicht mehr rekonstruierbar (HK-Nr. 2000:4227c, Taf. 22,1). – 3. Knochenpfriem; direkt unter der Dechsel, im Planum nicht sichtbar, hergestellt aus einem Langknochen von einem schafgroßen Tier (HK-Nr. 2000:4227d, Taf. 22,2)

Deutung/ Datierung Einzelbestattung der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4227)

66 Befund HBS 861 (Grab 28, Fläche 4)

Befund im ersten Planum rechteckige Grabgrube (0,71 m u. O., 122,29 m HN), Maße ca. 1,90 m x 0,70 m (Abb. 102), deutlich erkennbare Befundgrenzen; Verfüllung inhomogen mittelbraun-grau mit Tiergängen; auf der Grabsohle, 0,81 m u. O. (122,19 m HN), etwas hellerer Lehm mit vereinzelten Kalkstückchen (1,70 m x 0,70 m); östlich des Schädelns zwei größere flache Steine, dazwischen einige kleinere Kiesel, jedoch ohne Verfärbung; im westlichen Bereich der Grabgrube ebenfalls eine Packung aus kleineren Steinen, darüber lagen die Füße; unter der Packung eine rundliche, fleckig hellbraune Verfärbung, Dm. 25 cm, darin viele kleine Steine (Dm. 5–10 cm), möglicherweise ein Pfostenloch; im Profil noch 10 cm tief, wannenförmig, ohne klare Grenze

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Oberkörper in vollständiger Seitenlage, Arme vor der Brust angewinkelt, Beine schwach nach S gehockt, Füße lagen auf kleiner Steinpackung auf

Erhaltung im Brustbereich Störungen durch Tiergänge; Hände nicht erhalten

Anthropologie

adult bis matur (35–45 Jahre); männlich (HK-Nr. 2000:4228a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben

aus der Grabgrube vielleicht mittelneolithische, unverzierte Scherben, Tierknochen (Rind) und verziegelter Lehm (HK-Nr. 2000:4228b–e)

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK; möglicherweise Grabeinbau aus Steinen und Pfosten am westlichen Ende

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4228)



Abb. 101 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 860.

67 Befund HBS 867 (Grab 27, Fläche 4)

Befund Grabgrube im ersten Planum, 0,67 m u. O. (122,33 m HN), als länglich-rechteckige Verfärbung, 1,70 m lang und 0,90 m breit, zu sehen (Abb. 103); mittelbraun-graue Verfärbung mit einigen Kalkstückchen und mehreren, auch größeren Stücken verziegelten Lehms; durch Tiergänge gestört, daher z. T. undeutliche Befundgrenzen; an der Sohle klar erkennbare, rechteckige Grabgrube (1,30 m x 0,90 m); Grabsohle 0,84 m u. O. (122,16 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung W-O, Blick nach N; vollständige Seitenlage, die Arme vor der Brust zum Gesicht angewinkelt, Hände am Kinn, wobei die linke Hand über die Rechte geführt wurde, Beine nach N gehockt

Erhaltung Skelett im Brust- und Beckenbereich stark vergangen; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie matur bis senil (50–65 Jahre); männlich (HK-Nr. 2000:4231a)

Beigaben/ Funde 1. verzierte Flasche; hinter dem Hinterkopf (HK-Nr. 2000:4231b, Taf. 22,5). – 2. Dechsel; im Beckenbereich bzw. vor dem Bauch, die Schneide zeigte zum Körper (HK-Nr. 2000:4231c, Taf. 22,4). – 3. Feuersteinartefakt (Klinge); Lage nicht rekonstruierbar (HK-Nr. 2000:4231d, Taf. 22,6)

Deutung/ Einzelbestattung der LBK

Datierung

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4231)

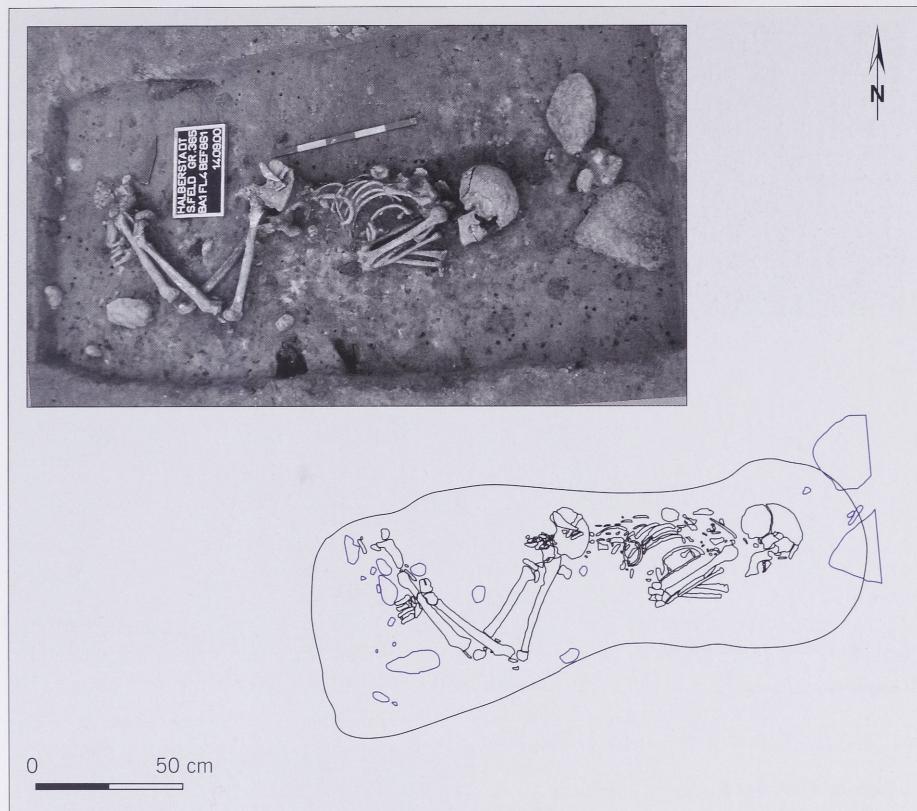


Abb. 102 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 861.

68 Befund HBS 869 (Grab 32, Fläche 4)

Befund im ersten Planum (0,68 m u. O., 122,32 m HN) rundliche, fleckig hellbraun-graue Verfärbung, darin einige Stücke verzierten Lehms, Dm. ca. 0,70 m, nur wenig dunkler als der anstehende Löss; in der Grabgrube zahlreiche Steine (Dm. 5–10 cm), insbesondere im Schädelbereich, die vielleicht zur Grabanlage gehörten, allerdings ohne klare Strukturen; in dieser Tiefe war die Verfärbung rechteckig und klar als Grabgrube erkennbar (0,60 m x 0,30 m, Abb. 104); unter den Steinen die Bestattung; an der Grabsohle nur noch leichte, fleckige,

hellbraune Verfärbung; Grabsohle: 0,92 m u. O. (122,08 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung W-O, Blick nach N; Oberkörperhaltung nicht rekonstruierbar; Beine nach N gehockt

Erhaltung Knochen nur noch teilweise erhalten; mürbe Knochensubstanz, insbesondere am Schädel

Anthropologie Infans I (18 Monate bis 2 Jahre); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 2000:4232a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4232)

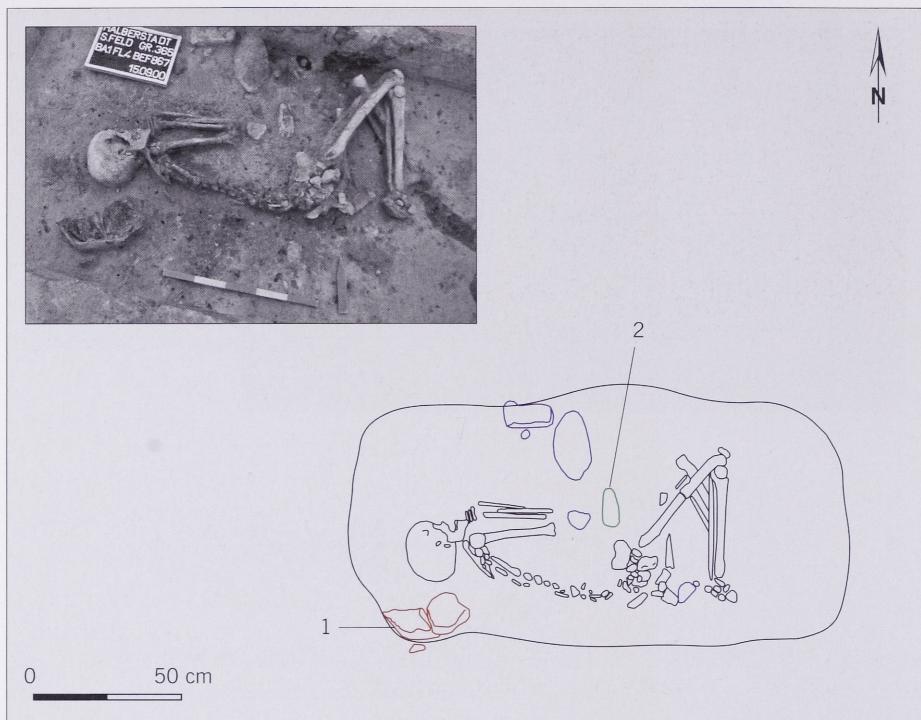


Abb. 103 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 867.

69 Befund HBS 870 (Grab 33, Fläche 4)

Befund im ersten Planum (0,67 m u. O., 122,33 m HN) länglich-rechteckige Grabgrube (1,20 m x 0,60 m), hell- bis mittelbraun-grau mit einigen Kalkstückchen und Stücken verziegelten Lehms; im zweiten Planum vereinzelt größere Steine (Dm. ca. 10 cm), kleinere Steinchen (Dm. ca. 5 cm) und größere Stücke verziegelten Lehms (15–20 cm Länge); an der Grabsohle (0,80 m x 0,30 m) Grube kaum noch erkennbar (Abb. 105); Grabsohle: 0,90 m u. O. (122,10 m HN)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; vollständige Seitenlage, Arme vor der Brust angewinkelt, Beine nach S gehockt

Erhaltung Hände und Füße fehlen; Skelett ist relativ gut erhalten, nur der Beckenbereich ist sehr mürbe

Anthropologie

infans I (3–4 Jahre), vielleicht weiblich (HK-Nr. 2000:4233a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4233)

70 Befund HBS 992 (Grab 38, Fläche 4)

Befund im ersten Planum (0,87 m u. O., 122,44 m HN) keine Grabgrube definierbar, innerhalb des großen Komplexes Befund 998 einige Knochen sichtbar; im zweiten Planum (0,96 m u. O.) stark durchmischierte Grabgrube (0,70 m x 0,30 m) (Abb. 106); Grabsohle: 1,03 m u. O. (122,37 m HN)



Abb. 104 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 869.

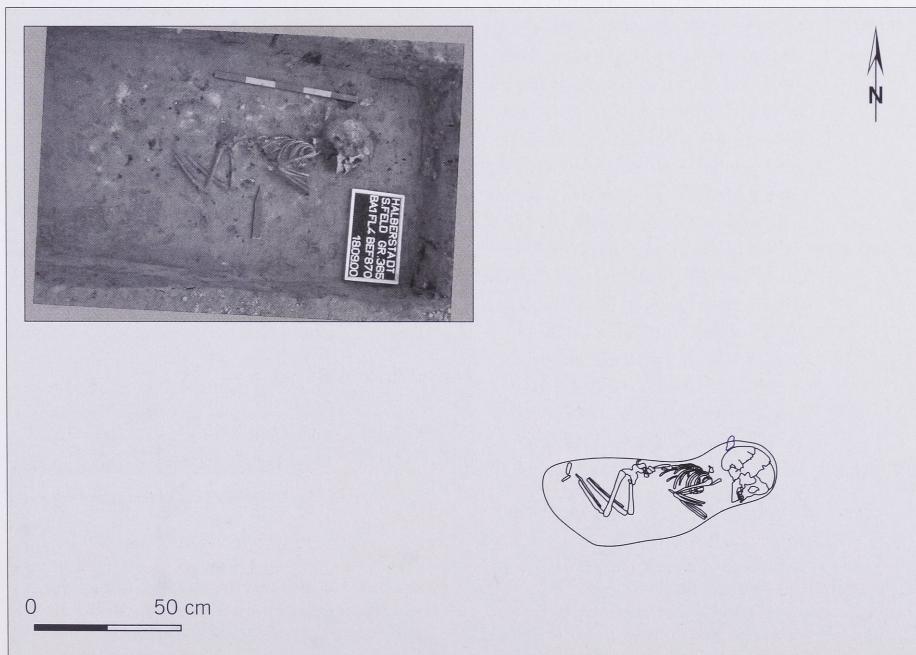


Abb. 105 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 870.

<i>Bestattung</i>	wohl linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Beine nach S gehockt, vermutlich Seitenlage	<i>Anthropologie</i>	adult (21–24 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:4289a)
<i>Erhaltung</i>	Knochen größtenteils vergangen, Schädel stark beschädigt, vom Oberkörper nur noch Rippen erhalten, Becken und Arme fehlen völlig; mürbe Knochensubstanz	<i>Beigaben/ Funde</i>	verzierter kugeliger Kumpf mit leicht geschweifter Wandung; nordöstlich des Schädelns in Blickrichtung gelegen (HK-Nr. 2000:4289b, Taf. 23,1)
<i>Anthropologie</i>	infans I (2–3 Jahre); Geschlecht nicht bestimbar (HK-Nr. 2000:4288a)	<i>Deutung/ Datierung</i>	Einzelbestattung der LBK
<i>Beigaben/ Funde</i>	keine Beigaben; Reste eines verzierten Gefäßes der LBK (HK-Nr. 2000:4288b, Taf. 22,7) und wenige unspezifische Scherben aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 2000:4288c)	<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4289)
<i>Deutung/ Datierung</i>	aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Einzelbestattung der LBK		
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4288)		

71 Befund HBS 995 (Grab 34, Fläche 4)

<i>Befund</i>	im ersten Planum (1,03 m u. O., 122,57 m HN) länglich-rechteckige Grabgrube (1,70 m x 0,70 m, Abb. 107); Verfärbung homogen mittelbraun; der Befund war insbesondere im Brustbereich des Skeletts und westlich der Beine durch Tiergänge gestört; Grabsohle (1,40 m x 0,50 m): 1,47 m u. O. (122,13 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung N-S, Blick nach NO; Schädel verschoben: der Kiefer wies nach O; Oberkörper in Seitenlage, nur leicht in Bauchlage verkippt, im Beckenbereich Seitenlage; Arme vor der Brust angewinkelt, Hände am Kinn, Beine schwach nach O gehockt
<i>Erhaltung</i>	vollständig erhalten, sehr gute Knochensubstanz

96 Aufgrund der wenigen degenerativen Veränderungen an den Gelenken und an der Knochenstruktur wurde das Individuum ursprünglich auf 35–45 Jahre geschätzt; anhand der Schädelmerkmale und Beckenstruktur (Schädel, Becken, lin-

72 Befund HBS 999 (Grab 35, Fläche 4)

<i>Befund</i>	im ersten Planum (0,78 m u. O., 122,62 m HN) klar erkennbare, rechteckige Grabgrube, homogen mittelbraun, Maße 1,70 m x 0,70 m; auch an der Sohle gut erkennbare, mittelbraun verfärbte Grube, Maße 1,60 m x 0,60 m (Abb. 108); Grabsohle: 1,10 m u. O. (122,30 m HN)
<i>Bestattung</i>	linker Hocker, Ausrichtung WNW-OSO mit Blick nach N; Seitenlage; Arme vor der Brust angewinkelt, Hände am Kinn, Unterschenkel stark angehockt
<i>Erhaltung</i>	vollständiges Skelett, sehr gute Knochensubstanz
<i>Anthropologie</i>	matur bis senil (45/50–65 Jahre); männlich; auffällig großes Skelett mit großem Schädel ⁹⁶ (HK-Nr. 2000:4291a)
<i>Beigaben/ Funde</i>	1. Gefäß (wahrscheinlich Schale); direkt an der Stirn (verschollen). – 2. Gefäß (wahrscheinlich Kumpf); in der Schale (verschollen). – 3. verzierter Kumpf; nordwestlich der Schale, jedoch ca. 15 cm höher (HK-Nr. 2000:4291e, Taf. 23,2). – 4. Gefäß; ca. 20 cm südlich des Hinterkopfes, nur z. T. erhalten, da von Grube 998 gestört (verschollen). –

kes Bein konnten erst nachträglich untersucht werden) wird das Individuum jedoch älter eingeschätzt. Nach mündlicher Mitteilung von N. Nicklisch handelte es sich um einen sehr rüstigen matur-senilen Mann.

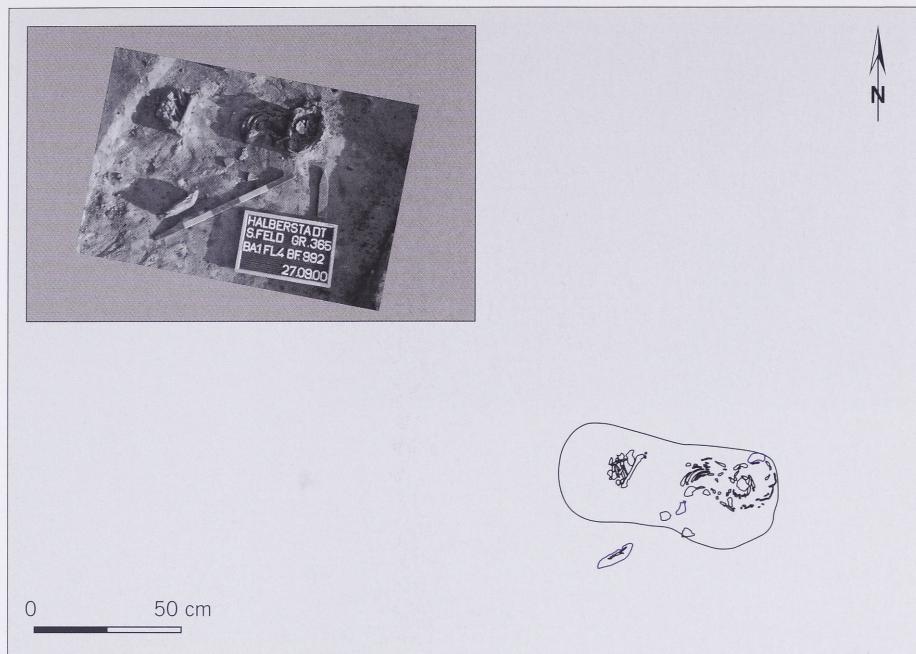


Abb. 106 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 992.

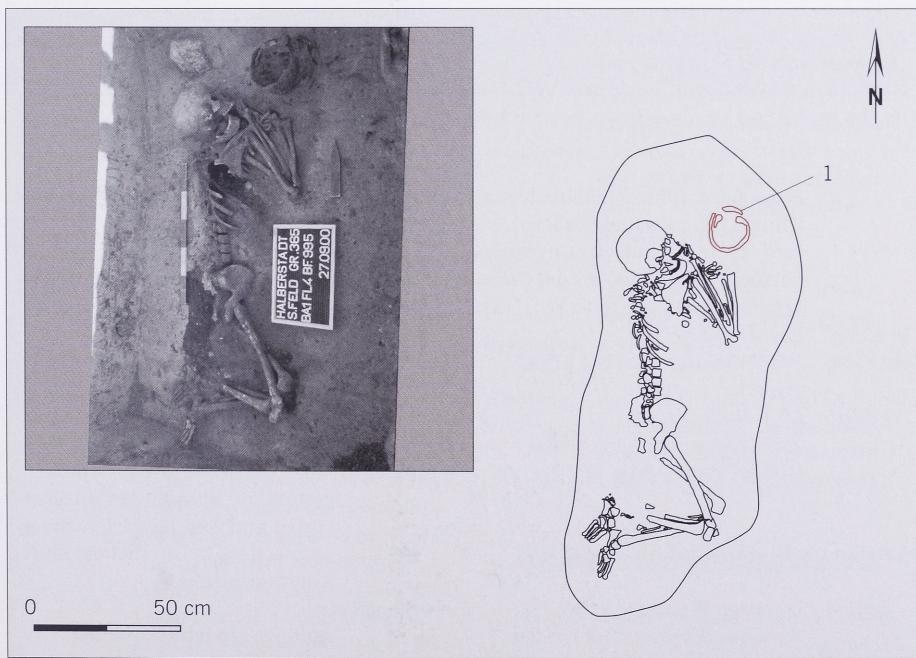


Abb. 107 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 995.

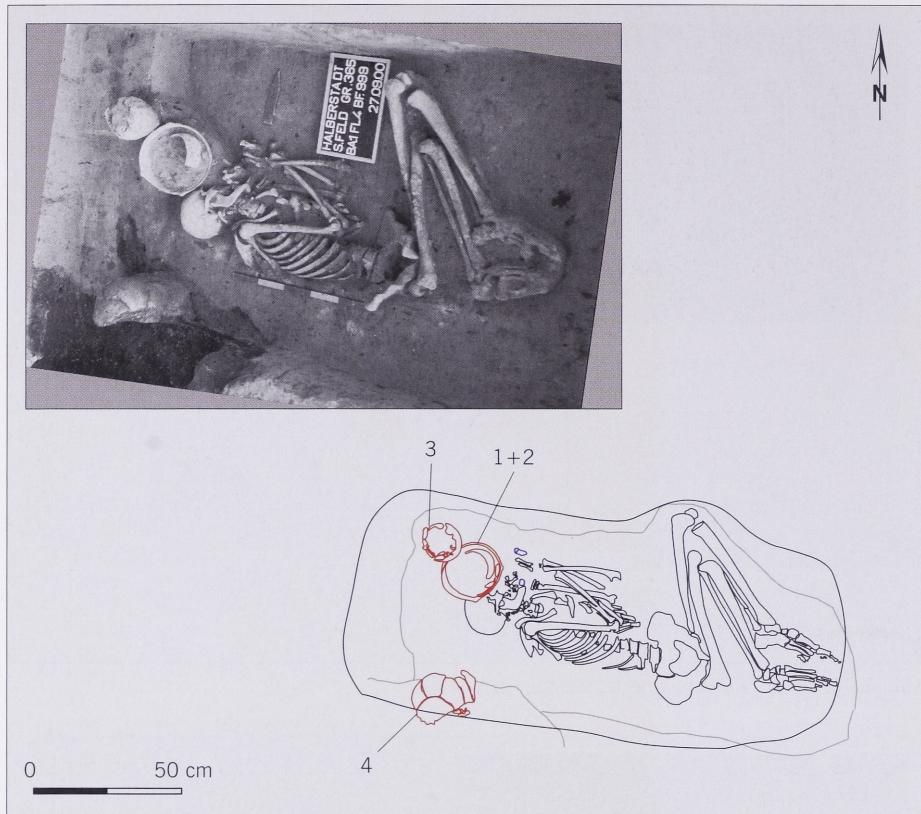


Abb. 108 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 999.

Feuersteinartefakt (endretuschierte Klinge, Taf. 23,3) und Reste von fünf verzierten und vier unverzierten Gefäßen der LBK aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 2000:4291f-h)

Deutung/ Bestattung der LBK

Datierung ^{14}C -Datierung: 6123 ± 34 BP (KIA 30408)

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4291a-e-h); verschollen (HK-Nr. 2000:4291b-d)

73 Befund HBS 1059 (Grab 36, Fläche 4)

Befund im ersten Planum (0,95 m u. O., 122,95 m HN) bereits durch den Baggerabtrag gestört, so dass die

Knochen auflagen; Grabgrube nur schwach erkennbar, hell- bis mittelbraun, stark fleckig, rechteckig (1,00 m x 0,60 m); Grabsohle (0,70 m x 0,40 m, Abb. 109):

1,22 m u. O. (122,68 m HN) vermutlich linker Hocker, Ausrichtung ONO-WSW, Blick nach S, Arme gegen S gelegt; Oberkörper in Rückenlage

Bestattung durch den maschinellen Abtrag gestört, nur noch Reste vom Oberkörper und vom Schädel, Arme nur noch teilweise erhalten; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie adult (30-40 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:4307a)

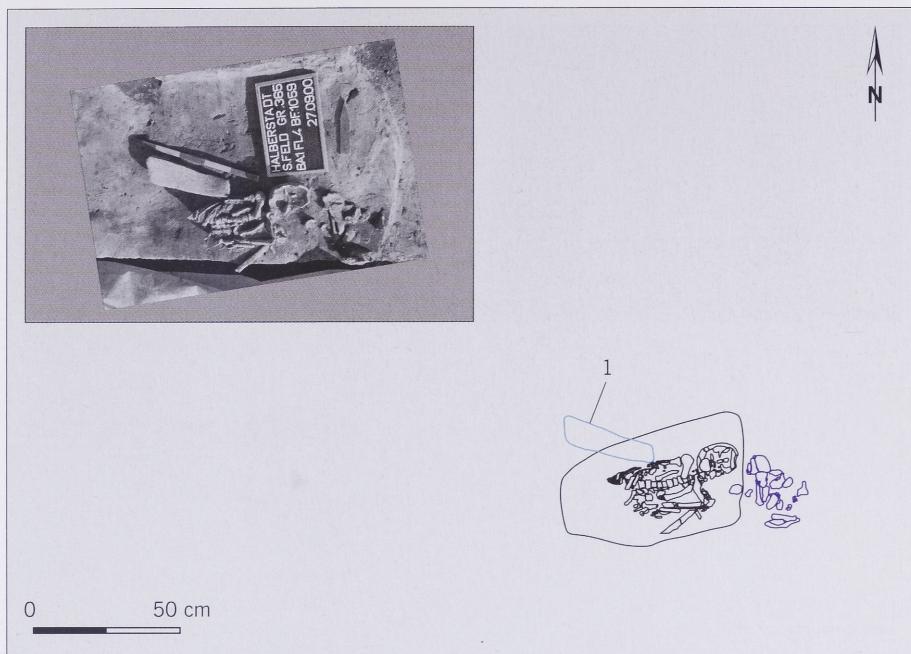


Abb. 109 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 1059.

Beigaben/ Funde 1. Schleifstein; nördlich der Bestattung im Rücken-Hüftbereich (HK-Nr. 2000:4307d, Taf. 24,1). – Reste eines unverzierten Gefäßes der LBK und weitere, unspezifische Scherben und verziegelter Lehm aus der Grabverfüllung (HK-Nr. 2000:4307b,c)

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Bestattung der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4307)

Bestattung linker Hocker, Ausrichtung OSO-WNW, Blick nach S; Arme vor der Brust angewinkelt, Beine nach S gehockt, vollständige Seitenlage

Erhaltung Skelett z. T. vom Bagger beschädigt, Schädel und Beckenbereich gestört, Füße fehlen; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie matur bis senil (55–65 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:4311a)

Beigaben/ Funde keine Beigaben

Deutung/ Datierung aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Bestattung in einer Siedlungsgrube der LBK

Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4311)

74 Befund HBS 1065 (Grab 39, Fläche 4)

Befund im ersten Planum (1,06 m u. O., 123,14 m HN) befand sich die runde Grube 1056 (Dm. 1,80 m), die Grabgrube war nicht sichtbar und wurde erst beim Ausnehmen des Profils entdeckt; Grabgrube (0,80 m x 0,40 m, Abb. 110) schwach erkennbar, hellgrau gefleckt; Grabsohle: 1,37 m u. O. (122,83 m HN)

75 Befund HBS 1076 (Grab 37, Fläche 2/4)

Befund im ersten Planum (1,13 m u. O.; 123,17 m HN) bereits stark durch den Bagger gestörte Bestattung;

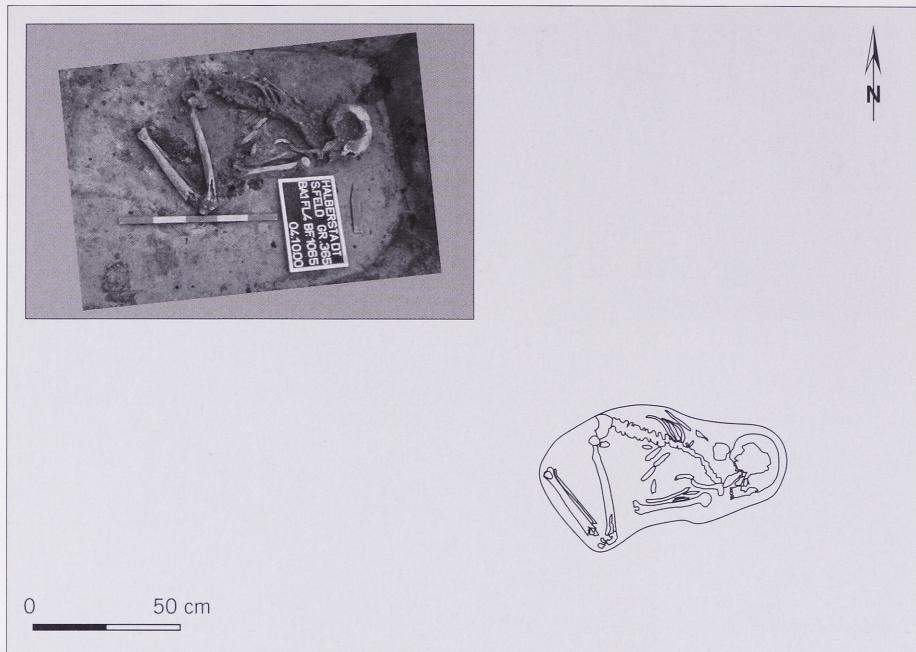


Abb. 110 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 1065.

Grabgrube (0,80 m x 0,40 m) fleckig, schwer erkennbar; Grab- sohle (0,40 m x 0,30 m, Abb. 111): 1,19 m u. O. (123,11 m HN)
<i>Bestattung</i> Reste einer Säuglingsbestattung; Ausrichtung SO-NW
<i>Erhaltung</i> nur noch wenige Knochen; mürbe Knochensubstanz
<i>Anthropologie</i> infans I (9–12 Monate); Geschlecht nicht bestimmbar (HK-Nr. 2000:4318a)
<i>Beigaben/ Funde</i> keine Beigaben
<i>Deutung/ Datierung</i> aufgrund von Lage und Orientie- rung vermutlich Bestattung der LBK
<i>Verbleib</i> LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4318)

76 Befund HBS 1114 (Grab 40, Fläche 5)

Befund im ersten Planum (0,69 m u. O.,
123,81 m HN) ovale Grabgrube,
Maße 2,30 m x 1,20 m (Abb. 112),

inhomogene hell- bis dunkel-
braune Verfärbung mit zahlrei-
chen Lehmstückchen; im zweiten
Planum Grabgrube 1,30 m x 1,10 m;
Grubenverfüllung nur schwer defi-
nierbar, direkt am Skelett eine hell-
graue Verfärbung; Grabsohle:
0,90 m u. O. (123,60 m HN)

Bestattung rechter Hocker, Ausrichtung
SW-NO, Blick nach O; vollständige
Seitenlage, schwach in Bauchlage
verkippt, Arme vermutlich auf der
Brust angewinkelt, Beine nach O
gehockt

Erhaltung Skelett z. T. erhalten, Hände, linker
Unterarm, Füße fehlen; brüchige
Knochensubstanz

Anthropologie infans II (8–9 Jahre), vielleicht
männlich (HK-Nr. 2000:4338a)

Beigaben/ Funde oberhalb des Grabs Reste von
zwei verzierten und zwei unver-
zierten Gefäßen der LBK, darunter
zwei kugelige Kümpfe, unklar, ob

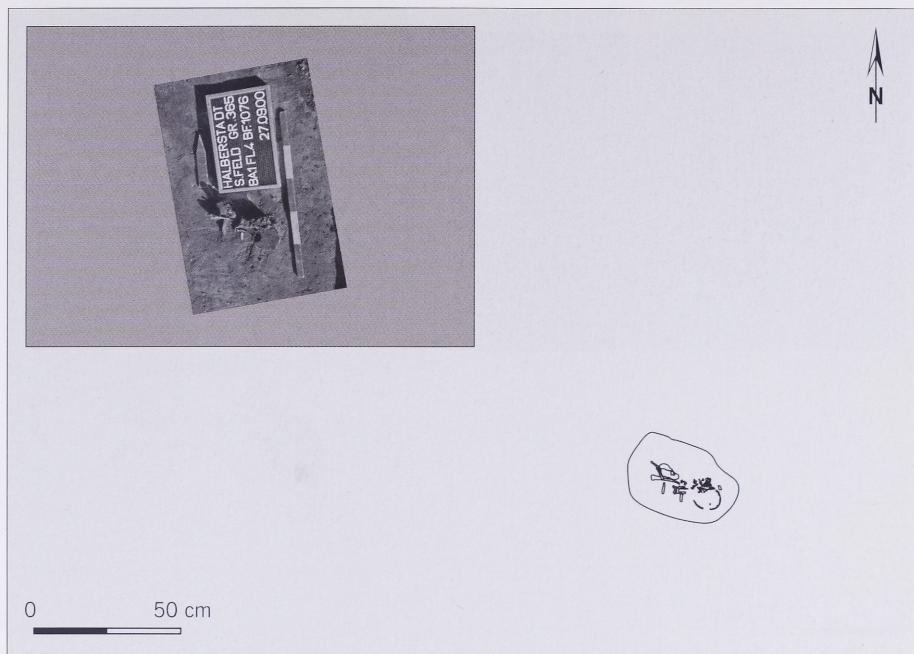


Abb. 111 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 1076.

zur Bestattung gehörig oder aus der Verfüllung stammend (HK-Nr. 2000:4338b-f, Taf. 24,2)

Deutung/ aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Bestattung der LBK
Datierung Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:4338)

77 Befund HBS 1215 (Grab 41, Fläche 5)

Befund im ersten Planum (0,99 m u. O., 123,51 m HN) Grabgrube bereits sichtbar, mittel- bis dunkelbraun fleckige, unregelmäßige Verfärbung (1,50 m x 1,00 m); im zweiten Planum 1,30 m x 0,50 m (Abb. 113); stark von Tiergängen gestört; Grabsohle: 1,21 m u. O. (123,29 m HN)
Bestattung linker Hocker, Ausrichtung W-O mit Blick nach N; vollständige Seitenlage, Arme fast gerade nach vorn (N) gestreckt, Oberschenkel gerade, Unterschenkel stark hinten angewinkelt, im Becken überstreckt

Erhaltung Knochen stark vergangen, im Brustbereich gestört, Schädel zerdrückt; mürbe Knochensubstanz

Anthropologie juvenil (15–18 Jahre); eher männlich (HK-Nr. 2000:7332a)
Beigaben/ 1. unverzierte Flasche; wenige Zentimeter südlich am Hinterkopf Funde (HK-Nr. 2000:7332b; Taf. 25,1). – 2. Schleifstein; in dem Gefäß (HK-Nr. 2000:7332d, Taf. 25,2). – in der Grabverfüllung Reste eines verzierten Gefäßes der LBK (HK-Nr. 2000:7332c)

Deutung/ Bestattung der LBK
Datierung Verbleib LDA, Halle (HK-Nr. 2000:7332)

78 Befund HBS 1324 (Grab 42, Fläche 5)

Befund Im ersten Planum (0,86 m u. O., 123,44 m HN) nicht als Grab erkannt, sondern den Befunden

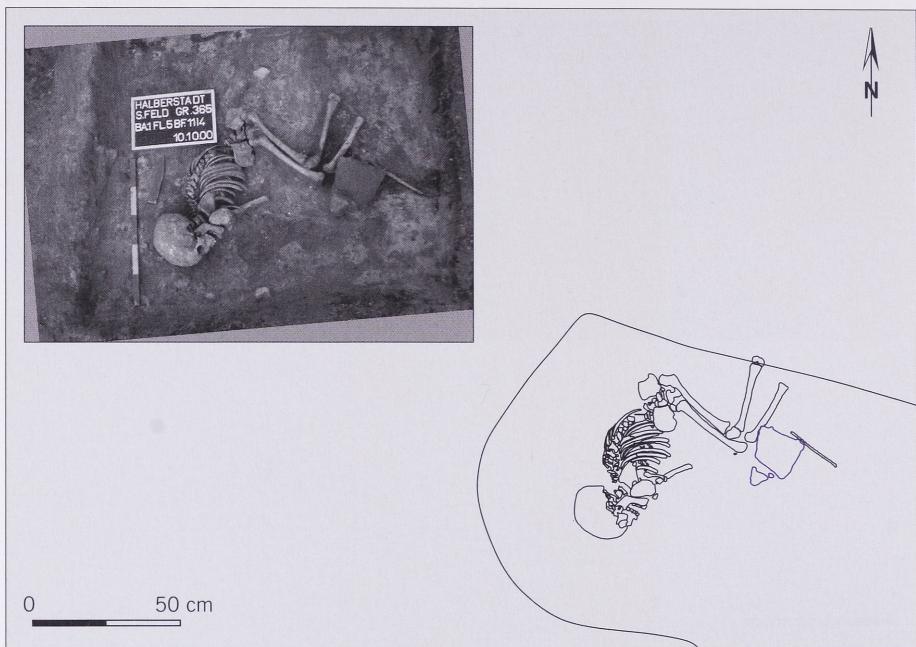


Abb. 112 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 1114.

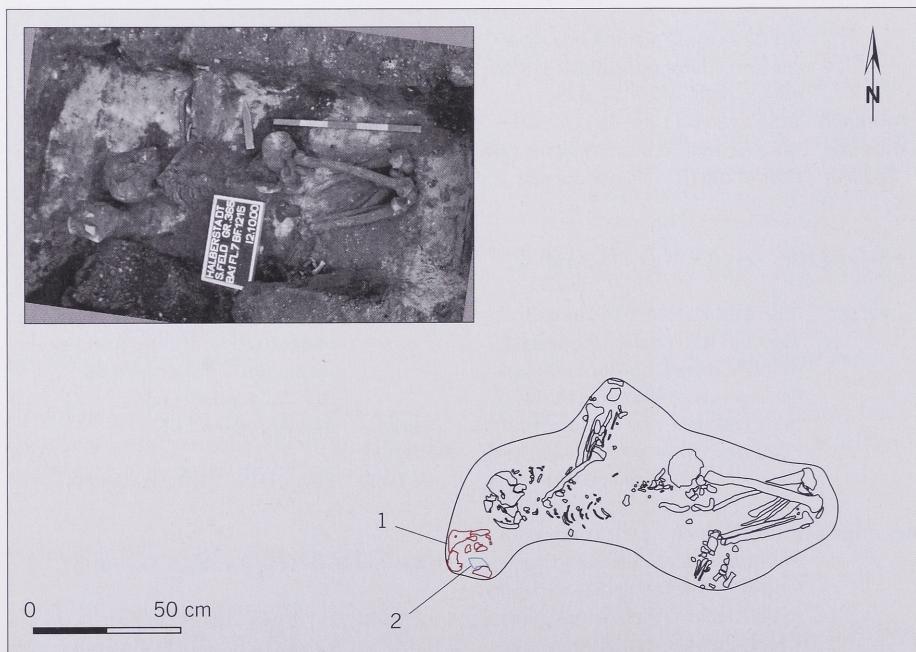


Abb. 113 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 1215.

1151 und 1156 zugeordnet. Die Bestattung wurde erst beim Ausnehmen der Restbefunde erkannt. Daher wurden Teile des Skeletts und der Grabgrube bei Anlage des Profils versehentlich entfernt. Grabgrube im zweiten Planum klar erkennbar (1,30 m x 0,60 m, Abb. 114); Grabsohle: 1,06 m u. O. (123,24 m HN).	<i>Erhaltung</i> Teile der Beckenknochen, Unterschenkel und Füße fehlen Brustbereich ebenfalls nur noch z. T. erhalten; mürbe Knochensubstanz
<i>Bestattung</i> linker Hocker, Ausrichtung O-W, Blick nach S; Oberkörper in Rückenlage, nur den Kopf nach S gedreht, rechter Arm auf der Brust, die Hand fehlt, der linke Arm fehlt, Hand im Beckenbereich, Beine nach S gehockt	<i>Anthropologie</i> matur (40–60 Jahre); weiblich (HK-Nr. 2000:7374a)
	<i>Beigaben/ Funde</i> keine Beigaben; aus der Grabgrube eine vermutlich metallzeitliche Scherbe (HK-Nr. 2000:7374b)
	<i>Deutung/ Datierung</i> aufgrund von Lage und Orientierung vermutlich Bestattung der LBK
	<i>Verbleib</i> LDA, Halle (HK-Nr. 2000:7374)

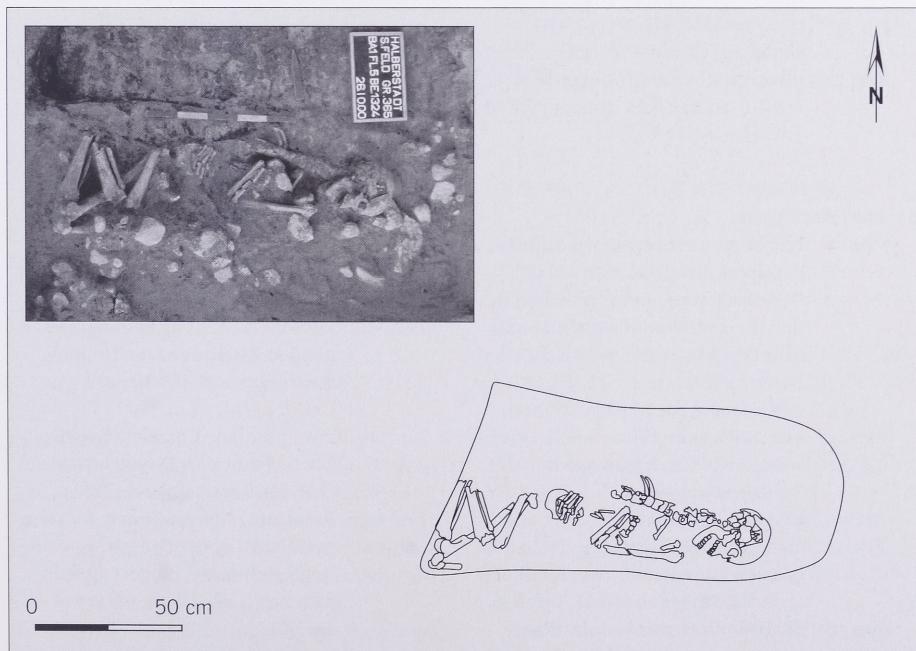


Abb. 114 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Befund 1324.

6.2 Katalog der Keramikbeigaben

Der Keramikkatalog enthält Angaben zum Erhaltungszustand, zu den Maßen und Formmerkmalen, den Verzierungen sowie zur Machart der Gefäße, welche auf den Gräberfeldern von Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld« zutage kamen und eindeutig als Grabbeigaben anzusprechen sind. Eine kurze Darstellung aller auf den Gefäßbeigaben nachgewiesenen Verzierungstypen wurde der Beschreibung der einzelnen Gefäßeinheiten vorangestellt. Zu den im Katalog aufgeführten Merkmalen der Keramik und ihren jeweiligen Ausprägungen vgl. Stehli 1973; Stehli 1977; Stehli/Strien 1987; Stehli 1988; Schimmelschulze 1992; Schmidt 1997; Cladders 1997; Kneipp 1998; Fritsch 1998; Kolhoff 1999; Lehmann 2004; Krahn 2006; Strien 2010; Claßen im Druck.

Randverzierung

- | | |
|---|---|
| <p><i>Typ 1</i> eine randparallele Ritzlinie (z. B. HK-Nr. 98:1258a–d oder 2000:4231b, Taf. 9,1; 22,5)</p> <p><i>Typ 15</i> eine horizontale Reihe kleiner Einstiche (z. B. HK-Nr. 98:1311a, Taf. 1,2)</p> <p><i>Typ 16</i> zwei parallele Reihen kleinerer Einstiche (z. B. HK-Nr. 2000:4289b, Taf. 23,1)</p> <p><i>Typ 20</i> eine horizontale Reihe kleiner, mit einem doppelzinkigen Gerät ausgeführter Strichpaare (z. B. HK-Nr. 98:1312a oder HK-Nr. 99:273, Gefäß 4, Taf. 1,1; Taf. 13,6)</p> <p><i>Typ 50</i> unverzielter Gefäßrand (z. B. HK-Nr. 99:273 oder 2000:4338b–c, Taf. 13,7; 24,1)</p> | <p>HK-Nr. 99:273, Gefäß 2, Taf. 13,4)</p> <p>die ganze Gefäsoberfläche wird mit Stichreihen bedeckt, die konzentrische Rauten, Dreiecke oder Kreise bilden (z. B. HK-Nr. 2000:4289b, Taf. 23,1)</p> <p>weit auseinander liegende große Einstiche zwischen zwei Ritzlinien (z. B. HK-Nr. 98:1260a–d oder 2000:4288b, Taf. 9,3; 22,7)</p> <p>Furchenstichreihe zwischen nah beieinander liegenden Ritzlinien (z. B. HK-Nr. 98:1228, Taf. 5,2)</p> <p>kurze Striche und/oder Strichpaare zwischen zwei Ritzlinien (z. B. HK-Nr. 98:1258a–d oder 2000:4231b, Taf. 9,1; 22,5)</p> <p>eine einzelne Ritzlinie (z. B. HK-Nr. 2000:4227b, Taf. 22,3)</p> <p>breites Band aus zwei Ritzlinien (z. B. HK-Nr. 98:1311a, Taf. 1,2)</p> <p>breites Band aus drei Ritzlinien (z. B. HK-Nr. 98:1312a, Taf. 1,1)</p> <p>zwischen zwei eng beieinander liegenden Ritzlinien eine Doppelstichreihe (z. B. HK-Nr. 99:273, Gefäß 4, Taf. 13,6)</p> <p>zwei parallele Einzelstichreihen, Stiche nicht paarig angeordnet (z. B. HK-Nr. 99:277a–c, Taf. 14,1)</p> <p>Band aus zwei Ritzlinien, locker gefüllt mit quer oder schräg zum Band stehenden Fingernagelindrücken (z. B. HK-Nr. 98:1271a–e, Taf. 8,1)</p> |
|---|---|

Bandverzierungen

- | | |
|---|---|
| <p><i>Typ 8</i> hierunter werden mit der Hand gezogene, zwei- bis achtzeilige Bandfragmente mit Einstichen in den diversen Bandfragmenten zusammengefasst, die nicht sicher den Bandtypen 9–12, 45–46, 48, 68 oder 107 zugeordnet werden können</p> <p><i>Typ 11</i> eine Stichreihe (Einzelstiche) zwischen zwei Ritzlinien; auch in der Verdoppelung möglich (z. B. HK-Nr. 98:1336, Taf. 1,3)</p> <p><i>Typ 12</i> zwei parallele Stichreihen (einzelnen gestochen) zwischen zwei Ritzlinien (z. B. HK-Nr. 98:1234b–d, Taf. 6,2).</p> <p><i>Typ 19</i> drei oder mehrere mit der Hand gezogene parallele Stichreihen (z. B.</p> | <p>HK-Nr. 99:273 oder 2000:4227b, Taf. 22,3)</p> <p>zwischen zwei eng beieinander liegenden Ritzlinien eine Doppelstichreihe (z. B. HK-Nr. 99:273, Gefäß 4, Taf. 13,6)</p> <p>zwei parallele Einzelstichreihen, Stiche nicht paarig angeordnet (z. B. HK-Nr. 99:277a–c, Taf. 14,1)</p> <p>Band aus zwei Ritzlinien, locker gefüllt mit quer oder schräg zum Band stehenden Fingernagelindrücken (z. B. HK-Nr. 98:1271a–e, Taf. 8,1)</p> |
|---|---|

Sekundäre Motive, Gruppe I

- Typ 14** zwei längliche Einstiche übereinander (z. B. HK-Nr. 2000:4227b, Taf. 22,3)
- Typ 22** eine senkrechte Reihe größerer Einstiche (z. B. HK-Nr. 98:1336, Taf. 1,3)
- Typ 25** eine senkrechte Reihe kleiner Einstiche (z. B. HK-Nr. 98:1311a, Taf. 1,2)
- Typ 44** sog. »Schwalbenschwanzwickel«, mit oder ohne Einstich im Zwickel (z. B. HK-Nr. 98:1229 oder HK-Nr. 98:1382a–c, Taf. 4,4; 8,2)
- Typ 78** ein aus zwei Ritzlinien bestehendes Winkelband mit je einem Stichpaar in den beiden Winkeln (z. B. HK-Nr. 98:1258a–d, Taf. 9,1)
- Typ 284** ein aus Doppelstichen gebildeter dreiarmiger Winkel (z. B. HK-Nr. 2000:4289b, Taf. 23,1);
- Typ 601** an der Randverzierung hängender Winkel aus einer Ritzlinie (wie Typ 81) stößt im Scheitel des Winkels auf einen längeren Strich (z. B. HK-Nr. 2000:4231b, Taf. 22,5)
- Typ 602** kurz unterhalb der Randverzierung hängender Winkel aus zwei Stichreihen gefüllt mit drei waagerechten Stichreihen aus kleinen Einstichen (< 3 mm) (z. B. HK-Nr. 99:273, Gefäß 2, Taf. 13,4)
- Typ 604** »hantelförmiges« Motiv bestehend aus einer Ritzlinie, die an beiden Enden von kürzeren, im rechten Winkel angebrachten Linien begrenzt wird (HK-Nr. 98:1372a; Taf. 4,5)

Sekundäre Motive, Gruppe II

- Typ 90** zwei sich kreuzende, sanduhrförmige Motive aus Stichreihen mit je zwei Stichreihen gefüllt (z. B. HK-Nr. 99:273, Gefäß 2, Taf. 13,4)

Bandabschlüsse

- Typ 5** gerader Abschluss eines zweilinigen Bandes; die beiden Ritzlinien gehen noch ein Stück über den Abschluss (Querlinie) hinaus (z. B. HK-Nr. 2000:3981c und 2000:3980a, Taf. 18,5)
- Typ 8** bogenförmiger Abschluss eines mit Einzel- oder Doppelstrichen

gefüllten zweilinigen Bandes (z. B. HK-Nr. 98:1229, Taf. 4,4)

- Typ 9** gerader Abschluss eines zweilinigen Bandes (z. B. HK-Nr. 98:1258a–d, Taf. 9,1)
- Typ 23** spitz zusammenlaufende Bandbegrenzungslinien (z. B. HK-Nr. 2000:4217b, Taf. 21,1)

Derenburg »Meerenstieg II«**1 Bef. DBG 371, Grab 8, Gefäßeinheit 1***Erhaltungszustand*

1 RS, 1 WS, 1 BS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 133 g

Maße/Formmerkmale

RDm 6 cm; Randneigung 100°; Gefäßhöhe 6,3 cm; runde Randlippe; runder Boden; kugeliger Kumpf

Verzierungen Randverz. 15; Bandverz. 82; sekundäre Motive Gruppe I,

Machart Typ 25; gerader Bandverlauf glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße 1–3 mm)

Verbleib LDA, Halle; HK-Nr. 98:1311a; Taf. 1,2

2 Bef. DBG 371, Grab 8, Gefäßeinheit 2*Erhaltungszustand*

1 RS, 1 WS, 1 BS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 279 g

Maße/Formmerkmale

RDm 9 cm; Randneigung 110°; Gefäßhöhe 8,4 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; kugeliger Kumpf

Verzierungen Randverz. 20; Bandverz. 83; gerader Bandverlauf

Machart glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib LDA, Halle; HK-Nr. 98:1312a; Taf. 1,1

3 Bef. DBG 371, Grab 8, Gefäßeinheit 3		Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm) LDA, Halle; HK-Nr. 99:325a–b; Taf. 3,5
<i>Erhaltungszustand</i>		<i>Verbleib</i>
5 WS; Wand und Boden erhalten; 457 g		
<i>Maße/Formmerkmale</i>		
Gefäßhöhe 13,2 cm; abgeflachter Boden		6 Bef. DBG 568, Grab 20, Gefäßeinheit 1
<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 11; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 22; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf	<i>Erhaltungszustand</i>
<i>Machart</i>	raue Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche verstrichen; mineralische Magerung (Korngröße 1–3 mm)	1 RS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 405 g
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1336; Taf. 1,3	<i>Maße/Formmerkmale</i>
4 Bef. DBG 486, Grab 12, Gefäßeinheit 1		RDM 9 cm; Randneigung 80°; Gefäßhöhe 12 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; Kumpf mit geschweifter Wandung
<i>Erhaltungszustand</i>		<i>Verzierungen</i>
1 RS, 5 WS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 366 g		
<i>Maße/Formmerkmale</i>		<i>Machart</i>
RDM 10 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 13,2 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; Kumpf mit geschweifter Wandung		glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)
<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 68; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 44; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf	<i>Verbleib</i>
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1229; Taf. 4,4
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 99:396a–b; Taf. 3,3	
5 Bef. DBG 564, Grab 35, Gefäßeinheit 1		7 Bef. DBG 568, Grab 20, Gefäßeinheit 2
<i>Erhaltungszustand</i>		<i>Erhaltungszustand</i>
9 WS; Wand und Boden erhalten; 201 g		3 RS; 5/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten; 218 g
<i>Maße/Formmerkmale</i>		<i>Maße/Formmerkmale</i>
Gefäßhöhe 9 cm; runder Boden		RDM 10 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 8,7 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; geradwandiger Kumpf
<i>Machart</i>	raue Oberflächenbeschaffenheit;	<i>Verzierungen</i>
		Bandverz. 68; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 604; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf
		<i>Machart</i>
Oberflächenbeschaffenheit speckig glänzend; Oberfläche poliert; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar		Oberflächenbeschaffenheit speckig glänzend; Oberfläche poliert; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1372a; Taf. 4,5	<i>Verbleib</i>

8 Bef. DBG 568, Grab 20, Gefäßeinheit 3

Erhaltungszustand

1 RS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 187 g

Maße/Formmerkmale

RDM 10 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 7,2 cm; runde Randlippe; runder Boden; geradwanderiger Kumpf

Verzierungen

Bandverz. 68; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 44; Bandabschlussverz. 23; gebogener Bandverlauf

Machart

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 98:1366a–b; Taf. 4,6

Machart

Oberflächenbeschaffenheit absandend; Oberfläche verstrichen; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 98:1227a; Taf. 5,1

9 Bef. DBG 568, Grab 20, Gefäßeinheit 4

Erhaltungszustand

8 RS, 13 WS, 4 BS; Rand vollständig erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 192 g

Maße/Formmerkmale

RDM 9 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 7,2 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; kugeliger Kumpf

Machart

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 98:1212; Taf. 4,7

11 Bef. DBG 569, Grab 16, Gefäßeinheit 2

Erhaltungszustand

50 WS; nur Gefäßwand erhalten; 105 g

Verzierungen

Bandverz. 55; gerader Bandverlauf

Machart

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart nicht erkennbar; Korngröße < 1 mm

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 98:1228; Taf. 5,2

12 Bef. DBG 591, Grab 21, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS, 12 WS; 4/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten; 568 g

Maße/Formmerkmale

RDM 10 cm; Randneigung 70°; Gefäßhöhe 14,4 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; flaschenförmiges Gefäß

Verzierungen

Randverz. 50; Bandverz. 68; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 98:1233; Taf. 6,1

13 Bef. DBG 591, Grab 21, Gefäßeinheit 2

Erhaltungszustand

1 RS, 13 WS, 1 BS; 1/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 122 g

Maße/Formmerkmale

Randneigung 120°; Gefäßhöhe 8,7 cm; runde Randlippe; runder Boden; kugeliger Kumpf

10 Bef. DBG 569, Grab 16, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

2 RS, 4 WS; 2/6 des Randes erhalten; Rand und Wand erhalten; 215 g

Maße/Formmerkmale

RDM 8 cm; Randneigung 100°; erhaltene Höhe 9,6 cm; runde Randlippe; Kumpf mit gegeschweifter Wandung

Erhaltungszustand

1 RS, 13 WS, 1 BS; 1/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 122 g

Maße/Formmerkmale

Randneigung 120°; Gefäßhöhe 8,7 cm; runde Randlippe; runder Boden; kugeliger Kumpf

<i>Verzierungen</i>	Randverz. 16; Bandverz. 12; gerader Bandverlauf	16 Bef. DBG 599, Grab 31, Gefäßeinheit 1
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)	<i>Erhaltungszustand</i> 3 RS, 32 WS; 2/6 des Randes erhalten; Rand und Wand erhalten; 301 g
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1234b-d; Taf. 6,2	<i>Maße/Formmerkmale</i> RDM 10 cm; Randneigung 60°; Gefäßhöhe 15,6 cm; runde Randlippe; flaschenförmiges Gefäß
14 Bef. DBG 596, Grab 34, Gefäßeinheit 1		
<i>Erhaltungszustand</i>	4 RS; 5/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten; 627 g	<i>Verzierungen</i> Bandverz. 68; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf
<i>Maße/Formmerkmale</i>	RDM 10 cm; Randneigung 60°; Gefäßhöhe 15,9 cm; runde Randlippe; runder Boden; flaschenförmiges Gefäß	<i>Machart</i> glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar
<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 45; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 44; gerader Bandverlauf	<i>Verbleib</i> LDA, Halle; HK-Nr. 98:1257a-e; Taf. 8,5
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1382a-c; Taf. 8,2	
15 Bef. DBG 596, Grab 34, Gefäßeinheit 2		
<i>Erhaltungszustand</i>	3 RS, 8 WS, 3 BS; 1/6 des Randes erhalten; Rand und Wand erhalten; 210 g	<i>Verzierungen</i> Randverz. 1; Bandverz. 68; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 78; Bandabschlussverz. 9; gebogener Bandverlauf
<i>Maße/Formmerkmale</i>	RDM 12 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 9,6 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; geradwandiger Kumpf	<i>Machart</i> glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar
<i>Verzierungen</i>	Randverz. 1; Bandverz. 343; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf	<i>Verbleib</i> LDA, Halle; HK-Nr. 98:1258a-d; Taf. 9,1
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1271a-e; Taf. 8,1	
16 Bef. DBG 600, Grab 32, Gefäßeinheit 1		
<i>Erhaltungszustand</i>	2 RS, 5 WS, 1 BS; 5/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 221 g	
<i>Maße/Formmerkmale</i>	RDM 10 cm; Randneigung 70°; Gefäßhöhe 14,4 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; flaschenförmiges Gefäß	
<i>Verzierungen</i>	Randverz. 1; Bandverz. 68; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 78; Bandabschlussverz. 9; gebogener Bandverlauf	
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1258a-d; Taf. 9,1	
17 Bef. DBG 600, Grab 32, Gefäßeinheit 1		
<i>Erhaltungszustand</i>	8 WS, 1 BS; Wand und Boden erhalten; 237 g	
<i>Maße/Formmerkmale</i>	erhaltene Höhe 9 cm; abgeflachter Boden	
18 Bef. DBG 600, Grab 32, Gefäßeinheit 2		
<i>Erhaltungszustand</i>	8 WS, 1 BS; Wand und Boden erhalten; 237 g	
<i>Maße/Formmerkmale</i>	erhaltene Höhe 9 cm; abgeflachter Boden	

<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 68; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 78; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf	<i>Maße/Formmerkmale</i>	Randneigung 70°; rekonstruierte Höhe 18,6 cm; runde Randlippe; flaschenförmiges Gefäß
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche poliert; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)	<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 83
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1259; Taf. 9,2	<i>Machart</i>	raue Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)
19 Bef. DBG 600, Grab 32, Gefäßeinheit 3			<i>Verbleib</i> LDA, Halle; HK-Nr. 99:275a-c; Taf. 12,1

Erhaltungszustand

1 RS, 35 WS; 1/6 des Randes erhalten; Rand und Wand erhalten; 500 g

Maße/Formmerkmale

RDm. 21 cm; Randneigung 110°; erhaltene Höhe 12 cm; runde Randlippe; kugeliger Kumpf

<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 45; Bandabschlussverz. 9; gebogener Bandverlauf
---------------------	---

<i>Machart</i>	Oberflächenbeschaffenheit speckig glänzend; Oberfläche poliert; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)
----------------	--

<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1258b,e, 98:1260; Taf. 9,3
-----------------	--

20 Bef. DBG 600, Grab 32, Gefäßeinheit 4

Erhaltungszustand

45 WS, 1 BS; Wand und Boden erhalten; Gewicht 462 g

Maße/Formmerkmale

flacher Boden

<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 68; gebogener Bandverlauf
---------------------	-------------------------------------

<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar
----------------	--

<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 98:1258b
-----------------	-----------------------------

21 Bef. DBG 604/3, Grab 30, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS, 100 WS, 1 BS; 1/6 des Randes erhalten; Rand, Wand und Boden erhalten; 507 g

22 Bef. DBG 640, Grab 38, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS, 50 WS; Rand vollständig erhalten; Wand und Boden erhalten; 320 g

Maße/Formmerkmale

RDm. 9 cm; Randneigung 110°; Gefäßhöhe 10,8 cm; runde Randlippe; kugeliger Kumpf

<i>Verzierungen</i>	Randverz. 16; Bandverz. 12; Bandabschlussverz. 23; gebogener Bandverlauf
---------------------	--

<i>Machart</i>	raue Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)
----------------	--

<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 99:276a-d; Taf. 13,1
-----------------	---

23 Bef. DBG 640, Grab 38, Gefäßeinheit 2

Erhaltungszustand

1 BS; Wand und Boden erhalten; 29 g

Maße/Formmerkmale

flacher Boden

<i>Verzierungen</i>	Bandverz. 11; Bandverlauf nicht bestimmbar
---------------------	--

<i>Machart</i>	raue Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße 1-3 mm)
----------------	--

<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 99:515a; Taf. 13,2
-----------------	---------------------------------------

24 Bef. DBG 641, Grab 36, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS; 2/6 des Randes erhalten;
Umriss vollständig erhalten; 99 g

Maße/Formmerkmale

RDm 10 cm; Randneigung 90°;
Gefäßhöhe 5,1 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; schalenförmiges Gefäß

*Verzierungen**Machart*

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:273;
Taf. 13,3

25 Bef. DBG 641, Grab 36, Gefäßeinheit 2

Erhaltungszustand

6 WS, 1 BS; Wand und Boden erhalten; 110 g

Maße/Formmerkmale

erhaltene Höhe 7,8 cm; runder Boden

Verzierungen

Bandverz. 19; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 602; sekundäre Motive, Gruppe II, Typ 90; gebogener Bandverlauf

Machart

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:273;
Taf. 13,4

26 Bef. DBG 641, Grab 36, Gefäßeinheit 3

Erhaltungszustand

1 RS, 3 WS, 1 BS; 1/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 92 g

Maße/Formmerkmale

RDm 3 cm; Randneigung 90°;
Gefäßhöhe 7,8 cm; Randlippe vorhanden, aber nicht bestimmbar; runder Boden; Kumpf mit geschweifter Wandung

Verzierungen

Randverz. 50; Bandverz. 218; gebogener Bandverlauf glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:273;
Taf. 13,5

27 Bef. DBG 641, Grab 36, Gefäßeinheit 4

Erhaltungszustand

1 RS, 3 WS, 1 BS; Rand vollständig erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 155 g

Maße/Formmerkmale

RDm 5 cm; Randneigung 90°;
Gefäßhöhe 9,3 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; Kumpf mit geschweifter Wandung

Verzierungen

Randverz. 20; Bandverz. 218; gebogener Bandverlauf

Machart

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:273;
Taf. 13,6

28 Bef. DBG 641, Grab 36, Gefäßeinheit 5

Erhaltungszustand

1 RS, 2 WS, 1 BS; 2/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 59 g

Maße/Formmerkmale

RDm 6 cm; Randneigung 110°;
Gefäßhöhe 6 cm; abgeflachte, verstrichene Randlippe; runder Boden; kugeliger Kumpf

Verzierungen

Randverz. 50; Bandverz. 82; gerader Bandverlauf

Machart

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:273;
Taf. 13,7

29 Bef. DBG 641, Grab 36, Gefäßeinheit 6

Erhaltungszustand

3 RS, 2 WS, 1 BS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 352 g

Maße/Formmerkmale

RDM 9 cm; Randneigung 100°; Gefäßhöhe 9 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; kugeliger Kumpf

Verzierungen

keine

Machart

raue Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche verstrichen; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:273; Taf. 13,8

30 Bef. DBG 649, Grab 41, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS, 30 WS; 3/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten; 402 g

Maße/Formmerkmale

RDM 8 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 11,1 cm; runde Randlippe; runder Boden; Kumpf mit geschweifter Wandung

Verzierungen

Randverz. 15; Bandverz. 220; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf

Machart

glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße 1–3 mm)

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:277a–c; Taf. 14,1

31 Bef. DBG 662, Grab 47, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

7 RS, 3 WS; 3/6 des Randes erhalten; Rand und Wand erhalten

Maße/Formmerkmale

RDM 21 cm; Randneigung 90°; schalenförmiges Gefäß

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:321c.e (verschollen, anhand vorhandener Zeichnung aufgenommen); Taf. 15,1

32 Bef. DBG 665, Grab 46, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS; 100 WS; 1/6 des Randes erhalten; Rand und Wand erhalten; 66 g

Maße/Formmerkmale

Randneigung 80°; runde Randlippe

*Verzierungen**Machart*

Bandverz. 8; gerader Bandverlauf glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:326a–c; Taf. 16,1–4

33 Bef. DBG 708, Grab 49, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 651 g

Maße/Formmerkmale

RDM 9 cm; Randneigung 80°; Gefäßhöhe 13,8 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; flaschenförmiges Gefäß

*Verzierungen**Machart*

Bandverz. 82; gerader Bandverlauf glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar

Verbleib

LDA, Halle; HK-Nr. 99:363a; Taf. 16,5

Halberstadt »Sonntagsfeld«

34 Bef. HBS 139, Grab 1, Gefäßeinheit 1

Erhaltungszustand

1 RS; Rand vollständig erhalten; Rand und Wand erhalten, Gewicht nicht ermittelt, da Stück in Ausstellung

Maße/Formmerkmale

RDM 11 cm; Randneigung 90°; erhaltene Höhe 8,7 cm; runde Randlippe

<i>Verzierungen</i>	Randverz. 50; Bandverz. 83; Bandabschlussverz. 5; gerader Bandverlauf	<i>37 Bef. HBS 322, Grab 8, Gefäßeinheit 1</i>
<i>Machart</i>	Oberflächenbeschaffenheit und behandlung nicht bestimmbar; Magerungsart und Korngröße nicht bestimmbar	<i>Erhaltungszustand</i> 2 RS, 2 WS; 1/6 des Randes erhalten; Rand und Wand er- halten; 70 g
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:3869b; Taf. 17,1	<i>Maße/Formmerkmale</i> Randneigung 90°; Gefäßhöhe 5,7 cm; abgeflacht, verstrichene Randlippe; geradwandiger Kumpf
35 Bef. HBS 198, Grab 4, Gefäßeinheit 1		<i>Verzierungen</i> Bandverz. 82; gebogener Band- verlauf
<i>Erhaltungszustand</i>	2 RS, 25 WS, 3 BS; 1/6 des Randes erhalten; Umriss voll- ständig erhalten, aber gebrochen; Gewicht nicht ermittelt	<i>Machart</i> glatte Oberflächenbeschaffen- heit; Oberfläche geglättet; Mage- rungsart und Korngröße nicht erkennbar
<i>Maße/Formmerkmale</i>	RDm 9 cm; Randneigung 90°; rekonstruierte Gefäßhöhe 17,1 cm; abgeflacht, verstrichene Randlippe; runder Boden; fla- schenförmiges Gefäß	<i>Verbleib</i> LDA, Halle; HK-Nr. 2000:3981b; Taf. 18,4
<i>Verzierungen</i>	Randverz. 50; Bandverz. 82;	38 Bef. HBS 322, Grab 8, Gefäßeinheit 2
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffen- heit; Oberfläche geglättet; mine- ralische Magerung (Korngröße < 1 mm)	<i>Erhaltungszustand</i> 3 RS, 2 WS; 4/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 190 g
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:3904b-d.e; Taf. 18,1-2	<i>Maße/Formmerkmale</i> RDm 9 cm; Randneigung 100°; Gefäßhöhe 8,7 cm; runde Rand- lippe; abgeflachter Boden; kugeliger Kumpf
<i>Bemerkung</i>	Die auf Taf. 18 dargestellten Gefäß- teile wurden fälschlicherweise nicht zusammengezeichnet, sie gehören aber sicher zu einem Gefäß. Das unter 18,2 abgebil- dete Unterteil des Gefäßes ist darüber hinaus falsch orientiert.	<i>Verzierungen</i> Randverz. 50; Bandverz. 82; Bandabschlussverz. 5; geboge- ner Bandverlauf
36 Bef. HBS 198, Grab 4, Gefäßeinheit 2		<i>Machart</i> Oberflächenbeschaffenheit speckig glänzend; Oberfläche poliert; mineralische Magerung (Korngröße < 1 mm)
<i>Erhaltungszustand</i>	1 RS; 1/6 des Randes erhalten; nur Gefäßrand erhalten; 4 g	<i>Verbleib</i> LDA, Halle; HK-Nr. 2000:3981c; 2000:3980a; Taf. 18,5
<i>Maße/Formmerkmale</i>	asymmetrisch spitze Randlippe	39 Bef. HBS 322, Grab 8, Gefäßeinheit 3
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffen- heit; Oberfläche geglättet; mine- ralische Magerung (Korngröße < 1 mm)	<i>Erhaltungszustand</i> 1 RS; Rand vollständig erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 182 g
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:3904b	<i>Maße/Formmerkmale</i> RDm 6 cm; Randneigung 100°; Gefäßhöhe 8,4 cm; runde Rand-

	lippe; runder Boden; kugeliger Kumpf	42 Bef. HBS 847, Grab 26, Gefäßeinheit 1
<i>Machart</i>	Oberflächenbeschaffenheit und -behandlung nicht bestimmbar; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar	<i>Erhaltungszustand</i> 1 RS; 1/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 290 g
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:3981d; Taf. 18,6	<i>Maße/Formmerkmale</i> RDM 17 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 8,4 cm; abgeflachte, verstrichene Randlippe; runder Boden; kalottenförmiger Kumpf
40 Bef. HBS 413, Grab 11, Gefäßeinheit 1		<i>Verzierungen</i> Randverz. 50; Bandverz. 82, Bandabschlussverz. 23; gebogener Bandverlauf
<i>Erhaltungszustand</i>	1 RS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 543 g	<i>Machart</i> glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche poliert; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar
<i>Maße/Formmerkmale</i>	RDM 9 cm; Randneigung 80°; Gefäßhöhe 11,7 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; flaschenförmiges Gefäß	<i>Verbleib</i> LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4217b; Taf. 21,1
<i>Verzierungen</i>	keine	43 Bef. HBS 860, Grab 31, Gefäßeinheit 1
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar	<i>Erhaltungszustand</i> 2 RS, 17 WS, 1 BS; 1/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 241 g
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4014c; Taf. 19,1	<i>Maße/Formmerkmale</i> RDM 7 cm; Randneigung 80°; Gefäßhöhe 14,7 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; flaschenförmiges Gefäß
41 Bef. HBS 536, Grab 18, Gefäßeinheit 1		<i>Verzierungen</i> Randverz. 1; Bandverz. 80; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 14; gebogener Bandverlauf
<i>Erhaltungszustand</i>	1 RS; Rand und Umriss vollständig erhalten; 442 g	<i>Machart</i> Oberflächenbeschaffenheit absandend; Oberflächenbehandlung nicht bestimmbar; mineralische Magerung (Korngröße 1–3 mm)
<i>Maße/Formmerkmale</i>	RDM 7 cm; Randneigung 80°; Gefäßhöhe 11,7 cm; runde Randlippe; runder Boden; flaschenförmiges Gefäß	<i>Verbleib</i> LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4227b; Taf. 22,3
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffenheit; Oberfläche geglättet; Magerungsart und Korngröße nicht erkennbar	44 Bef. HBS 867, Grab 27, Gefäßeinheit 1
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4050b; Taf. 19,6	<i>Erhaltungszustand</i> 3 RS, 10 WS, 1 BS; 3/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 545 g

	<i>Maße/Formmerkmale</i>	48 Bef. HBS 999, Grab 35, Gefäßeinheit 3
	RDM 8 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 14,1 cm; runde Randlippe; runder Boden; flaschenförmiges Gefäß	
<i>Verzierungen</i>	Randverz. 1; Bandverz. 68; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 601; Bandabschlussverz. 9; gerader Bandverlauf	
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffen- heit; Oberfläche geglättet; Mage- rungsart und Korngröße nicht erkennbar	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4231b; Taf. 22,5	
45 Bef. HBS 995, Grab 34, Gefäßeinheit 1		
	<i>Erhaltungszustand</i>	
	1 RS; Rand vollständig erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 393 g	
	<i>Maße/Formmerkmale</i>	49 Bef. HBS 999, Grab 35, Gefäßeinheit 4
	RDM 9 cm; Randneigung 100°; Gefäßhöhe 10,5 cm; runde Rand- lippe; runder Boden; kugeliger Kumpf	
<i>Verzierungen</i>	Randverz. 16; Bandverz. 20; sekundäre Motive, Gruppe I, Typ 284; gerader Bandverlauf	
<i>Machart</i>	glatte Oberflächenbeschaffen- heit; Oberfläche geglättet; Mage- rungsart und Korngröße nicht erkennbar	
<i>Verbleib</i>	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4289b; Taf. 23,1	
46 Bef. HBS 999, Grab 35, Gefäßeinheit 1		50 Bef. HBS 1215, Grab 41, Gefäßeinheit 1
	<i>Verbleib</i>	
	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4291b (verschollen)	
47 Bef. HBS 999, Grab 35, Gefäßeinheit 2		
	<i>Verbleib</i>	
	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4291c (verschollen)	
	<i>Erhaltungszustand</i>	
	5 RS, 12 WS, 2 BS; 4/6 des Randes erhalten; Umriss vollständig erhalten, aber gebrochen; 673 g	
	<i>Maße/Formmerkmale</i>	
	RDM 15 cm; Randneigung 100°; Gefäßhöhe 14,7 cm; runde Randlippe; abgeflachter Boden; kugeliger Kumpf	
	<i>Verzierungen</i>	
	Randverz. 50; Bandverz. 68; Bandabschlussverz. 23; ge- bogener Bandverlauf	
	<i>Machart</i>	
	glatte Oberflächenbeschaffen- heit; Oberfläche geglättet; Mage- rungsart und Korngröße nicht erkennbar	
	<i>Verbleib</i>	
	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4291e; Taf. 23,2	
	<i>Verbleib</i>	Verbleib LDA, Halle; HK-Nr. 2000:4291d (verschollen)
	<i>Erhaltungszustand</i>	
	2 RS; 9 WS; 1 BS; 3/6 des Randes erhalten; Umriss voll- ständig erhalten, aber gebrochen; 704 g	
	<i>Maße/Formmerkmale</i>	
	RDM 7 cm; Randneigung 90°; Gefäßhöhe 17,7 cm; runde Rand- lippe; flacher Boden; flaschen- förmiges Gefäß	
	<i>Machart</i>	
	raue Oberflächenbeschaffen- heit; Oberfläche verstrichen; mineralische Magerung (Korn- größe 1–3 mm)	
	<i>Verbleib</i>	
	LDA, Halle; HK-Nr. 2000:7332b; Taf. 25,1	

7 Tabellen

	Häufigkeit	Prozent	Kumulative Prozent
perinatal	1	2,0	2,0
neonat - 6 Monate	1	2,0	4,1
frühinfans I	3	6,1	10,2
infans I	1	2,0	12,2
spätinfans I	4	8,2	20,4
frühinfans II	2	4,1	24,5
spätinfans II	2	4,1	28,6
frühjuvenil	2	4,1	32,7
juvenil	1	2,0	34,7
frühadult	5	10,2	44,9
adult	3	6,1	51,0
spätadult	7	14,3	65,3
spätadult/frühmatur	7	14,3	79,6
frühmatur	3	6,1	85,7
matur	3	6,1	91,8
spätmatur/senil	1	2,0	93,9
senil	1	2,0	95,9
nicht bestimmbar	2	4,1	100,0
Gesamt	49	100,0	

Tab. 1 Derenburg
»Meerenstieg II«,
Lkr. Harz: Verteilung
der Altersstufen.

	Häufigkeit	Prozent	Kumulative Prozent
weiblich	12	24,5	24,5
eher weiblich	11	22,4	46,9
männlich	7	14,3	61,2
eher männlich	5	10,2	71,4
nicht bestimmbar	14	28,6	100,0
Gesamt	49	100,0	

Tab. 2 Derenburg
»Meerenstieg II«,
Lkr. Harz: Geschlechts-
verteilung.

Bestattung	Haltung	Lage	Arm- haltung	Bein- haltung	Position	Blick- richtung	Alter (Jahre)	Geschlecht
	Skelett	Rumpf			Schädel			
371	gehockt	links	Gesicht	links	SSO	WSW	30–40	w
420	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	30–40	w
421	gehockt	links	Bauch	links	O	n. b.	35–40	n. b.
483	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	14–18	m?
484	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	35–45	m
485	gehockt	Bauch	n. b.	links	O	unten	> 60	w?
486	gehockt	Bauch	Gesicht	links	W	N	50–65	m
503	gehockt	Rücken	Bauch	links	O	n. b.	21–40	n. b.
564	gehockt	links	Gesicht	links	O	SSW	24–35	w
565	gehockt	Rücken	Bauch	links	O	S	4–5	m?
566	gehockt	Rücken	Gesicht	rechts	OSO	N	25–35	m
567	gehockt	links	Gesicht	links	W	N	8–9	m?
568	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	O	S	ca. 3	m?
569	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	30–40	w?
570	gehockt	n. b.	Gesicht	links	ONO	SO	40–60	n. b.
585*								
587	gehockt	Rücken	Gesicht	rechts	OSO	NNO	25–40	n. b.
590/1	gehockt	rechts	Gesicht	rechts	O	N	40–50	w?
590/2	gehockt	rechts	Gesicht	rechts	O	N	ca. 8	w?
591/1	gehockt	rechts	Gesicht	rechts	O	N	30–40	w
591/2							21–40	n. b.
591/3							15–20	n. b.
592	gehockt	Rücken	Gesicht	links	O	S	25–34	w?
593	gehockt	links	n. b.	links	W	N	ca. 3	w?
594	gehockt	links	n. b.	n. b.	O	S	0–2	n. b.
595	n. b.	n. b.	n. b.	links	O	S	ca. 4	w?
596	gehockt	links	Gesicht	links	WSW	NNW	30–35	m
597	n. b.	n. b.	n. b.	links	O	S	ca. 4	n. b.
598	gehockt	Rücken	Gesicht	links	O	S	12–14	w?
599	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	25–35	m
600	gehockt	links	Gesicht	links	W	N	40–45	w
604/1	gehockt	links	Gesicht	links	WNW	N	35–50	m
604/2	gehockt	links	Gesicht	links	NW	NO	ca. 12	w?
604/3	gehockt	rechts	Bauch	rechts	W	NO	30–45	w
606	gestört	gestört	n. b.	gestört	n. b.		15–18	m?
640/1	gehockt	n. b.	Gesicht	links	O	S	35–45	w
640/2							perinatal	n. b.
641	gehockt	n. b.	n. b.	links	O		ca. 4	n. b.
643	gehockt	links	Gesicht	links	O	SO	35–45	w
644	gehockt	rechts	Gesicht	rechts	O	unten	40–50	w
645	gehockt	links	Gesicht	links	O	SO	40–55	w
649	gehockt	links	Gesicht	links	WNW	N	30–40	w?

Bestattung	Haltung	Lage	Arm- haltung	Bein- haltung	Position	Blick- richtung	Alter	Geschlecht
	Skelett	Rumpf			Schädel		(Jahre)	
652	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.
656	gehockt	n. b.	n. b.	links	W		neonat	n. b.
662/1	gehockt	links	Gesicht	links	O	SSO	25–35	w
662/2							> 45	w?
662/3							0–6	n. b.
665	gehockt	Rücken	Gesicht	links	ONO	SSO	35–48	m
708	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	35–45	w

Tab. 3 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Angaben zu Totenhaltung, Orientierung und Anthropologie, geordnet nach Befundnummer. Legende: n. b. nicht bestimmbar. – Lage Rumpf: links/rechts – linke/rechte Seite. – Armhaltung: Gesicht – beide Arme zum Oberkörper bzw. Gesicht angewinkelt; Bauch – beide Arme zum Bauch angewinkelt oder nach unten gestreckt neben dem Körper. – Position Schädel, Blickrichtung: O – Ost; W – West; S – Süd; N – Nord. – Geschlecht: w – weiblich; w? – eher weiblich; m – männlich; m? – eher männlich. * – Leergrab.

Bestattung	Beinhaltung	Position Schädel	Blickrichtung	Armhaltung	Lage Rumpf	Alter (Jahre)	Geschlecht
420	links	O	S	Gesicht	links	30-40	w
564	links	O	SSW	Gesicht	links	24-35	w
640/1	links	O	S	Gesicht	n. b.	35-45	w
643	links	O	SO	Gesicht	links	35-45	w
645	links	O	SO	Gesicht	links	40-55	w
662/1	links	O	SSO	Gesicht	links	25-35	w
708	links	O	S	Gesicht	links	35-45	w
485	links	O	unten	n. b.	Bauch	> 60	w?
569	links	O	S	Gesicht	links	30-40	w?
592	links	O	S	Gesicht	Rücken	25-34	w?
595	links	O	S	n. b.	n. b.	ca. 4	w?
598	links	O	S	Gesicht	Rücken	12-14	w?
484	links	O	S	Gesicht	links	35-45	m
599	links	O	S	Gesicht	links	25-35	m
565	links	O	S	Bauch	Rücken	4-5	m?
483	links	O	S	Gesicht	links	14-18	m?
641	links	O	n. b.	n. b.	n. b.	ca. 4	n. b.
421	links	O	n. b.	Bauch	links	35-45	n. b.
503	links	O	n. b.	Bauch	Rücken	21-40	n. b.
597	links	O	S	n. b.	n. b.	ca. 4	n. b.
371	links	SSO	WSW	Gesicht	links	33-40	w
665	links	ONO	SSO	Gesicht	Rücken	35-48	m
570	links	ONO	SO	Gesicht	n. b.	40-60	n. b.
600	links	W	N	Gesicht	links	40-45	w
593	links	W	N	n. b.	links	ca. 3	w?
486	links	W	N	Gesicht	Bauch	50-65	m
567	links	W	N	Gesicht	links	8-9	m?
656	links	W	n. b.	n. b.	n. b.	neonat	n. b.
604/2	links	NW	NO	Gesicht	links	ca. 12	w?
649	links	WNW	N	Gesicht	links	30-40	w?
604/1	links	WNW	N	Gesicht	links	35-50	m
596	links	WSW	NNW	Gesicht	links	30-35	m
590/1	rechts	O	N	Gesicht	rechts	40-50	w?
590/2	rechts	O	N	Gesicht	rechts	ca. 8	w?
591/1	rechts	O	N	Gesicht	rechts	30-40	w
644	rechts	O	unten	Gesicht	rechts	40-50	w
566	rechts	OSO	N	Gesicht	Rücken	25-35	m
587	rechts	OSO	NNO	Gesicht	Rücken	25-40	n. b.
604/3	rechts	W	NO	Bauch	rechts	30-45	w

Tab. 4 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Angaben zu Totenhaltung, Orientierung und Anthropologie, geordnet nach der Totenlage (nur bestimmbarer Lage). Legende: n. b. nicht bestimmbar. – Lage Rumpf: links/ rechts – linke/rechte Seite. – Armhaltung: Gesicht – beide Arme zum Oberkörper bzw. Gesicht angewinkelt; Bauch – beide Arme zum Bauch angewinkelt oder nach unten gestreckt neben dem Körper. – Position Schädel, Blickrichtung: O – Ost; W – West; S – Süd; N – Nord. – Geschlecht: w – weiblich; w? – eher weiblich; m – männlich; m? – eher männlich.

Bestat- tung	Anzahl Beigaben insgesamt	Anzahl Gefäße verziert/ unverziert	Anzahl Spondylus	Anzahl Dechsel	Anzahl Mahl-/ Reib- steine	Sonstiges	Alter (Jahre)	Ge- schlecht
656							neonat	n. b.
594							0–2	n. b.
593							ca. 3	w?
568	4	3/1					ca. 3	m?
595							ca. 4	w?
597							ca. 4	n. b.
641	7	4/2				Farbstein	ca. 4	n. b.
565							4–5	m?
590/2							ca. 8	w?
567	3	/1?		1		Farbstein	8–9	m?
604/2	1					Farbstein	ca. 12	w?
598	1					Farbstein	12–14	w?
483	2			2			14–18	m?
606							15–18	m?
564	1	0/1					24–35	w
592							25–34	w?
662	2	0/1		1			25–35	w
599	3	1/0		1		Farbstein	25–35	m
566	1			1			25–35	m
503							21–40	n. b.
587							25–40	n. b.
596	3	2/0				Geweih- knebel	30–35	m
649	4	1/0	(fossile Auster)	1		Farbstein	30–40	w?
569	4	1/1		1	1		30–40	w?
591/1	3	2/0		1			30–40	w
420							30–40	w
604/3	10	1/0	1 Armring, 7 Perlen			Farbstein	30–45	w
371	3	3/0					33–40	w
708	14	1/1?	1 Klappe, 2 Armringe, 6 Perlen		2	Zahn- anhänger, Rötelstreuung	35–45	w
640/1	2	2/0					35–45	w
643							35–45	w

Tab. 5 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Art und Anzahl der erhaltenen Beigaben in den Gräbern, geordnet nach Sterbealter. Legende: m männlich, w weiblich, n. b. nicht bestimmbar (Fortsetzung auf Folgeseite).

Bestat- tung	Anzahl Beigaben insgesamt	Anzahl Gefäße verziert/ unverziert	Spondylus	Anzahl Dechsel	Anzahl Mahl-/ Reib- steine	Sonstiges	Alter (Jahre)	Ge- schlecht
484	2			1		Geweih- knebel	35–45	m
421							35–45	n. b.
665	2	1/1?					35–48	m
604/1	1				1		35–50	m
600	6	4/0	1 Klappe		1		40–45	w
590/1							40–50	w?
644							40–50	w
645							40–55	w
570							40–60	n. b.
486	2	1/0			1		50–65	m
485							> 60	w?
585							n. b.	n. b.
652							n. b.	n. b.

Tab. 5 (Fortsetzung von Seite 183) Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Art und Anzahl der erhaltenen Beigaben in den Gräbern, geordnet nach Sterbealter. Legende: m männlich, w weiblich, n. b. nicht bestimmbar.

	Häufigkeit	Prozent	Kumulative Prozent
neonat - 6 Monate	3	7,1	7,1
frühinfans I	4	9,5	16,7
infans I	1	2,4	19,0
spätauffans I	3	7,1	26,2
frühinfans II	5	11,9	38,1
infans II	1	2,4	40,5
spätauffans II	2	4,8	45,2
frühjuvenile	2	4,8	50,0
spätjuvenile	2	4,8	54,8
frühadult	2	4,8	59,5
spätadult	5	11,9	71,4
spätadult/frühmatur	2	4,8	76,2
frühmatur	1	2,4	78,6
matur	1	2,4	81,0
spätmatur/senil	7	16,7	97,6
nicht bestimmbar	1	2,4	100,0
Gesamt	42	100,0	

Tab. 6 Halberstadt
»Sonntagsfeld«,
Lkr. Harz. Verteilung
der Altersstufen.

	Häufigkeit	Prozent	Kumulative Prozent
weiblich	9	21,4	21,4
eher weiblich	6	14,3	35,7
männlich	7	16,7	52,4
eher männlich	6	14,3	66,7
nicht bestimmbar	14	33,3	100,0
Gesamt	42	100,0	

Tab. 7 Halberstadt
»Sonntagsfeld«,
Lkr. Harz. Geschlechts-
verteilung.

Bestattung	Haltung	Lage	Arm- haltung	Bein- haltung	Position	Blick- richtung	Alter	Geschlecht
	Skelett	Rumpf			Schädel		(Jahre)	
139	n. b.	Rücken	Gesicht	links	W	N	35-40	w
198	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	30-40	w
241/1	gehockt	Rücken	Bauch	rechts	WNW	SO	45-65	m
241/2							0-6	n. b.
306	gehockt	links	Gesicht	links	SO	SW	ca. 12	w?
322	gehockt	Rücken	Gesicht	links	O	S	ca. 3	m?
340	gehockt	Bauch	Gesicht	links	SW	NW	15-17	n. b.
343/1	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	6-7	w?
343/2							7-14	n. b.
413/1	gehockt	Rücken	Gesicht	links	O	S	30-35	m
413/2							ca. 5	n. b.
430	gehockt	links	Gesicht	links	W	N	40-45	m
504	gehockt	Rücken	Gesicht	rechts	O	N	n. b.	n. b.
536	gehockt	Rücken	Gesicht	links	W	oben	19-21	m?
577	gehockt	links	Gesicht	links	NO	N	16-18	m?
578/1	gehockt	Bauch	anders	rechts	O	N	20-22	w
578/2	gestreckt	Rücken	Bauch	Rücken	O	oben	neonat	n. b.
613/1	gehockt	rechts	Gesicht	rechts	W	S	50-65	m
613/2							neon. -0,5	n. b.
657	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	W	n. b.	35-40	n. b.
662	gehockt	links	Gesicht	links	ONO	S	12-20	w?
666	gehockt	Rücken	Gesicht	links	O	NW	40-65	w
739	gehockt	n. b.	Gesicht	links	O	S	5-6	n. b.
741	gehockt	Rücken	Gesicht	links	W	N	8-9	w?
804	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	35-45	w
815	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	O	n. b.	neon. -0,5	n. b.
847	gehockt	links	Gesicht	links	SO	S	50-65	w
859	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	ca. 8	n. b.
860	gehockt	n. b.	Gesicht	links	W	N	8-9	m?
861	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	35-45	m
867	gehockt	links	Gesicht	links	W	N	50-65	m
869	gehockt	n. b.	n. b.	links	W	N	1,5-2	n. b.
870	gehockt	links	Gesicht	links	O	S	3-4	w?
992	gehockt	links	n. b.	links	O	S	2-3	n. b.
995	gehockt	links	Gesicht	links	N	NO	21-24	w?
999	gehockt	links	Gesicht	links	WNW	N	45/50-65	m
1059	n. b.	Rücken	n. b.	links	ONO	S	30-40	w
1065	gehockt	links	Gesicht	links	OSO	S	55-65	w
1076	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.	SO	n. b.	0,75-1	n. b.
1114	gehockt	rechts	Gesicht	rechts	SSW	SO	8-9	m?
1215	gehockt	links	anders	links	W	N	15-18	m?
1324	gehockt	Rücken	anders	links	OSO	S	40-60	w

Tab. 8 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Angaben zu Totenhaltung, Orientierung und Anthropologie, geordnet nach Befundnummer. Legende: n. b. nicht bestimmbar. – Lage Rumpf: links/rechts – linke/rechte Seite. – Armhaltung: Gesicht – beide Arme zum Oberkörper bzw. Gesicht angewinkelt; Bauch – beide Arme zum Bauch angewinkelt oder nach unten gestreckt neben dem Körper. – Position Schädel, Blickrichtung: O – Ost; W – West; S – Süd; N – Nord. – Geschlecht: w – weiblich; w? – eher weiblich; m – männlich; m? – eher männlich.

Bestattung	Beinhaltung	Position Schädel	Blickrichtung	Armhaltung	Lage Rumpf	Alter (Jahre)	Geschlecht
804	links	O	S	Gesicht	links	35–40	w
666	links	O	NW	Gesicht	Rücken	40–65	w
343/1	links	O	S	Gesicht	links	6–7	w?
870	links	O	S	Gesicht	links	3–4	w?
413/1	links	O	S	Gesicht	Rücken	30–35	m
861	links	O	S	Gesicht	links	35–45	m
322	links	O	S	Gesicht	Rücken	ca. 3	m?
859	links	O	S	Gesicht	links	ca. 8	n. b.
992	links	O	S	n. b.	links	2–3	n. b.
739	links	O	S	Gesicht	n. b.	5–6	n. b.
1065	links	OSO	S	Gesicht	links	55–65	w
1324	links	OSO	S	anders	Rücken	40–60	w
847	links	SO	S	Gesicht	links	50–65	w
306	links	SO	SW	Gesicht	links	ca. 12	w?
1059	links	ONO	S	n. b.	Rücken	30–40	w
662	links	ONO	S	Gesicht	links	12–20	w?
577	links	NO	N	Gesicht	links	16–18	m?
139	links	W	N	Gesicht	Rücken	35–40	w
741	links	W	N	Gesicht	Rücken	8–9	w?
430	links	W	N	Gesicht	links	40–45	m
867	links	W	N	Gesicht	links	50–65	m
1215	links	W	N	anders	links	15–18	m?
860	links	W	N	Gesicht	n. b.	8–9	m?
536	links	W	oben	Gesicht	Rücken	19–21	m?
869	links	W	N	n. b.	n. b.	1,5–2	n. b.
340	links	SW	NW	Gesicht	Bauch	15–17	n. b.
999	links	WNW	N	Gesicht	links	45/50–65	m
995	links	N	NO	Gesicht	links	21–24	w?
578/1	rechts	O	N	anders	Bauch	20–22	w
504	rechts	O	N	Gesicht	Rücken	n. b.	n. b.
613/1	rechts	W	S	Gesicht	rechts	50–65	m
241/1	rechts	WNW	SO	Bauch	Rücken	45–65	m
1114	rechts	SSW	SO	Gesicht	rechts	8–9	m?
578/2	Rücken	O	oben	Bauch	Rücken	neonatus	n. b.

Tab. 9 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Angaben zu Totenhaltung, Orientierung und Anthropologie, geordnet nach der Totenlage (nur bestimmbare Lage). Legende: n. b. nicht bestimmbar. – Lage Rumpf: links/rechts – linke/rechte Seite. – Armhaltung: Gesicht – beide Arme zum Oberkörper bzw. Gesicht angewinkelt; Bauch – beide Arme zum Bauch angewinkelt oder nach unten gestreckt neben dem Körper. – Position Schädel, Blickrichtung: O – Ost; W – West; S – Süd; N – Nord. – Geschlecht: w – weiblich; w? – eher weiblich; m – männlich; m? – eher männlich.

Bestat- tung	Anzahl Beigaben insgesamt	Anzahl Gefäße verziert/ unverziert	Spondylus	Anzahl Dechsel	Anzahl Mahl-/ Reib- steine	Sonstiges	Alter (Jahre)	Ge- schlecht
578/2							neonatus	n. b.
815	1						Feuer- steingerät	neon.-0,5 n. b.
1076							0,75-1	n. b.
869							1,5-2	n. b.
992							2-3	n. b.
322	3	2/1					ca. 3	m?
870							3-4	w?
739							5-6	n. b.
343/1							6-7	w?
859							ca. 8	n. b.
1114							8-9	m?
860	3	1/0		1		Knochen- pfriem	8-9	m?
741							8-9	w?
306	1				1		ca. 12	w?
662							12-20	w?
340	1					Tier- knochen	15-17	n. b.
1215	2	0/1			1		15-18	m?
577							16-18	m?
536	4	0/1			1	Knochen- gerät; Tier- knochen	19-21	m?
578/1							20-22	w
995	1	1					21-24	w?
413/1	3	0/1			2		30-35	m
1059	1				1		30-40	w
198	2	1/1					30-40	w
139	14	1/0	13 Spondy- lusperlen				35-40	w
657							35-40	n. b.
804							35-45	w
1324							40-60	w
861							35-45	m
430							40-45	m
666	1					Feuer- steingerät	40-65	w
241/1							45-65	m
999	4	4					45/50-65	m

Bestat-	Anzahl	Anzahl	Spondylus	Anzahl	Anzahl	Sonstiges	Alter	Ge-
tung	Beigaben	Gefäße		Dechsel	Mahl-/		(Jahre)	schlecht
	insgesamt	verziert/			Reib-			
		unverziert			steine			
613/1	1					Knochen- gerät	50–65	m
847	5	1/0	Spondylus- anhänger	2		Rötel- streuung, Tierzahn	50–65	w
867	3	1 / 0		1		Feuer- steingerät	50–65	m
1065							55–65	w
504	1				1		n. b.	n. b.

Tab. 10 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Art und Anzahl der erhaltenen Beigaben in den Gräbern, geordnet nach Sterbealter. Legende: m männlich, w weiblich, n. b. nicht bestimmbar.

Derenburg »Meerenstieg II«					Halberstadt »Sonntagsfeld«				
	min.	max.	mittel	Anzahl		min.	max.	mittel	Anzahl
ab 0 Jahre	23,6	31,3	27,5	47		20,3	26,2	23,3	41
ab 5 Jahre	29,3	38,9	34,1	37		25,7	32,9	29,3	32
ab 10 Jahre	30,5	40,7	35,6	35		31,9	41,5	36,7	24
W ab 10 Jahre	32,4	41,8	37,1	20		31,7	41,5	36,6	12
M ab 10 Jahre	29,3	38,8	34,1	9		34,5	44,2	39,4	10
ab 20 Jahre	33,4	43,1	38,3	30		36,6	48,0	42,3	19
W ab 20 Jahre	34,7	44,9	39,8	18		35,6	46,6	41,1	10
M ab 20 Jahre	33,6	35,6	34,6	7		39,3	50,8	45,0	8

Tab. 11 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Durchschnittliche Lebenserwartung.

Derenburg	Halberstadt	Tab. 12 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntags- feld«, Lkr. Harz.
»Meerenstieg II«	»Sonntagsfeld«	Prozentualer Anteil der Bestattungen bei den verschiedenen Alters- gruppen.
Säuglinge < 0,5 J.	4 %	7 %
Säuglinge < 1 J.	4 %	10 %
Kinder < 10 J.	25 %	38 %
Kinder < 15 J.	29 %	45 %
Juvenil (15–19 J.)	6 %	10 %
Erwachsene (20–x J.)	65 %	45 %

		Derenburg (n=40)		Halberstadt (n=36)	
Anzahl	Mittelwert	Standard-abweichung	Mittelwert	Standard-abweichung	
Beigaben insgesamt	1,95	2,961	1,36	2,587	
Gefäße	,82	1,357	,42	,874	
Spondylus	,48	1,881	,39	2,168	
Feuersteinartefakte	,00	,000	,08	,280	
Dechsel	,18	,385	,08	,280	
Mahl-/Reibsteine	,23	,530	,22	,540	
Farbsteine	,18	,385	,00	,000	
Sonstiges	,08	,267	,19	,525	

Tab. 13 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Anzahl der Beigaben in den Einzelgräbern. In die Berechnung sind Einzelbestattungen (auch Teilbestattungen und Einzelbestattungen mit isolierten menschlichen Skelettresten) und Doppelbestattungen (als ein Grab) eingegangen.

		Erhaltungsgrad des Umrisses	DBG		HBS	
			n	%	n	%
verziert	Rand und Wand		5	18,5	3	33,3
	Wand		1	3,7		
	Wand und Boden		6	22,2		
	Umriss vollständig, gebrochen		5	18,5	6	66,7
	Umriss vollständig, nicht gebrochen		10	37,0		
Summe			27	100,0	9	100,0
unverziert	Rand				1	20,0
	Rand und Wand		2	33,3		
	Wand und Boden		1	16,7		
	Umriss vollständig, gebrochen		1	16,7	2	40,0
	Umriss vollständig, nicht gebrochen		2	33,3	2	40,0
	keine Aussage				3	
Summe			6	100,0	5	100,0

Tab. 14 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten und Anteile der Erhaltungsgrade des Umrisses bei verzierten und unverzierten Gefäßeinheiten aus den bandkeramischen Gräberfeldern.

	Erhaltungsgrad des Randumfangs	DBG		HBS	
		n	%	n	%
verziert	1/6 des Randumfangs	6	22,2	4	44,4
	2/6 des Randumfangs	2	7,4		
	3/6 des Randumfangs	1	3,7	1	11,1
	4/6 des Randumfangs	1	3,7	2	22,2
	5/6 des Randumfangs	3	11,1		
	6/6 des Randumfangs	7	25,9	1	11,1
	vollständig ungebrochener Rand	1	3,7	1	11,1
	keine Randerhaltung	6	22,2		
Summe		27	100,0	9	100,0
unverziert	1/6 des Randumfangs			1	20,0
	2/6 des Randumfangs	2	33,3		
	3/6 des Randumfangs	1	16,7	1	20,0
	6/6 des Randumfangs	2	33,3	2	40,0
	vollständig ungebrochener Rand			1	20,0
	keine Randerhaltung / keine Aussage	1	16,7	3	
Summe		6	100,0	5	100,0

Tab. 15 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten und Anteile der Erhaltungsgrade des Randumfangs bei verzierten und unverzierten Gefäßeinheiten aus den bandkeramischen Gräberfeldern.

	Gefäßform	verziert		unverziert		Summe	
		n	%	n	%	n	%
DBG	Flasche	6	28,6			6	23,1
	Kumpf mit geschweifter Wandung	5	23,8	1	20,0	6	23,1
	kugeliger Kumpf	7	33,3	2	40,0	9	34,6
	geradwandiger Kumpf	3	14,3			3	11,5
	Schale			2	40,0	2	7,7
Summe		21	100,0	5	100,0	26	100,0
k. A.		6		1		7	
HBS	Flasche	3	37,5	3	60,0	6	46,2
	kugeliger Kumpf	3	37,5	1	20,0	4	30,8
	geradwandiger Kumpf	1	12,5			1	7,7
	kalottenförmiger Kumpf	1	12,5			1	7,7
	Schale			1	20,0	1	7,7
Summe		8	100,0	5	100,0	13	100,0
k. A.		1		3		4	

Tab. 16 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten und Anteile der verzierten und unverzierten Gefäßformen aus den bandkeramischen Gräberfeldern.

Randverzierungen	DBG		HBS	
	n	%	n	%
1	2	18,2	2	25,0
15	2	18,2		0,0
16	2	18,2	1	12,5
20	2	18,2		0,0
50	3	27,3	5	62,5
Summe	11	100,0	8	100,0

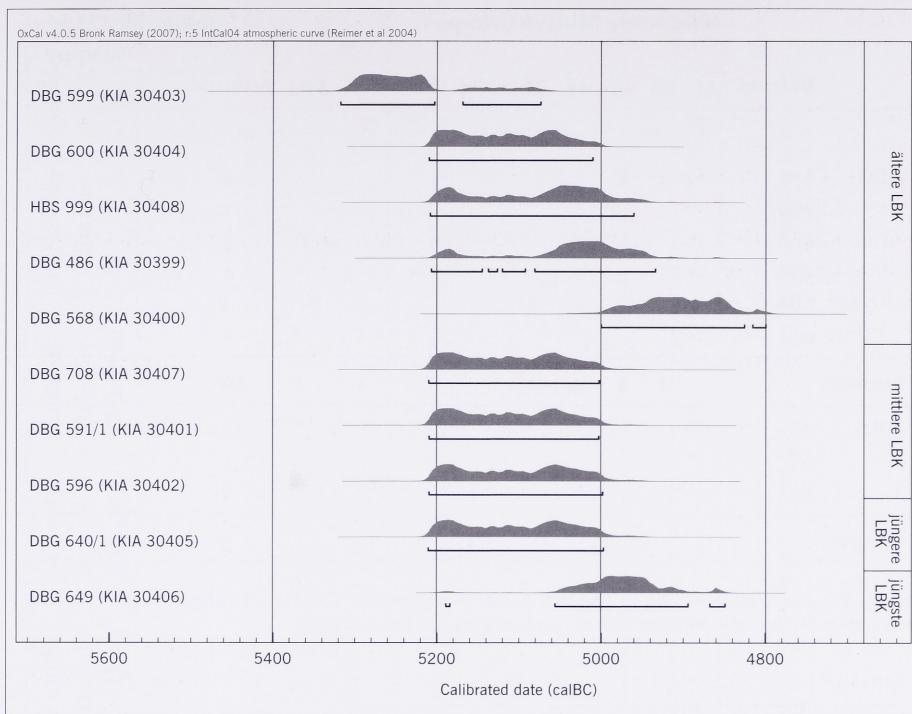
Tab. 17 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Randverzierungstypen bei verzierten Gefäßeinheiten aus den bandkeramischen Gräberfeldern.

Befund	Bandverzierungen												Summe		
	8	11	12	19	20	45	55	68	80	82	83	218	220		
DBG 371			1						1	1				3	
486								1						1	
568							3							3	
569						1								1	
591			1					1						2	
596					1							1		2	
599							1							1	
600					1		3							4	
604/3									1					1	
640		1	1											2	
641				1					1		2			4	
649											1			1	
665		1												1	
708								1						1	
Summe	1	2	2	1		2	1	9		3	2	2	1	1	27
HBS 139										1					1
198									1						1
322									2						2
847									1						1
860								1							1
867							1								1
995					1										1
999							1								1
Summe						1			2	1	4	1			9

Tab. 18 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Bandverzierungstypen bei verzierten Gefäßeinheiten in den bandkeramischen Gräbern.

Phase	Befund	^{14}C BP	cal BC (1 Σ)	cal BC (2 Σ)	$\delta^{13}\text{C}$ (‰)	Probennummer
ältere LBK	HBS 198					
ältere LBK	HBS 322					
ältere LBK	HBS 847					
ältere LBK	HBS 867					
ältere LBK	HBS 999	6123 ± 35	5205–4993	5209–4961	$-19,87 \pm 0,35$	KIA 30408
ältere LBK	HBS 1114					
mittlere LBK	HBS 139					
mittlere LBK	HBS 860					
jüngste LBK	HBS 995					
ältere LBK	DBG 486	6101 ± 34	5191–4959	5208–4935	$-19,40 \pm 0,10$	KIA 30399
ältere LBK	DBG 564					
ältere LBK	DBG 568	6015 ± 35	4947–4846	5001–4800	$-20,49 \pm 0,09$	KIA 30400
ältere LBK	DBG 599	6257 ± 40	5300–5215	5319–5075	$-16,54 \pm 0,45$	KIA 30403
ältere LBK	DBG 600	6151 ± 27	5207–5046	5211–5011	$-19,32 \pm 0,18$	KIA 30404
mittlere LBK	DBG 596	6141 ± 33	5207–5016	5210–4999	$-19,13 \pm 0,32$	KIA 30402
mittlere LBK	DBG 665					
mittlere LBK	DBG 708	6148 ± 33	5207–5038	5211–5003	$-23,01 \pm 0,26$	KIA 30407
mittlere LBK	DBG 591/1	6147 ± 32	5207–5036	5210–5004	$-16,46 \pm 0,42$	KIA 30401
jüngere LBK	DBG 371					
jüngere LBK	DBG 569					
jüngere LBK	DBG 604/3					
jüngere LBK	DBG 640/1	6142 ± 34	5207–5020	5211–4998	$-17,01 \pm 0,55$	KIA 30405
jüngste LBK	DBG 641					
jüngste LBK	DBG 649	6068 ± 31	5024–4937	5190–4850	$-21,15 \pm 0,36$	KIA 30406

Tab. 19 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Typochronologische Einordnung der Bestattungen und ^{14}C -Daten (Kalibration mit OxCal v4.0.5 Bronk Ramsey 2007).



Tab. 20 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Kalibrierte ^{14}C -Daten der bandkeramischen Bestattungen (Kalibration mit OxCal v4.0.5 Bronk Ramsey 2007; die Balken unterhalb der Kurven bezeichnen den 1-Sigma-Bereich des Datums).

	Befund	sekundäre Motive Gruppe I						sekundäre Motive Gruppe II			90
		14	22	25	44	78	284	601	602	604	
DBG	371		1	1						2	
	486				1					1	
	568				2				1	3	
	596				1					1	
	600					2				2	
	641							1		1	1
	Summe		1	1	4	2		1		10	1
HBS	860		1							1	
	867						1			1	
	995						1			1	
	Summe		1				1	1		3	

Tab. 21 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Typen der sekundären Motive bei Gefäßeinheiten in den bandkeramischen Gräbern.

	Befund	Bandabschluss				Summe
		5	8	9	23	
DBG	371			1		1
	486			1		1
	568		1	1	1	3
	591			1		1
	596			1		1
	599			1		1
	600			3		3
	640				1	1
	649			1		1
	Summe		1	10	2	13
HBS	139		1			1
	322		1			1
	847				1	1
	867			1		1
	999				1	1
	Summe		2	1	2	5

Tab. 22 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Bandabschlusstypen bei Gefäßeinheiten in den bandkeramischen Gräbern.

Befund	Pfeilspitze	Lackglanz, diagonal	Endretusche	unmodi- fizierter Abschlag	unmodi- fizierte Klinge	unmodi- fizierter Trümmer	natürlicher Trümmer	Summe
DBG	483					1		1
	486				1			1
	565			1	1	1		3
	591					3		3
	596					1		1
604/3						1		1
606			1	8	1	11	1	22
Summe			1	9	3	18	1	32
HBS	430			1				2
	666				1			1
	815	1						1
	867					1		1
	999				1			1
Summe	1	1	1	1	2		6	
Gesamtsumme	1	1	1	2	10	5	18	1
								38

Tab. 23 Derenburg »Merenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Häufigkeiten der Feuersteinartefaktformen in den bandkeramischen Gräbern.

	Befund	Mahlstein	Schleifstein, allgemein	Summe
DBG	483		2	2
	569	1		1
	591	1		1
	600	1		1
	604/1	1		1
	606	1		1
	662	2		2
Summe		7	2	9
HBS	413	2		2
	504		1	1
	847	1	1	2
	1059		1	1
	1215		1	1
Summe		3	4	7
Gesamtsumme		10	6	16

Tab. 24 Derenburg
»Meerenstieg II« und
Halberstadt »Sonntags-
feld«, Lkr. Harz. Häufig-
keiten der Felsgestein-
artefaktformen (ohne
Dechselklingen) in
den bandkeramischen
Gräbern.

Fst	Befund	Rohmaterial	Länge (mm)	Breite (mm)	Dicke (mm)	Gewicht (g)	Gerät
DBG	483	Sandstein	285	96	59	1610	Schleifstein, allg.
DBG	483	unbestimmbares Felsgestein	298	191	88	5960	Schleifstein, allg.
DBG	569	unbestimmbares Felsgestein	247	125	53	2124	Mahlstein
DBG	591	unbestimmbares Felsgestein	329	152	62	3860	Mahlstein
DBG	600	Sandstein	188	128	60	1660	Mahlstein
DBG	604/1	Sandstein	290	119	66	2920	Mahlstein
DBG	662	Sandstein	187	181	59	2120	Mahlstein
DBG	662	möglicherweise Arkose	211	181	72	3570	Mahlstein
HBS	413	unbestimmbares Felsgestein	227	150	39	1903	Mahlstein
HBS	413	Sandstein	137	133	34	852	Mahlstein
HBS	504	Kalkstein	50	41	42	124	Schleifstein, allg.
HBS	847	unbestimmbares Felsgestein	145	101	54	950	Mahlstein
HBS	847	unbestimmbares Felsgestein	130	102	35	570	Schleifstein, allg.
HBS	1059	unbestimmbares Felsgestein	321	92	42	1820	Schleifstein, allg.
HBS	1215	Sandstein	133	121	46	1170	Schleifstein, allg.

Tab. 25 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Maße und Rohmaterialien der Mahl- und Schleifsteine aus den bandkeramischen Gräbern.

Befund	Rohmaterial	Länge (mm)	Breite (mm)	Dicke (mm)	Gewicht (g)
DBG 484	Vulkanit/Plutonit	59	41	11	48
DBG 486	Amphibolit	127	64	19	280
DBG 566	Amphibolit	131	27	37	270
DBG 567	feinkörniger Quarzit	159	60	16	250
DBG 569	Metamorphit, Vulkanit/Plutonit	173	23	35	260
DBG 599	Amphibolit	90	34	12	80
DBG 649	Vulkanit/Plutonit	92	11	14	25
HBS 536	Vulkanit/Plutonit	101	35	25	180
HBS 860	Vulkanit/Plutonit oder Amphibolit	54	31	8	26
HBS 867	Vulkanit/Plutonit	128	57	24	308

Tab. 26 Derenburg »Meerenstieg II« und Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. Maße und Rohmaterialien der Dechselklingen aus den bandkeramischen Gräbern.

Literaturverzeichnis

Ald. Pl. I–XII

Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte I–XII. Bonner Jahrb. 171–182, 1971–1982.

Autze 2005

T. Autze, Ausgrabung auf dem Sonntagsfeld bei Halberstadt. Arch. Sachsen-Anhalt N. F. 3, 2005, 130–147.

Autze 2005a

T. Autze, Linienbandkeramische Siedlung und endneolithische Gräber. In: H. Meller (Hrsg.), Quer-Schnitt. Ausgrabungen an der B 6n. Band 1: Benzingerode – Heimburg. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 2 (Halle [Saale] 2005) 39–51.

Bach/Bach 1980

A. Bach/H. Bach, Zur Anthropologie des Kindes im Neolithikum und im Mittelalter. Ausgr. u. Funde 25, 1980, 226–239.

Bakels 1987

C. C. Bakels, On the Adzes of the Northwestern Linearbandkeramik. *Analecta Praehist. Leidensia* 20, 1987, 53–85.

Boelicke u.a. 1997

U. Boelicke/K.-H. Deutmann/J. Lüning/F. W. V. Schmidt/P. Stehli, Der bandkeramische Siedlungsplatz Aldenhoven 3, Kr. Düren. In: J. Lüning (Hrsg.), Studien zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte und ihrer Umgebung. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 6. Rhein. Ausgr. 43 (Köln 1997) 1–127.

Bork 2006

H.-R. Bork, Landschaften der Erde unter dem Einfluss des Menschen (Darmstadt 2006).

Bronk Ramsey 2007

C. Bronk Ramsey, Deposition Models for Chronological Records in press. Quaternary Science Reviews (INTIMATE special issue) 2007.

Cladders 1997

M. Cladders, Befunde und Keramik des bandkeramischen Siedlungsplatzes Hambach 21, Gem. Jülich, Kr. Düren. In: J. Lüning (Hrsg.) Studien zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte und ihrer Umgebung. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 6. Rhein. Ausgr. 43 (Köln 1997) 131–228.

Clasen 2005

S. Clasen, Geologische Aspekte. In: H. Meller (Hrsg.), Quer-Schnitt. Ausgrabungen an der B 6n. Band 1: Benzingerode – Heimburg. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 2 (Halle [Saale] 2005) 13–17.

Claßen 1998

E. Claßen, Der linearbandkeramische Siedlungsplatz Frimmersdorf 122, Erftkreis. Unveröff. Magisterarbeit Universität Köln (Köln 1998).

Claßen im Druck

E. Claßen, Die bandkeramische Siedlungsgruppe bei Königshoven. Rhein. Ausgr. (i. Dr.).

Dimitrijević/Tripković 2002

V. Dimitrijević/B. Tripković, New Spondylus findings at Vinča-Belo Brdo: 1998–2001 campaigns and regional approach to problem. *Starinar* 52, 2002, 47–62.

Dimitrijević/Tripković 2006

V. Dimitrijević/B. Tripković, Spondylus and Glycmeris bracelets: Trade reflections at Neolithic Vinča-Belo Brdo. *Documenta Praehistorica* 33, 2006, 237–252.

Einicke 1994

R. Einicke, Linienbandkeramik. In: H. J. Beier/ R. Einicke (Hrsg.), Das Neolithikum im Mittelgebiet und in der Altmark. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 4 (Wilkau-Hasslau 1994) 27–47.

Fischer 1953

U. Fischer, Die Orientierung der Toten in den neolithischen Kulturen des Saalegebietes. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgeschich.* 37, 1953, 49–66.

Fischer 1956

U. Fischer, Die Gräber der Steinzeit im Saalegebiet. *Vorgesch. Forsch.* 15, 1956, v.a. 24–29 und 259–261.

Fritsch 1998

B. Fritsch, Die linearbandkeramische Siedlung Hilzingen »Forsterbahnried« und die altneolithische Besiedlung des Hegaus (Rahden/Westf. 1998).

Haak u.a. 2010

W. Haak/O. Balanovsky/J. J. Sanchez/S. Koshel/ V. Zaporozhchenko et al., Ancient DNA from European Early Neolithic Farmers Reveals Their Near Eastern Affinities. *PLoS Biology* Issue Image 8 (11), November 2010: e1000536. doi:10.1371/journal.pbio.1000536. <http://www.plosbiology.org>; letzter Zugriff am 16.12.2010.

Häusler 1966

A. Häusler, Zum Verhältnis von Männern, Frauen und Kindern in Gräbern der Steinzeit. *Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl.* 14–15, 1966, 25–73.

Häusler 1971

A. Häusler, Die Bestattungssitten des Früh- und Mittelneolithikums und ihre Interpretation. In: F. Schlette (Hrsg.), Evolution und Revolution im Alten Orient und in Europa. Tagung der Fachgruppe Ur- und Frühgeschichte der Deutschen Historiker-Gesellschaft vom 28.–30. April 1969 in Rostock (Berlin 1971) 101–109.

Helbig/Köppen 2006

H. Helbig/S. M. Köppen, der Naturraum des nördlichen Harzvorlandes. In: H. Meller (Hrsg.), Archäologie XXL. Archäologie an der B 6n im Landkreis Quedlinburg. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 4 (Halle [Saale] 2006) 51–56.

Hoffmann 1971

E. Hoffmann, Spuren anthropophager Riten und von Schädelkult in Freilandsiedlungen der säch-

- sisch-thüringischen Bandkeramik. *Ethn.-Arch. Zeitschrift* 12, 1971, 1–27.
- Hoffmann 1973**
E. Hoffmann, Zur Problematik der bandkeramischen Brandbestattungen in Mitteleuropa. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 57, 1973, 71–103.
- Hoffmann 1978**
E. Hoffmann, Die Körpergräber der Linien- und Stichbandkeramik in den Bezirken Halle und Magdeburg. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 62, 1978, 135–201.
- Kahlke 1954**
D. Kahlke, Die Bestattungssitten des Donauländischen Kulturkreises der jüngeren Steinzeit (Berlin 1954).
- Kahlke 2004**
H.-D. Kahlke, Sondershausen und Bruchstedt. Zwei Gräberfelder mit älterer Linienbandkeramik in Thüringen. *Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch.* 39 (Weimar 2004).
- Kalicz/Szénászky 2001**
N. Kalicz/J. Szénászky, Spondylusschmuck im Neolithikum des Komitats Békés, Südostungarn. *Prähist. Zeitschr.* 76, 2001, 24–54.
- Kaufmann 1990**
D. Kaufmann, Ausgrabungen im Bereich linienbandkeramischer Erdwerke bei Eilsleben, Kr. Wanzleben. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 73, 1990, 15–28.
- Kloos 1997**
U. Kloos, Die Tonware. In: J. Lüning (Hrsg.), Ein Siedlungsplatz der ältesten Bandkeramik in Bruchenthal, Stadt Friedberg/Hessen. *Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 39 (Bonn 1997) 151–256.
- Kneipp 1998**
J. Kneipp, Bandkeramik zwischen Rhein, Weser und Main. *Studien zu Stil und Chronologie der Keramik. Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 47 (Bonn 1998).
- Kolhoff 1999**
C. Kolhoff, Die Keramik des bandkeramischen Fundplatzes Weisweiler 110. Unveröff. Magisterarbeit Universität Köln (Köln 1999).
- Krahn 2006**
C. Krahn, Die bandkeramischen Siedlungen im oberen Schlangengrabental. *Rhein. Ausgr.* 57 (Mainz 2006).
- Kuper/Lüning 1975**
R. Kuper/J. Lüning, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte. In: *Ausgrabungen in Deutschland* 1 (Mainz 1975) 87–97.
- Lehmann 2004**
J. Lehmann, Die Keramik und Befunde des bandkeramischen Siedlungsplatzes Erkelenz-Kückhoven, Kreis Heinsberg (Grabungskampagnen 1989–1994). In: H. Koschik (Hrsg.), Der bandkeramische Siedlungsplatz von Erkelenz-Kückhoven I. *Archäologische Untersuchungen zum bandkeramischen Siedlungsplatz Erkelenz-Kückhoven, Kreis Heinsberg (Grabungskampagne 1989–1994).* Rhein. Ausgr. 54 (Mainz 2004) 1–364.
- Mischka 2004**
D. Mischka, Zentraler Ort oder Nebensiedlung? Die Feinchronologie der Grundformspektren des bandkeramischen Fundplatzes Kückhoven im Vergleich. In: H. Koschik (Hrsg.), Der bandkeramische Siedlungsplatz von Erkelenz-Kückhoven I. *Archäologische Untersuchungen zum bandkeramischen Siedlungsplatz Erkelenz-Kückhoven, Kreis Heinsberg (Grabungskampagne 1989–1994).* Rhein. Ausgr. 54 (Mainz 2004) 537–594.
- Moos 2006**
U. Moos, Eine bandkeramische Säuglingsbestattung. In: H. Meller (Hrsg.), *Archäologie XXL. Archäologie an der B 6n im Landkreis Quedlinburg. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd.* 4 (Halle [Saale] 2006) 69–70.
- Müller 1995**
J. Müller, Neolithische und Chalkolithische Spondylus-Artefakte: Anmerkungen zu Verbreitung, Tauschgebiet und sozialer Funktion. In: C. Becker/M.-L. Dunkelmann/C. Metzner-Nebelsick/H. Peter-Röcher/M. Roeder/B. Terzian (Hrsg.), *XPONOZ: Beiträge zur prähistorischen Archäologie zwischen Nord- und Südosteuropa. Festschrift für Bernhard Hänsel. Internat. Arch., Studia Honoraria* 1 (Espelkamp 1995) 91–106.
- Müller u. a. 1996**
J. Müller/A. Herrera/N. Knossalla, Spondylus und Dechsel – zwei gegensätzliche Hinweise auf Prestige in der mitteleuropäischen Linearbandkeramik? In: J. Müller/R. Bernbeck (Hrsg.), *Prestige – Prestigegüter – Sozialstrukturen. Beispiele aus dem europäischen und vorderasiatischen Neolithikum. Arch. Ber.* 6 (Bonn 1996) 81–96.
- Müller 2002**
U. Müller, Vorläufige Ergebnisse der Untersuchungen in Derenburg, Meerentstieg II, Ldkr. Wernigerode. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 85, 2002, 77–90.
- Müller/Bernbeck 1996**
J. Müller/R. Bernbeck (Hrsg.), *Prestige – Prestigegüter – Sozialstrukturen. Beispiele aus dem europäischen und vorderasiatischen Neolithikum. Arch. Ber.* 6 (Bonn 1996) 81–96.
- Müller/Dresely 2001**
U. Müller/V. Dresely, Das Gold der Steinzeit. In: H. Meller (Hrsg.), *Schönheit, Macht und Tod – Funde aus 120 Jahren Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Halle [Saale] 2001)* 280–281.
- Murawski 1992**
H. Murawski, *Geologisches Wörterbuch* (Stuttgart 1992).
- Nicklisch 2006**
N. Nicklisch, Rekonstruktion biologischer Verwandtschaftsstrukturen in einem eiszeitlichen Gräberfeld im Kontext archäologischer Befunde. Unveröff. Magisterarbeit Universität Mainz (Mainz 2006).

Nicklisch i. Vorb.

N. Nicklisch, Paläodemographische und epidemiologische Untersuchungen an neolithischen Bestattungen aus dem MESG im Kontext populationsdynamischer Prozesse (Arbeitstitel). Dissertation Universität Mainz (in Vorbereitung).

Nieszery 1993

N. Nieszery, Zur Trageweise des Spondylusschmucks in der Linearbandkeramik. *Arch. Korrb.* 23, 1993, 427–438.

Nieszery 1995

N. Nieszery, Linearbandkeramische Gräberfelder in Bayern (Aiterhofen-Ödmühle, Senkhofen, Malling und Dillingen-Steinheim). *Internat. Arch.* 16 (Espelkamp 1995).

Niklasson 1927

N. Niklasson, Gräber mit Bandkeramik aus der Provinz Sachsen und aus Thüringen. *Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder* 15, 1927, 1–28.

Oelze 2008

V. M. Oelze, Biochemische Ernährungsrekonstruktion an zwei linearbandkeramischen Gräberfeldern aus dem Mittelälbe-Saale-Gebiet mittels Analyse der stabilen Isotope von Kohlenstoff und Stickstoff. Unveröff. Magisterarbeit Universität Mainz (Mainz 2008).

Oelze u.a. 2011

V. M. Oelze/A. Siebert/N. Nicklisch/H. Meller/V. Dresely/K. W. Alt, Early Neolithic diet and animal Husbandry: stable isotope evidence from three Linearbandkeramik (LBK) sites in Central Germany. *Journal Arch. Scien.* 38, 2011, 270–279.

Peschel 1992

C. Peschel, Regel und Ausnahme. Linearbandkeramische Bestattungssitten in Deutschland und angrenzenden Gebieten, unter besonderer Berücksichtigung der Sonderbestattungen. *Internat. Arch.* 9 (Buch am Erlbach 1992).

Rice 1987

P. M. Rice, *Pottery analysis. A sourcebook* (Chicago 1987).

Rothe 2005

P. Rothe, *Die Geologie Deutschlands. 48 Landschaften im Portrait* (Darmstadt 2005).

Schimmelschulze 1992

B. Schimmelschulze, Verzierte Tonware. In: J. Lüning/P. Stehli (Hrsg.), *Der bandkeramische Siedlungsplatz Lamersdorf 2, Gemeinde Inden, Kreis Düren*. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 3. *Rhein. Ausgr.* 37 (Köln 1992) 71–133.

Schmidt 1997

F. W. V. Schmidt, Verzierte Keramik. In: J. Lüning (Hrsg.), *Studien zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte und ihrer Umgebung*. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 6. *Rhein. Ausgr.* 43 (Köln 1997) 20–82.

Schmidt 2006

H. Schmidt, Das Frühneolithikum. In: H. Meller (Hrsg.), *Archäologie XXL. Archäologie an der B 6n im Landkreis Quedlinburg*. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 4 (Halle [Saale] 2006) 65–69.

Schroeder/Dahlgrün 1927

H. Schroeder/F. Dahlgrün, Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen und benachbarten Ländern. Blatt Derenburg, Nr. 2306. – 81 S, Berlin (1927).

Schwarz 2008

C. Schwarz, Demographische und pathologische Studien an linearbandkeramischen Bestattungen aus Derenburg (Kreis Wernigerode). Unveröff. Diplomarbeit Universität Mainz (Mainz 2008).

Shackleton/Elderfield 1990

J. C. Shackleton/H. Elderfield, Strontium isotope dating of the source of Neolithic European Spondylus shell artifacts. *Antiquity* 64, 1990, 312–315.

Stehli 1973

P. Stehli, Keramik. In: J.-P. Farrugia/R. Kuper/J. Lüning/P. Stehli, *Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 2, Gemeinde Aldenhoven, Kreis Düren*. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 1. *Rhein. Ausgr.* 13 (Bonn 1973) 57–100.

Stehli 1977

P. Stehli, Keramik. In: R. Kuper/H. Löhr/J. Lüning/P. Stehli/A. Zimmermann, *Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 9, Gemeinde Aldenhoven, Kreis Düren*. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 2. *Rhein. Ausgr.* 18 (Bonn 1977) 107–130.

Stehli 1988

P. Stehli, Zeitliche Gliederung der verzieren Keramik. In: U. Boelcke/D. von Brandt/J. Lüning/P. Stehli/A. Zimmermann, *Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 8, Gemeinde Aldenhoven, Kreis Düren*. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 3. *Rhein. Ausgr.* 28 (Köln 1988) 441–482.

Stehli 1994

Chronologie der Bandkeramik im Merzbachtal. In: J. Lüning/P. Stehli (Hrsg.), *Die Bandkeramik im Merzbachtal auf der Aldenhovener Platte*. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 5. *Rhein. Ausgr.* 36 (Köln 1994) 479–191.

Stehli/Strien 1987

P. Stehli/H.-C. Strien, *Katalog bandkeramischer Ornamente (unpubliziertes Manuskript 1987)*.

Strien 2010

H.-C. Strien, *Merkmalskatalog zur Aufnahme verzierter Keramik nach den Leitlinien des SAP-Projektes. Stand 08.03.2010. <http://www.archaeologie-stiftung.de/wissenschaft/bandkeramik+online/>*; letzter Zugriff am 13.12.2010.

Veit 1996

U. Veit, Studien zum Problem der Siedlungsbestattung im zentraleuropäischen Neolithikum (Münster, New York 1996).

Willms 1985

C. Willms, Neolithischer Spondylusschmuck: Hundert Jahre Forschung. *Germania* 63, 1985, 331–343.

Wunderlich 2002

C.-H. Wunderlich, Eine neolithische Kittmasse:

die Untersuchung mit FT-IR und HPLC. *Jahreschr. Mitteldt. Vorgesch.* 85, 2002, 91–100.

Zimmermann 1988

A. Zimmermann, Steine. In: U. Boelcke/D. von Brandt/J. Lüning/P. Stehli/A. Zimmermann, Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 8, Gemeinde Aldenhoven, Kreis Düren. Beitr. zur neolith. Besiedlung der Aldenhovener Platte 3. Rhein. Ausgr. 28 (Köln 1988) 569–787.

Abbildungsnachweis

1. Fundzeichnungen:

Die Fundzeichnungen wurden bis auf wenige Ausnahmen von Günther Mohr angefertigt. Ausnahmen: Die Zeichnungen der Befunde HBS 139 (Taf. 17) und HBS 536 (Knochengerät) (Taf. 19,5) nahm Holger Richter vor.

2. Pläne:

2.1 Derenburg »Meerenstieg II«:

Der Gesamtplan und die Grabpläne wurden von Günther Mohr digitalisiert. Die Bearbeitung erfolgte durch Barbara Fritsch und Thomas Blankenburg.

2.2 Halberstadt »Sonntagsfeld«:

Die Befunde wurden während der Grabung bereits überwiegend digital auf-

genommen und gezeichnet (Andreas Diesendorf, Marion Fischer, Olaf Schröder), so dass ein digitaler Gesamtplan und digitale Grabpläne zur Verfügung standen. Teilweise mussten die Grabpläne noch von den Messbildern durchgepixelt werden, dieser Aufgabe widmeten sich Dominik Krieger, Alexandra Lenz, Daniel Stier, Ulrich Swieder, Ines Thal und Günther Mohr. Die endgültige Bearbeitung erfolgte durch Barbara Fritsch und Thomas Blankenburg.

3. Fotos:

LDA Halle (Saale): Grabungsberichte von Tanja Autze und Ulrich Müller.

4. Grafiken:

Nora Seeländer, LDA

Abkürzungen

Bandabschlussverz.	Bandabschlussverzierung	k. A.	keine Angaben
Bandverz.	Bandverzierung	LBK	Linienbandkeramik
Bef.	Befund	LDA	Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
Best.	Bestattung		
BP	before present		
BS	Bodenstück	m HN	Meter über Höhennormal
DBG	Derenburg (z. B. DBG 708 = Befund 708)	n. b.	nicht bestimmbar
Dm	Durchmesser	Randverz.	Randverzierung
GOK	Geländeoberkante	RDm	Randdurchmesser
HBS	Halberstadt	RS	Randstück
HK-Nr.	Hauptkatalognummer	u. O.	unter Oberfläche
		WS	Wandstück

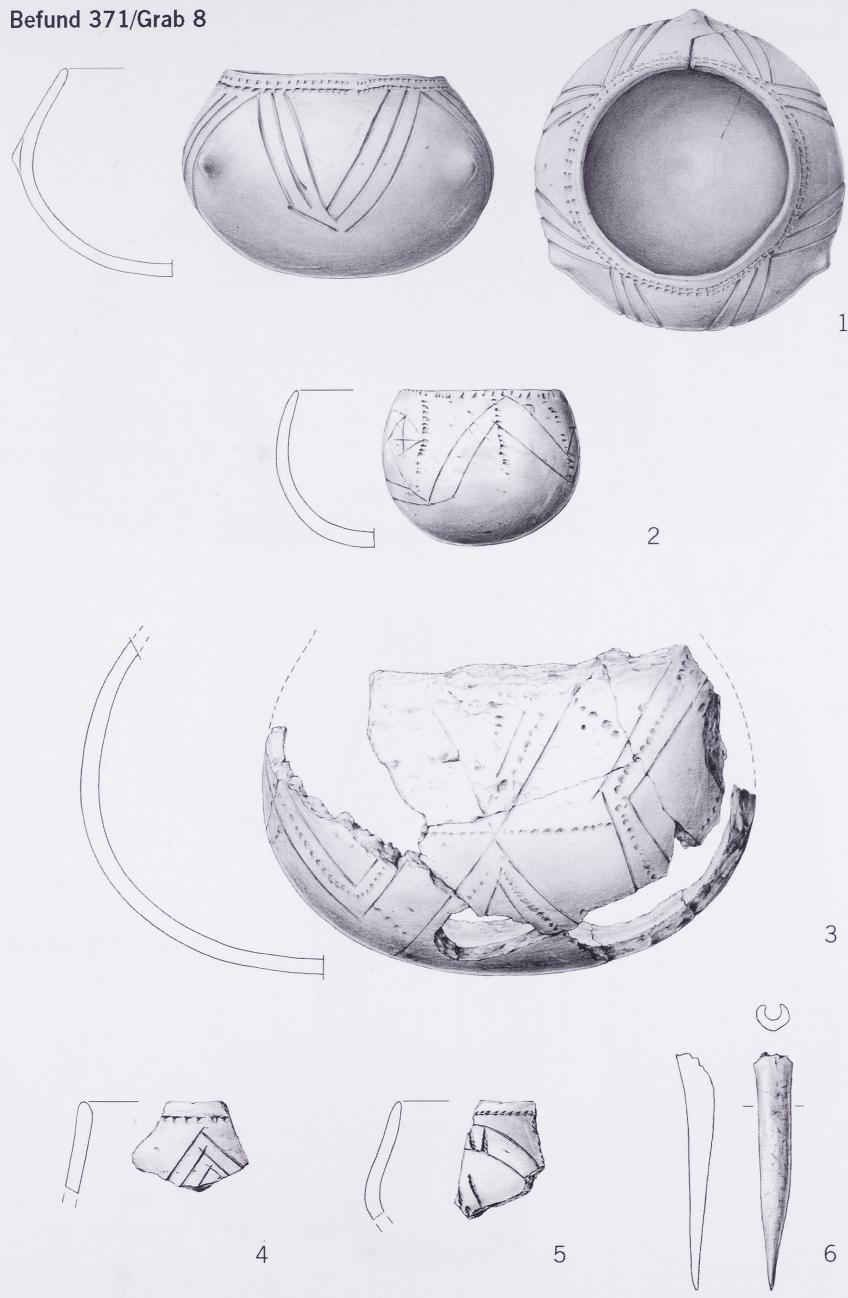
Anschriften

Dr. Erich Claßen
Archäologische Staatssammlung
Lerchenfeldstr. 2
D-80538 München

Ulrich Müller, M. A.
Mühlgasse 3A
D-97209 Veitshöchheim

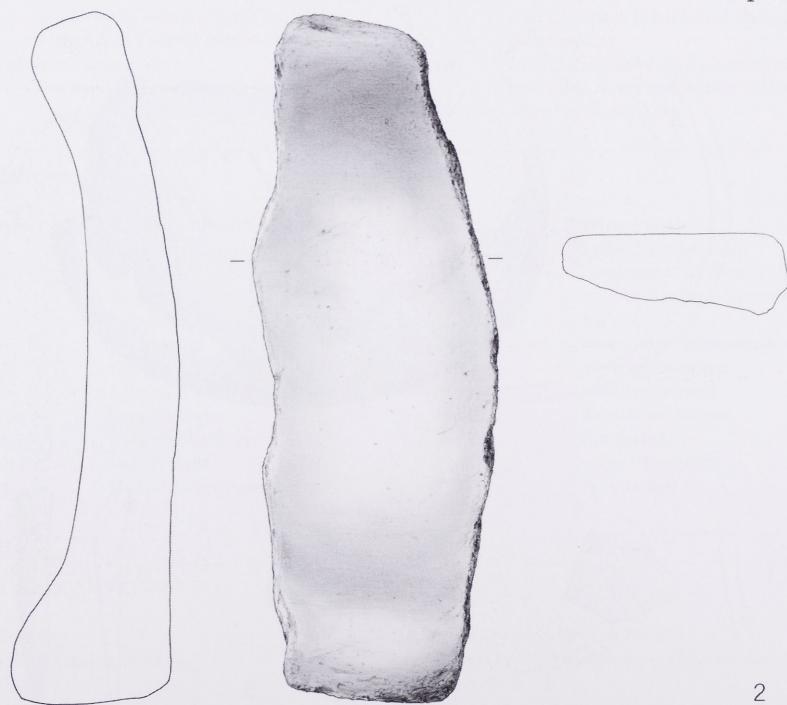
Dr. Barbara Fritsch, Dr. Veit Dresely
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt
Richard-Wagner-Str. 9
D-06114 Halle (Saale)

Befund 371/Grab 8



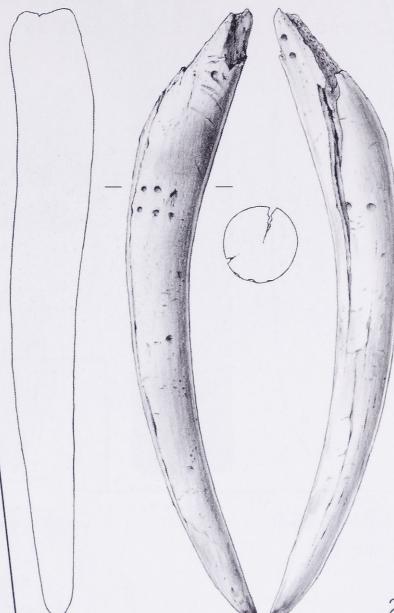
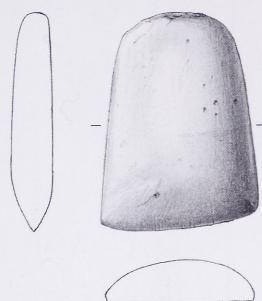
Taf. 1 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1-5 Keramik – M. 1:3; 6 Tierknochen – M. 1:2.

Befund 483/Grab 43

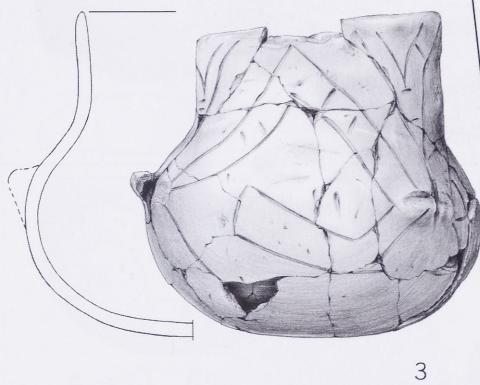


Taf. 2 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1–2 Felsgestein - M. 1:3.

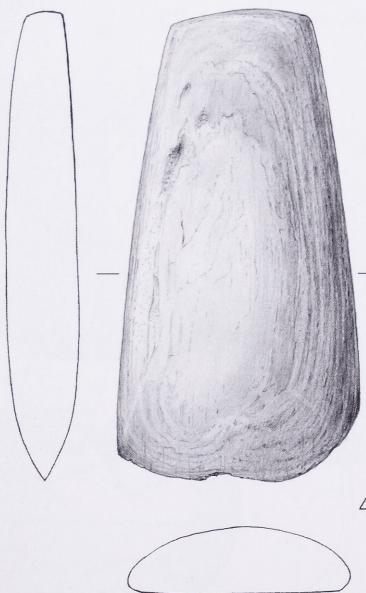
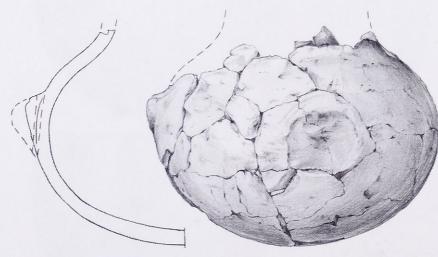
Befund 484/Grab 42



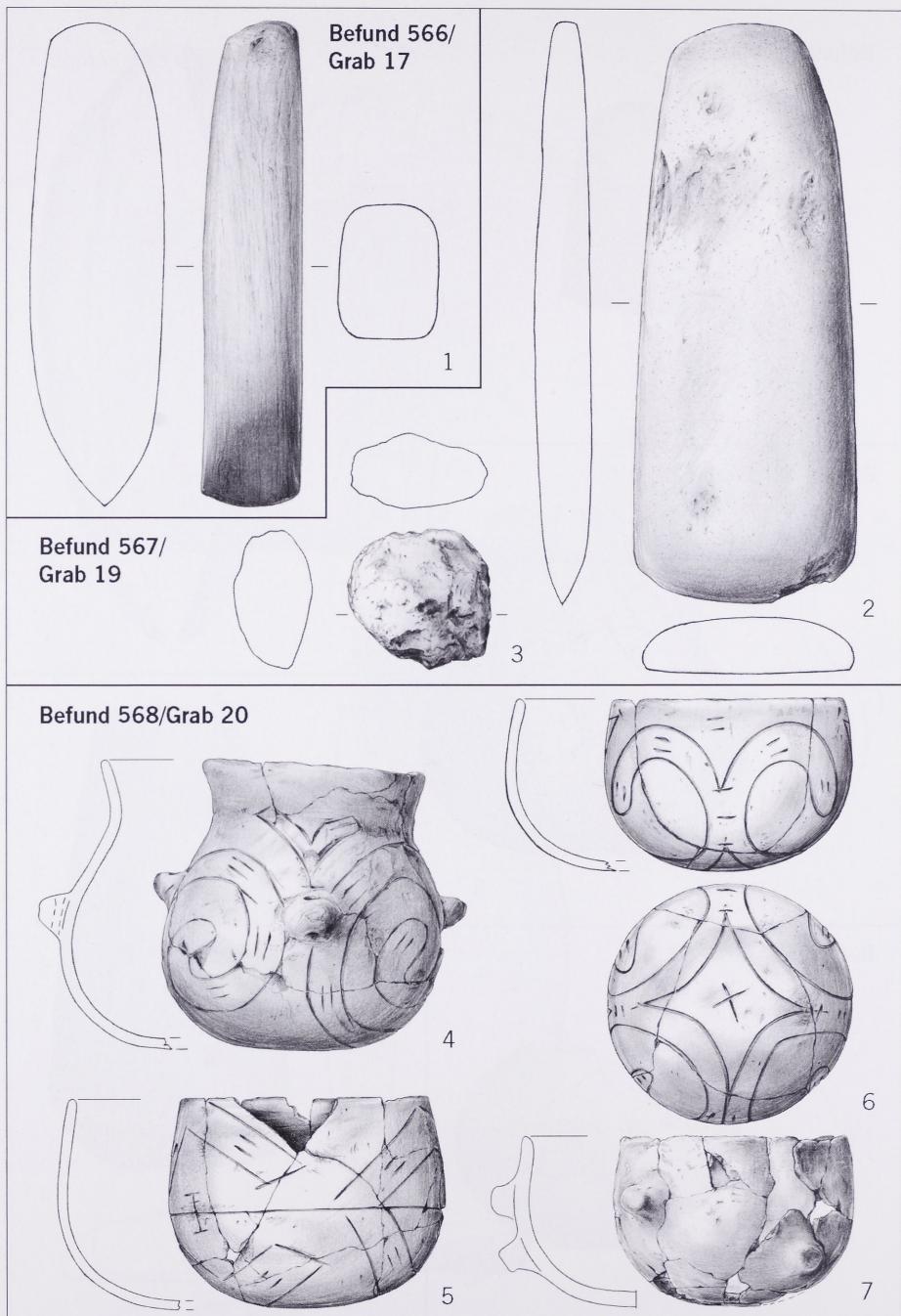
Befund 486/Grab 12



Befund 564/Grab 35

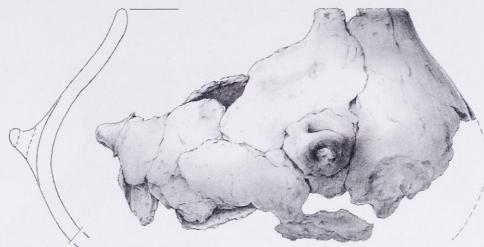


Taf. 3 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz, 1. 4 Felsgestein - M. 1:2; 2 Geweih - M. 1:2; 3. 5 Keramik - M. 1:3.

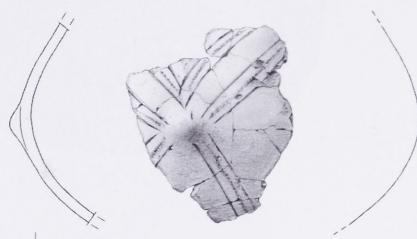


Taf. 4 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1–3 Felsgestein - M. 1:2; 4–7 Keramik - M. 1:3.

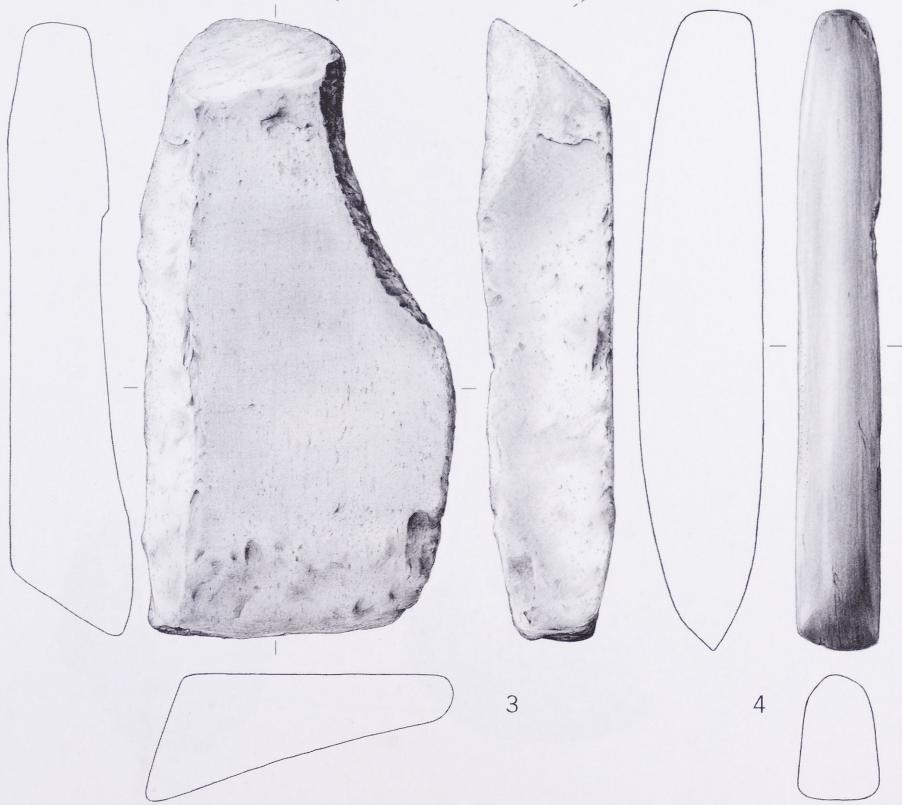
Befund 569/
Grab 16



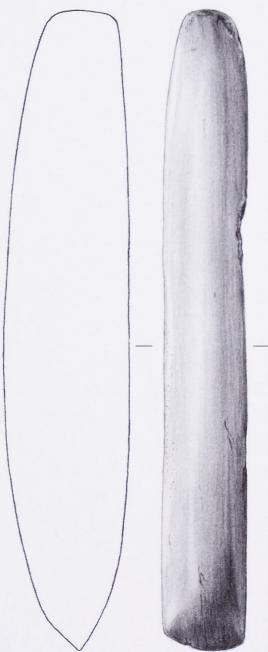
1



2

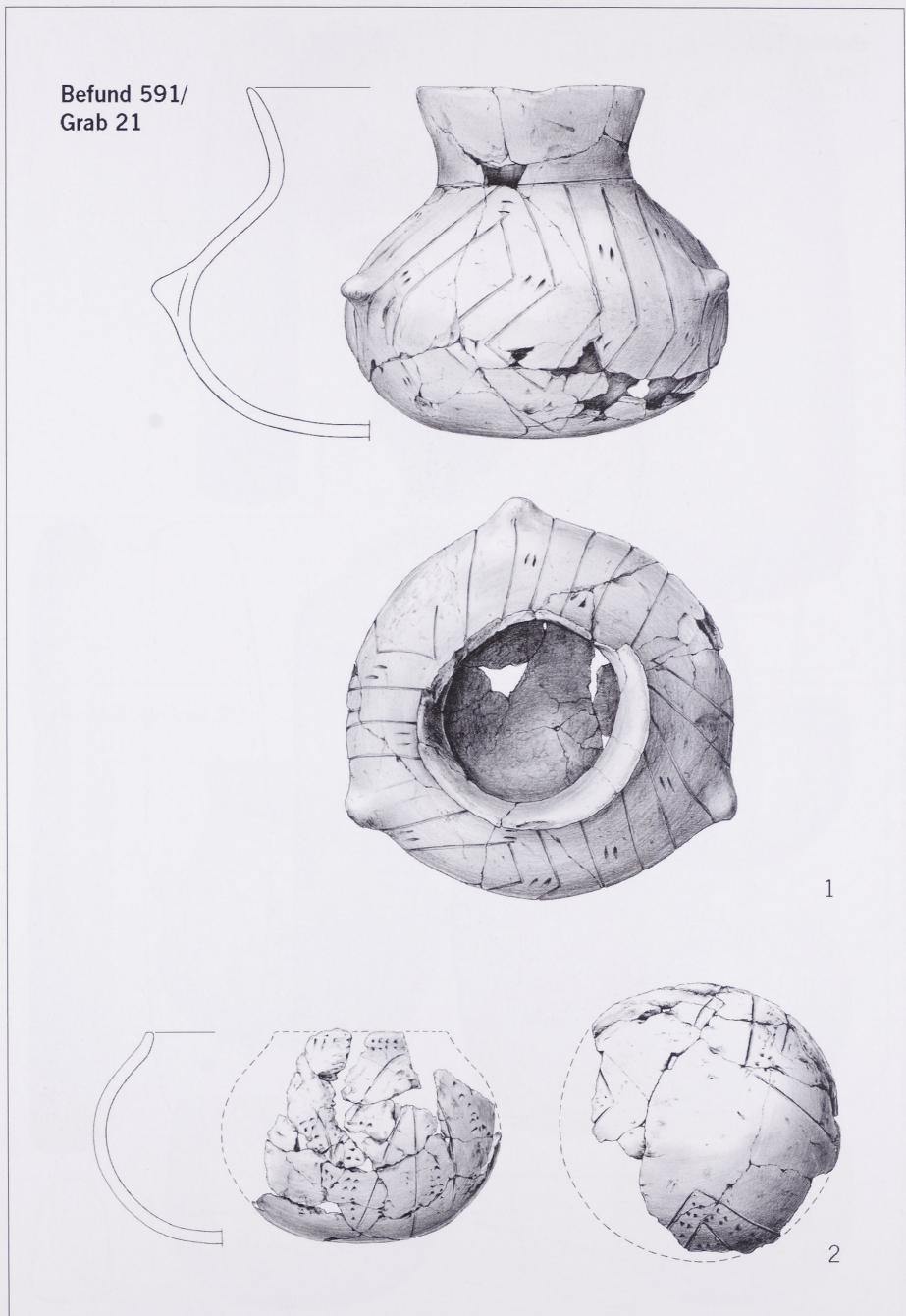


3



4

Taf. 5 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1–2 Keramik - M. 1:3; 3 Felsgestein - M. 1:3; 4 Felsgestein - M. 1:2.

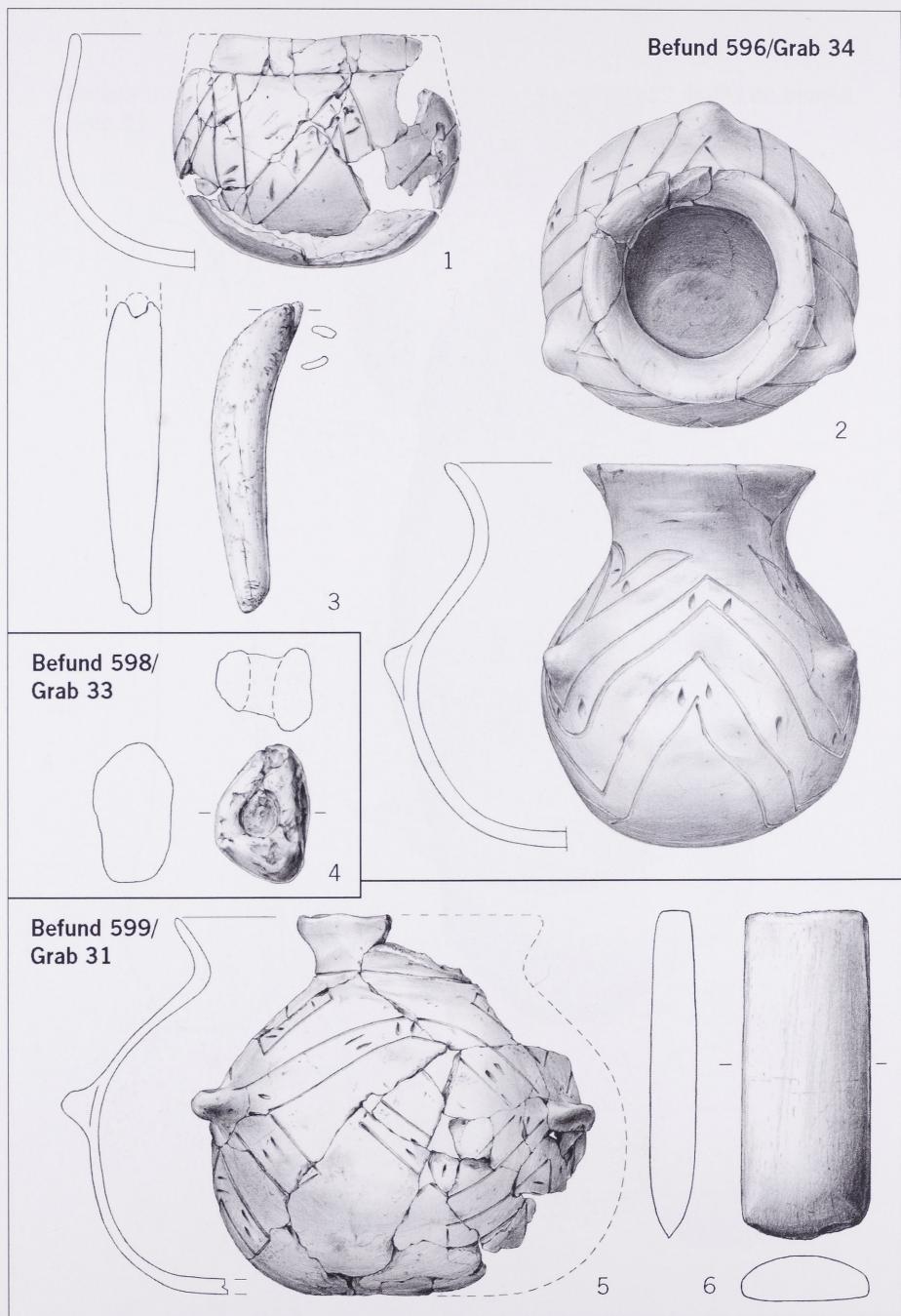


Taf. 6 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1–2 Keramik - M. 1:3.

Befund 591/Grab 21

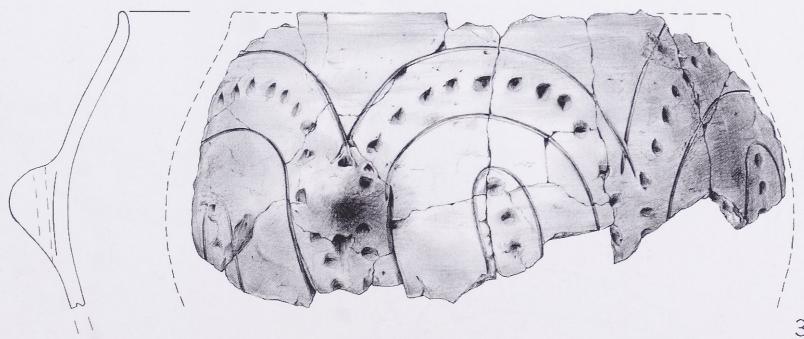
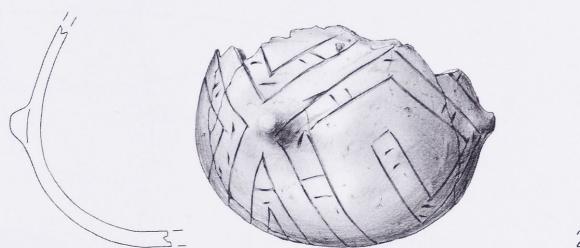
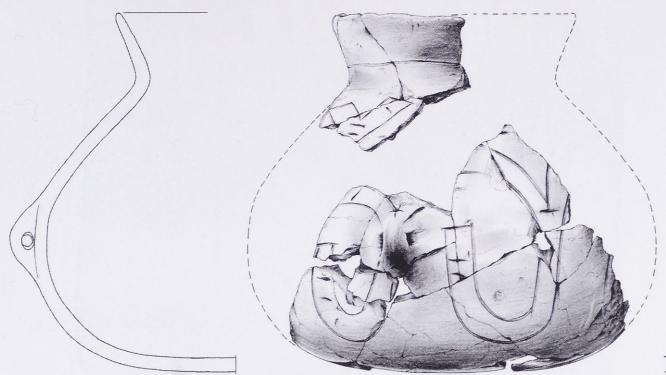


Taf. 7 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. Felsgestein - M. 1:3.



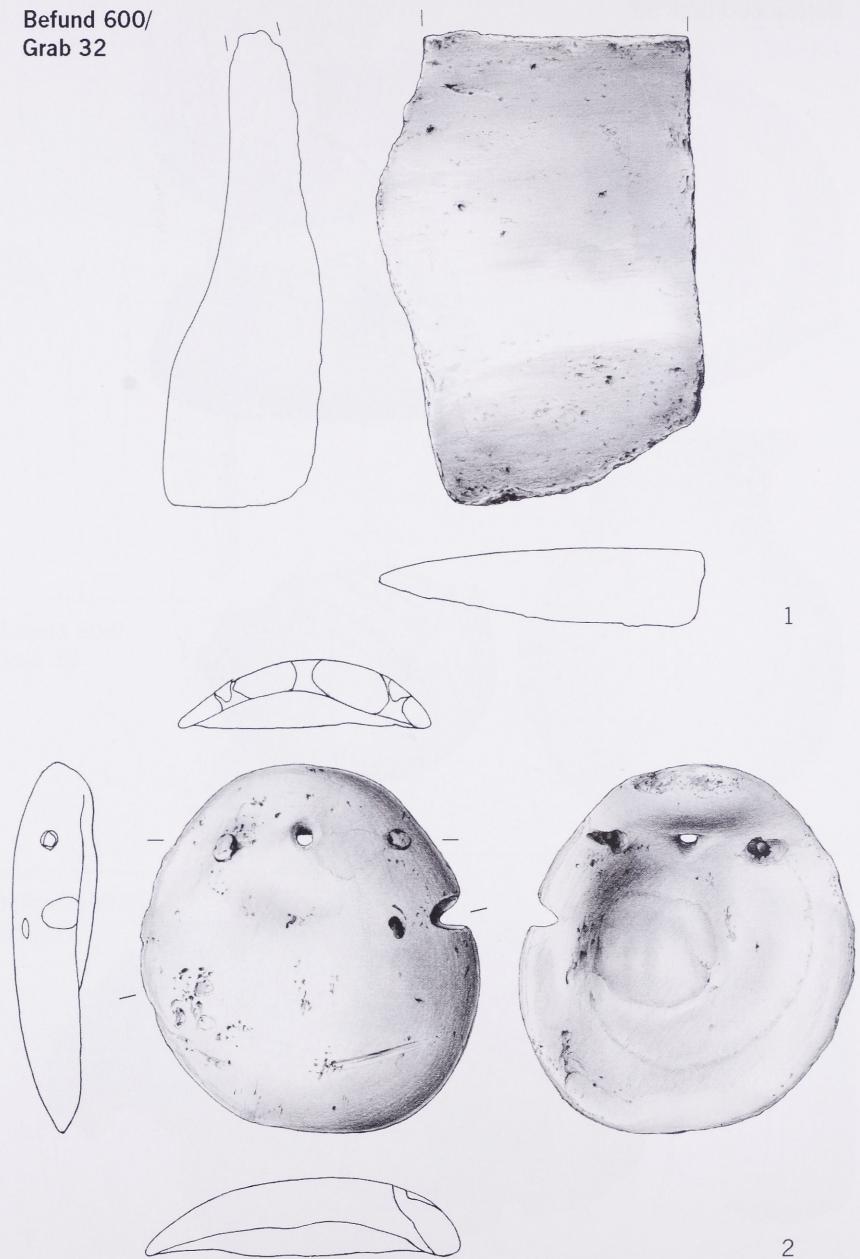
Taf. 8 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1. 2. 5 Keramik - M. 1:3; 3 Geweih - M. 1:2; 4. 6 Felsgestein - M. 1:2.

Befund 600/Grab 32



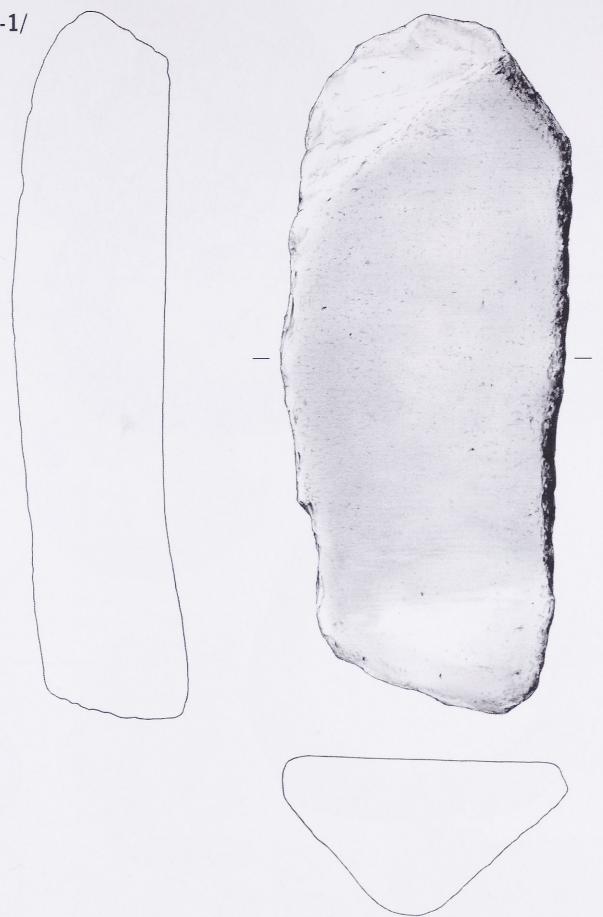
Taf. 9 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1–3 Keramik - M. 1:3.

Befund 600/
Grab 32

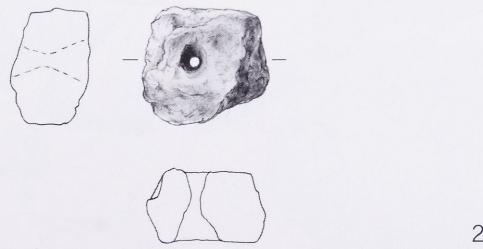


Taf. 10 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1 Felsgestein - M. 1:3; 2 Spondylus - M. 1:2.

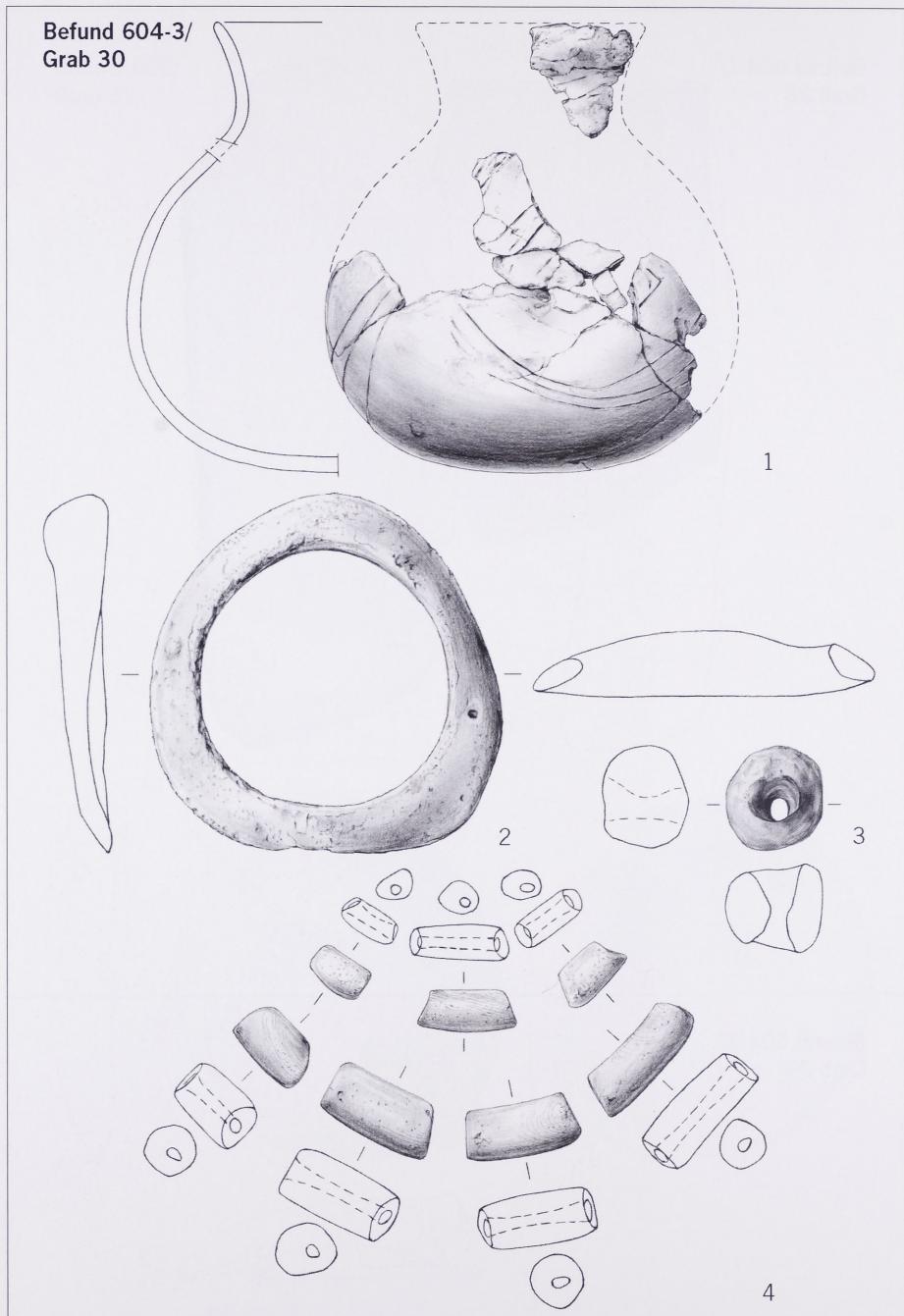
Befund 604-1/
Grab 28



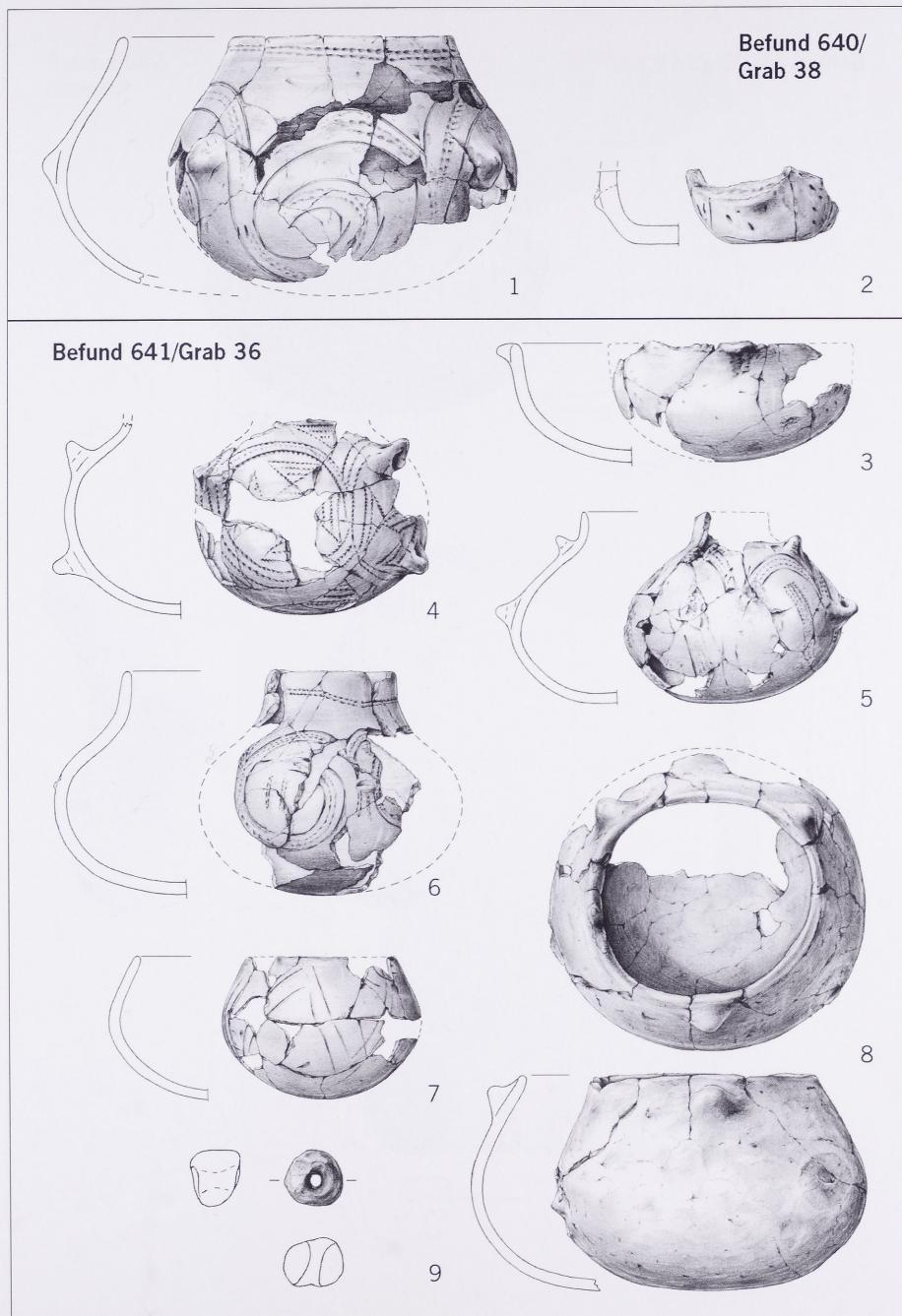
Befund 604-2/
Grab 29



Taf. 11 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1 Felsgestein - M. 1:3; 2 Felsgestein - M. 1:2.

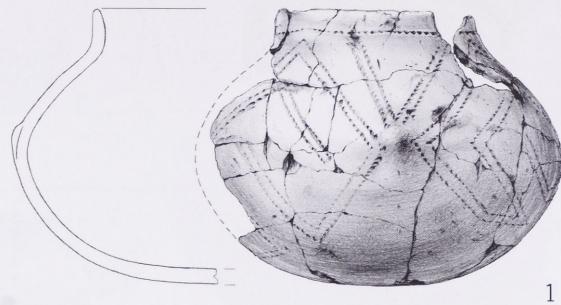


Taf. 12 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1 Keramik - M. 1:3; 2, 4 Spondylus - M. 1:2; 3 Felsgestein - M. 1:2.



Taf. 13 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1–8 Keramik - M. 1:3; 9 Felsgestein - M. 1:2.

Befund 649/Grab 41



1



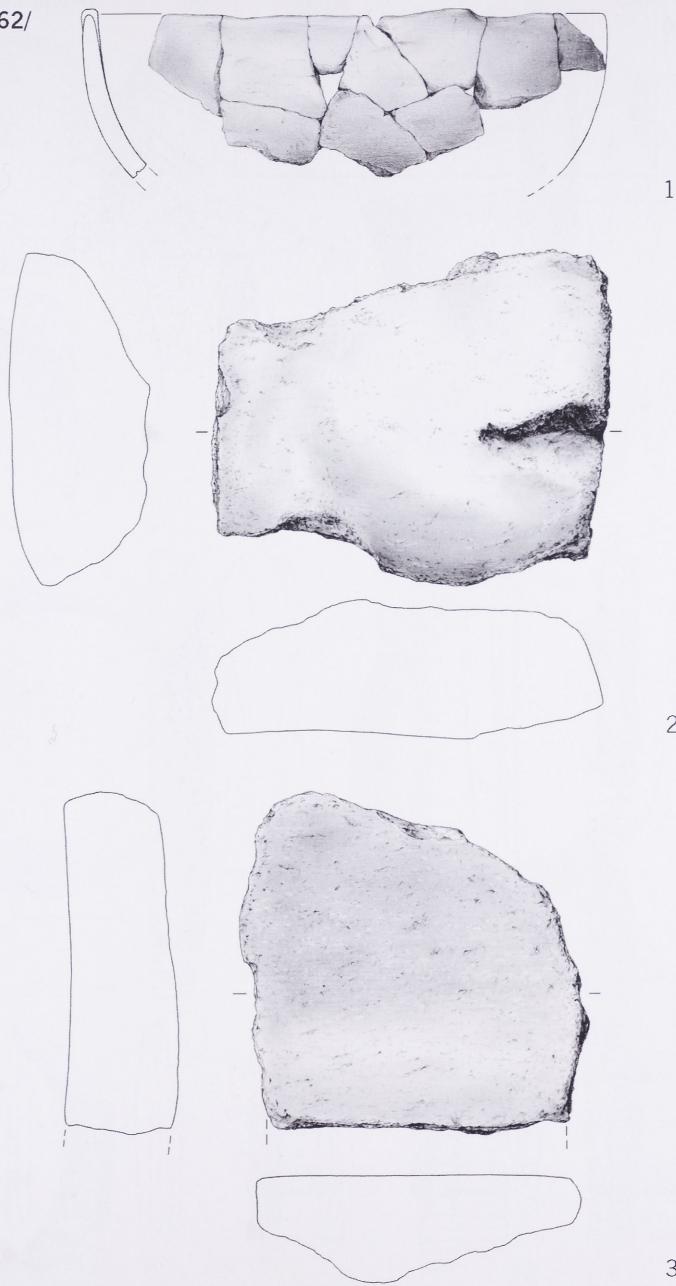
2

3

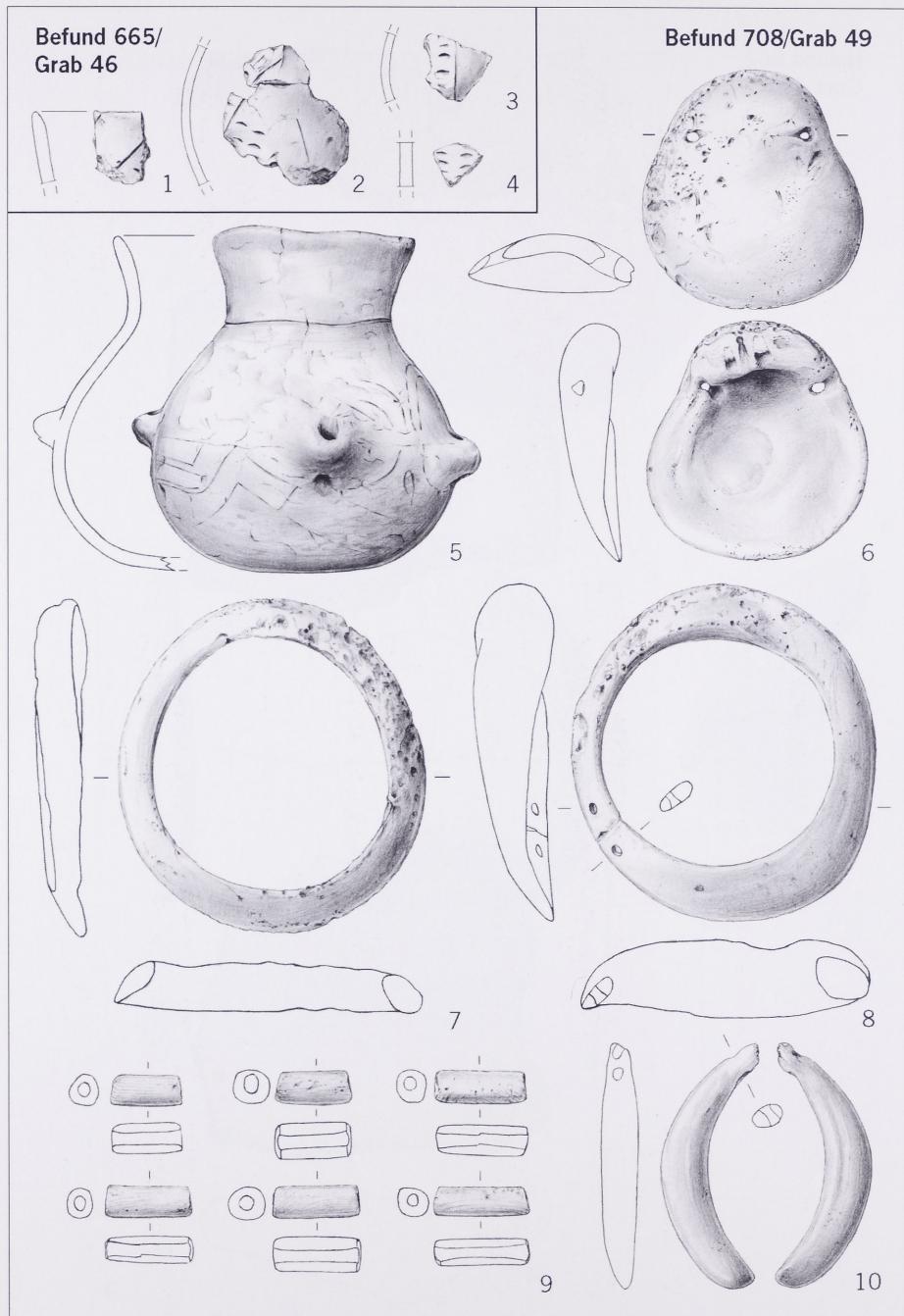
4

Taf. 14 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1 Keramik - M. 1:3; 2. 4 Felsgestein - M. 1:2; 3 Auster - M. 1:2.

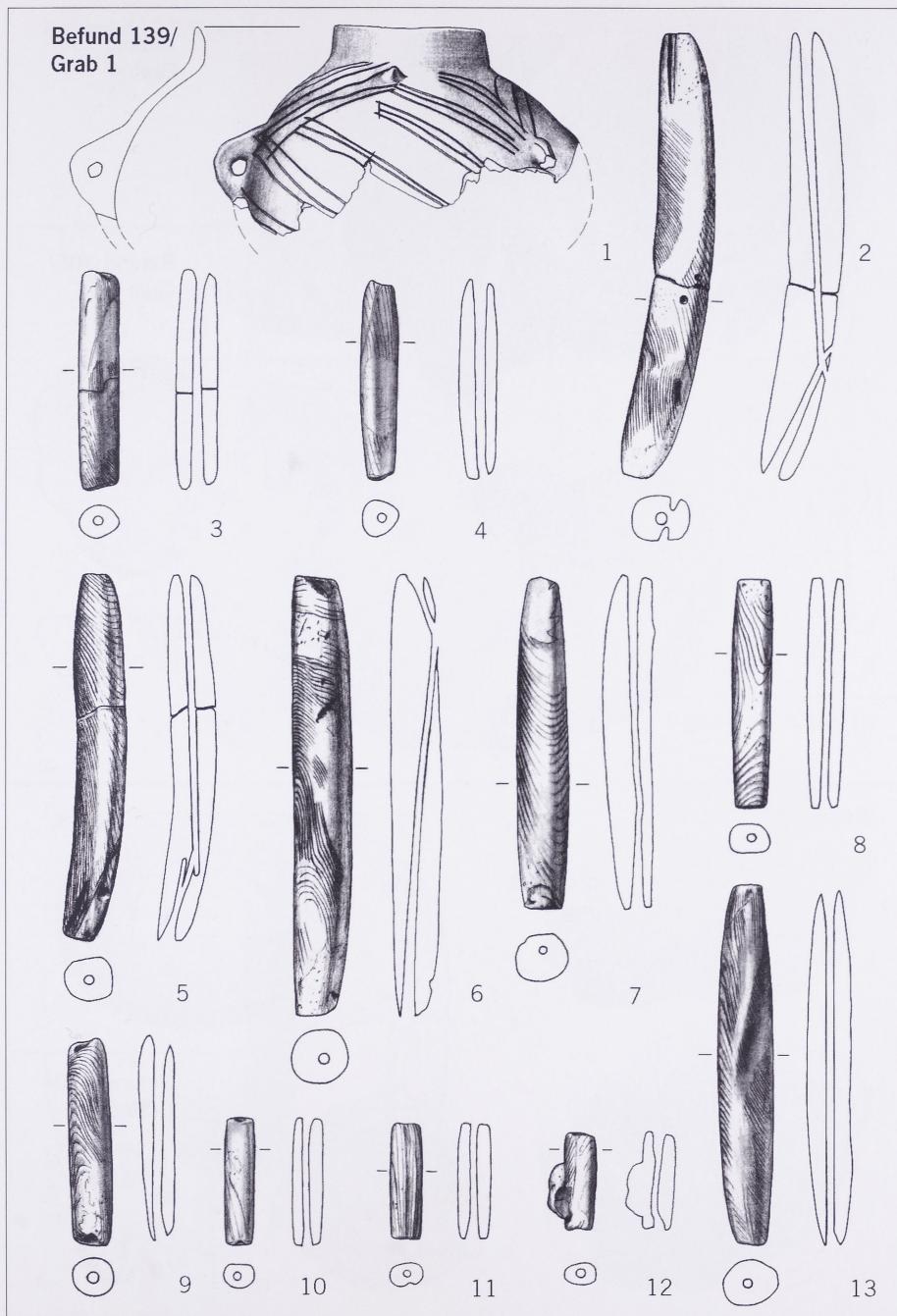
Befund 662/
Grab 47



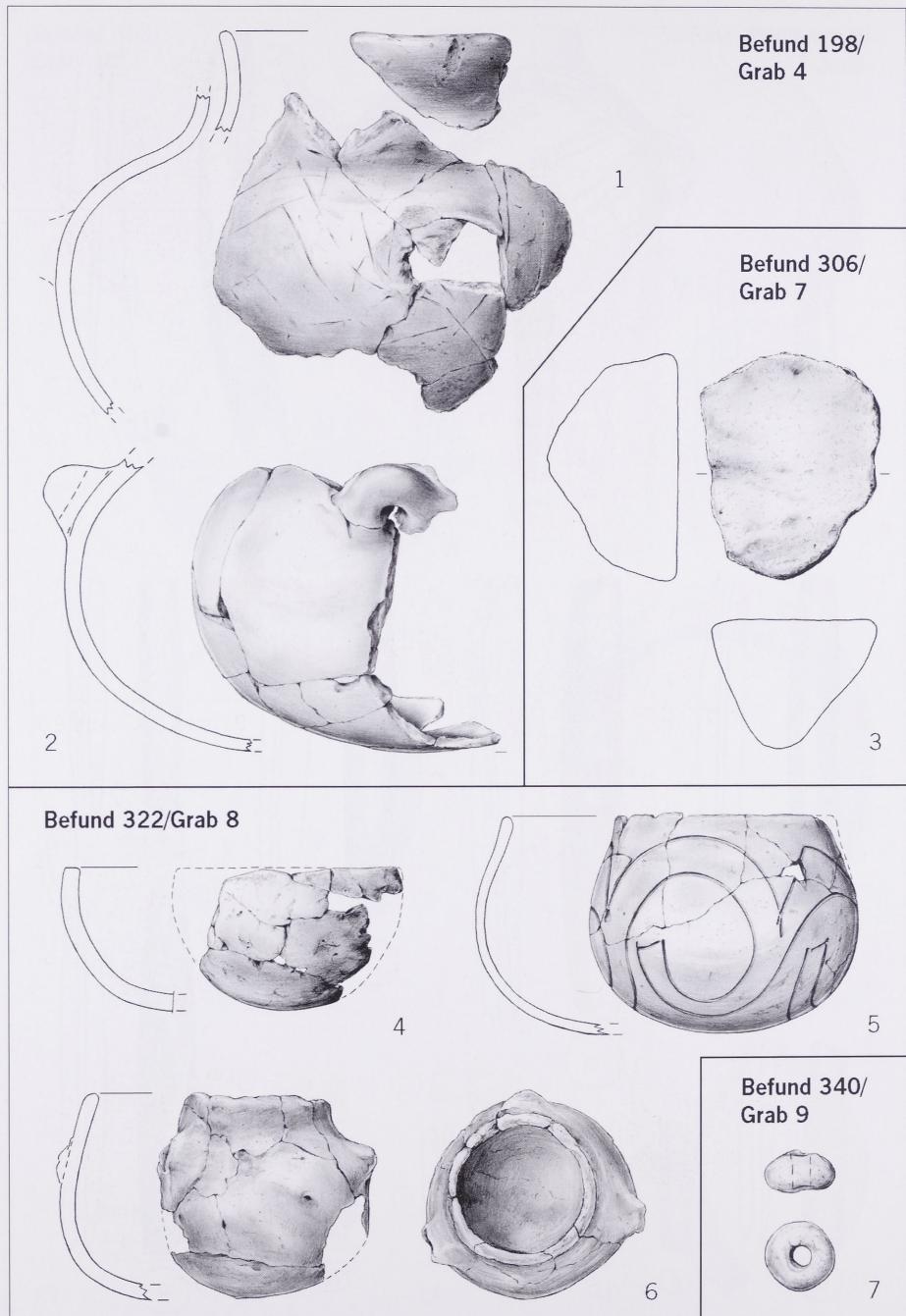
Taf. 15 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1 Keramik - M. 1:3; 2, 3 Felsgestein - M. 1:4.



Taf. 16 Derenburg »Meerenstieg II«, Lkr. Harz. 1–5 Keramik - M. 1:3; 6 Spondylus - M. 1:3; 7–9 Spondylus - M. 1:2; 10 Tierzahn - M. 1:2.



Taf. 17 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1 Keramik - M. 1:3; 2-13 Spondylus - M. 1:2.

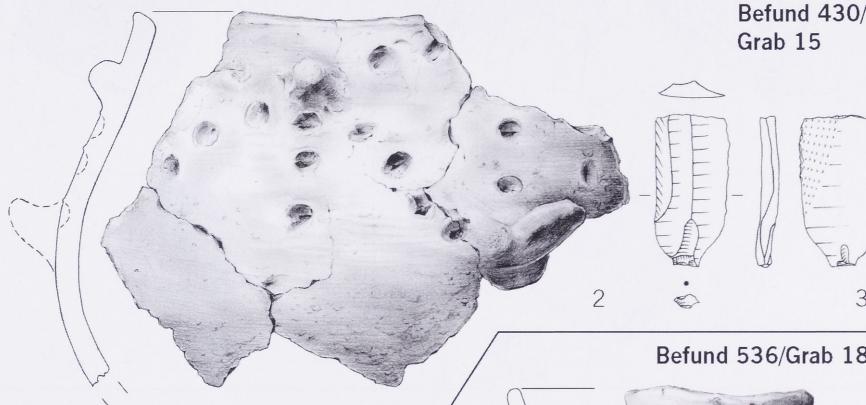


Taf. 18 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1. 2. 4–6 Keramik - M. 1:3; 3 Felsgestein - M. 1:3; 7 Keramik - M. 1:2.

Befund 413/1/Grab 11



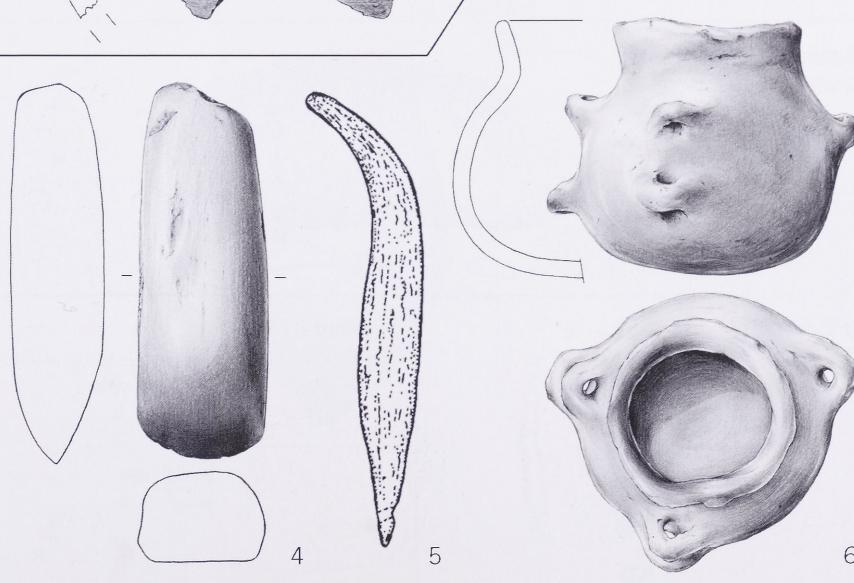
1

Befund 430/
Grab 15

2

3

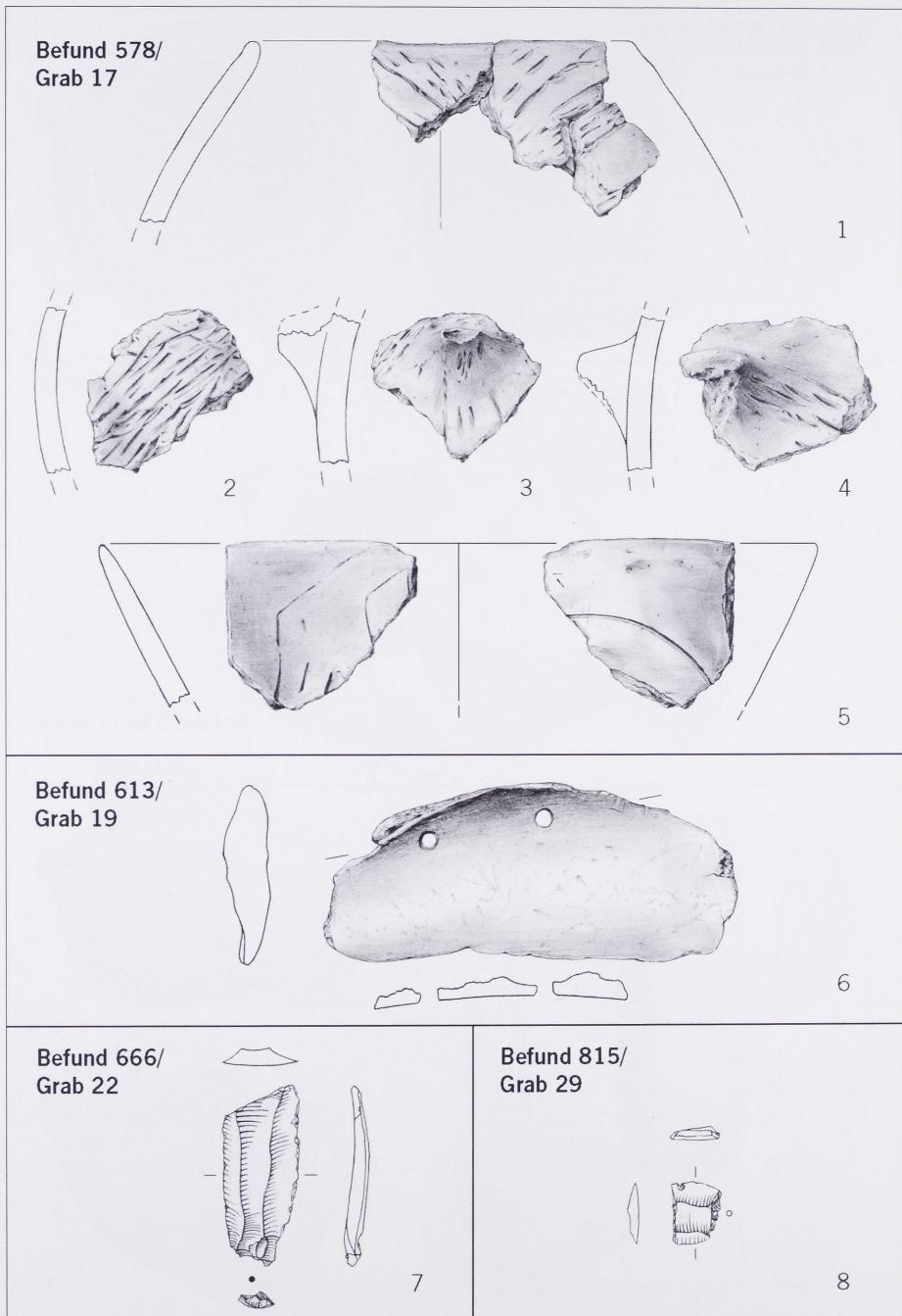
Befund 536/Grab 18



4

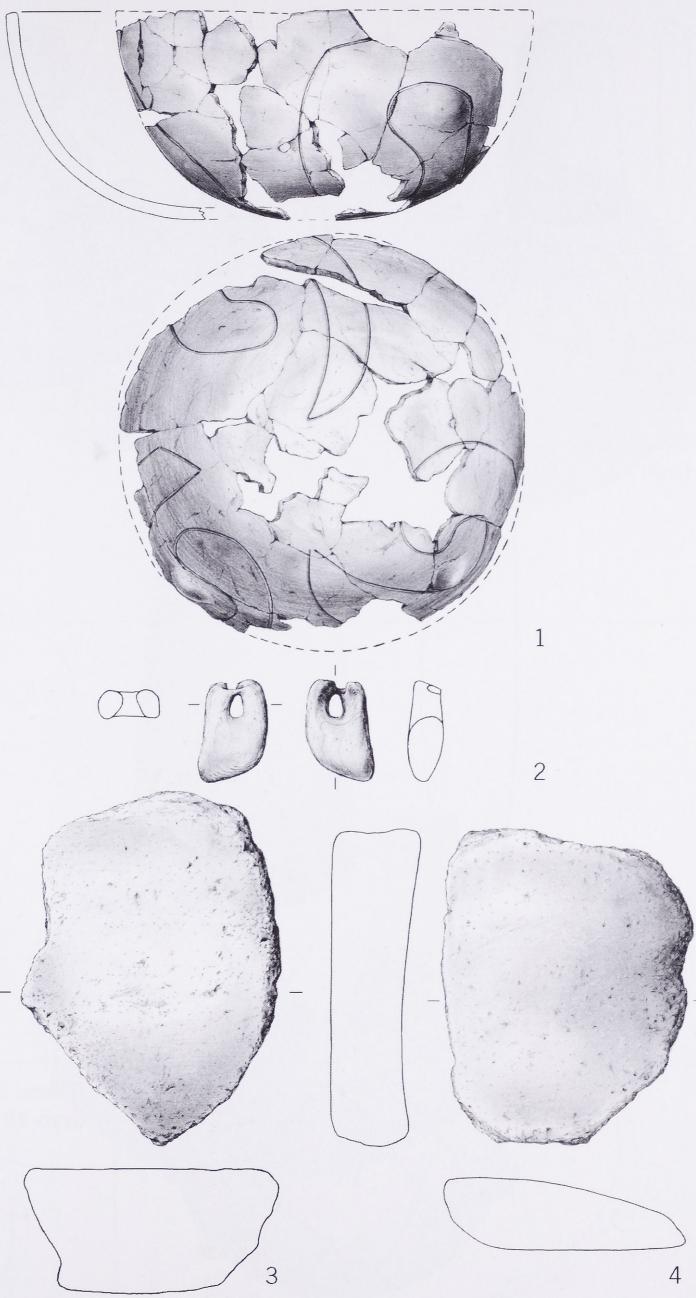
5

Taf. 19 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1, 2, 6 Keramik - M. 1:3; 3 Feuerstein - M. 1:2; 4 Felsgestein - M. 1:2; 5 Tierknochen - M. 1:2.

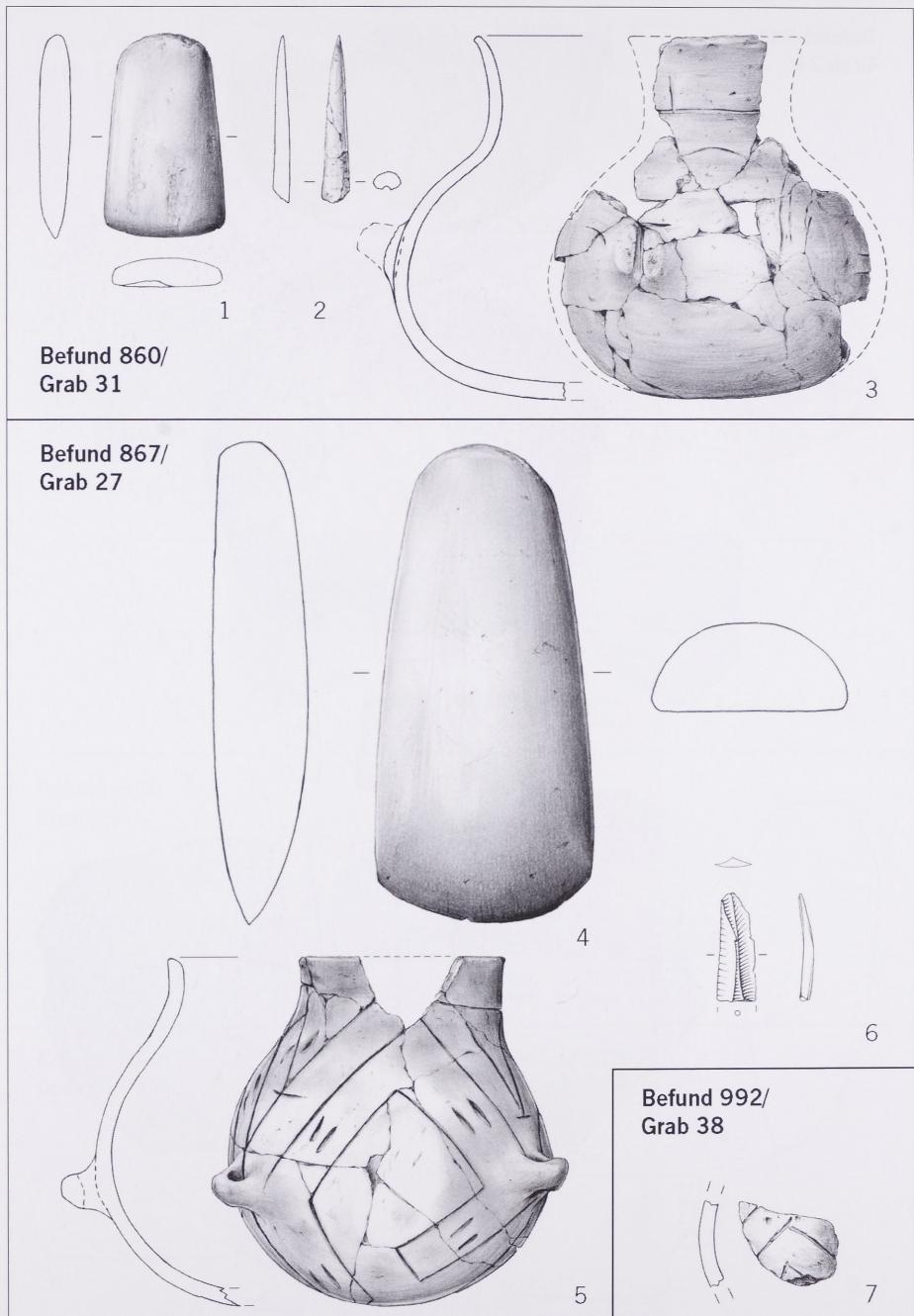


Taf. 20 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1–5 Keramik - M. 1:3; 6 Tierknochen - M. 1:2; 7–8 Feuerstein - M. 1:2.

Befund 847/
Grab 26



Taf. 21 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1 Keramik - M. 1:3; 2 Spondylus - M. 1:2; 3-4 Felsgestein - M. 1:3.

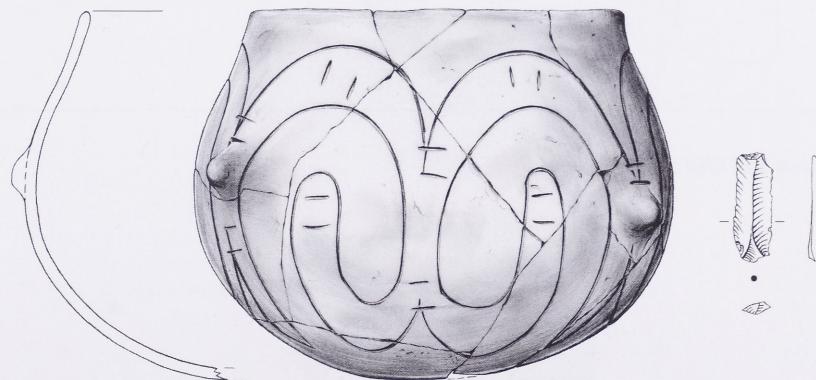


Taf. 22 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1. 4 Felsgestein - M. 1:2; 2 Tierknochen - M. 1:2; 3-5. 7 Keramik - M. 1:3; 6 Feuerstein - M. 1:2.

Befund 995/Grab 34



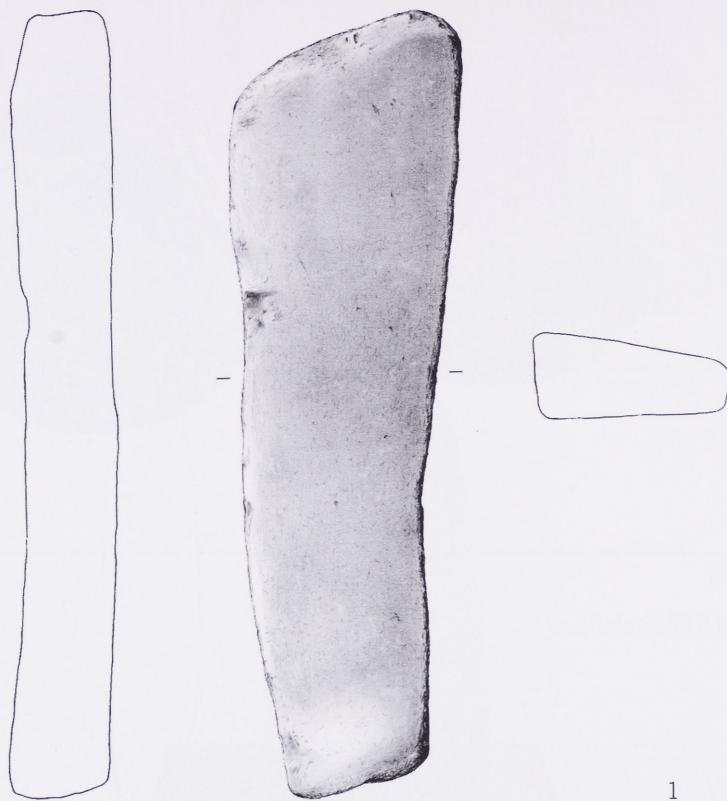
Befund 999/Grab 35



3

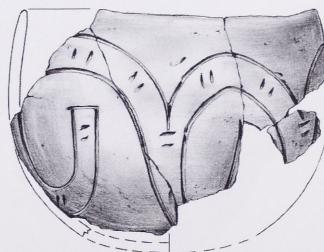
Taf. 23 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1. 2 Keramik - M. 1:3; 3 Feuerstein - M. 1:2 .

Befund 1059/Grab 36



1

Befund 1114/Grab 40



2

Abb. 24 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1 Felsgestein - M. 1:3; 2 Keramik - M. 1:3.

Befund 1215/Grab 41

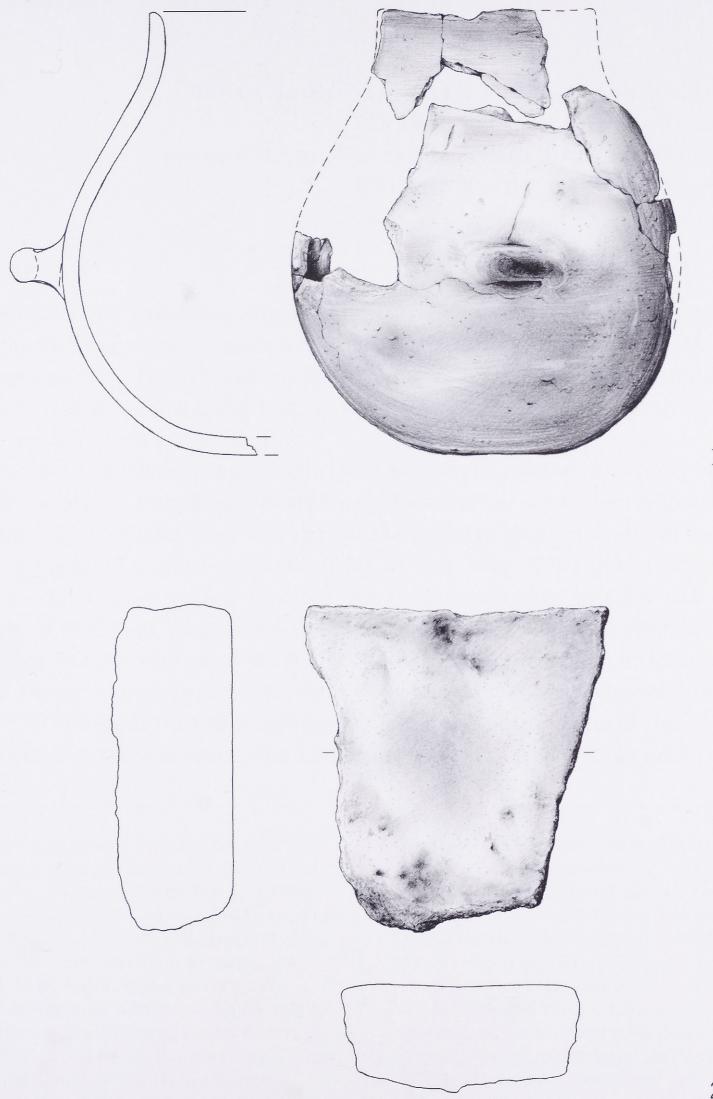


Abb. 25 Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz. 1 Keramik - M. 1:3; 2 Felsgestein - M. 1:3.

Beilage Beitrag Fritsch/Claßen/Müller/Dresely
– Halberstadt »Sonntagsfeld«, Lkr. Harz.
Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 92,
Halle (Saale) 2008 (2011).

Gräber
Grabungsgrenze
Hausgrundrisse (LBK)
Störung

0 50 m

